





















JOACHIM MALTZAN

ODER

URKUNDEN-SAMMLUNG

ZUR

GESCHICHTE DEUTSCHLANDS

WÄHREND

DER ERSTEN HÄLFTE DES 16. JAHRHUNDERTS,

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. G. C. F. LISCH,

GROSSHERZOGLICH MEKLENBURGISCHEM ARCHIVAR.

SEPARAT-ABDRUCK AUS DER MALTZANSCHEN URKUNDEN-SAMMLUNG.

SCHWERIN, 1853.

IN COMMISSION IN DER STILLER'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG
IN SCHWERIN UND ROSTOCK.

Das allerdings schwierige Werk ist gelungen und es ist wenigstens so viel gewonnen, dass ein klarer Ueberblick über die ganze Wirksamkeit des grossen Mannes gewährt werden kann.

Joachim Maltzan nimmt unter den eigenthümlichen und grossen Charakteren, die uns in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in welcher der ganze Grund unserer heutigen Bildung wurzelt, eine hervorragende Stelle ein. Freilich hatte er nach unsern Ansichten auch die Fehler, welche den meisten grossen Charakteren dieser grossen Zeit ankleben, Fehler, welche in dem lebhaften politischen Treiben dieser Zeit liegen und aus Nothwehr gegen die übermächtige spanische Politik hervorgerufen wurden: Maltzan war, wie viele andere seiner Zeitgenossen, oft ein Partheigänger. Aber es leuchtet aus allen seinen Handlungen ein mächtiges Ringen hervor, die Umstände zum Besten zu gestalten und endlich zum höchsten Ziele hinauszuführen. An Charakter, Bildung und Streben dem Ritter Ulrich von Hutten, mit dem er in der Jugend auch befreundet war, nahe stehend, ist er ohne Zweifel einer der bedeutendsten politischen Charaktere seiner Zeit; es giebt fast keine wichtige europäische Angelegenheit, in welcher er nicht eine einflussreiche Rolle spielte. Daher stand er denn auch mit den meisten Fürsten, Helden und Staatsmännern Europa's in vertrauten Verhältnissen und hatte den grössten Theil des damals bekannten Europa's und die meisten Höfe aus eigener Anschauung kennen gelernt.

Als der Sohn eines gewaltigen, im Norden Deutschlands wegen seiner selbstständigen Kraft berühmten Vaters, des Ritters Berend Maltzan auf Wolde, hatte er, nach kaum zurückgelegter Universitäts- und Hof-

bildung, in seinen Jünglingsjahren als Feldherr in den italiänischen Kriegen gegen Frankreich gefochten und z. B. in der berühmten Schlacht von Marignano an der Spitze des freien deutschen Haufens offenbar eine Hauptrolle gespielt. Aus hoher Achtung nahm Franz I. von Frankreich, der ihn auf dem Schlachtfelde als gefährlichen Gegner kennen gelernt hatte, ihn als Feldherrn, Geheimen Rath und Gesandten in seine Dienste, welche ganz in die bewegte Zeit fallen, in der Franz im Gegensatze gegen die spanische Politik die deutsche Kaiserkrone zu erlangen hoffte. Doch sehnte sich Joachim Maltzan mit der Zeit nach Deutschland zurück und trat hier, nach achtjährigem Wirken in Frankreich, nachdem er die Herrschaften Töplitz und Graupen in Böhmen gewonnen hatte, in die Dienste Oesterreichs. Hier spielte er als General-Feldmarschall in den Heerzügen „zur Eroberung der Krone Ungarn" und folgends in den Türkenkriegen eine sehr bedeutende Rolle und entfaltete dabei als Geheimer Rath und Gesandter eine reiche, glänzende Thätigkeit. Zur Belohnung so ausgezeichneter Dienste ward er auf dem berühmten Reichstage von Augsburg 1530 zum Reichsfreiherrn von Wartenberg und Penzlin erhoben, nachdem er die Herrschaften Töplitz und Graupen abgestanden und dafür die freie Standesherrschaft Wartenberg in Schlesien erworben hatte. Wie vorher in Böhmen, so entfaltete er jetzt in Schlesien als Standesherr und kaiserlicher Rath eine reiche Wirksamkeit, besonders in den Türkenkriegen und den vielfältigen Verhandlungen mit Polen. Je älter er aber ward und je reicher seine sehr bedeutenden Erfahrungen wurden, desto mehr wandte er sich den deutschen Fürsten zu, mit denen er nach und nach in

den vertrautesten Verkehr trat. Nach allen Andeutungen war Joachim Maltzan die Seele des gewaltigen geistigen und kriegerischen Kampfes, welchen um die Mitte des 16. Jahrhunderts die deutschen Fürsten gegen den Kaiser Carl V. und dessen Politik führten; er nahm an allen Vorbereitungen und Ausführungen den lebhaftesten, thätigsten Antheil, von dem lochauer Bündnisse bis zum passauer Frieden, und hatte endlich noch die Genugthuung, den Zustand in Deutschland begründen zu helfen, der im Wesentlichen noch heute besteht, wenn er auch dafür auf einige Zeit seine Herrschaft Wartenberg einbüssen musste. In seinen Verhältnissen zum österreichischen Hofe ähnelt die letzte Zeit seines Lebens dem Leben Wallensteins, wie denn auch seine Gemahlin eine geborne Wallenstein war, welche ebenfalls, noch im hohen Alter, in der Politik wirkte.

Diese kurzen Andeutungen werden genügen, um die Wichtigkeit des seltenen und grossen Mannes für die Weltgeschichte anzudeuten. Die Erforschung des Stoffes war einer grossen Anstrengung werth. Und die bedeutenden Opfer sind nicht unbelohnt geblieben. Es liess sich erwarten, dass die meisten Archive Briefe von Joachim Maltzan enthalten würden; und so hat es auch die Erfahrung bestätigt. Seit zehn Jahren bin ich unablässig bemüht gewesen, die Archive, welche ich irgend erreichen konnte, zu durchforschen. Ich habe persönlich in den Archiven zu Berlin, Breslau, Dresden, Hannover, Kopenhagen, Schwerin, Stettin und Wien zu diesem Zwecke geforscht und unablässig einen weit verbreiteten Briefwechsel geführt. Der Erfolg hat die Mühe belohnt. Aus wenigen, vereinzelten Actenstücken, welche ich vor zehn Jahren besass, ist

allmälig der vorliegende Band herangewachsen. Zwar ist mein Bemühen an manchen Orten ganz erfolglos gewesen; aber es ist sicher zu erwarten, dass sich bei genauerer Nachforschung überall noch höchst wichtige Papiere finden werden; namentlich dürften noch die französischen und norditaliänischen Archive, besonders aber wohl die österreichischen Kriegsarchive reiche Ausbeute gewähren, wenn man so glücklich ist, auf die rechte Stelle zu stossen. Bemühungen von hier aus, um in Paris und Norditalien etwas zu erforschen, haben keinen günstigen Erfolg gehabt. Ich darf mich freilich über Unglück und Mangel an Beistand in meinen Forschungen nicht beklagen; aber es liegt nicht in den Grenzen meiner Macht, die Sache weiter zu verfolgen. Ich muss mich mit dem Bewusstsein beruhigen, die Grundzüge in dem Leben eines bedeutenden Mannes erforscht und den Weg zu fernern Arbeiten gebahnt zu haben.

Wie richtig meine Vermuthungen gewesen sind, dass sich in den meisten Archiven Stoff zu der Beschreibung des Lebens Joachims Maltzan finden müsse, habe ich fast stets bewährt gefunden, und noch kurz vor der Beendigung des Druckes, als mir mein bewährter und kundiger Freund der Herr Archivrath Dr. Schmidt zu Wolfenbüttel noch diejenigen wichtigen Briefe vom J. 1519 aus dem dortigen Archive sandte, welche ich noch in dem Anhange mitzutheilen das Glück gehabt habe.

Ausserdem fühle ich mich zu dem lebhaftesten und aufrichtigsten Danke bewogen für die reiche und aufopfernde Hülfe und Mitwirkung, welche mir meine hochverehrten Freunde, der Herr Geheime-Archivrath,

Professor Dr. Stentzel und der Herr Archiv-Vice-Director, Regierungsrath und Chorherr Chmel persönlich in Breslau und Wien haben angedeihen lassen, so wie der Unterstützung, welche ich an dem Herrn Lehns-Canzlei-Rath Völkerling in Stettin für diesen Band gefunden habe.

Schwerin, den 24. Juni 1853.

Dr. *G. C. F. Lisch.*

1.
Des Ritters Berend Maltzan Söhne, Joachim und Ludolph Maltzan, beziehen die Universität Leipzig, 1504, Oct. 16.

An S. Gallen Tage:
Joachim de Malzan.
Ludulphus de Malzan.

Unter diesen Namen sind, nach des Herrn Professors Dr. Wachsmuth zu Leipzig Mittheilung, in der Matrikel der Universität Leipzig bei der Immatriculirung von S. Gallus, also für das Winter-Semester, 1504, die beiden genannten **Maltzan** hinter einander immatriculirt, und zwar in der sächsischen Nation, welche, gleich den drei übrigen, ihre eigene Rubrik in der Matrikel hat, jedoch ist die Einschreibung nicht von der Hand der Studenten. Diese beiden **Maltzan** sind ohne Zweifel die beiden Söhne des Ritters **Berend Maltzan**, welche am 8. Nov. 1505 durch Friedrich Pfuhl von der Universität Leipzig geraubt und lange Zeit gefangen gehalten wurden; vgl. zur Urk. vom 8. Nov. 1505. Interessant ist es, dass der nachherige berühmte Feldmarschall **Joachim Maltzan** studirt hat; sein Bruder **Ludolph** ist nur durch diese Nachricht und durch den Brief vom J. (1510) an den Herzog Wilhelm von Baiern bekannt.

Joachim Maltzan war im J. 1492 auf dem Schlosse Neuburg an der Stepnitz bei Wittenberge in der Mark Brandenburg geboren. Er sagt dies selbst in seinem Briefe vom 24. Aug. 1525 an den märkischen Edelmann Christoph von Quitzow, indem er von der Mark Brandenburg spricht „unser landarth gelegen, da du und ich geboren". Sein Vater, der Ritter **Bernd Maltzan**, wohnte auf seiner Burg Wolde auf der Grenze zwischen Meklenburg und Pommern, der festesten Burg dieser Länder, von welcher noch die freiherrliche und gräfliche Linie der **Maltzan**, die Linie Wolde, stammt. Als in der berühmten Fehde des Ritters

Bernd Maltzan mit den Herzogen von Meklenburg und Pommern diese am 29. August 1491 das Schloss Wolde, welches noch in Ruinen da liegt, zerstörten, floh Bernd Maltzan auf das märkische Schloss Neuburg, welches der havelberger Bischof Busso von Alvensleben gekauft hatte und der Gemahlin Bernds, geb. Gödel von Alvensleben, seiner Verwandten, und ihrer Familie zum Zufluchtsorte einräumte. Am 4. Decbr. 1491 kaufte es von dem Bischofe Bernd Maltzan und verschrieb es seiner Gemahlin zum Leibgedinge. Hier wohnte Bernd mit seiner Familie eine Zeit lang. Daher waren auch Bernd Maltzan und sein Sohn Joachim Vasallen der Kurfürsten von Brandenburg. Vgl. Maltzan. Urk. IV, S. 171.

2.

Der Ritter Bernd Maltzan bittet die Herzoge von Meklenburg um Vorschreiben zur Befreiung seiner beiden verrätherischer Weise von der Universität Leipzig durch Friederich Pfuhl geraubten Söhne.

D. d. Penzlin. 1505. Nov. 8.

Dorluchtigenn, hôchgebôrne fursten vnde heren. Myne vnderdânige, vorplichte, willige vnd berêde dênszt szîn I. f. g. all tiid gûtwillîch tho vôrn, g. h. So I. f. g. ânhe twiuell woll hebben vorstân, wo bôsszlich vnd vorretlich Pôll myne beiden zône in mynem nhâmen vthe Lipetze heft gekregen vnd de vencklîch enwech gefôreth, de ich denne dâr szuluest in dat collegium hatte geszendt vnde gedhân tho lerende, szunderliken ênem licenciaten genômeth Magnus Hunth beuâlen, de se szo sunder myn wêtend vnd willen heft herûrter in vigende hende vôren lâten, vorhâpe my, de szulfte Magnus Hunt schal my dârto to antwerden vorplichtet szîn. Szo my denne szodâne I. f. g. to hône vnd angesten is wederfâren, I. f. g. sodâne willen anszên vnd tho

herten lâten, my gnedige vnd vppe dat flitegeste vorschrift tho geuen an dat collegium edder vniuersitêten tho Lipetze, den vôrgenanten Magnus Hunt vnderthorichtende, my dâr mochte tho antwerden, der gelicken an den râdt tho Lipetze, ôck I. f. g. gnedige vôrschrift an den dorluchtigen, hôchgebôrnen fursten vnd heren hertich Jurgen ꝛc., se vte s. f. g. lande vnd stadt so vorretlich vnd bôslich sîn gefangen, ôck I. g. der sulften mêninge gelick an mynen g. h. van Meigborch eine vôrschrift, nachdeme szodâne in s. f. g. lande vnd strâten is geschên, will I. f. g. ôck vôrschrift dhôn an mynen gnedighen h. den marggrauen, ifte I. g. genêget were, handel dâr vmme tho hebbende, ifte I. g. dat noch eyn tîdlanck will lâten anstân, edder wo I. f. g. dat vp dat beste wegen, twîuel nicht, I. f. g. my dâr anne gnedich willen betrachten, vp dat ick sodâner swârheit vnd moyge mochte affkômen, vnd wedder krîgen, will ich myt aller vnderdânicheit vmme I. g. vordênen, wôrvmme ich I. f. g. vele dênste mochte bewiszen, bin ick altyd willich dônde genêgeth, dat godt erkenne, de I. f. g. tho langen tyden sundt erspâre. Datum Pentzellin vnder mynem ingesegel, amme sonâuende vôr Martini anno XV^C quinto.

Berndt Moltzan Ritter.

Denn dorluchtigenn hôchgeboren furstenn vnd heren heren Baltzar vnd Hinrich geuedderen, hertogen tho Mekellenborch, fursten tho Wenden, grauen tho Swerin, Rostocke vnd Stargarde der lhande herenn, mynen gnedigenn herren herrenn dênstliken.

(L. S.)

Nach dem mit grünem Wachs versiegelt gewesenen Originale auf Papier im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

Der „hertich Jürgen" ist der Herzog Georg der Bärtige von Sachsen (1500—1539) und der „g. h. van Meigborch" ist der Erzbischof Ernst von Magdeburg (1476—1513), ein Herzog von Sachsen.

Der in vorstehendem Briefe dargestellte Fall berührt eine sehr merkwürdige Geschichte.

Der in dem Briefe so genannte Pôll ist Friederich Pfuel, aus dem bekannten rittermässigen Geschlechte der Mark Brandenburg; er heisst in hochdeutschen Schriften: Pfuel, Pful, Pfull, Phull, Pull, in niederdeutschen Schriften: Pfoel, Phoel, Pool, Pole, Poll.

Am 7. Jan. 1451 hatten die Herzoge Heinrich und Ulrich von Meklenburg das im Lande Stargard gelegene Gut Gr. Schönfeld mit dessen Zubehörungen, nämlich den Dörfern Karpin und Berenwolde, $^2/_3$ an Hônfelde u. s. w., welches seit 1430 durch den Tod des Heinrich Paschedag erledigt und an Heinrich Osterwald verpfändet gewesen war, an Ludwig Pfuel (Poele) verkauft und verlehnt und dadurch denselben auch zu einem meklenburgischen Vasallen gemacht. Am 28. Januar 1481 nahmen die Herzoge Magnus und Balthasar den „Claus Pull zu Schönfeld gesessen" in ihr Geleit. Kurze Zeit darauf starb Claus Pfuel ohne Hinterlassung von Leibeserben und nahen Agnaten, und die Herzoge von Meklenburg zogen die Güter als heimgefallene Lehen ein; die Vettern des verstorbenen Claus Pfuel machten jedoch Ansprüche an diese Güter, und am 31. Oct. 1483 erliess der Markgraf Johann von Brandenburg ein Vorschreiben an die meklenburgischen Herzoge, die Güter, welche „Claus Pull „by juw vorstoruen in juwen landen gelaten het", dem Ritter Nickel Pfuel und dessen Vettern Heine, Friederich und Friederich, Gebrüdern und Vettern Pfuel, welche Erbansprüche an dieselben machten, zu verleihen. Obgleich nun die Herzoge von Meklenburg „solche Lehngüter mit Recht hätten bei „sich behalten können", so verliehen sie dieselben doch den genanten Pfuel wieder und nahmen sie „an ihren Hof und Dienst".

Von diesen hatte Friedrich Pfuel, Bertram's Sohn, unser Held, ein Fräulein von Bibow zum Eheversprechen verleitet, obgleich sie schon mit Wissen ihrer Verwandtschaft mit Henning von Oldenburg verlobt war. Darauf ward Anna von Bibow Hoffräulein am meklenburgischen Hofe, und die fürstliche Familie nahm sich ihrer Vermählung mit Henning von Oldenburg an, als Friedrich Pfuel dagegen protestirte, das Fräulein für sich zur Ehe begehrte und die Kurfürsten zur Vermittelung beim Herzoge Magnus vermochte, da er „Annen Bybowen ewer gemahein hoffjunckfrawen durch we„senliche wort per verba de presenti zum sacrament der hei„ligen Ehe genommen, sich von ir nicht zu scheiden, der tod „scheid sy denn". Der meklenburgische Hof verweigerte be-

stimmt die Ehe der Anna von Bibow mit Friedrich Pfuel, und dieser vermochte seine Landesherren, die brandenburgischen Markgrafen, zur lebhaften Verwendung. Da Pfuel seinen Zweck nicht erreichte, vielmehr Anna von Bibow im J. 1497 dem Henning von Oldenburg angetrauet ward, so kündigte Pfuel den Herzogen von Meklenburg und deren Landen Fehde an und gab zu erkennen, dass er „nicht lenger wen ein tag nach dato dusses briues das geleyt „bogere vnd sage hirmit vff fride vnd alle geleyt meinen „fynden". Die Fehde dauerte vom J. 1497 an 10 Jahre! Friederich Pfuel führte die Fehde mit aller Gewaltthat durch; er ward angeklagt: in den Ländern der Fürsten „gemordet vnd gebrandt", von den Fürsten „mit lasteringen vnnd freuent-„liken worden" geredet, die Ihrigen „gefangen, geslagen vnd „beth in den doeth verwundeth" zu haben; so hatte er z. B. Heinrich Riben von Galenbek und dessen Sohn Hans, als sie auf Erfordern zu Hofe nach Schwerin hatten reiten wollen, überfallen, beraubt, gefangen und dem Heinrich Ribe „eyn spet in dat liff gesteken". Da er auf wiederholte Ladung eines meklenburgischen Vasallengerichts im J. 1499 nicht erschien, so wurden die Lehen eingezogen, und Friederich Pfuel ward in die Reichsacht erklärt. Man verhandelte mit einer grossen Anzahl Fürsten und Vasallen Jahre lang und glaubte, die Sache nur durch einen Vergleich beendigen zu können. Pfuel verlangte endlich auch Ruhe und forderte als erste Bedingung die Aufhebung der Acht. Da sein Wunsch nicht so bald erfüllt ward, als er begehrte, entführte er nach vorstehendem Briefe im Herbste des J. 1505 von der Universität Leipzig die beiden Söhne des Ritters Bernd Maltzan auf Penzlin, des angesehensten Vasallen und des ältesten und vorzüglichsten Rathes der Herzoge von Meklenburg, welcher auch in Pfuel's Sache verhandelt hatte, um einen günstigen Frieden zu ertrotzen, der denn auch im J. 1507 zu Stande kam. Vor der Entführung der jungen Maltzan hatte Pfuel 3000 Goldgulden gefordert; jetzt forderte er für die Entlassung derselben noch 1500 Goldgulden mehr! Am Tage vor Bartholomaeus (24. Aug.) 1507 ward der Vertrag zu Berlin geschlossen: Friederich Pfuel erhielt die am 7. Juli 1507 ausgestellte kaiserliche Aufhebung der Acht, Amnestie und 4500 Goldgulden, musste dagegen allen Ansprüchen entsagen und alle Urkunden in Veranlassung des Lehnsbesitzes und der Fehde und alle Gefangenen ausliefern. Am folgenden Tage entsagten Friederich Pfuel, Bertram's Sohn, Melchior Pfuel und Friederich Pfuel, Werner's Sohn, Vettern, für sich und ihr Geschlecht allen Lehnsansprüchen an

Meklenburg. Mit den Gütern Gr. Schönfeld und Carpin, von denen „Friederich Pfuel jungst besitzer gewest", belehnten die Herzoge von Meklenburg am 18. Jan. 1598 ihren Rentmeister und Rath Claus Trutmann, der sie auf seine Nachkommen vererbte.

So endigte diese merkwürdige Fehde, in welcher der Ritter Bernd Maltzan eine vermittelnde und leidende Rolle spielte, nachdem er früher selbst ähnliche Strausse bestanden hatte.

Die übrigen Verhandlungen sind gedruckt in Maltzan Urk. Bd. IV. Man vgl. noch den folgenden Brief.

3.

Der Kurfürst Joachim von Brandenburg meldet den Herzogen Heinrich und Erick von Meklenburg, dass er wegen der gefangenen Söhne des Ritters Bernd Maltzan mit Friederich Pfuhl dahin gehandelt und abgeschlossen habe, dass dieser gegen Zahlung des Lösegeldes zur Auslieferung der Gefangenen bereit sei.

D. d. Berlin. 1507. Junii 29.

Vnnser fruntlich dinst mit vermugen liebs vnnd guts zuuorn. Hochgebornnenn Furstn, liebenn Oheimen, Sweger vnnd bruder. Als wir jungst ewrn liebenn auff ewr zugesannte antwurt, Fridrichn Pfull betreffnn, vnnser gutduncken vnnd das wir bey gnantem Pfull wolltenn hanndlnn lassen, dy sach furder in ruhe zu stellen, bisz auff Jacobi, zurkennen gegebn, demnach habenn vnnser rete mit im ausz vnnserm beuelhe gehanndlt, hat er angezaigt, das er jungstem verlasz dy gefanngene herab vom gebirge hett fuhrnn lassen, vnnd gee im mercklichr vncost vnnd schadn darauff, hab auch etlich gelt globt vnnd zugesagt, itzt fur dy gefangene zu entrichten, vnnd wo das nicht gefalle, beforcht er sich, das dy gefanngene vonn stundt wider inn das alt gefennckuus gefurt werdnn, darumb er kein frist lennger erleidnn mug, doch noch vil angekarter muhe vnnd vleys, sofernn dem hanndll, wy vonn vnns zu-

gesagt vnnd entlich verlassenn, mag nachgestalt werdnn, hat er den anstanndt biss acht tag vor Jacobi, das ist am Suntag nach Margarete, bewilligt, alszdann will er dy gefanngenen alhir zur stett haben vnnd des hanndls, wy vorlassen vnnd zugesagt, auszwarten, vermag gantz kein leangern verzugk zurleydenn, das habenn wir ewrn liben im besten gutter fruntlicher meynug verkundign wollen, fruntlich bittnnde, ewr liebnn wollan zu forderung der sachenn, dyeweyll es nwe so weyt bewilligt, das gelt vnnd annder versorgknus, daruon wir dann ewrnn lieben geschribenn, auff gnanten Suntag nach Margarete zur stett schaffenn, damit dy auffrur hingelegt vnnd nicht zu weyterung gedey, dann denselbn ewrn libnn fruntlich wilfarung zurzaignn, sind wir gneigt. Datum Coln an der Sprew, am tag Petri vnnd Pauli apostolorum, Anno 2c. septimo.

Joachim vonn gotts gnadnn marggraue zu Branndenburg 2c.

Denn Hochgebornnenn furstnn, vnnsernn liben Oheimen, Swegeren vnnd Bruder, hern Heinrichen vnnd hernn Erichn, gebrudernn, hertzognn zu Mecklinburg 2c.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

4.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg empfiehlt seines Rathes, des Ritters Bernd Maltzan Söhne, Joachim und Ludolf Maltzan, dem Herzoge Wilhelm IV. von Baiern zu München zum Dienste an dessen Hof.

D. d. (1510).

An herczog Wilhelm von Payern.

Hochgeborner furst, lieber ohme. Vns hat der gestrenge vnser rat vnd lieber getrewer Bernt

Molczan ritter zcu irkennen gegeben, wie er seyne sone, vnsere lieben getrewen Achim vnd Ludloff Molczan vmb vbung vnd erfarens willens gneigt were, lieber an e. l. hoffe vnd dinste, den andern orten czu wissen, mit bitt, sie an e. l. der wegen czu fordern, vnd szo wir denne dem selben Molczan, auch gemelten seyen [sonen] mit besundern gnaden gneigt vnd wir nicht zcweifeln, das sie sich alles gehorsamens fleisigen vnd zcu nutzlicher dinstbarkeit wachsen mochten, szo ist vnser fruntlich bethe mit fleis, e. l. wolle die selben jungen Molczan in iren dinst entpfaen vnd Ir die vmb vnseret willen vnd vns czu eren vnd gefallen gnediglich befolen seyn lassen, dar durch sie diser vnser furschrifft vnd zcuuorsichtigen schiglichkeit genossen entpfinden mogen, als wir vns des zcu e. l. wol vorsehen, das sint wir vmb die selbe e. l. in der gleichen vnd grossern fruntlich zcu uergleichen vnd zcu uordinen allezceit gneigt vnd vnuordrossen.

Nach dem undatirten Concepte von der Hand des Canzlers des Herzogs Heinrich von Meklenburg, Caspar's von Schöneich, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Die beiden genannten Söhne Bernds Maltzan wurden im Aug. 1507 aus der Gefangenschaft bei Friederich Pfuhl befreiet, Caspar von Schöneich ward 1507 Canzler, der Herzog Wilhelm IV. von Bayern (geb. 1493, † 1550), welcher nur wenig jünger war, als die jungen Maltzan, succedirte im J. 1508. Es muss also diese Empfehlung nach 1508 und wird ungefähr um das J. 1509 oder 1510 ausgestellt sein, da Joachim Maltzan schon im J. 1512 in fremden Kriegsdiensten auftritt; bald nach der Befreiung aus der pfuhlschen Gefangenschaft wird der Brief geschrieben sein, da die beiden Söhne als noch sehr jung geschildert werden.

Ludolf Maltzan kommt hier zum letzten Male vor und muss bald darauf gestorben sein. Der Name ist klar und durchaus sicher „Ludloff" geschrieben. Das Wort „sone" an der zweiten Stelle ist ausgelassen.

5.

Der Freiherr Joachim Maltzan beschwert sich bei dem Kaiser über die gegen ihn ausgeführte Execution, nachdem er für den Kaiser über 24000 Thaler ausgegeben, ungerechnet die vielfachen Dienste, welche er dem Kaiser und Reich geleistet.

D. d. (um 1551).

Inn wass Hauptschlachten,
Feltzugen und redlichen Tetten
der Edle und Wolgeborne
Her Joachim Maltzan,
Freiher auff Wartenbergk vnd
Pentzelin ꝛc.
gewest ist vnd sich redlich gehalten,
aber nicht wol belonet wordenn,
Bey kaiser Maximilianus Zeitten,

(Zum J. 1512 flgd.)

[1512.] Erstlich: ist her **Maltzan** balt nach der hauptschlacht zu Rafenna [1]) eine zeittlanng vnder her Jorge vonn Frunsberges Regiment ynn etzlichen erlichen tetten gebraucht wordenn.

[1513.] Item. Darnach ist herr **Maltzann** mit ynn dem ersten zuge vor Pauie [2]) gewest, vnnd helfen den herrn von Palissa sampt das Frantzosische krigsvolck, in derselben Stad Pauie belegern, die so hart geengstet, das sie zur andern seitten vber die Titziner bruck habenn weichen mussen, hat her Maltzann sampt herr Vlrich vonn Hoen Saxe aus beuelich dess obersten felthauptmannes funff tausent starck nachgeeilet vnnd sie vberhaupt erleget.

[1513.] Item zwey Jahr darnach, wie khonig Ludwigk vonn Franckreich den Fursten von Latrimolien vnnd herrn Jacubenn Trybulsium XL tausent starck zu Ross vnnd fuss nach Meland sampt guth geschutz vnnd Artoleria vorordnet vnd doselbst kaiser Maximilianus Stadhalder her Andreas vonn Burga sampt dem hertzogen Maximilian gantz vnnd gahr vertaget, Also das sie haben aus der Stadt vnnd Schloss Nafetra [3]) weichen wollenn, hat her Maltzann doselbst gantz eillend mit geringem gelde vier tausent gutter knecht aus Schweitzer vnd Graubunder land schnelle khen Naferra bracht, vnnd dieweil er hin getzogenn, mehr krigs volck aufzubrenngen, ynn mitler zeit habenn die Frantzosen Naferra belegert, also ist derselbe her Maltzan abermals mit VI tausent gutten knechten neben dem Senior *) Johann de Consago, der einen reussigen zeugk gefurt, vnd die Frantzosen von der belegerung geengstet, das sie mit dem krigsvolck zu denn andernn ynn die stadt kommen, den volgenden tag mit den Frantzosen ynn der tagruhn eine hauptschlacht angefangen, die vberhaupt gewunnen, alle der Frantzosen geschütz, Artulerie, geladene maulesel vnd anders erobert, darnach die Frantzosen wider vbers gebirge den Monsinis getriebenn vnd das gantze land widervmb erobert.

[1513.] Vngeferlich ein Jahr darnach sein kaiser Maximilian vnd khonig Heinrich vonn Engeland vor Torneck vnd Torwana [4]) mit groser gewalt gelegenn, die eine Stadt erobert, ynn mitler Zeit ist her Maltzan neben andern beuehlichhabern ynn hoch Burgundia getzogen, die Stadt Dision zu Ross vnnd fuss mit XXXVIII tausent starck sampt dem Fursten von Latremolien vnnd seinem krigsvolck belegern helfen, die zu letzt leidliche conditiones pacis antzunemen geengst wordenn.

---

*) In einem zweiten gleichzeitigen Exemplare: „hern Johann de Consago".

[1515.] Wie darnach khonig Ludwigk todes halben abgangen vnd khonig Franciscus ins Frantzosische konigliche Regiment geschritten, hat der khonig wol vier gutter vnd groser Regiment landesknecht yhnn seine besoldung zuwegen bracht, vnnd vber LXXX taussent starck pershonlich nach dem Soffoischen lannde getzogenn, der meinung nach Melandt zu tzihen, hat her Maltzan abermals inn kaiser Maximilianus vnd dess heilligen bundes (wie sie es genant) besoldung acht halb tausent gutter krigsknecht ynn ein Regiment zusamen bracht, welche der freue hauff genant, Ist der Schweitzer Cardinal mit vngeuerlich XVIII tausent Schweitzern zu hulfe kommen vnnd der Cardinal sampt her Galiatz Visecunte zu Suse mit yhrem hauffen vnnd her Maltzan zu Salucio die passe eingehalden, aber die Frantzosen haben III meill von Salucio einen vngehorten, neuen pas durcharbten vnd anrichten lassenn, do sie vnuersehens durchs gebirge komen ynn der nacht, dem Senior Prospero die Collumna ynn einem offnean flecke vberfallenn, welchen der herr vonn Palissa sampt andern gefangnen, die andern alle erleget, eins teils erwirget wurden, darnach wider her Maltzan nach Salucien vorrucken wollenn, auch Ross vnd oxenn, so vor das geschutz gehorig, auff der weyde wegk getrybenn, Ist her Maltzan, vmb das geschutz daruon zu brengen, am meisten bekummert gewest, aber zu letzt eine geschickte meinung getroffen, das er einen tapfern vnnd vnbeschedigten abtzugk geendet vnnd alles geschutz mit sich khen Suse gebracht, sein darnach alle ynn einem hertzuge von Suse nach Taurin vnnd vonn Taurin yns hertzogkthum Mehland getzogenn, Sein vfs new noch X tausent Schweitzer vnd Grabunder dem Schweitzer Cardinal vnnd obgemeltem herrn Gallatzien zugetzogen, Sein dieselbigen alle nach Mehland vorruckt, Ihr feltlager nicht weit von danne geschlagen, Aber herr Maltzan ist mit dem freyen hauffenn nach Kumma yhnn die Stadt getzogen, den

dritten tag ein Stettlein, da die Frantzösischen viel Stamet vnd ander gut gewandt hingeflochet, zum wasser vnd vom gebirge angeplatzt vnd erobert, so uil gewandt, sonderlich Stamet gewunnen, das er izlichem knecht ein langen spies lang gewant zur beutte liss austeillen, damit sie ester williger fort dineten, dieweil sie ein etzlichen Monath nicht betzalet wurden, Sein darnach die Frantzosen mit gantzer macht so starck nachher geeilet, das her **Maltzan** dem Cardinal vnd her Galliatien eillende muste zu hulffe zihen, Sonst er aus dem freyen hauffen wolte ein wolgekleitten weissen hauffen angericht habenn. Wie sie nun alle zusamen kommen vnd beschlossen, eine freye feltschlacht mit den Frantzosen antzunehmen, also sein kurtz vor der schlacht XIII tausent Schweitzer wider zu ruck vom hauffen getzogenn, Nichts dester wehniger hat her **Maltzan** mit dem obgemelten freien hauffenn neben herrn Fabritius de Columno vnd andernn reissigen hauffenn an des heiligen kreutzes abend wider die frantzosen den ersten angrieff gethan, do dann die Schweitzer, so noch bey ynnen blieben vnnd etzliche Italianer auch getreulich vnnd mennlich zu hulfe kommen, Also das etzliche der Frantzosischen hauffen vf die flucht bracht, wiewol der schwartze vnnd alte hauff der deudschen knecht einen redlichen widerstand gethan, Nichts dester weniger, wo es lenger tag blieben wehre, hetten die Frantzosen den abendt die schlacht verlieren mogen, Aber ynn der nacht ist der Frantzosische khonig vonn dem fleck Marianu [5]) mit tausent kuressern seinem krigsvolck zu hulffe kommen, inn der tagruhn aufs new eine schlacht angefangen, hatt geweret biss fast vmb den Mittagk, aber das Frantzosische geschutz hat so grosen schaden gethann, das der khonig vonn Franckreich die schlacht erobert vnd das felt behalten, aber dennoch ist her **Maltzann**, wiewol vonn einem schuss beschediget, mit seinem hauffen, so uil der lebendigk blieben, sampt anderen beuehlichhabern auch

auch mit yrem hauffen *), mit vfgerackten fenlinn abgetzogenn, Sechs stuck vonn der feinde geschutz mit sich daruonn bracht.

[1516.] Darnach hat Kaiser Maximilian mit dem khonige vonn Franckreich sampt dem jungen hertzogen einen fride [6]) aufgericht, die zeit yhrer leben, welcher fride auch vonn allen teillen ist gehaltenn worden, biss das kaiser Maximilian nach etzlichen jaren jnn got verschiden, ist aber zuuor **) herr Maltzan mit dess kaisers wissenn vnnd willenn desselbigenn khoniges Francisci zu Franckreich dener worden vnnd yhm jerlich II tausennt khron Pention die zeit seines Lebens verschrieben gewest.

[1519.] Wie nuhn der khonig vonn Frannckreich den herrn Maltzan ynn grossen tapfern legationen gebraucht, ad supremum honoris culmen perueniendi, ist ynn mitler Zeit itziger Karolus quintus zu Ro. konig gewelet vnd darnnoch kaiser wordenn.

[1521.] Wie nun vnlengest darnach widerumb ein krigk zwischen dem kaiser vnd khonig vonn Franckreich eingefallen, also das dess kaisers krigsvolck vonn Masiers nach Valentien [7]) vor dem Frantzosen gewichen, Ist der khonig mit groser macht nachgefolget biss zwo aber III meill vngeferlich vonn Valentien, doselbst ytziger kaiser Karolus pershonlich gewest, Wie nun herr Maltzan neben andern tapfern krigspershonenn vf dess koniges leib zu warten, auch die schlachtordnung schlahen zu helffenn verordnet ist, Dermassenn die schlachtordnung angericht, auch alle vorteill eingenommen, vnnd die macht also gross gewest, das die kaiserischenn aussm felde haben weichen mussenn, vnnd wiewol vonn dess kaisers Reissigen viel, och etzliche tapfere leuth, vonn dem Fran-

*) In einem zweiten gleichzeitigen Exemplare ist also verbessert: „mit seinem, so uil der lebendigk blieben, neben der „switzer vnd anderen hauffen, mit vfgerackten fenlin" ꝛc.

**) Daselbst statt „zuuor" corrigirt: „vur des keisers thoth".

tzosischen geschutz beschediget vnnd erschossenn, so habenn sie dennoch einen tapfern abtzugk biss zum kayser ynn die Stadt Valentien genommenn, vonn danne dernoch Ihre kayserliche Matt. ynn der nacht gewichen, wo aber die Frantzosen zu rechter Zeit mit der schlachtordnung fort gedruckt, hetten die kaiserischen schwerlich denn abtzugk thun vnnd Irer wehnig daruon komen mogen.

[1527.] Wie darnach herr Maltzan sampt seinem lieben vater sehliger vnnd brudern etzliche tapfer gütter, als die herschafften Grauppenn vnnd Teplitz im khonigreich Behmen gekaufft, ist khonig Ludwigk zu Vngernn milder gedechtnus vmbkomen vnnd Printz Ferdinandus khonig zu Behmenn gewehlet vnnd also her Maltzanes erbherr wordenn. Dieweil her Maltzan sich daselbst ynn Behmen mit dem herrn stande vfs tapferste gefreundet vnnd nun weib vnnd kind gehabt, Also hat er keineswegs anders thun konnen, Sondern dem khonig vonn Franckreich geschribenn, das er ein vnderthener dess khoniges Ferdinando worden, vnnd also seiner Matt. widers haus zu Osterreich nymme dienen konne ꝛc., vnnd neben dem sich ynn koniges Ferdinandi dinst als ein vnderthener begebenn, hat er erstlich vonn yrer Matt. zusage erlanget, dieweil er zuuor des hauses von Osterreich ader dess koniges zu Behmen vnderthener nicht gewest, das ym alles solle vertzugen sein, was er vfs koniges Frannckreichs seitte wider kayserlich vnd seiner Matt. jhe gehandelt hett, och das seine Matt. dem Maltzan cum singulari gratia et munificentia vmbfangen wolle.

[1527.] Der zusage sich herr Maltzann getrostet, vnd hat vnlangst darnach seiner koniglichen Matt. als verordenter oberster feltmarschalk denn ersten zugk yhnn Vngerland [8]) vngeuerlich vor etzlich vnnd XX jahrenn gar tapperlich vnnd getreulich verbrengen helffen, auch also, wiewol Marg-

graff Kasemir zu Ofen zuuer vnnd ehr sich der krig geendet, ynn got vorstorbenn, So habenn doch yhre Matt. vf dem Zuge die feinde geschlagenn, fast gantz Vngerlannd, Siebenbirge, auch ein gros teil vonn Dalmatien vnnd Creatien eingenommen, vnnd so mann doselbst verstendiger krigsleuth Rath gefolget, hette man Vngerland wol behalten mogen, aber do man dess Katzianers [8]) vnnd anderer neuen hauptleuth furhabenn hat folgenn wollenn, ist wissentlich, wie es dernoch ergangenn, wie ech ytzunder noch teglich gescheen magk.

[1529.] Wie darnach der turcke Wiehn belegert, welche yre Matt. persnonlich hat retten wollen, ist herr Maltzan als der heuehlichhaber einer mit yrer Matt. vf sein eigen vnckost mit XX geruster pferde vnd II hundert wol geharnester knecht khen Znam ankommen, wie dan darnach die turcken vonn der belegerung abgewichen vnnd die stadt Wiehn alse widervmb erloset wurden.

[1532.] Item do der Turck abermals die Stadt Guntz belegert [9]), do kayserliche vnd Ro. kø. Matt. nach Wehn zogen, daselbst pfaltzgraf Friderich des reichs oberster felthauptmann gewest, vnnd die turckenn zu erst vngeverlich VIII ader IX tausent starck, alle zu Ross, vff dieselbe seith aussm gebirge getzogenn vnd des Reichs Rennefan doselbst bey dem pfaltzgrauen nit vorhanden, hat her Maltzan mit den Schlesischen Reissigen so uil als des reichs vnd der kron behmen Rennefan hetten thun sollenn, das erste treffen ynn die turcken gethann, welchs auch dermasen geratten, inn sunderheit dieweil der pfaltzgraf mit dem gewaldigen hauffen Reissigen balt hernach gedruckt, das derselbigen turcken zum teill ym felde todt bliebenn, aller blunder ynn abgedrungen wart, etzliche sich ynn den graben ertrencketten, die vbermass zum teil vonn den hantschutzen vf dem gemose erschossen, eins teils auch nach der Newstadt vf Marggraff Joachims seitte, ytzigem Churfurstenn, gerattenn vnnd vollend erwirget wurdenn.

[1543.] Item do der turck abermals mit groser macht ynn Vngern Gran vnnd Stolweissenburg erobert, der meinunge, Kamerna, Tirna vnd Bresburgk vollend eintzunehmen, ist herr Maltzan als oberster felthauptmann*) der ober- vnnd niderlaussnitzer zugeordnet vnderhauptleutten vnnd allem krigsvolok zu Ross vnnd fuss, biss ynn acht tausent starck, drey wochenn lenger, denn das Behmisch vnnd Mehrisch krigsvolck, bey Schinta an der Wage zu felde gelegenn, vnd erwehren helfen, das die turckenn weitern einfall Irem furhaben nach, nit haben thun mogenn, das derselbe Mohametbeck bassa XXIIII tausent starck zu Ross funff tag zuuor, vnd ehe her Maltzan vffbrochenn, auch vmb manglung willenn der profander, hat zurucke nach der turckey zihenn mussenn, wie getreulich her Maltzan dartzu geholffen, das der behmisch vnnd Mehrisch hauffen, So wol als die andern biss bey Bresburgk zogenn, Solchs weiss Ro. ko. Matt. vnnd yrer Matt. geheime Rette am bestenn.

[1546—1547.] Item do itzige Ro. ko. Matt. Sowol als kaiserliche Matt. vor jungst verschienen vier biss ynn die funff jahrenn ynn den allergrostenn notten wahren, wass her Maltzan doselbst yrenn Matt. als der oberstenn kriges beuehlichhaber einer im Fotlande vnnd anderswo das gantze Jahr winther vnnd Sommer im felde vnnd sonst notturfftig vnd tapperlich gedinet hat, Ist Ihren Matt. vnnd yrer Matt. Rette, auch vielen erlichen leutten wol wissentlich, Do entgegenn Ihre Matt. durch den herrn oberstenn behmischen Cantzler, auch letzlich ynn eigner pershon herrn Maltzan loblich zugesagt vnnd vertrostet, yre Matt. woltenn yhm vonn der fraw Leuin vnd hanns Wachtels anspruchen

*) Hier fehlt nach einem zweiten gleichzeitigen Exemplare: („felthauptmann") „der Ober vnnd nider Schle-„sien, vonn der Schlesie och" („ober vnnd niderlaussnitzer" ꝛc.).

entfreyen vnnd ane entgeltnus erledigenn, Wie nun solcher zusagen nit allein keine volge bescheen, Sunder auch der anspruch halben, do herr Maltzan nit einheimisch gewest, eine vngehorte vbereillende tettliche Execution wider her Maltzan vnnd die seinenn inn seiner wartembergischer herschaft ergehen lassen, auch nit angeseen worden, das herr Maltzan yren Matt. inn den jungst verschinen XXIIII Jahren auch ynn tapfern manchfoldigen legationen, Commissariaten vnd vf Reichstagenn, innsundert ym auspurgischen im XXX Jahr, da herr Maltzan gahr getreulich helffen handeln, das ire Matt. zum Ro. konig erwelt, auff sein eigen vnkostenn vielmahl ansenlich gedinet hat, vnnd also yrer Matt. zu ehrenn vnnd zu nutz ynn denselben XXIIII Jahren vber XXIIII tausent tahler dargestrackt vnnd seines eignen geldes ausgegebenn hatt, do doch die Summa der anspruch, darumb obgemelte Execution bescheen, sich nindert halb so hoch erstrecket, Magk hidurch ein iglichs redlichs hertz bey yhm selbst zu ermessen haben, was grose vnndanckbarkeit kegen solch manchfaldige getrewenn grose dienst kegenn ym ist ertzeiget wurdenn, vnnd wenn er doch ynn der zeit der jungst verschinenn XXIIII Jarenn etwas groses wider yhre Matt. verwirket hette, dess er sich, got hab lob, vnnschuldig weiss, so hetten dennoch yre Matt. ym als yrer Matt. alten getrauenn dehner mit solcher vnngehorten tetlichen vbereillung verschonet, ynn zuuor pershonlich gefordert vnnd seiner vnschuld antwort inn eigner pershonn gehoret habenn.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Leider ist dieses wichtige Actenstück nicht datirt. Nach mehreren Angaben muss es aber im J. 1551 abgefasst sein, nachdem der Freiherr Joachim Maltzan in Diensten der protestantischen Fürsten zu wirken angefangen hatte. Nach dem Schlusse dieser Geschichtserzählung hatte er dem Kaiser

24 Jahre gedient; in österreichische Dienste trat er aber im J. 1527, nachdem er die Herrschaften Graupen und Teplitz erworben hatte, wie zum J. 1527 ausführlich erzählt ist. Die Abfassung geschah 20 und einige Jahre nach der Eroberung von Ungarn (vgl. zum J. 1527) und seit dem schmalkaldischen Kriege waren vier bis fünf Jahre verflossen (vgl. zu 1546 — 1547).

Dieses Actenstück ist in den Anfang der Wirksamkeit Joachim's Maltzan gestellt, da es allein eine Lücke in der Geschichte seiner ersten Dienste in Italien 1512 — 1516, ausfüllt.

Wesentliche Ergänzungen dieses Berichts giebt Joachim's Brief vom 18. Julii 1525.

Die folgenden historischen Noten sind von dem gelehrten Pastor Christian Niemeyer zu Dedeleben bei Halberstadt, Verfasser des deutschen Heldenbuches, einem warmen Freunde der maltzanschen Familie, aus Neigung zu dieser Familie und zu diesem merkwürdigen Berichte, ausgearbeitet und auf Wunsch hier vollständig und unverändert mitgetheilt.

1) Die Schlacht von Ravenna ward am 11. April 1512 geliefert. König Ludwig XII. von Frankreich hatte beinahe ganz Italien erobert, ward aber nun von der sogenannten heiligen Ligue (Pabst, Venedig, Spanien) bedroht, dass er eilen musste, sein Heer unter Gaston de Foix, bei welchem damals noch Kaiser Maximilians deutsche Hülfsvölker befindlich waren, wieder aus Italien herauszuziehen. Das Heer der heil. Ligue, von den beiden Colonna's befehligt, wollte den Franzosen und Deutschen bei Ravenna den Weg versperren, ward aber in einer blutigen Schlacht (12000 auf beiden Seiten) zerschmettert. (Guiccardini Gesch. seiner Zeit, Buch X., Varillas Gesch. Ludw. XII., Theil 3, Buch 9., P. Bembo Gesch. von Venedig XIII., Leben und Regierung Pabst Leo X., von Wilh. Roscoe (übers. v. Glaser) B. I, S. 473 etc. Leipzig 1806; — auch Heinrichs Gesch. v. Frankreich Th. I, — die „allg. Weltgeschichte" von Guthrie (Leipzig, 8vo.) und v. Baumgarten und Semler (Halle, 4to.) geben Nachricht.) Roscoe's oben genanntes Werk ist für diese ganze Periode das ausführlichste und vorzüglich zu empfehlen. *C. N.*

2) La Palisse ward in Folge der Schlacht von Ravenna aus Pavia vertrieben, noch im Jahr 1512, von wo er nach Asti und dann weiter über die Alpen nach Frankreich

mit wenigen Trümmern zurückfloh. In den oben angeführten Werken von Guiccardini (X, 1, wobei auch Muratori's Annalen X, 84 nachzulesen sind), auch in Roscoe's Werke (II, S. 10) findet sich nur eine Andeutung von der Verjagung aus Pavia, und Joachim Maltzan's Bericht füllt hier eine Lücke in der Geschichte aus. K. Maximilian war nach der Schlacht von Ravenna von den Franzosen im Mai 1512 abgetreten, weil sie in Italien herrschend zu werden drohten, und hatte am 5. April 1513 sich zur Ligue von Mecheln (mit Pabst, Spanien und Venedig gegen Frankreich) gesellt. (Guiccardini, P. Bembo, Roscoe, Oestr. Plutarch, B. 5, S. 140, dann auch besonders über diese ganze Periode „F. v. Raumer Gesch. v. Europa seit dem Ende des 15. Jahrh., Leipzig bei Brockhaus", wovon bis jetzt 7 Bände erschienen sind, nachzulesen.)

Nachdem Georg v. Frundsberg 6000 deutsche Reisige nach Italien geführt und zu den Ueberbleibseln der Schlacht von Ravenna hatte stossen lassen, zog das Heer der Verbündeten (Spanier, Päbstliche, Deutsche) gegen Venedig, gerieth aber in den rugaurischen Alpen, oberhalb Vicenza, in eine so bedrängte Lage, dass der venetianische Feldhauptmann Alviano den Georg v. Frundsberg durch einen Trompeter auffordern liess, ohne Gewehr mit weissen Stöcken abzuziehen, wo er dann seine nackten Landsknechte verschonen wolle. Frundsberg antwortete: „Wohl habe ich nackte Knaben, aber wenn „sie einen Becher Weins im Herzen haben, so setze ich „sie keck an Euer welsches Volk, das sich vom Scheitel „bis zur Ferse in Eisen hüllt. Wahr ist's, wir stehen „hier freilich nicht gut; aber doch steht noch Alles zum „Glück. Viel Feind, viel Ehr. Lieber ehrlich umkommen, „als schändlich abziehen!"

Darauf versuchte das verbündete Heer, das, rings eingeschlossen, im Gebirge steckte, einen höchst beschwerlichen Ausweg nach Bassano hinaus; Alviano griff es bei Creazzo am 7. Oct. 1513 an, ward aber total geschlagen und verlor sein eigenes Lager und alles Geschütz. (Guiccardini XI., Varillas X., Muratori X., Roscoe II, 10, S. 36.) *C. N.*

3) Die Schlacht von Novara steht hier nicht am rechten Orte. Sie wurde noch vor der oben erwähnten von Creazzo geliefert, nämlich am 6. Junius 1513. (Guicc. XI., Varillas Leben Ludw. XII. X, p. 270, Roscoe II, 10,

S. 75 etc.) Die Schweizer, die in Novara von den Franzosen belagert wurden, brachen ohne Geschütz und Reuterei heraus, erstürmten die Verschanzungen der Franzosen, eroberten das Geschütz und das ganze Lager, und die Franzosen flohen über die Alpen nach Frankreich zurück. Mailand war für sie verloren. Den 10000 Schweizern kostete der Sieg 5000. Auch hier füllt das Specielle von Joachim Maltzan erzählte eine Lücke in der Geschichte dieses Tages. *C. N.*

4) Die Schlacht von Terouenne geschah am 17. Aug. 1513. Man nennt sie die Sporen-Schlacht, weil nur Reuterei gegen Reuterei focht und die Franzosen so schnell davon ritten, dass sie mehr ihre Sporen, als ihre Schwerter gebrauchten. Terouenne ward von den Engländern (die bei Calais gelandet waren) und von Kaiser Maximilian belagert. Die Franzosen unter Longueville wollten es entsetzen, wurden aber, wie gemeldet, geschlagen, Terouenne ward erobert und geschleift. Während dieses im Norden geschah, machte Joachim Maltzan den Zug nach Hoch-Burgund und half Dijon belagern. Das kaiserliche Heer war 25000 M. stark, worunter 16000 schweizer Söldner. Der Feldhauptmann war Herzog Ulrich von Würtemberg. — Der französische Feldherr La Tremouille in Dijon sah den Fall der Festung und damit den Verlust von Burgund voraus, wenn nicht eine List aus der Noth rettete. Sie gelang. Er bestach die Hauptleute der Schweizer und fand nun bei ihnen geneigtes Gehör, als er ihnen 400000 Thlr. in 2 Terminen zahlbar versprach und 20000 Kronen sogleich zahlte. Für den Rest stellte er Geisseln. Des Herzogs von Würtemberg Gegenvorstellungen waren ohne Erfolg. Burgund und Dijon waren gerettet. Der König von Frankreich aber erklärte den von ihm nicht ratificirten Vertrag für null. Die Geisseln waren gemeine Knechte in vornehmen Kleidern. (Varillas XI., Oester. Plutarch V, S. 141 etc. Heinrich's Gesch. v. Frankreich I, S. 506. Allgem. Sammlung histor. Memoires v. Schiller XIII, Abth. 2, S. 267.) *C. N.*

5) Die Schlacht von Marignano ward am 13. und 14. Sept. 1515 geliefert. Die Franzosen behielten das Feld. (Guicc. XII., Muratori X., Heinrich's Gesch. von Frankreich II, S. 9, Roscoe II, Capitel 13, S. 233.). K. Franz I. schlug auf dem Schlachtfelde den nachmals berühmten Bayard zum Ritter. — Den kühnen Zug der Franzosen

über die Alpen, vor der Schlacht, worüber Joachim Maltzan berichtet, schildert Paul Jovius in hist. sui temporis, Buch 15. Sonst ist auch nachzulesen „Allg. Weltgesch. v. Guthrie und Gray. Leipzig 1771. 8vo. B. X, Theil 2, S. 6. *C. N.*

6) Der Friede mit Frankreich ward im Dec. 1516 zu Brüssel geschlossen. S. Heinrich's Gesch. von Frankr. II, S. 17. — Kaiser Maximilian starb 12. Jan. 1519. *C. N.*

7) Im Jahre 1521 fiel zwischen Maas und Schelde vor, was Joachim Maltzan hier erzält. Robert v. d. Mark, H. v. Bouillon und Sedan (Anführer der „schwarzen Banden“ 1515), hatte, im Einverständniss mit K. Franz I. von Frankreich, sich gegen K. Karl V. empört, musste sich aber unterwerfen. Um die Unbill zu rächen, liess der Kaiser seinen Feldherrn, Grafen Heinrich von Nassau, nebst Ritter Franz von Sickingen, ins Französische einrücken, nahm Mouzon hinweg und belagerte Mezières, an der Maas. Er selbst blieb aber in Valenciennes. Mezières jedoch ward vom tapfern Bayard (Pierre du Terrail) so unerschütterlich vertheidigt, dass die Belagerung aufgehoben und ein fast gefährlicher Rückzug nach Valenciennes angetreten werden musste, den Joachim Maltzan genauer beschreibt. Heinrich's Gesch. v. Frankr. II, S. 24, 25. Brantôme (s. Allg. Sammlung hist. Memoires, von Schiller B. XIII, Abth. 2, S. 65) erzählt: „Bayard fand „Mezières bei seiner Ankunft sehr schwach und muthlos, „beruhigte es aber so und vertheidigte es so gut, dass der „Graf von Nassau all seine Kunst davor verlor. Als dieser „den Bayard aufforderte, den Platz an den Kaiser zu „übergeben, antwortete der Ritter: „„Erst muss ich eine „Brücke von feindlichen Leichen haben; anders kann ich „nicht heraus““. *C. N.*

8) Sultan Suleyman hatte im J. 1524 dem Könige Ludwig II. von Ungarn (der 1526 bei Mobacz fiel) Krieg angekündigt: „Ich komme, Ungarn und Deutschland zu erobern „und dem Reiche der Christenhunde für immer ein Ende „zu machen“. (Hormayr's östr. Plutarch VI, S. 174. Allg. Weltgesch. v. Semler, Halle 1764, 4to., Theil 26, §. 439 etc. v. Hammer's berühmtes Geschichtswerk über die Türkei und seine „Biographieen türkischer Kaiser“.)

Der von Joachim Maltzan erwähnte Markgraf Casimir ist der von Brandenburg, der, nebst Graf Niklas von Salm, die Kaiserlichen befehligte. Der erwähnte, siegreiche Feldzug war gegen den rebellischen Woywoden

von Siebenbürgen Joh. v. Zapolya (1527) gerichtet, der sich nachmals den Türken zuwandte. (Nach dem kaiserlichen Geleitsbriefe vom 8. Novbr. 1527 war Joachim Maltzan in dem jetzo verbrachten gewaltigen Heerzug zur Einnehmung der Krone Ungarn Oberster Feldmarschall gewesen. Ebenso nach dem Freiherrn-Diplom vom 2. Aug. 1530. G. C. F. Lisch.) — Wien ward 1529 von den Türken belagert, aber sie mussten am 14. Oct. die Belagerung aufheben. — Der von Joachim Maltzan erwähnte (Johann) Katzianer hatte bisher rühmlich im kaiserlichen Heere gekämpft und unter Frundsberg seine Schule gemacht. Aber 1538 ging er damit um, zu den Türken abzufallen. Jedoch Graf Niklas Zrini merkte den Verrath, stellte sich gleiches Sinnes, lud den Ungetreuen zur Tafel und hieb ihn, da er kam, nieder. Auf seinem Grabstein ist die Fabel vom Fuchs abgebildet, der den Kranich zu Gast lud und dann zerriss. *C. N.*

9) Suleyman brach 1532 abermals in Deutschland ein und drang bis in Steyermark vor. Bei Güns, in Nieder-Ungarn, widerstand ihm Niklas Suriczicz so heldenmüthig, dass Suleyman den Plan aufgab. Zwar konnte er, da K. Karl und dessen Bruder, K. Ferdinand, die den türkischen Vortrab unter Michal Oglu (19. Sept. 1532) vernichtet hatten, noch bei Linz zurück waren, unbehindert seinen Rückzug antreten, gerieth aber, da er alle Brücken abgebrochen fand, dennoch dergestalt in Bestürzung, dass er in voller Rüstung in die Drau sprang und durchschwamm. *C. N.*

6.

Gödel Maltzan thut für ihren Gemahl, den Ritter Bernd Maltzan, Fürbitte bei dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg.

D. d. Neuenburg. 1514. Sept. 15.

Durchluchtigster furst vnd herr. Ick hebbe e. kf. g. schriuen áuermáls an my getán, óck die vórige schriffte an Er Bernde alles ires Innhalts in aller vnderdenig-

heit diemutiglich vernomen, byn des e. kf. g. von wegen Er Bernds des gnedigen vornemends dînstlich bedangken, werdt ôck Er Berndt sampt sînen Sônen vmme e. kf. g. in aller vnderdenicheit verdienen, vnd ick wil von stund ylende e. kf. g. Briue an Er Bernde, wôr ick en môge finden, scicken vnnd ôck dârneuen schriuen, Byn in tôversicht, so balde ehme e. kf. g. brêue to handen kômen, werth he sick vpp forderligst her âuer tho e. f. g. fûgen. Hie were ôck so ylend nicht wech getôgen, men hie hadde synen Sônen Joachim jêgen sich bescheiden, dârmit hie merklich to handeln hadde, nicht lenger verthîen konde. Wes ick von ehme vôr antwort erlange, wil ick e. kf. g. sunder sûment nicht verholden. E. kf. g. wollen in disem gefalle syn gnedige herre syn vnd syne vnschult gnediglich betrachten, Solichs werth hie mit sampt synen kindern vmme e. kf. g. also die gehôrsâmen vngespârts flîts williglich vordienen. Datum Nigenborg, fridâgs nach Exaltacionis crucis, anno ꝛc. decimo quarto.

Godel Er Berndt Moltzans
eelicke hwsfrawe.

An hern Joachim Marggrauen zu Brandenburg vnnd kurfursten ꝛc.

Nach einer einem Originalschreiben des Kurfürsten Joachim von Brandenburg d. d. Grimnitz d. 22. Septbr. 1514 angelegten Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

7.

Der Cardinal Matthäus, Erzbischof von Gurck, thut für den Kaiser Maximilian I. Fürsprache für den Ritter Bernd Maltzan bei den Herzogen Heinrich und Albrecht von Meklenburg wegen der zwischen demselben und den Herzogen von Pommern und Meklenburg entstandenen Irrungen.

D. d. Inspruck. 1515. Jan. 9.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst, besonnder lieber frundt. Vnnser fruntlich dinst mit sonnderm geneigtem willen sein Ewr lieb zuuor. Wir haben Ewr lieb schreiben vnns gethan, betreffennd die Irrungen zwischen dem durchleuchtigen, hochgebornnen Fursten, vnnserm lieben frundt, dem Hertzogen zu Stettin, Pomern ꝛc., vnd des Edlen vnnsers besonnders lieben **Bernharden von Maltzan** Ritter halltennd, verstannden. Vnd darauf bey der Kay. Mt. Ewr lieb begern nach mit vleys gehanndelt, Wie dann dieselb Ewr lieb aus Ir Kay. Mt. schreiben hieneben vernemen wirdet, Darauf wir vnns hiemit referiern, Ewr lieb frunntlichen bittend, Die wolle demselben **Maltzan** auf berurt der Kay. Mt. vnd dise vnnser furschrifft gnedigclich vnd dermassen beuolhen haben, damit Er diser vnnser furschrifft emphinden muge genossen zu haben.

Verrer so haben wir durch vnnsern besonnder lieben **Joachim Maltzan**, des gedachten Herrn **Bernhardts** Sun, vernomen, wie sich yetzo newlich zwischen Ewr lieb vnd desselben seins vatters etlich Irrung zugetragen haben sollen, das ime vasst beswerlich vnd nit lieb sey, vnnd vnns darauf vmb vnnser furschrifft an Ewr lieb mit vleys ersuecht vnd gebeten, die wir ime vmb seines verdienens willen zu

geben sonnderlich genaigt seyen. Vnd begern demnach an Ewr lieb mit vleyss bittend, die welle solh Irrung oder vngnad, ob die ainich bey Ewer lieb wider gedachten Bernharten Moltzan desshalben weren, gegen ime genntzlich abstellen vnd vallen lassen, Vnnd ine (in ansehunng seins Suns kunfftig verdienens), darin er sich dann gegen Ewr lieb vnd derselben verwanden gehorsam zu erscheinen erbeut, hinfur alzeyt gnedigklichen beuolhen haben. Daran beweist vnns Ewr lieb sonnders fruntlichs gefallen, das wir auch vmb dieselb Ewr lieb, der wir dinstlichen vnd fruntlichen willen zu ertzaigen genaigt sein, mit fruntlichem vleys gern verdienen wollen. Datum zu Ynnsprugs, am newndten tag January, Anno ꝛc. Decimo quinto.

Matheus von gottes genaden Cardinal von Gurgkh, Coadiutor zu Saltzburg, Stathalter ꝛc.

Den durchleuchtigen Hochgebornen fursten vnnsern lieben Herren vnd frundten hern Hainrichen vnd Albrechten gebruedern Hertzogen zu Meckelburg ꝛc.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

8.

Der geflüchtete Herzog Richard von Suffolk von der weissen Rose bevollmächtigt den Ritter Joachim Maltzan zur Abschliessung eines Hülfsvertrages mit den Herzogen von Meklenburg.

D. d. Metz. 1516. Dec. 10.

Vnnser fruntlich dienst vnnd wasz wir liebs vnd guets vermygen beuor. Hochgeborner furst, lieber ohem.

Nachdem der edel vnd vest **Joachim von Moltzan** yetzunnder inn des allercristenlichisten kunges von Frannckrichs dienst mit grosser pension besorgt, auch hoch geacht vnd lieb gehallten ist, vnd wir weytter, wie er inn meinung sey, sein heimat zu ersuchen, bericht empfanngen, haben wir im in ewer liebe empfelich geben vnd ganntzen gewalt mit ewer lieben etzliche meynung inn vnnseren namen zu hanndlen vnd zu beschliessen, bitten ewer liebe, welle im glauben geben, ab wir persondlich vor ewer liebe retten, das wellent wir alle zeitt genntzlich zu uerdienen geflissen sein etc. Dattum Metz, ann dem zehenden tag Decembris, Anno ꝛc. XVI.

Richart von gottes genoden herrtzog zw Suffult, graue zu Benbruck vnd Lincken, herr zu Ey ꝛc.

Rychard Suffolt.

Den durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd herrn herrn Heinrichen vnd herrn Albrechten gebrudere herrtzogen zu Mechelburck ꝛc. vnnsern lieben obemen.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Auf der Rückseite steht von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand:

Der weisen Rosen Credentz vff **Jochim Molczan.** 1517 entpfangen Swerin montags nach Oculi.

Ueber diesen nach Frankreich geflüchteten Prinzen aus dem Hause York vgl. man Rudloff M. G. III, 1, S. 42. Der Prinz gab dem Ritter **Joachim Maltzan** gleich eine Urkunde vom 10. Dec. 1511 mit, durch welche er, „sobald er wieder in seine Erblande käme", den Herzogen eine jährliche Rente von 3000 Engelotten bot, wenn sie ihm und den Seinigen „wider seine Feinde" Zuflucht in ihren Landen und Ausführung von Leuten zu Ross und zu Fuss, auch von Proviant und andern Bedürfnissen gewähren wollten. Dieser Vertrag ist mit einem sechszehnschildigen, gekrönten Siegel besiegelt, welches die Umschrift führt: RICHARD . SVFOLT. Mit demselben Siegel ist der vorstehend mitgetheilte Brief

besiegelt gewesen. Die Herzoge von Meklenburg nahmen den Vertrag an und stellten zu Schwerin am 14. März 1517 die Versicherungsurkunde aus, auf deren Concept von des Canzlers Hand steht:

Verschreibung der witten rosen des durchczugs halben vffgericht.

9.

Der Herzog Heinrich von Braunschweig schreibt an den Herzog Heinrich von Meklenburg über die dem Könige Franz I. von Frankreich zu gewährende Hülfe zu der bevorstehenden Kaiserwahl.

D. d. Lüchow. 1519. März 21.

Hochgeborner furst, fruntlicher lieber ohem. E. l. sollen wissen, das ich bey den korfursten Sachsen vnd Brandenborg von Frangreichs wegen gewesen byn, hoffe E. l. werden sie, wie ich E. l. gebeten, bey Pfaltz auch beweisen, sol E. l. wil got zu eren vnd guten kommen, welchs E. l. ich nit vorhalten wolt, das E. l. die orsach wissen, worum ich bey Brandenborg gewest. E. l. wissen auch an tzweifel wol, das Brandenborg vnd Pommern bey eyn zu Kettzerangermunde sein. Her Joachim Moltzan hat mich bericht, das E. l. von Frangreich pension haben werden, auch zu Frangreich in solt zu reiten gedenken, welchs ich gerne gehort. E. l. zu dinen byn ich willig, bit E. l. wollen vnser ba[in]t vorstrickung nach mit landen vnd leuten in bereitschaft sein, zu sehen, wie sich die sachen schicken wollen; der gleichen wil ich wider thun, wo vnser eynem was anfile, das der ander den

nach vnser vorpflichtung nit vorlasse. Datum Luchaw mit meyner hant mantag nach Remeniscere anno ꝛc. XIX.

H. H. z. B. ꝛc.

m. p.

Die electio wirt erst vm pfingsten geschen, darum haben E. l. fulle tzeit, mit Pfaltz zu handelen, doch so ehe, so besser.

Dem hochgeborn fursten meynem lieben ohemen hern Heinrichen hertzogen zu Mekelenborg ꝛc. zu handen.

(L. S.)

Nach dem eigenhändigen Originale des Herzogs im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Ueber die Sendung an die braunschweig-lüneburgischen Höfe berichtet Heimbürger in „Ernst der Bekenner, Herzog von Braun-„schweig und Lüneburg“, 1839, S. 39, also:

„Zogen auch Heinrich von Lüneburg und Johann von „Hildesheim keine Subsidien von Frankreich, wie vor-„gegeben war, so war doch Heinrichs Schwiegersohn, „Karl von Geldern, mit dem französischen Hofe eng ver-„bunden, sein Sohn Ernst hielt sich bereits längere Zeit „daselbst auf, der Anschluss an eine andere auswärtige „Macht erschien mehr als wünschenswerth bei der ent-„schiedenen Gunst, die das Haus Oestreich den Braun-„schweigisch-Wolfenbüttelschen Vettern zuwandte, und „die willkommene Aufnahme war zu bekannt, welche „Joachim von Maltzahn bei dem Lüneburger gefunden „hatte, als er in Franz I. Namen ihn um Verwendung bei „den Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg zur Er-„langung der Kaiserkrone ersuchte“.

Ferner berichtet D. Chytraeus:

MDXIX. Venerat paulo ante, Caroli Geldrensis generi futuri opera, Henricus dux Lunaeburg. in Francisci Galliae regis amiciciam, in cuius aulam filium Ernestum aliquanto ante miserat. Gallus vero cum Maximiliano Caesare extincto imperium summis viribus ambiret, misso in Saxoniam Joachimo Malzano equite Megapolitano, Joachimum I. marchionem Brandeburg. de suffragio et alios principes de copiis militum conscribendis auro Gallico sollicitabat. In his cum Lunaeburgense etiam duce Hen-

rico egerat, vt auxilia militum Saxonicorum ad legatos Galli Confluentiam, in quo oppido, addicti Gallo electoris Richardi Treuirensis ditioni subiecto, legati Gallici tempore comitiorum eligendi imperatoris noui causa Francofurti habendorum commorabantur, adduceret.

Dav. Chytraei chronicon Saxoniae, Rostochii, 1590, I, Lib. VI, p 600.

Man vgl. zum J. 1539 — 1540 und zum 25. Febr. 1540.

10.

Der König Franz I. von Frankreich sendet den Ritter Joachim Maltzan an den Kurfürsten Joachim von Brandenburg in Angelegenheiten der deutschen Kaiserwahl.

(1519. März.)

Der erste war der König Franz von Frankreich, der sich selbst auch als einen Thronbewerber aufstellte. — — — Franz machte den Anfang seiner Operationen dadurch, dasz er ungemein grosze Wechsel nach Augspurg schickte, welche durch die Augspurger Kaufleute, besonders aber die berühmten Fugger, ausgezahlt werden sollten. Um die Augspurger zu blenden, ward der Vorwand gebraucht, der König wolle durch dieses Geld dem Churfürsten Joachim von Brandenburg zum Kaiserthum helfen. Durch den an diesen Churfürsten geschickten (Johann?) Joachim von Molzahn liess man ihm selbst auch das nähmliche beybringen, und dies waren vermuthlich jene Praktiken, von welchen sein Bruder in der Antwort, die er den Oesterreichischen Commissarien ertheilte, Meldung that.

Nach M. J. Schmidt's Geschichte der Deutschen, VIII, S. 20. Ohne Zweifel hat Schmidt durch einen Irrthum Johann für Joachim von Molzahn geschrieben.

11.

Der Ritter Joachim Maltzan berichtet an den Herzog Heinrich von Meklenburg über die Bedingungen des Eintrittes des Herzogs Albrecht von Meklenburg in den Dienst des Königs von Frankreich.

D. d. Berlin. (1519.)

Durchleuchtiger, hochgeborner furst. Meyn vndertenige, willige dinst sint e. g. zcu vor an bereyt. G. her. Ich wer e. f. g. gerne personlich zcu worten gewest, szo hat es sich in keinen wegen willen schicken. Aber das ist die meinunge, das Ko. Wirde wol gneigt ist, m. g. h. hertzoge Albrecht zcu haben im hoffe; aber nach deme andere teuchtze fursten auch werben lasszen, habe ich es nicht hocher kunnen brengen, den das S. Ko. W. s. f. g. wil III tausen krone geben alle jar, XXIIII pferde zcu halten. Szo s. f. g. gesint wer, in Ko. Wirden hoff zcu seyn, bit ich E. f. g. welle mirs ilende zcu screyben durch egener potschaff. Denne nach deme es itzunt teyr in Franckreych ist, hoff ich zcu wegen zcu brengen, das der summa gepessert werde, vnd dar nach m. g. h. hertzoge Albrechten der stelbriff werde zcugeschicket ꝛc.

Szo ich mit E. f. g. gehandelt von wegen des hertzogen von Suffulkes, wirt dis jar nix angefangen, was aber vff das ander jar geschicht ader geschen wirt, wil ich E. g, zcu wisszen thun ꝛc.

Was hir zcu Barlin der frey halben zcwischen der kunnigin von Franckreich swester vnd dem jungen kunig gehandelt vnd beslossen ist, wirt E. g. von m. vater wol bericht empfangen.

Sunst E. g. vnd m. g. h. hertzoge Albrecht zcu dienen bin ich gantz willich. Ilend meyn hant zu Berlin ꝛc.

Joachim Maltzan ritter.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen f. vnd h. hern Heynrichen hertzoge zcu Mekelburck, furst ꝛc.

m. g. h.

(L. S.)

Nach dem nicht datirten Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Ueber den französischen Dienst des Herzogs vgl. zur Urk. vom 2. März 1521.

Ueber den Vertrag mit dem Herzoge Richard von Suffolk vgl. Urk. vom 10. Decbr. 1516, Nr. CCCXCVI.

12.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg schliesst und erneuert mit dem Könige Franz I. von Frankreich ein Bündniss, zu dessen Abschliessung die französischen Gesandten und Ritter, der Baron Franz von Bourdeilles, königlicher Rath, und Joachim Maltzan, ein Edler des königlichen Hofes, abgeordnet sind.

D. d. Schwerin. 1519. Mai 14.

Hinricus dei gratia dux Magnopolensis, Slauie inferioris princeps, comes Swerinensis, Rostock ac Stargardie terrarum dominus, omnibus et singulis presentes litteras inspecturis salutem. Notum facimus ac profitemur, quod, pro bono pacis ac vtilitate cristianitatis, nos, ex vna, et nobiles et magnificos viros Franciscum de Bordellis, baronem Coulonciarum, consiliarium regium, et Joachimum Moltzanum, vnum ex nobilibus regie domus, milites, oratores, nunctios, legatos et ambasiatores cristianissimi et inuictissimi principis Francisci, eadem gratia Francorum regis, Mediolani ducis et domini Genue, domini consaguinei

et confederati nostri, ad nos specialiter deputatos, ac de eius speciali mandato et commissione, partibus ex altera, amicitiam, ligam et confederationem, inter eundem cristianissimum regem et nos ac vtriusque predecessores iam dudum initam et inconcusse hucusque obseruatam, confirmauimus, auximus et renouauimus, confirmamusque, augemus, renouamus ac etiam de nouo facimus, contrahimus, tractamus et concordamus modo et forma sequentibus: Inprimis cum ob pleraque beniuola et gratissima obsequia, per nos dicto domino regi in quibusdam suis arduis negociis inpensa et que presertim magis atque magis in dies per nos in futurum sibi inpendi prestarique sperantur, suam regii ordinis miliciam prefati oratores nobis per eundem dominum regem, quam citius commode fieri poterit, dari et conferri hodie nobis promiserunt nosque in suam regiam confraternitatem recipi et admitti, nobis vnacum ordinando, prouidendo atque promittendo per huiusmodi oratores, pro annua pensione summam trium milium scutorum solis nobis seu nostris ad hoc deputatis, quittancias respectiue afferentibus, singulis annis persoluendam [1 *ad vite nostre tempus annuatim*] continuendam, primo solutionis termino hinc ad annum incipiente, volente eciam eodem cristianissimo rege nos semper bene et amicabiliter tractare, fouere, tueri nobisque fauere, vbi opus erit, prout in litteris ab eisdem oratoribus super hoc confectis plenius continetur: Hinc est quod nos dux Magnopolensis ꝛc. prefatus reciprocam amiciciam eidem cristianissimo regi pro parte nostra ostendendo vicesque quoad possumus rependendo eiusdem sui ordinis militiam et confraternitatem grato animo et cum gratiarum actionibus acceptamus. Insuper tenebimur, prout pollicemur atque promittimus, eidem regi contra suos hostes quoscunque auxilium subsidiumque ferre de equitatu et peditatu, quoad melius facere poterimus et totiens quotiens sibi opus erit, solitis suis expensis, reseruato tamen semper ac excepto Imperio

Romano, si contingeret, quod deus auertat, huiusmodi regem contra illud bellum inire. Tenebimur etiam, pollicemur atque promittimus, totis viribus tam per nos, quam per nostros amicos eidem domino regi fideliter ac diligenter omnimodo fauere et auxiliare, [[2] *quantum in nobis fuerit et cum honestate nostra fieri poterit,*] presertim (in quibusdam arduis negociis, que habet et sperat fauente altissimo se propediem in Germania habiturum) [[3] *in negotio electionis in futurum Regem Romanorum, quod sperat per electorum sacri Imperii Romani electionem fauente altissimo se propediem in Germania habiturum,*] et in aliis quibuscunque nobis possibilibus et honestis. Preterea exnunc et de presenti (pro eisdem arduis negotiis occurrentibus seu instantibus tenebimur, pollicemurque et promittimus,) [[4] *tenebimur, pollicemur et promittimus, quam primum idem dominus rex a sacri Romani Imperii electoribus in futurum Romanorum regem electus et decretum electionis adeptus fuerit,*] confestim personaliter ire ac nos transferre ad seruicium subsidiumque dicti domini regis ac nobiscum comitiuam ducere ducentorum equitum armigerorum cum magnis equis et quadraginta cum mediocribus equis cum illisque nos fore et esse apud Confluentiam iuxta Renum saltem circa festum Pentecostes proxime venturum, [[5] *si et in quantum electio et presentatio decreti vt supra in spacio istius temporis pro eo contigerit*] inde facturos, quod eidem domino regi seu eius locumtenentibus videbitur expedire, ibidemque stipendiorum primi mensis pagam seu solucionem respectiue recepturos. Quiquidem ducenti equites pro stipendiis quolibet mense ab eodem domino rege percipient quisque decem florenos, dicti vero quadraginta quilibet quinque florenos et nos in huiusmodi seruicio seu auxilio regio vacantes nostramque prefatam comitiuam ducentes ac dirigentes ducenta scuta aurea solis quolibet mense vltra pensionem predictam consequemur. Primus autem mensis stipendiorum huiusmodi incipiet, quando

nos cum dicta nostra comitiua respectiue nostrum ducatum seu dominium exibimus ad dictum dominum regem seu eius seruitium auxiliumve proficiscendo, in fine cuius seruitii idem dominus rex pro tanto temporis nobis respectiue dabit de huiusmodi stipendiis, quantum decebit, vt in patriam nostram commode reuerti valeamus. Quoad iacturas autem, que nobis contingere possent, nos ad huiusmodi domini regis beniuolenciam reponimus iuxta morem solitum, promittentes videlicet nos dux predictus per fidem nostram ac in verbo principis et prefati oratores, omnia et singula supradicta respectiue adimplere et contra ea nullomodo contrauenire. In quorum fidem et testimonium nos dux prefatus presentes litteras manu nostra subscripsimus paruoque sigillo nostro eas iussimus muniri. Datum in opido nostro Swerini anno a natiuitate domini millesimo quingentesimo decimo nono, die vero XIIII mensis May.

Ein Original fehlt im grossh. mekl. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Es sind aber mehrere Abschriften vorhanden, welche jedoch an den cursiv gedruckten Stellen [ ] von einander abweichen. Zwei Abschriften sind von meklenburgischen Canzleihänden geschrieben, ohne diese cursiv gedruckten Stellen, jedoch mit Einschaltungszeichen an diesen Stellen, deren nächste Umgebungen auch unterstrichen sind. Bei diesen Exemplaren liegt eine deutsche Uebersetzung, wahrscheinlich für den herzoglich-meklenburgischen Hof, von der Hand des meklenburgischen Canzlers Caspar von Schöneich, mit dessen Unterschrift:

> Getransferirt mit der protestacion, das ich solchs nicht bey mir habe fur thuenlich mogen beslissen.

Von demselben sind nun an den Rand und in den Text an den in [ ] cursiv gedruckten, mit 1, 2, 3, 4, 5 bezeichneten Stellen folgende Aenderungen und Zusätze hinzugefügt:

1) „Meckelnburgisch zusatz:

„vnd also die Zceit vnsers lebens".

Derselbe Zusatz ist auch kurz vorher vor dem Worte „ordinando" gemacht:

„Meckelnburgisch zusatz:

„jerlichen die Zceit vnsers lebens",
aber nur einmal in den lateinischen Text aufgenommen.

2 u. 3) „Meckelnburgische anderung des gantzen vorge-
„schriben puncts, wie hir nachvolgt:
„Wir sein auch schuldig vnd geloben, mit allen
„vnsern krefften, szo wol durch vnsere frunt, als
„durch vns, demselben hern konige, szo vil des
„an vns ist vnd mit vnsern Eren geschehen
„mag, in gescheften der wale eyns zcu-
„kunfftigen romischen konigs, welchs Er
„hofft durch die wale der Churfursten des
„heilgen reichs korczlich in deutzschen landen
„zu haben, zcu gonnen vnd zcu helffen, vnd in
„allem andern, vns muglich vnd erlich".

4) „Meckelnburgisch anderung des vorgeschrieben artikels
„Dor vmb wir nu vnd kegenwertiglich sein wir
„schuldig, vorsprechen vnd geloben wir, szo irst
„der selbe her konig von des heilgen ro-
„mischen reichs Churfursten in eynen zcu-
„kunfftigen romischen konig erwelt vnd
„das Decret der eleccion bekommen wirt,
„schnelliglich in eigner person zcu zcieben vnd
„vns zcu wenden zcu dienste vnd zcu hulffe des
„gnanten hern konigs vnd mit vns eyne gesellschafft
„adir resigen zceug zcu furen zcwe hundert ge-
„ruster pferdt mit grossen pferden vnd virzig mittel-
„mesigen pferden vnd mit deme zcu sein bey der
„vorsamlung am reyne vmb pfingsten negstkunfftig,

5) „szo ferre die erwelung vnd vbirantwurtung
„des decrets als obgeschriben in mitler
„zceit geschen wirt, vnd dar noch zcu thun,
„das dem selben hern konige adir seinen Stathel-
„tern wirt ansehen bequeme zcu seyn".

Ausser diesen Exemplaren besitzt das grossherzogliche Archiv noch 2 Abschriften, welche die cursiv gedruckten Stellen 1—5 im Texte haben, von mehr französischen Händen geschrieben. Wahrscheinlich ward also der Vertrag durch Vermittelung der französischen Gesandten vollzogen, da der meklenburgische Canzler gegen die Abschliessung des Bündnisses war.

Ausserdem bewahrt das grossherzogl. Archiv noch in 2 Exemplaren die Abschrift einer andern Urkunde der französischen Gesandten, in den Hauptsachen mit der vorstehenden gleichlautend, jedoch am Ende mit der Clausel:

„Nos legati et oratores prefati presentes litteras ab eo-
„dem christianissimo rege ratificandas nostra
„manuali subscriptione nostrisque sigillis approbauimus.

Ueber das Bündniss, welches der König Franz I. von Frankreich mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg am 6. Juni 1519 schloss, vgl. Urk. vom 2. März 1521; vgl. Rudloff M. G. III, 1, S. 50.

In einem zu Augsburg am 4. Mai 1519 abgefassten Berichte der Gesandten Carl's V. an diesen damals in Spanien weilenden Herrn heisst es: „Le duc de Mechelbour" waffne zugleich mit Geldern, Münster und Lüneburg als Anhänger Frankreichs. Der Bericht findet sich in Le Geay Négociations diplomatiques entre la France et l'Autriche (Coll. des doc. inéd.) Paris. 1845. T. II. p. 443.

13.

Der Herzog Heinrich der Friedfertige von Meklenburg sucht Vermittelung in der hildesheimischen Stiftsfehde.

1519. Junii.

„Um das Jahr 1480 geboren, widmete Aschwin „von Cramm sich früh dem Kriegsdienst und zog mit „dem Herzog Carl von Geldern über die Alpen, als „dieser 6000 deutsche Söldner, nach ihrer Fahne ‚die „schwarze Bande' genannt, dem Könige Franz I. „zum Kriege in Italien zuführte. Mit ihnen kämpfte er „am 15. Septbr. 1515 in der Schlacht bei Marignano, „wo vorzüglich den deutschen Truppen die glückliche „Entscheidung verdankt wurde.

„In das Vaterland zurückgekehrt, wo schon der „Ruhm seiner Tapferkeit verbreitet war, wurde er in „den Dienst des Herzogs Heinrich des Mittlern zu Lü„neburg berufen. Bald entbrannte jener unter dem „Namen der Hildesheimischen Stiftsfehde bekannte „Kampf. — — Als Herzog Heinrich den grössten Theil

„seines Landes von den verwüstenden Heerhaufen der „fürstlichen Vettern zu Wolfenbüttel und Kalenberg „überzogen, sich selbst und den verbündeten Bischof „von Hildesheim dem Untergange nahe sah, und im „Lager zu Eschede die Edlen von Bülow und von „Maltzahn, von Herzog Heinrich von Mecklen- „burg zur Vermittelung abgesandt, zum Frieden „gegen Abtretung einiger Landestheile an den über- „mächtigen Feind dringend mahnten, da erhob sich „Aschwin von Cramm in Zorn und Kampfeswuth wider „den schmachvollen Vorschlag: „„Dem übermüthigen „Feinde sei nichts zu bewilligen. Möge er prunken in „glänzendem Schmuck! Mit seinen Sammtröcken und „güldenen Ketten dächten die Lüneburger Reuter bald „sich zu zieren"". — Sein Muth begeisterte das Heer. „Da verwarf der Herzog den Frieden und zog zur „Schlacht. Aschwin führte die Reuterei an jenem blu- „tigen Tage auf der Soltauer Haide (29. Juni 1519). „Mit ihm war der Sieg."

Aus der Zeitung für den deutschen Adel, 1842, Nr. 30; vgl. Havemann Gesch. der Lande Braunschweig und Lüneburg, I, S. 302. Die Quellen haben nicht entdeckt werden können, so klar auch das vermittelnde Bemühen des Herzogs Heinrich vorliegt. Welcher Maltzan hier gemeint sei, ist nicht zu ermitteln: ob Berend, oder einer seiner beiden Söhne Joachim und Georg. Joachim war in französischen Diensten, verhandelte aber am 12. Mai 1520 wegen dieser Fehde.

14.

Der Ritter Joachim Maltzan räth den Herzogen von Meklenburg zum Beitritt zu dem beabsichtigten Landfrieden und Bündnisse wegen der hildesheimischen Fehde.

D. d. Tangermünde. 1520. Mai 12.

Gnediger her. E. f. g. wirt sehen, was meyn gnst. h. e. g. screibet. Ich wil eigentlich vff suntage Exaudi widder hir seyn ader vff montage dar nach ꝛc. Hertzoge Ernst bleibt vff meyn anregent noch hir, wirt vffn tag ken Lunenburg kummen. Ich rate, E. g. brenge meynen g. h. hertzoge Heinrich, E. g. bruder, mit ken Lunenburg, fursehe mich, es sulle s. und E. gnaden nicht gerewen. Kundet Ir peyden Pommeren vurmugen, were vast guth, das er personlich queme ader sic seyne rethe mit vulmach ꝛc. Sunst habe ich m. gnst. hern vnd dem h. von Lunenburg alle menunge nach der lenge vnderricht vnd vurmeldet. Ich bleibe E. g. vndertheniger diener. Ilend mit egener hant, Tangermunde am sampstage nach Cantate ꝛc.

E. g. v. diener

Joachim Moltzan
ritter.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen f. vnd hern hern Albrechten hertzogen zcu Mekelburg ꝛc.

meynem gnedigen hern.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Die lüneburgische Association wegen der Folgen der hildesheimischen Stiftsfehde (vgl. Rudloff M. G. III, 1, S. 57) betrieb der Kurfürst Joachim von Brandenburg durch eigenhändige Correspondenz im Geheimen sehr eifrig. Es war unter den Fürsten beschlossen, auf den Donnerstag vor Jubilate Räthe zur Vorverhandlung nach Lüneburg oder Salz-

wedel zu schicken und am Sonntage Jubilate darauf in Lüneburg persönlich zu erscheinen. Der Kurfürst verhandelte vorher mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg namentlich darüber, ob dieser seinen Bruder Heinrich mitbringen solle oder nicht; man schwankte lange hin und her, bis man sich endlich erklärte, ihm den Beitritt frei zu lassen.

Am 16. August 1520 aus Cölln an der Spree schrieb der Herzog Albrecht:

> Hertzog Ernst von Lunenburg hat er Joachim Moltzan geschrieben, das die Sache zwyschen Ro. Key. Mt. meinem allerg. heren vnd Ko. W. zu Franckreich noch nicht vertragen sey. Ro. Key. Mt. sol haben wider gefordert Melan vnd anders, das hat sich Ko. W. zu Franckreich geweigert, vnd soll Ko. W. zu Engelant mit drey thusent pferde gein Bruck zu Ro. Key. Mt. geritten sein, villeicht zu befleissigen die sache zu vertragen.

15.

Der Dr. Zoch, Canzler des Cardinals und magdeburgischen Erzbischofs Albrecht, Markgrafen zu Brandenburg, berichtet dem Herzoge Heinrich von Meklenburg über die Ankunft des Kaisers im deutschen Reiche.

D. d. 1520. Junii 19.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst. Ewer furstlichen gnaden seynt meyn gantz willige vnuordrossen dyenste vngesparts fleissz alzceit bereidt. Gnediger furst vnd her. Wie wol ich E. f. g. hir uor vff derselben E. f. g. befhel mit zculassung meyns gnedigsten lieben hern des cardinals ꝛc. vormeldet habe nach einkomming der lesten post dye ankunfft Ro. ko. Mt. vnszers allergnedigsten hern, Aber dannoch, als iczo ir Mt. selbst meynen gnedigsten hern solchs geschrieben, habe ich seyne churf. [g.] dinstlicher wolmeynung erinnert, E. f. g. die selb new Zceitung bei eigener botschaft zcu schreiben, als dem ich weis, der ko. Mt. des heyl. reichs auch meyns gne-

digsten hern wolfart gerne erfert, das von stundt an seyn churf. g. gantz willig gewessen vnd vor war gantz yn frundlichem guthen willen E. f. g. gedacht vnd mir befholen, in seyner churf. g. nhamen dieselb newe zceitung E. f. g. zcuzcuschreiben, wie E. f. g. hiebei vernehmen werden. Vnd ich wunsch yn dinstlicher vnderthenikeit E. f. g. gluck zcu den hundert kronen, die E. f. g. kegen er Joachim Moltzan gewynnen vff die wette, die er mit E. f. g. gethan, das Ro. ko. Mt. vor michaelis nicht in das reich queme. Ich vorhoff, es sol der heyligen cristenheit, allen loblichen churfursten vnd fursten, auch dem gantzen reich vnd desselben getrewen gehorsamen zcu ere, nucz vnd guthen erschiessen, Got gebe, zcu zelikeit der zelen vnd zcu seynem gotlichen lobe. Dinstlicher vndertenigkeit bitte ich, E. f. g., wollen in diessem meynem vngeschickten schreiben kein vngenedigs gefallen tragen, sunder das der gestalt vormerken, als es von mir wolmeynlich geschicht, dan womit ich E. f. g. vnd dem hochloblichen furstlichen hausse Mecglenborg behegliche dyenste, auch derselben ere, nucz vnd furstlichen rhum wult als eyn armer gesel helffen zcu mehren, das wil ich alzceit willig vnd beflissen befunden werden. Datum mit eyle dinstags nach Viti. Anno ꝛc. XX.

E. f. g.

gantz williger
vnwordigster diener
L. Czoch doctor
Canczler.

Dem durchleuchten Hochgebornen Fursten vnd hern hern Heinrichen Herczogen zu Meckelnburg ꝛc. meinem gnedigen hern.

Zu seiner furstlichen gnaden eigen henden.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

16.

Bonnivet, Admiral von Frankreich, schreibt dem Herzoge Albrecht von Meklenburg, dass die Erfüllung seines durch Joachim Maltzan geäusserten Wunsches, den König von Frankreich besuchen zu wollen, angenehm sei.

D. d. Romorantin. (1521.) März 2.

Monseigneur. Jay entendu par Thideric, qui est party dicy et qui Vous porte Votre pension, et aussi par **Joachin de Moltzan** lenuye quauez de venir veoir le Roy, laquelle jay fait sauoir au d. S^r^., lequel je Vous asseure en serait tres aise et trouueriez merueilleusement bon recueil et bonne chere, et de ma part cest vne chose que je desireroys fort, Vous mercyant, Monseigneur, de(to)ueffes, quil Vous a pleu enuoyer a Votre pouuvre prisonnier, lequel vouldroit bien quil y eust chose pardeca, dequoy eussiez enuye, car Vous en fineriez de tres bon cueur, et sil est plaisir et seruice, quil Vous puisse faire, Vous le trouuerez prest et appareille de Vous obeyr. Se recommandant a Votre bonne grace tant humblement que faire il peult. Monseigneur, je prie dieu Vous donner tres bonne vie et longue. A Romorantin le II de Mars.

et votre humble prissonnyer
et bon amy
Bounyvet.

A monseigneur, monseigneur le duc Albert
de Melquelbourg.
(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, besiegelt mit einem kleinen, runden Ringpitschier, welches nichts als ein Anker zeigt. Der vorstehende Brief ist zugleich mit dem Briefe des

Königs vom 4. März (1521) und einer Geldanweisung vom 16. März 1521 übersandt, wodurch der Herzog Albrecht den Sold für das erste Jahr seines Dienstes angewiesen erhielt.

Nachdem nämlich am 14. Mai 1519 der König Franz mit dem Herzoge Heinrich von Meklenburg das oben mitgetheilte Bündniss durch seine Gesandten abgeschlossen hatte, schloss er auch am Montage nach ascensionis domini, d. i. am 6. Junii 1519, zu Mainz einen Vertrag mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg, durch welchen dieser gegen ein Jahrgeld von 3000 Kronen in den Dienst des Königs trat und sich verpflichtete, diesem in Kriegshändeln für eine besondere monatliche Vergütung von 200 Kronen für seine Person und von 10 Gulden für das Pferd zu Hülfe zu ziehen. Zugleich ward zwei Dienern des Herzogs, seinem Hofmeister Balthasar Worm 200 Gulden und seinem Marschall Christoph von der Planitz 100 Gulden Jahrgehalt versprochen, so lange sie in des Herzogs und dieser in des Königs Dienst bleiben würden. Der Vertrag ward am genannten Tage zu Mainz von dem Herzoge Albrecht und dem Gesandten des Königs, dem Admiral Bonnivet oder „Ghouffier Amyral de France", wie er sich unterzeichnet, oder „Gwilhelm Gouffier, ritter, her zu Bonnyvet vnd admiral zu Franckreich", wie er sonst genannt wird, unterschrieben.

Der Vertrag war zunächst auf die Wahl des Königs Franz zum deutschen Kaiser gerichtet; jedoch ward auch bestimmt:

„Vnd wo k. wirde zu Franckreich zu Romischenn „konige ye nicht erwelet wurd, so sol doch vor„genanter hertzog zu Meckelnburg der ko. wird diener „bleiben vnd schuldig sein, zu dienen wider allermeng„lich, ausbeschaiden babstliche hailickeit vnd das hailig „Reich".

Dieses Bündniss kam wohl durch den dem Könige von Frankreich geneigten Kurfürsten von der Pfalz zu Stande, welcher seit 1513 ein Schwager des Herzogs Heinrich von Meklenburg, eines Bruders des Herzogs Albrecht, war.

Es kam auch wirklich dahin, dass der Herzog in den nächsten Jahren, bis 1521, mit 200 Pferden diente. Der Herzog führte jedoch die Reiter nicht selbst, sondern engagirte zum Anführer den Grafen von Ysenberg, zu welchem Reinhart von Boynenburg und Philipp von Thun Herr zu Oberstein und Valkenstein stiessen, alle mit geworbenen Reitern.

Das bisher unbekannt gewesene Dienstverhältniss des Herzogs (vgl. Rudloff M. G. III, 1, S. 50) lässt sich 3 Jahre hindurch verfolgen.

Der im Eingange des vorstehenden Briefes genannte „Thiederic“ war „der erwirdige her Dietrich von Hardenberg“, der in Geschäften des Herzogs Albrecht in dieser Angelegenheit auch sonst genannt wird.

Vgl. Urk. vom 4. März 1521 und das Bündniss mit dem Herzoge Heinrich vom 14. Mai 1519.

17.

Der König Franz I. von Frankreich bittet, auf den günstigen Bericht seines Gesandten Joachim Maltzan, den Herzog Albrecht von Meklenburg um die Aufrechthaltung des zwischen ihnen geschlossenen Freundschaftsbündnisses.

D. d. Romorantin. (1521). März 4.

Franciscus dei gratia Francorum rex, Mediolani dux et Genue dominus, illustrissimo principi Alberto eadem gratia duci Magnopolensi et Vandalorum principi, carissimo ac dilectissimo consanguineo nostro, felicitatem. Carissime ac dilectissime consanguinee noster. Reddite sunt nobis littere vestre, ex quibus et simul ex sermone oratoris nostri Joachim de Maltzan, quem paulo ante ad marchionem Brandeburgensem et ad vos miseramus, intelleximus deuotionem, studium fidemque quam erga nos habetis egregiam, pro qua voluntate nostrum est quod vobis debeamus et proinde gratiam habemus non modicam, rogamusque enixe, vt in ea mente et proposito velitis constanter persistere. Quantum vero ad alia, dedimus in mandatis carissimo consanguineo nostro Admiraldo Francie, vt vobis per litteras suas amplissime respondeat. Interim si quid erit in quo studium fauorumque nostrum vobis commo-

dare possimus, id perlibenter facturi sumus. Carissime ac dilectissime princeps, Deus optimus maximus velit vos statumque vestrum diutissime saluum et incolumen seruare. Datum Romorenti die quarta mensis Marcii.

Francoys.

Deneufuille.

Illustrissimo principi Alberto deo gratia duci Magnopolensi et Vandalorum principi, carissimo ac dilectissimo consanguineo nostro.

(L. S.)

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive aufbewahrten Originale auf Pergament, besiegelt mit einem kleinen runden Siegel mit einem gekrönten Schilde mit drei Lilien und der Umschrift:

FRANCISCVS . REX . FRANCORVM.

Nach andern Briefen und den gleichzeitigen Umständen ist der vorstehende Brief im J. 1521 geschrieben.

Der Secretair, welcher den Brief contrasignirt hat, ist „Nicolas de Neufville, seigneur de l'Equipée, de Ville-„roy etc., trésorier de France, — — secrétaire du roi, tré-„sorier de l'ordre de Saint Michel" etc.

Vgl. auch Urk. vom 14. Mai 1519.

18.

Joachim Maltzan kommt als Gesandter des Königs von Polen nach Meklenburg.

(1524?)

Berndt Moltzan quam tho Pentzlin tho wånende vnnd hebbe den dach geleuett, dath sîn sohne Joachim ginck bâuen hertich Albrecht, vnnd hette einen witten blianten rock ane, wente he wasz vom koninge von Polen vthgesannt.

Aus Joh. Berckmanns Stralsund. Chronik, S. 13—14. — Vielleicht war dies im J. 1524, da J. Berckmann über seinen

Aufenhalt in Neu-Brandenburg selbst (S. 142—143) berichtet, dass Herzog Albrecht von Meklenburg mit seiner jungen Gemahlin in Neu-Brandenburg gewesen sei und die letztere aus seinem Garten Maulbeeren habe holen lassen.

19.

Die Brüder Joachim, Georg und Bernhard Maltzan erwerben die Herrschaften Töplitz und Graupen in Böhmen.

1525.

1524 waren Teplitz und Graupen in den Händen des Sigmund von Smrzicky, der es 1527 (?) an die drei Gebrüder **Joachim, Georg** und **Bernard von Maltzan** verkaufte. Diese stammten aus Penzlin in Pommern, blieben aber nur bis zum Jahre 1530 im Besitz, indem sie es an Löw von Rozmital verkauften und dagegen 1552 die freye Standesherrschaft Wartenberg in Schlesien erkauften, bald aber wieder veräusserten, und dafür die Herrschaft Militsch in Schlesien an sich brachten, in deren Besitz die um 1670 in den Grafenstand erhobene Familie **Maltzan** noch gegenwärtig ist.

Auszug aus dem Werke: „Die Besitzer von Teplitz. Ein Beitrag „zur Geschichte dieses berühmten böhmischen Kurortes. „Von A. E. Eichler, k. k. Rath. Prag, 1828, S. 16".

Urkunden über diese Erwerbung haben sich nirgends finden lassen. Wahrscheinlich sind auch alle Urkunden hierüber verloren gegangen, denn in dem angeführten Werke heisst es S. 16:

„Die hinterbliebene Wittwe (des Oberjägermeisters „Wilhelm von Chinsky), Elisabeth Katharina, geb. Terzka „von Lippe, flüchtete sich nach Dresden (nach der Er„mordung ihres Schwagers Wallenstein), wohin sie zum „unersetzlichen Schaden für die vollständigere Geschichte „von Teplitz das ganze Archiv mitnahm".

Die Erwerbung dieser Herrschaften war bisher im schwe-

riner Archive nur bekannt aus dem „Bericht in wass Haupt-„schlachten Joachim Maltzan 2c.“, wo es S. 14 heisst:

„Wie darnach herr Maltzan sampt seinem lieben „vater sehliger vnnd brudern etzliche tapfer gutter als „die herschaften Graupen vnnd Teplitz — — gekaufft“.

Hiernach musste die Erwerbung zwischen 1523 - 1527 stattgefunden haben. Und wirklich finden wir den Ritter Joachim Maltzan auch bald nach dieser Zeit zu Graupen. Schon seit dem 5. Junii 1525 datirte er seine Briefe von Graupen und am 10. Sept. 1525 nennt er sich selbst Herrn „auf der Herrschaft Graupen und Töplitz“ und „der Krone „Böhmen Einwohner und daselbst mit Wesen gesessen“. So ist ferner ein im kaiserlichen Archive zu Wien befindliches Orginal-Schreiben des Ritters Joachim Maltzan an den König Ferdinand: „auffm Grauppen, suntag nach „trium regum (12. Jan.) Ao. 1528“ datirt. In dem zu Graupen geschriebenen Briefe vom 26. Julii 1529 schreibt Joachim Maltzan, dass der König von Böhmen ihm die Herrschaften Graupen und Töplitz erblich abgetreten und er auch Aussicht auf die Erwerbung des Schlosses Tachau habe.

Hiernach waren die Maltzan sicher schon im J. 1525 im Besitze der Herrschaften Graupen und Töplitz.

20.

Der Herzog von Meklenburg bittet den Herzog von Holstein, auf die durch den Ritter Joachim Maltzan überbrachten Nachrichten einen vertrauten Rath zu geheimen Mittheilungen nach Schwerin zu senden.

D. d. (1525).

An herczog zcu Holstein.

Hochgeborner furst, lieber ohme. Is ist nicht ane das, den das Achim Molczan ritter wes an vns korczlich gelangt, wir habens abir aus merglichen vrsachen in bedacht gestellt vnd dar vff aus hochen bewegnussen nicht beschlossen, das sich also noch ge-

legenheit der selben sachen vbir weg sunder faher nicht wil fuglichen durch schrifft anzoeigen lassen, dar. vmb wir fruntlich bitten, e. l. wollen forderlich eynen irer vertraulichen rethe, als Hansen adir Paul Ranczawen vngeseumt vffs forderlichste bey vns zcu Swerin haben, dem wir solchs thuens eigentlich vertraulicher vnd geheymer weise berichten wollen, wo alsdenne auch vor not adir nutz angesehen, das wir vns zcu personlicher vnderredung zcu enander verfugen solten, des seyn wir vnsers teils vnbeswert vnd gewilligt, den der selben e. l. zcu willfaren vnd fruntlich zcu dinen, sein wir allczeit geneigt.

Zcedl.

E. L. sal sich auch in deme vnd allen andern alles gutten vnd fruntschafft zcu vns versehen, vnd wo doryn wes beschlossen, das wir e. l. solchs jungstem abschiede nach mit Hansen Ranczowen genommen nicht hetten vorhalten wollen.

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive aufbewahrten undatirten Concept von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand.

21.

Der Ritter Joachim Maltzan rechtfertigt sich gegen Christoph von Quitzow wegen der von diesem gegen ihn ausgesprochenen Verläumdungen.

D. d. Graupen. 1525. Julii 18.

Christoffere vonn Quitzow.

Vff mein vorigs warhafftiges schreibenn hab ich deynn vngegrunthe ertichte antwordt entpfangenn vnnd vorlesenn, inn der du dich zu einem grossern logenhafftigenn vnnd vorzagten bossewicht, dann zuuor, mit

der warheidt vffentlich anzugebenn selbs vrsach gibsts. Nu du schmeckest, das du das nicht kanst ennausfhurenn, das ich mit sampt dem hauffenn, denn ich zu der zeyt zu Nauernn ynn der schlacht gefhurt, nicht sult gewest seynn, welche wyr doch eerlich erubert, nu wultestu gernn ausflucht nehemenn vnnd suchest die alte schlacht zu Rafenna erffur, wilche doch bey khunig Lodewigs zeitenn vnnd etzlich iar zuuor, ee ye zu der zeit der Meylanische krig angingk, wilcher krig auch vber drey iar nicht gewert, gescheenn ist, vnnd ich daselbs noch als ein halbgewachsener jungling ob denn hundert meilen vonn Rafenna auff der hohen schul gestanden, mich auch lange zeidt darnach allererst krigs angenohmen. Darzu ist die schlacht zu Rafenna, wie offentlich, vonn den Frantzosen wider die Hispanier erobert wordenn vnnd hertzog Maximilian vonn Meylandt eben lang zeidt nach der Rafennischenn schlacht allerst inn seynn hertzogethumb khomenn. Nu hab ich, wy offentlich am tage, drey iar dem hertzogenn von Meilandt vnnd so lange daselbs der krig gewert, wyder die Frantzosenn gedienet vnnd bynn ynn khonyg Lodewigs dinst mein tage nie gewest; auch ist wissentlich, das ich bey denn Hispanischenn auch nie gediennet habe. Mag eynn itzlich redlicher vnnd vorstendiger ermessenn, aus was grundt ich mich der dhaet inn der schlacht Rafenna sult berumpt vnd der schlacht zu Nafernon, die ynnerhalb obgemelten dreien iarenn vonn dem hertzogenn von Meilandt, des dienner ich zu der selbenn zeidt gewest, wyder die Frantzosenn erobert, in wilcher schlacht margraff Joachim vonn Mantua, der noch lebt, die reisigenn vnd ich den meren teil des fuszeuges gelucklich gefurt, solt geschweigenn vnnd nicht gedacht habenn, sunderlich nach deme die schlacht zu Nafernn nicht lange vor der Schweitzer schlacht zu Meilandt, ynn der ich auch, wie du balt vornehemen wyrst,

auch gewest, gescheenn ist, du auch selbs bekennest, das ich mich zweierlei schlachte, der die Meilanische eine sey, berumpt habe, do wurdenn sich die Meilanische vnnd Rafennisch schlacht zusamen reimen, als ein sewdreck mit sennff, der wer dyr vyl gesunder ym maul, dann sulch vnerlich, gruntlose, falsche vnnd vorlogene wort. Du berumest dich weiter, wie der heuchler art ist, das wyr des hertzogenn vonn Braunschweygks halbenn mit worten aneinander gewachsen seynn soltenn, wilchs sich doch deines geistlichen vaters Martini Luthers halb anfingk, vnnd bekennest vnter anderun in deinen schrifften, wo ich mit etzlichenn Schweitzernn nur vffem zug gewest vnnd doch nicht zu der Meilanischenn schlacht komenn sein solte: darauff gebe ich dir abermals diesse andtwurt, wilcher es redet, das ich mit etzlichen Schweytzernn nicht zu der selbigen Meylanischen schlacht komen sey, der leugt mich ann als eyn topelter, lugenhafftiger, erloser vnnd trewloser vorrether vnnd bosewicht, vnd berumbe mich auch des frey vffentlich, ann was endenn es die nottorft erfordert vnnd mir zu thun geburt, das ich genugsamlich beweysenn vnnd war machenn wil, das ich in der schlacht zu Meilandt XIIII fandlein, nemlich bis ynn die VI thausent krigsleute, alle teutsch, vnder mir als des hauffen oberstenn heubtmans gehabt habe, vnd ist auch genant wordenn der frey hauffe aus der vrsachen, das vonn krigsleuten, Schweitzernn vnnd anndern knechtenn, von edlenn vnnd vnedlen, auch zum teil von alden geschlechtenn aus keys. Mayt. erblanden inn dem hauffen bey einander gewesen synn, mit wilchem hauffen ich bynn vorordent gewest, wye wyr auch silbs darumbe gebetenn, am abent den erstenn angriff wyder die Frantzosenn zu thun, wilchs auch also gescheen, wie wyr vnns aber an deme abent gehaldenn vnnd die nacht vber kegenn denn veinten ertzeigt habenn, wil ich die sy zu der zeyt gewesenn

vnnd freilich deme gemeinen geschrei befehelen; auch ist es hie vffentlich war, das mein bruder Heinrich seliger mir daselbs ann der seitenn gewundet vnnd der selbigen wundenn halb darnach ynn godt vorstorbenn ist: von des wegenn, wie du es angreiffest, so mustu, ob godt wil, ynn diesser sachen vor eynen lugenhafftigenn, krafftlosen schelbin bestehenn. Domit wyr aber nicht, wie alde weiber, vnser handelunge mit scheltworten ausrichten, nachdem du dich zu Sandow frey berumpt vnnd bewilliget hast, du wullest mich meynes ritterlichen stands ansprechenn, vnnd du derhalb, wie ich meinen ritterlichen standt erlangt, ein wissen zu haben noch begerest, dormit du aber nicht ausrede habenn mugest, mir ynn Behem so weyt nachzureitten, so sol mir gefallenn, das wyr unsern gnedigstenn herrnn den churfursten zu Brandenburg schrifftlich bittenn, das vns sein C. F. G. zu Kotzwitz, wilche stat auff halbem wege gelegenn, platz vorgunne, vnnd so ich des gut andtwurt bekome, alsdenne ich dyr selbs zu Kotwich einenn tag zu bestymmen vnnd mit etzlichen meinen freunden daselbs zu erscheinen gesyndt vnnd willens hynn vnnd das du mit etzlichen deynen freundenn auch der endenn seyst, wil ich drei vonn meinen fruntschafften vorordennen, das wirdestu auch dhuen mogen, wilche sechs alles das zu deme thuenn gehort, vorgleichenn sollen, alsdenne wil ich von dyr der ansprache meines ritterlichenn stands gewarttenn sein vnnd dyr ein ritterlich antwurt gebenn, auch, ob got wil, die sache mit dyr alleyne hinausfhuren, als einem redlichenn rittermessigen manne zustehet vnnd geburt; dyr sol auch wol ynn der zeit zu wissen gethann werdenn, wie vnnd ynn was gestalt die auffhurunge bescheenn soll, nachdeme du ansprecher sein wilt vnnd ich zuwrden habe, vnd so du abermal lose ausrhede suchenn wurdest, wyl ich dich denn tagk die weil ich lebe fur einen verzagten, lugenhafftigenn

schellym vnnd bosewicht halten. Des deynn andtwurt. Datum Grauppen dinstages nach Margarethe anno ꝛc. XXV.

Joachim Moltzan ritter
erbmarschalck.

Ann Christoffer vonn Quitzowenn zu handenn.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Der erst in den neuesten Zeiten im schweriner Archive entdeckte, vorher noch gar nicht bekannt gewesene Schriftwechsel, zu welchem der vorstehende, interessante Brief gehört, war ein Injurienstreit zwischen Joachim Maltzan und Christoph von Quitzow, der im J. 1525 verhandelt ward.

Kurz vor Pfingsten 1525 war Joachim Maltzan in der Mark bei Busse von der Schulenburg auf dem Schlosse zu Sandow gewesen. Hier hatte Christoph von Quitzow auf Stavenow, in Gegenwart seines Bruders Lütke von Quitzow, „bei dem Wein und Bier viel hoffertiger, spitziger Puchworte" gegen Joachim Malzan fallen lassen und namentlich behauptet, dass er erst zwei oder drei Tage nach der Schlacht von Novara daselbst angekommen sei und die Schlacht von Marignano („Mailand") verloren worden, Maltzan hier also nicht die Ritterwürde erlangt haben könne. Maltzan hatte den v. Quitzow zur Rechtfertigung seiner Reden gefordert, dieser sich aber nicht gestellt. Daher forderte ihn „Joachim Moltzan, Ritter, Erbmarschalk ꝛc." in einem Schreiben d. d. Graupen 5. Junii 1525 noch einmal zur Verantwortung, widrigenfalls er ihn für einen „lügenhaftigen, ehrlosen, verzweifelten Verräther und Bösewicht" halten würde. Quitzow gab ihm, „Joachim „Moltzan, hern Bernts sone", in einem heftigen Schreiben d. d. Quitzövel 9. Julii 1525 die Worte zurück, nannte ihn einen Lügner und forderte von ihm den Beweis, dass er seinen Ritterstand ehrlich verdient habe; in diesem Schreiben verwechselt er die Schlacht von Novara mit der Schlacht von Ravenna. Die Antwort auf diesen Brief ist das vorstehende Schreiben vom 18. Julii 1525, in welchem Maltzan sich vertheidigt und zum Beweise seines Ritterstandes, dessen Beschimpfung durch Quitzow jetzt der Hauptgegenstand des Streites war, eine Zusammenkunft vor ihrer beider Freundschaft zu Cottbus, auf halbem Wege zwischen beiden, vorschlägt. Am 24. August 1525, d. d.

Quitzövel, antwortet ihm Christoph von Quitzow, er habe über Maltzan gesagt: „die Zeit, dass der König von Frank- „reich römischer Kaiser hätte werden sollen, wären viele „seiner Anschläge nicht vor sich gegangen, er habe auch „Quitzows Herrn, den Herzog Heinrich von Braunschweig, „überziehen und verjagen wollen", bezweifle übrigens noch immer seinen Ritterstand; er lehnte die Zusammenkunft zu Cotthus ab und schlug eine Unterredung in ihrer Heimath zu Perleberg, Ruppin oder Stendal vor. Maltzan wollte dies am 10. Septbr. 1525 „nicht abgeschlagen, auch nicht „zugeschrieben haben" und sich erst an die Krone Böhmen und an den Kurfürsten von Brandenburg wenden. Am 19. Oct. 1525 schrieb „Joachim Maltzan Ritter vf Graupen", die Krone Böhmen wolle es nach den Privilegien des Landes nicht gestatten, dass der Kurfürst von Brandenburg von der Sache „Unterricht empfange", sondern versichere frei Geleit zu einem Orte der königlichen Majestät halben Weges. Am 9. Nov. 1525 hatte der Herzog Carl von Münsterberg, dem Maltzan seine Beschimpfung geklagt hatte, dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg angezeigt, dass er es dem Joachim Maltzan abgeschlagen habe, zur Handlung an fremde Oerter zu ziehen, da es den Freiheiten des Landes Böhmen zuwider sei, und bat denselben um Bestimmung eines Ortes. Der Kurfürst theilte die Verhandlungen an Christoph von Quitzow mit. Endlich bat Joachim Maltzan am Sonntage Cantate, den 29. April 1526, d. d. Graupen, den Herzog Heinrich von Meklenburg, er möge ihm am Johannistage zu Berlin zur Beilegung dieser Sache beiständig sein. Und hier wird denn der Streit, welcher mit allen Bitterkeiten einer Schmähschrift des 16. Jahrhunderts geführt ward, seine Endschaft erreicht und Joachim Maltzan Genugthuung erhalten haben.

Vgl. die Briefe vom 24. Aug. und 10. Sept. 1525 und 29. April 1526.

Der Ritter Joachim Maltzan unterzeichnet sich als „Erbmarschalk" am 5. Junii 1525 und in dem vorstehenden Briefe vom 18. Julii 1525, wahrscheinlich einstweilen als Nachfolger seines Vaters im pommern-stettinschen Erbmarschallamte, nachdem dieser schon vor dem 24. August 1525 gestorben war.

Der vorstehende wichtige Brief füllt eine bedeutende Lücke in der Geschichte Joachims Maltzan und seiner Zeit aus und ergänzt den „Bericht in wass Hauptschlachten"

in vielen Dingen. Joachim Maltzan war ungefähr 1492 geboren und bezog am 16. Octbr. 1504, ungefähr 14 Jahre alt, die Universität Leipzig. In dem vorstehenden Briefe sagt nun Joachim, dass er zur Zeit der Schlacht von Ravenna (11. April 1512) „als ein halbgewachsener Jüng-„ling noch auf der hohen Schule gestanden“ habe. Er wird also, in seinem 20sten Jahre, noch einmal eine Universität besucht haben, nachdem er einige Zeit am Hofe Maximilians von Baiern gelebt hatte. Der „Bericht“ beginnt ebenfalls mit der Schlacht von Ravenna. Nach dieser Schlacht diente er kurze Zeit unter Georg von Frundsberg. Hierauf trat, nach dem vorstehenden Brief, Joachim im J. 1513 in die Dienste des Herzogs Maximilian von Mailand, welcher 1512 „zum Herzogthum Mailand gekommen“ war, und blieb in denselben 3 Jahre. Hier führte er in der Schlacht von Novara am 6. Junii 1513 den grössern Theil des siegreichen Fussvolkes; er mochte damals 21 Jahre alt sein: wir finden in jenen Zeiten viele ausgezeichnete Feldherren von grosser Jugend. Spangenberg sagt in seinem Adels-Spiegel, II, fol. 235a.: „Joachim von Moltzan, „Meckelburger, hat das beste für Nouarien gethan, auf des „Sfortia seiten“. Nach dem Briefe hatte er bedeutenden Antheil an der mörderischen Schlacht von Marignano (oder Mailand) am 13. Sept. 1515; er war es, der mit dem „freien Haufen“ Fussvolks die Schlacht am Abend eröffnete und bis in die Nacht gegen den König Franz von Frankreich siegreich erhielt. Hier, auf dem Schlachtfelde, wird er als Sieger zum Ritter geschlagen sein; am folgenden Tage, als sich das Glück schrecklich wandte, gewann Joachim, obwohl er verwundet und sein Bruder Heinrich gefallen war, ehrenvollen Abzug. Im J. 1516 sehen wir Joachim im Dienste des Kaisers Maximilian. In der Schlacht von Marignano machte König Franz die ehrenvolle Bekanntschaft Joachim's Maltzan, welcher mit Bewilligung des Kaisers am Ende des J. 1516 in des Königs Dienste trat und in denselben 8 Jahre blieb. Im J. 1525 war Joachim schon in Böhmen als Herr der Herrschaften Graupen und Teplitz wohnhaft.

Zur Zeit des vorstehenden Briefes war Joachim Maltzan noch nicht lutherisch gesinnt.

22.

Christoph von Quitzow lehnt in seiner Ehrensacke mit dem Ritter Joachim Maltzan einen von diesem nach Cottbus vorgeschlagenen Entscheidungstag ab und schlägt einen Tag in der Mark Brandenburg vor.

D. d. Quitzövel. 1525. Aug. 24.

Joachim Moltzan.

Ich hab dein abermals weitleufftigs, weiter verbluemts vnnd ertichtes schreiben bekommen. — — — —. — — — — Als du zu Sandow — — auch von dem konig von Franckreich, das es nie so als die zceit darauff gestanden, das er Romischer keyser werden solte, viel dinges schwachtest, hab ich vnter anderm gesagt, es weren dir viel deiner anschlege nicht fhur sich gangen, Du hettest auch wollen m. g. h. hertzog Heinrich von Braunschweig vbertziehen vnnd verihagen ꝛc. auch — — — — von dir zu wissen begert, wo du Ritter werest geworden: — — — als du mirs nicht hast sagen wollen, wo du Ritter geworden, hab ichs auch nicht glauben wollen, das du Ritter werest, weis das auch nicht auff diese stundt, wo du es nicht genugsamlichen beweiset zu glauben. — — — — Dweil dan du dich gegen Busse von der Schulenburgk vnnd Lutke von Quitzow meinen bruder hast die zceit zu Sandow erbotten vnnd bewilligt, kuntschafft vnnd beweiss deines Ritterstandes, wo du den erlangt, darumb ich dich angesprochen, gegen Berlyn zu schicken, vnnd mir auff meyne beschickunge das hast sagen lassen vnd die zceit kein weither ansprechen von mir begert, — — — — daraus dan geringlichen abtzunhemen, das ich nit schuldig bin, dir gein Cottbus zu folgen, sunder bin des sere wole zu-

fridden, wen die bemelten erbar leuthe verhort sein, die meine vnd deyne rhede angehort haben vnnd ire aussage vor menniglichen geoffnet, das dan vnser landarth gelegen, da du vnd ich geboren, wir auff einen gelegenen platz, sampt etlichen vnsern freunden zusamen khomen, nemlich zu Perlebergk, Reppyn ader Stendel, welche stetten zum theil dir vnd deinen geuettern mehr dan mir gelegen, so soltu befinden, das ich vnuertzagt alles mit dir alleine angehen vnnd annhemen wil. — — — — Datum Quitzowel am tage Bartholomei anno ꝛc. XXV°.

Christoffer von Quitzow.

An
Joachim Moltzan,
her **Bernnts Moltzans** seligen son,
zu handen.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Nach der Aufschrift dieses Briefes war **Joachim's** Vater **Berend** vor dem 24. August 1525 gestorben. Am 9. Julii 1525 datirt Christoph von Quitzow seinen Brief: „An **Jochim Moltzan,** hern **Bernts** sone"; ob hieraus zu folgern sei, dass am 9. Julii 1525 **Bernd Maltzan** noch lebte, ist nicht zu bestimmen, jedoch muss bemerkt werden, dass **Joachim** sich schon am 5. Junii 1525 „Erbmarschalk" nennt.

Dass Christoph von Quitzow sagt, er und **Joachim Maltzan** seien in der Mark geboren, hat wohl darin seinen Grund, dass **Joachim's** Vater **Berend** im J. 1491 das Schloss Neuburg bei Wittenberge, welches er seiner Gemahlin zum Leibgedinge verschrieb, erworben hatte und dort zu jener Zeit wohnte; man vgl. Maltzan. Urk. IV. zum J. 1491. Wahrscheinlich war **Joachim Maltzan** um das J. 1492 zu Neuburg geboren.

23.

Der Ritter Joachim Maltzan schreibt dem Christoph von Quitzow, in ihrer Ehrensache einen Ort zur Entscheidung möglichst nach Quitzows Wünschen bestimmen zu wollen.

D. d. Graupen. 1525. Sept. 10.

Christoffer von Quitzow.

Ich habe zum andern mal dein vngegrundt, auch gantz vnuersehenlich vertzagte antwurdt genugsam vermerckt — — — — — —. Nhun hab ich dir — — den platz der ritterlichen ausfurung bis in die chůrfurstliche stat zu Kottwitz, die fast zwischen vns vf halbem weg gelegen, bestimbt. — — — — — — — — — — — Das du mir anmutest, mit dir eynen tag zu halden vor vnser beider freuntschafft, die dieienigen, so dar bey gewest, verhoren vnd dar nach zu Parleberg, Repin oder Stendel vf einen platz mit etlichen vnsern freuntschafften zusamen zu komen, als dan woltest du, was zu dem thun gehort, vergleichen lassen vnd vnuertzagt dar an geen, wiewol mir die pletz vber XXX meyl weit, vnd dir vf II oder III, nicht gelegen sein, so wil ich dirs doch nicht abgeschlagen, auch nicht zugeschrieben haben, aber damit ich als der Cron zu Beham Einwoner vnd daselbs mit wesen gesessen den Behamischen priuilegien nicht zu nahent schreite, wil ich mich mit rath vnd hilffe meiner herrn vnd freundte bey der obirkeit dises konigreichs befleissigen, das ich ausserhalb diss konigreichs die ritterliche ausfurung mit dir treiben moge erlangen, wie ich dann auch das es zu Kottwitz bescheen moge, welchs doch in koniglichem Lausnitzer land gelegen, habe ausbitten mussen ꝛc. — — — — — — — — — — — — —

Datum Graupin sontags nach Natiuitatis Marie anno 2c. XXV.

Joachim Moltzan Ritter 2c.
vf der herschaft Graupin vnd Toͤpplitz.

An
Christoffer von Quitzow
zu eigenen handen.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Der vorstehende Brief ist das einzige Document, in welchem Joachim Maltzan sicher als Herr der Herrschaften Graupen und Töplitz vorkommt; seit dem 5. Junii 1525 datirt er seine Briefe von Graupen.

24.

Georg Maltzan zu Penzlin entschuldigt sich, dass er wegen Abwesenheit seines ältern Bruders auf dem nächsten Rechtstage zur Verhandlung über die an ihn gemachten Anforderungen nicht erscheinen kann.

D. d. Penzlin. 1526. April 20.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst, gnediger her. Mein pflichtwillige dienst sein e. f. g. inn vndertheuigem, schuldigen gehorsam mit allem vlheiss zuuornn bereith. Genediger Furst vnnd herr. So als ich am iunstgsten gehalden rechtstag zw Rostock fur e. f. g. vnnd e. f. g. hernn Bruder beschuldigeth wardt von etzlichen vom Adell vnd sunst, der ich irer weitterer fhorderung vff zukumfftigen E. f. g. rechtstagk zur Wiszmar vff Philippi vnd Jacobi schirstkomen vermuth, so ist mein gelegenheith ausz verhinderungk mercklicher gescheffth

meinsz erbe vnd guts halben betreffende denn selben E. f. g. rechtagk zur Wiszmar zu besuchen fast beschwerlich vnnd vnmugelich, Ersuche derhalben e. f. g. als meinenn genedigen hernn vnd Landesfursten hiermit fhurkomen vnd vndertenigklich bittende, E. f. g. wolden mich meines aussenbleibens genedigklich dermassen entschuldiget nhemenn vor allen vnnde die partheien, die meinen Bruder vnd mich aldar fhur e. f. g. haben zu beschuldigen, mit genedigklicher verweisung bisz kurtz nach nehist Johannis Baptisten sie in dem so' ein geduldt zu tragen ausz Fursthlicher Oberickeith so darhin genedigklich vormugen, Dieweill alszden genanter mein Bruder meines vorhoffens hie her inheimisch khomen wirdth vnd wir vff genante zeit all vnser gebrechen handeln werden, wurtzu wir e. f. g. verordenten Rette, auch ewer E. g. h. Bruder mit vnderthenigem bitten fordern werden, So woll wir vnsz alszden mit den selbigen partheien vnde einem iedermennigklich, die vnsz zu beschuldigen wissen, nach aller billicheit vnde freuntlicher erkanthnusz der selben E. f. g. achtbarn verordenten Retten sampth vnser freuntschafft so in handelung geben vnd schicken, das sie vnsers verhoffens in dem sollen ein guden gefallen tragen. Genediger Furst vnd herr, e. f. g. wollen dieser meiner erhafftigen enthschuldigen billichem erbietten vnde vnderthenigklichem bitten so genedigklich stadt geben, dieweil meinem Bruder dieser tag zu uerwitlichen ausz khurtzheit der zeit vnmugelich vnd ime die sachen als meinem eltisten mit betreffendt, Das bin ich vmb e. f. g. in vnderthenigem, schuldigem gehorsam pflichtwilligk zu uerdienen. Datum Pentzelin, am freitag nach Misericordia domini, anno 2c. XXVI°.

E. F. G.

gehorsamer, pliehtwilliger
Jurge Moltzann.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornnenn Fursten vnnd hern hernn Heinrichen hertzogen zu Meckelnburgk ꝛc., meinem genedigen hernn.
(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

25.

Der Ritter Joachim Maltzan bittet den Herzog Heinrich von Meklenburg um Beistand in seiner Ehrensache gegen Christoph von Quitzow auf einem zu Berlin auf Johannis angesetzten Tage.

D. d. Graupen. 1526. April 29.

Durchleuchtiger, hochgebornner furst, genediger here. Mein pflichtwillige dienst seint e. f. g. in vndertanigem, schuldigem gehorsam mit allem vhleisz zuuornn bereith. G. f. vnnd her. Ich gebe e. f. g. vnderthenigklich zu erkennen, wie sich Christoffer van Quitzaw in vorschyner zeit aus eygenem, freuelichem, mutwilligem vnd hinderlistigem furnhemen sich zu mir genotiget vnd gedrungen vnd in seinenn mutwilligen, vorschlagen wortten an meynen ritterlichen standt, gut geruchte, eher vnd gelimpff an alle vorwirckunge ader redeliche vrsach gegriffen, das Quitzaw zw keiner zeit beweisen, noch war machen sall, darauss ich verursacht, meiner eren nottorfft nach mich in worth vnd schriefft vnnd tedtlich furnhemen mit ime zu lassen vnd dar auff in meinem iungsten vnd letzten schreiben ime zugeschrieben, das ich als vff den tagk Johannis Baptiste schirst khomen zeitlich vor abentz zum Berlynn an der Spree mit gotlicher verleyhunge vnd hulff er-

scheinen will. — — — — — Die weil mir nhun denne an dieser sachenn zum hochsten vnd meistenn meines leybs, eher vnd guts nicht mehr ader hochers gelegen sein kan ader magk, so ist derhalben ann e. f. g. als zcu meinem genedigen erbherrn mein vnderthenige vhleissige bitte, e. f. g. wol mir zu meiner ehren nottorfft vff vorschriebener malstat vnd zeit alszo vff den tag Johannis Baptiste schirst khomen zeitlich vor abentz bey mir zum Berlyn ann der Spree genedigklich erscheinen vnd e. f. g. dar selbest neben andern meynen genedigen vnd gunstigen hernn, freunden vnnd andern guten gesellen, die ich vff vorschribene zeit auch dohin gebetten habe, E. f. g. woll mir in dieser sachen genedigklich beystendich sein, wie vnd in was gestalt ich den handell nach gestalt der sachen mit dem vorgeschrieben Quitzawen furnheme vnd anstelle, darmit ich dem handel nicht zu uil ader zu wenigk thu, vnd das ienige inn dieser sachen furnhem, das nach gestalt der sachen meiner eheren nottorfft erforderen will. Genediger furst vnd here, ich stelle gar kein zweiffell, e. f. g. wirt genedigklich ansehen, das dieser handell meiner ehren nottorfft erfordert vnd nicht hochers erfordern kann, e. f. g. will mich derhalben nicht verlassen, sunder genedigklich erscheinen, das wil ich vmb e. f. g. in vnderthenigem, schuldigen gehorsam pflichtwilligk vordienenn. Bitt des e. f. g. ein schrifftlich anthwurdt. Datum Grauppen, sontags Cantate anno ꝛc. XXVI°.

E. F. G.

gehorszamer, pflichtwilliger
Joachim Moltzann Ritter.

Dem durchleuchtigen, hochgebornnenn furstenn vnnd hern hern Heinrichen hertzogen zw Meckelnburg ꝛc., meinem genedigen hern vnderthenigklich.

(L. S.)

Nach dem, jedoch nicht von Joachim Maltzans Hand geschriebenen Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Unter der Aufschrift steht die Registratur:

Er Jochim Moltzaen bit vmb Rethe contra Cristoff Quitzowen vf Johannis zum Berlin.

26.

Der König Ferdinand empfiehlt dem Ritter Joachim Maltzan die fernere nachdrückliche Betreibung der ihm anvertraueten Angelegenheiten.

D. d. Wien. 1527. Jan. 19.

Ferdinandus ꝛc.

Nobilis sincere dilecte.

Reddite sunt nobis littere tue de XI[a] huius, ex quibus intelligimus, te in rebus nostris nihil, quod honori et emolumento nostro accedebat, pretermisisse, quod equidem a te grato clementique suscepimus animo, nihil ergo in hac tua erga nos obseruantia dubitantes, nobis persuademus, te in illa prouide, firmiter et inconcusse perseueraturum, quod vt facias, te iterum atque iterum hortamur, idque vicissim erga te omni gratia nostra recognoscemus. Datum Vienne, die XIX Januarii 1527, Regnorum ꝛc.

Joachimo de Maltzann.

Nach dem Concepte im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien.

27.

Der Ritter Joachim Maltzan räth dem Herzoge Albrecht von Meklenburg, mit dem Kurfürsten von Brandenburg zu Breslau bei dem Könige Ferdinand zu erscheinen.

D. d. Berlin. 1527. April 12.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste. Meyne vnderthenige, gantz willige dienste seyn e. f. g. zcu voran bereith. Gnediger her. Nachdem Curf. g. zcu Brand., m. gnst. her, e. f. g. geschrieben, das e. f. g. mit s. Cf. g. ken Presla pey Ko. Myt. erscheinen, wil ich e. f. g. getrewlich gerathen haben, e. f. g. welle es nicht vnderlassen vnd dar selbst erscheinen, den es e. f. g. zu allem guten erschiessen mochte, wie ich auch doctor Ketwich nach der lenge angezeigt, den e. f. g. vnderthenige dienste zcu erzceigen, bin ich gehorsam vnd willich. Eylend, mit egener hant zcum Berlin, am freitage nach Judica 1527.

E. f. g.

gehorsamer vndertheniger diener

Joachim Moltzan ritter.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd hern hern Albrechten hertzogen zu Mekelburg ꝛc. meynem gnedigen hern.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

28.

Der deutsche König Ferdinand giebt seinem Obersten Feldmarschall Joachim Maltzan auf Graupen einen Geleitsbrief zu seiner Heimkehr aus dem Feldzuge zur Einnehmung des Reiches Ungarn.

D. d. Stuhl-Weissenburg. 1527. Nov. 8.

Wir Ferdinand von gots genaden zu Hungern vnd Beheim ꝛc. konig, Infant in Hispanien, Ertzherzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Romischer keiserlicher Maiestat im heiligen Romischen Reiche Statbalter ꝛc. empieten allen vnd yeden Churfursten, Fursten, geistlichn vnd weltlichn, Prelaten, Grauen, Freyen Herrn, Rittern, Knechten, Hawbtleuten, Obristen, Burggrauen, Lanndtuogten, Vitzdomen, phlegern, vorwesern, Ambtleuten, Burgermaistern, Richtern, Ratn, Burgern, Gemaindn vnd sonst allen andern des heiligu Romischn Reichs verwanten, auch vnnserer konigreich erblichn furstenthumbn vnd Lannde vntertanen vnd getrewen, in was wirden, Stats oder wesens die sein, den diser vnser brief furkombt vnd getzaigt wirt, vnnser lieb, fruntschafft, gnad vnnd alles guet. Hoch vnd Erwirdig, hochgeborn, wirdig, wolgeborn, Edln, Gestrenngn, Ernesten, Ersamen, geistlichn, namhafftn, weisn, lieb ohenn frunde, vetern, sweger, besonnder liebn vnd getrewen. Nachdem wir den gestrenngn vnsern liebn getrewn Joachim Molzan auf Grauppn zu vnserm ytzo verprachten gewaltign heerzug in Einnembung vnserer koniglichn Cron Hungern als obristen veldmarschalh gepraucht, in welchem ambt vnd vnserm dienust er sich dann Eerlich, Ritterlich, vleissig vnd wol gehaltn hat vnnd yetzo mit vnser gnedign bewilligung vnd erlaubnus seinen abzug von vnnserm hofe anhaim nymbt, So ist an Ewr lieb vnd

Euch all vnnser fruntlich vnd gnedigs ansynnen, pit vnd begern, den vnnsern ernnstlich beuelhend, Ir wollet gedachten **Joachim Molzan** mit seinen dienern, pfertn, hab vnd guet durch vnnser konigreiche, Ewr lieb vnd Ewr Fursentumb, Lannd, herrschafftn vnd gebiete vberal frey sicher durchziehn vnd passirn, auch auf ir anlangender notdurfft nach mit glait versehn lassn vnnd sonnst guetn willn vnd furdrung von vnnsern wegen beweisn. Das raicht vns von Ewr lieb vnd Euch zu sonnderm fruntlichm vnd gnädigm gefalln, hinwiderumb in merrerm zu beschulden vnd zu erkennen, vnd ir die vnnsern tuet daran vnnser ernnstliche maynung. Gebn in vnnser Staat Stuelweissenburg den achten tage des Monats Nouembris anno domini ꝛc. im Sibenvndtzweintzigistn, vnnser Reiche im Ersten.

Ferdinand.

vt. Harrach Cantzler. (L. S.) Ferenborg.

Nach dem Originale auf Papier im gräflich maltzanschen Archive zu Militsch.

Das Siegel ist abgefallen.

29.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet dem deutschen Könige Ferdinand über seine Sendung zum Kurfürsten von Brandenburg, um diesen zur persönlichen Beziehung des nächsten Reichstages zu Regensburg zu bewegen.

D. d. Graupen. 1528. Jan. 12.

Durchleuchtigister, grosmechtigister konig. Mein vnnderthenig gehorsam gantzwillig verpflicht dienst sein eurn koniglichen Maiesteten zuuoran bereidt. Allergene-

digster herr. Wie E. ko. Mt. in meinem iungsten abschiden persondlich mit mir geredt vnd verbliben, Allso hab ich die sachen, als fur mich selbs bey dem curfursten von Brandenburg ausgericht, Wiewol awff dem abent sanct Thome seiner C. F. G. wider kay. Mt. Mandat, noch E. ko. Mt. botschafft nicht ist zuekomen gewest, Aber so pald graff Heur von Mansfellt bey seiner k. f. g. erschinen, hat mir s. k. f. g. desselbigen werbung vnd anntwort schriftlich zu wissen gethon, vnnd befinde im grundt, das s. k. f. g. ganntz wol geneigt kayserlicher vnnd eurer konigklichen maisteten zw dinstlichem gefallen persondlich awff dem reichstag zu erscheinen, So sein k. f. g. ein wissen truge, das E. ko. Mt. auch persondlich daselbs erscheinen wolten, Dann s. k. f. g. vermeint ye, es moge swerlich an das ettwas fruchtpars oder beschleusliches gehanndlt werden, im fall aber E. ko. Mt. daselbs persondlich nicht erscheinen mochten, begert sein C. f. g. an mich, bey E. ko. Mt. zu erkonden die artigkel, so awffm Reichstagk sollen gehandlt werden, damit sein C. F. G. sich dester pas darnach wisste zu richten vnd E. ko. Mt. darinn dester mer wilfarige dinst ertzeigen moge, Auch werden E. Ko. Mt. vom hern hoffmeister, dem ich die meynung nach lenngs weiter schriftlich angezeigt, genediglich vernemen mogen. E. ko. Mt. vnderthenige dinst zu ertzeigen erkenne ich mich alltzeit gantz gehorsam vnd willig. Datum suntags nach trium regum anno ꝛc. 28.

E. K. M.

vndertheniger gehorsamer
ganntzwilliger diner
Joachim von Malltzan ritter ꝛc.
awffm Grauppenn.

Dem durchleuchtigisten grosmechtigisten fursten vnd herren herren Ferdinanden zw Hungern vnd Beham, Dollmacien, Croacien konige, innfandt

in Hispanien, Ertzhogen zw Osterreich, hertzogen zw Burgundi ꝛc., meinem allergnedigsten hern.

(L. S.)

Nach dem Originale, jedoch, auch selbst in der Unterschrift, von einer fremden Hand im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien.

30.

Der Kurfürst von Sachsen giebt dem Freiherrn Joachim Maltzan, Botschafter des deutschen Königs Ferdinand, seine Entschliessung über den persönlichen Besuch des Reichstages zu Regensburg.

D. d. Torgau. 1528. April 16.

Antwort so der Churfurst vonn Sachssenn herrn Joachim vonn Moltzan ritter auf das anbringen, als er aus beuelch koniglicher durchleuchtigkeit zu Hungern vnnd Behaim ꝛc. ann sein churf. g. (persönliche besuchung des Reichstags gegen Regenspurg auf Jubilate kunfftig belangend) gegeben, mit genediger begerung, ko. durch^t. als seiner churf. g. lieben hern vnnd oheymen dieselb widerumb furzutragenn vnd nach vleissiger dancksagung des getanen fruntlichen zuentbietens vnnd widerbietung seiner churf. g. fruntlichen vnd willigen dinst, auch wie sich sonst geburt, seiner ko. duch^t. zu uermelden, das sein churf. g. des angezaigten sigs, so sein ko. durch^t. wider irer duch^t. widerwertigen den woywoyden durch gotlich hulf erlangt, hochlich erfreuet weren, das aber der turgk vnnd erbfeind inn furhaben sein soll, widerumb auf die cristenhait vnnd zu lande auf das konigreich zu Hungarn zu ziehen, das heten sein churf. g. mit beschwertem gemut vernohmen, Sein churf. g. wolten hoffen, der almechtig

got werde genade verleihen, damit durch christlich zutun sein vnnd der seinen tyrannisch furhaben gebrechenn vnnd ime nit fortgehe.

Sein churf. g. waiss sich zu erinnern, was fast inn gleichnusz ko. wird hieuor durch graff Hoyern vonn Mansfelt, als solcher Reichstag erstlich auff Innocanit nechst vorgangen angesatzt, het anzaigung thun lassenn, Darauf sein churf. g. gemelten grauen als ko. durcht. geschicktenn mit volgender andwordt abgefertigt, Nemblich

Wiewol Regenspurg, dohin der Reichstag ausgeschribenn, seinen churf. g. vnd sonder zweiuel andern mehr churfursten vnnd fursten etwas ein vngelegene vnd vnbequeme malstat, aber diweil sein churf. g. an ruhm sich yhe vnd alwege gern gegen kay. Mat. vntertenigs gehorsams vnnd gegen ko. durcht. fruntlicher vnd dinstlicher wilfarung geflissen, So weren sein churf. g. woll genaigt vnd furhabens, wo sein churf. g. durch leibes ehehafft ader aus andern vrsachen nicht vorhindert vnnd sein churf. g. auch inn erfarung kehmen, das andere churfursten vnnd fursten solchen Reichstag aigener person besuchen wurden, alsdan wie angezaigt aus verleihung gotlicher gnaden den bestimbten Reichstag auch zu besuchenn, mit bit, das ko. durcht. solchs von seinen churf. g. nit anders dan fruntlich vormergken wolten, dan sein churf. g. weren in alweg willig vnnd genaigt, sich gegen kay. Mat. als irem allergenedigsten herrn vntertenigklich vnd gehorsamlich vnnd gegen ko. durcht. als irem herrn vnnd oheymen fruntlich vnnd willig zu erzaigenn.

Auf solch erbieten haben sein churf. g. derselben furirer darnach gegenn Regenspurg geschickt vnd herberg nehmen vnd bestellen, auch erkundung haben lassen, ob vonn churfursten, fursten vnnd stendenn oder derselbigen botschafften yemandes ankomen were oder in kurz anzukomenn vormutlich, sein churf. g. desselben zu berichten vnnd sich darnach zu achten habenn.

Nachdem auch ko. durcht. seinen curf. g. volgents

geschriben, das ir. ko. durcht. auf mitfastenn doselbst anzukomen in hofnung vnnd gentzlicher zuuorsicht stuenden, haben sein churf. g. kon. durcht. vmb glait geschriben, Darauf sich dan sein ko. durcht. mit fruntlicher andtwort vnnd erbietung erzaigt, der gegen seiner kon. durcht. sein churf. g. sich gantz fruntlich bedanckenn, so habenn auch sein churf. g. weiter erfarung haben lassen, ob die churfursten am Reyn solchenn Reichstag aigener person zu besuchen furhabens weren ader nicht, Darauf sein churf. g. glaublich angezaigt, als solten sie vnnd der mehrer tail sich nicht schicken, denselben Reichstag aigener person zu besuchenn, Sundern heten zum taill ire botschafften abgefertigt, die andern weren dergleichen zu tun auch willens vnnd sonderlich sold Pfaltz des bischoffs vonn Vtricht seiner churf. g. bruders halben daran vorhindert werden, Derhalben es seiner churf. g. ermessens zu wenigem ader nichts nutz sein wold, das sich sein churf. g. selbst aigener person dohin vorfiegten, so die andern churfursten inn gleichnus auch nicht ankomen wurden.

Aber nichts wenigers wollen sein churf. genaden etliche ire rete gegen Regenspurg vorfertigenn auf bestimbte zeit Jubilate vngeferlich doselbst zu sein vnd anzukomen, vnnd neben den fursten vnnd stenden, so alsdann gegenwertig vnnd zu der stete sein werden zu handen, wie sie vonn seinen churf. g. mit notturftigenn beuelch sollen abgefertigt werdenn, so auch sein churf. g. hieruber vornemen werden, das die andern churfurstenn alle ader der mehrer tail personlich ankomen wollen (wie dann ko. durcht. dieselbige sonder zweiuel gleicher gestalt auch beschickt werden haben) vnnd sein churf. g. weren leibes ader anderer ehehafften vnnd notdrenglicher vrsachen halbenn doran nit vorhindert, wollen sich sein churf. g. kay. Mat. irem allergenedigsten herrn zu vntertenigem gefallen vnnd ko. durcht. zu fruntlichem willen vnuorweiszlich erzaigen, mit gantz fruntlicher bit, ko. durcht. wolle solchs vonn seinen

churf. g. fruntlich vermergken, Dann derselben in alwegenn als irem hern vnd oheymen fruntlich zu dienen seind sein churf. g. erbotig vnnd willig. Actum Torgaw, dornstags in der osterwochen anno domini ꝛc. XXVIII.

Aus dem k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien.

31.

Joachim Hahn auf Basedow bittet für Lütke Maltzan (auf Sarow) um Schutz in dem Rechtsstreite desselben gegen die Brüder Joachim und Georg Maltzan auf Penzlin.

D. d. Basedow. 1528. Aug. 23.

Durchluchter, hôchgebôrner furst, gnediger her. Nach Erbêdinge myner wilgen vnde beschuldigen dênst geue ik E. f. g. vnderdenyger wolmênnynge tho Erkennen, Dat ik nycht twyfel, E. f. g. sy in gnedigem bedenken, Dat de erge handelen, so syk lange jâr hêr vôr E. f. g. hern vnde vâder hôchlôbeliker gedechtnysse vnde vôr E. f. g. vnde der Selben hern brûder m. g. h. hertzoge Albrecht de Moltzan, alze olde Lutgen, an eynem, vnd hen vôr hern Bernde vnde nachvollich sinne sôn dûn belangen, der wille dat denne der selbyge Erdôm in langen jâren noch durch gûde edder recht synnen gebôrliken vtdrach nycht hebbe Erlangen konnen noch mögen, vnde hen vôr van hern Bernde vnde nachfollich van synnen sôns alle wege myt selssêm renken vmme gân hebben vnde noch deliches gebrûchen, dâr durch dat de olde Lutge synne gebôrlike gerechtticheit van Em nycht Erlangen, sunder weynyger den myt rechtte vorentholden wert, heft my des haluen Lutge Moltzan, E. f. g. rât vnde vnderdân, fruntlich gebeden, so ik jo in êgener

parsônen my tho twên furstliken gnâden nycht begeuen konde, dat ik E. f. g. mochtte synet haluen schryuen vnde up dat vnderdenygest bydden, dat E. f. g. doch wolden ansên syn grôtte older vnde den vnvormôgen synnes lyues, dâr beneuen syn gûtte gerechtticheit, dat he so van syneme oltfederlyken stamlên myt sulker hynderlist nycht muchte gedrungen werden, wo bette an hêre geschên, dat E. f. g. gnedich tho gnâden willen synen fedderen de **Moltzan**, alze hern **Jochim** vnde **Jurgen**, up den nêgesten rechttesdach vôr E. f. g., der gelîken vôr E. f. g. brûder in der Schittâtzigen vôrforderen, vnde dat de Schittâze môchtte Etwes scharff gemâket werden, wo E. f. g. tho dûnde wol wêtten, dâr myt dat se ân vtflucht, wo bette an hêr geschên, der selbe handel up dessen rechttesdach syn entscheff gewynnen mochtte. Et wert kêgenwerdyger brêues thêger E. f. g. den handel syneme vollen weruinge nach den handel al wol berychten, myt vnderdeniger byt, E. f. g. wollen den selben gnedichlich hôren. E. f. g. sich hir inne vnbeswêrt, sunder gnedichlich erthêgen, dat wil **Lutge Moltzan** vnde ik neuen Em vnderdênich vnde willich verdênen. Datum ilende Bassedow, am âuende Barttolomei, im XXVIII.

E. f. g.

vnderdân vnde dêner
Achim Han.

Dem durchluchttygen vnde hochgebornen fursten vnde heren heren Heynrik hertzogen tho Meckelborch ꝛc. mynem gnedygen hern vnderdenych ges.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Der in diesem Briefe genannte alte **Lutke Maltzan** ist sicher **Lüdeke Maltzan** auf Sarow und Neverin, der sich bisher nur bis zum J. 1526 hat verfolgen lassen. Der Streit betraf ohne Zweifel zunächst die Theilung der

altväterlichen Lehen Wolde und Osten, welche schon im J. 1487 ausgeführt war (vgl. Maltzan Urk. IV, Nr. 680) und darauf die Streitigkeiten wegen der sarowschen Güter (vgl. daselbst Nr. 704—706) und wegen Schorssow (vgl. daselbst Nr. 854), wo auch Lüdeke Hahn auf Basedow als Unterhändler auftrat. Man vgl. auch noch: „Albrecht Maltzan's „Beitrag zur Geschichte der Ostenschen Güter, Schwerin, „1843".

32.

Der Ritter Joachim Maltzan bittet den Herzog Heinrich von Meklenburg, kein fremdes Kriegsvolk für türkischen Dienst durch sein Land ziehen zu lassen.

D. d. Graupen. 1529. Mai 15.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst. Eurn furstlichen gnaden sein mein vnnderthenig willig vnnd gehorsam dienst zuuor. Genediger herr. E. f. g. ich gueter wolmeynung vnderthenigklich zw wissen fuege, das Ko. Mt. zw Hungern vnd Beham ꝛc. mein gnedigster herr gelaubwirdigen bericht empfangen, wie etzlich reutter vnd fueszknecht fursetzlichs willens sein, ir rais vnnd wege durch e. f. g. lannd vnd furstenthom zw nemen vnd dem Weyda, hochgedachter Ko. Mt. zw wider, zwtzutziehen, weyl ich mich aber in kurtzer zeit bey Ko. Mt. zu erscheinen versiech, wil ich zuuor e. f. g. von derselben Ko. Mt. wegen hochvleissig vnd meinendhalben vnnderthenigklich gebeten haben, e. f. g. wellen in iren landen vnd furstenthomen allenthalben bestellen vnd vleissiges awffsehen haben lassen, damit sich niemandt von denselben reuttern vnd fueszknechten offenwarlich oder heymlich, hawffende oder aintzige durchstellen oder ziehen mogen, an welichem e. f. g. Ko. Mt. sonder fruntlich gefallen ertzaigen

vnd zw allem gueten gelangen mochte, vnd e. f. g. ich daneben auch vnderthenigklich bitte, ob mitler zeit e. f. g. derhalb was newes, das sich Ko. Mt. zw nachteil erheben wolde, furkem, mich desselben eylends genediglich zu uerstendigen, das vmb e. f. g. ich auch vnderthenigklich zu uerdienen geflissen sein wil. Datum Graupin, sonnabents nach Exaudi Ao. ꝛc. 29.

E. F. G.

vnndertheniger

Joachim Maltzan ritter ꝛc.

manu propria.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herren herren Heinrichen hertzogen zw Meckelburg ꝛc. meinem gnedigen hern.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin, von einem Schreiber geschrieben. Joachim Maltzan hat nur „manu propria" selbst geschrieben. Auf der Rückseite steht von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand: „29 trinitatis (d. i. 23. Mai) Er Jochim Molczan".

Am 10. Junii 1529 meldet der Herzog Albrecht von Meklenburg dem Rath der Stadt Wismar, „das der turck, der „feindt der Cristenheitt, ein botschafft, die sich vor ein „polnische botschafft ausgibt, durch den Weyda Graff „Hanssen von Zypsz genanth hatt ausgeschickt, die wider „Key. Mat. vnd Ko. Dt. zu Hungern vnd Bemben vnd ge„meiner Cristenheitt zu nachteill handeln sollen", und befiehlt demselben, wenn eine solche Botschaft in Wismar ankommen sollte, dieselbe nicht ziehen zu lassen.

33.

Der Ritter Joachim Maltzan fordert im Auftrage des Königs Ferdinand die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg auf, sich einiges gegen den Kaiser abgeschickten französischen Geldes zu bemächtigen und einigen Hauptleuten die Werbung von Reitern nicht zu gestatten.

D. d. 1529. Mai 22.

Durchluchtigen, hochgebornen fursten. Meyne vnderthenige, gehorsame, gantz willige dienste seyn E. f. g. zcu voran bereith. Gnedige heren. Ich schicke E. f. g. hir mit Ko^cher^. Myt. schriffte, die mir Ko^che^. Myt. zcugefertigt, an E. f. g. weiter zcuzcuschicken, in welchen E. f. g. vurnemen werden, wie etzlich frantzosisch gelt vber mer gefertigt wirt widder Key^che^. vnd Irer Ko^che^. Myt. zcu gebrauchen; szo es etwen an die hoffen in E. f. g. landen ankeme oder sunst dar nidder geworffen werde, wurde E. f. g. eyne gute beute seyn.

Weiter schreibt mir Ire Ko^che^. Myt., E. f. g. auch anderen curfursten vnd fursten eylend zcu warnen, das sich etliche [wer]haffte hauptleute vm krigsvolck sunderlich reuter bewerben, gelichszam sie sulche reuter welten in Ire K^chen^. Myten. besoldunge fertigen. Nun befilcht mir Ire Myt. E. f. g. anzcuzcegen durch eylend schriffte, das sulche reuter in Irer Myten bestellung nicht seyn, haben auch in die land ort kene bestellung lassen aussen gehen, das E. f. g. den selbigen ires furnemens mit fleissze wellen irren helffen vnd kene durchstatten, werden ir Ko^che^. Myt. in allem guten kegen E. f. g. beschulden. Datum in eyle mit egener hant am XXII May, abent trinitatis, 1529.

E. f. g.

vndertheniger, gantz williger diener
Joachim Moltzan ritter.

Den durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd heren heren Heynrichen vnd heren Albrechten gebruderen hertzogen zcu Mekelburg ꝛc. meynen gnedigen heren.

Iren f. g. semptlich vnd iglichen in sunderheit zcu handen auffzcubrechen vnd zcu leszen vnd eyner dem anderen eylend zcuzcufertigen. Eylend, Citissime.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

34.

Der Ritter Joachim Maltzan berichtet dem Herzoge Albrecht von Meklenburg über den bevorstehenden Fürstentag zu Regensburg.

D. d. 1529. Junii 7.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst. Meyne vnderthenige, gehorsame, gantz willige dienste seyn E. f. g. zcu vor an bereith. Gnediger her. Ich wil E. f. g. aussz vurtrawlicher meninge in geheim nicht bergen, das ich von wegen Ko^cher^ My^t^ werde itzunt zcum kurfursten von Saxen zchien vnd bin hir vor zcum kurfursten von Brandenburg gewest von derselbigen Ko. My^t^ wegen, vnd wirt s. kf. g. zcu Ko^chen^ My^t^ ken Regenspur zchehen, da alle curfursten, verordnete fursten vnd Keys^cher^ My^t^ regiments rete werden ader sullen zcu samen kummen sampt Ko. My^t^ person, nemlich vff schirsten Johannis ader vngeferlich VIII tage dar nach ader lenger nicht; wu nun E. f. g. notlich, pey Ko^cher^ M^t^ etwas ausszzcurichten, were meyn rath, E. f. g. lasse sich des wegs nicht besweren vnd verfugte sich da selbst ꝛc.

Ich wil auch E. f. g. nicht bergen, nach dem der turckist keiser starke kummet, das den vnd da selbst die bestellebrieffe werden al ausszgehnn von des reichs wegen krigszvolk zcu rossz vnd fussze auffzcunemen ꝛc. Auch mochte es aussz vilen vrsachen E. f. g. zcutreglich seyn. Doch wirt E. f. g. wol weiter Ire bestes wisszen zcu betrachten. Der Curfurst Brand. m. g. her wirt auff schirsten dunrstag vber achtage auff seyn.

New zceitung. Keysche Myt sullen zcu Genua mit grosser macht ankummen seyn; werden in Italia Ire sachen vullenden, dar nach her aussz kummen. Mit Franckreich stet es in handelunge, aber noch kein fride. Es sullen sich knechte zcum Weida durchstelen; E. f. g. sampt E. f. g. h. bruder m. g. h. wellen guth acht dar auff haben. Da mit thu ich mich E. f. g. vndertheniglich beuelend. Eylend, meyn hantscrifft, VII Junii, anno 1529.

E. f. g.

vndertheniger gantz williger diener
Joachim Moltzan ritter.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd heren heren Albrechten hertzogen zcu Mekelburg ꝛc. meynem gnedigen heren.

In s. f. g. selbsz hant. Eylend.
(L. S.) Cito.
Cito.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

35.

Der Ritter Joachim Maltzan berichtet dem Herzoge Albrecht von Meklenburg über Reichsangelegenheiten, vorzüglich über den Türkenkrieg.

D. d. (Graupen). 1529. Julii 26.

Durchleuchtiger, hochgeporner furst vnnd gnediger her. Neben erbittung meyner vnttertheuigen gehorszamen dinste habe ich czweyne E. f. g. schreiben fur etzlichenn wochen enthpfangen, dy selbigen balt an Koche Mt. geferttigt vnnd in dem ich ken Regenspurck czu ire K. Mt. geritten, hatt Ir Mt. mir antworth czugeferttiget, aber der bot het meyn gefelet; wie ich nu mit Ir Mayt ken Lincz, von Lincz vff den bemischen lanttag ken Budwicz geritten, seyn dy briff zcum Grauppen byss czu meyner widerkunfft vorhalten worden, dy ich hy mit E. f. g. czufertige. Ich hab auch Kche Mt. alle E. f. g. bit, beger vnd sunst welmening, auch das E. f. g. ken Regenspurg czu kumen gewilligt gewest were, angeczaigt, wy wol es dy meynung hat, das czu der czeith meyne instruction, so mir Kche Mayt an Kurfchen gnaden czu Saxen vnnd Brandenburg ins hausz gefertigt, mitbrengt, iren Kurf. g. anczuczeigen, das dy andern kurfursten vnd XII forordnete fursten czu Regenspurck auch personlich erscheunen soltten, so ist doch Kcher Mayt. gemutte nit anders gewest, dan das die II Kurfursten Saxen vnd Brandenburg sampt denen fursten pfalczgraffen Friderichen bestellinge wider dy turcken vorordnet, da selbs personlich erscheinen solten, vnd ist dy meynung durch Kcher Mayten secretarien genantten Adler nicht recht eyngenomen ꝛc. Aber wy dem allen so haben Kche Mt. E f. g. gutten willen fur eyn sunders freuntlichs wolgefallen vnd nicht weniger dan so E. f. g. personlich da

selbs czu Regenspurck erschynen were; es hat auch Ire Ko^che Mt. kurf. g. czu Regenspurck nicht erwartten mugen, ist ire kurf. g. wider czu rucken geczogen, wie Ewer f. g. an czweiffel erfaren hatt. Es seyn aber czu Regenspurg personlich erschinen Ko^che Mat., pfalczgraff Friderich, herczoge Ludewich von Peyern vnd noch eyn herczoge von Peyern, landgraff von Lichttenperck, bischoff von Regenspurg, bischoff von Trint, kurfursten von Saxen botschafft, kurfursten von Brandenburg botschafft, bischoff von Augspurg, sust viel graffen, hern da gewest, der bestellinge halben ꝛc., ist da selbs schlosschen, das der czug fur sich genge, wy auch iczund von pfalczgrauen Friderichen dy musteringe geschickt czu Regenspurg vnd bald nach gehaltener musteringe der anczug geschen wirdt.

Aber vff disen landtagen yn Behemen heth Ko^che May^t erhaltten eyne stettliche hulffe, nemlich von disem konickreiche VI tausenth knechtte, VI^C pferde, vff VI monath lanck czu vorsoltten; vom landt czu Mehern III tausenth knechtte, VI monath langk czu vorsoltten, vnd III tausenth man landtgesesne mit der wagenpurg czu hulff czu schicken, ausz Schlesige auch III tausenth knechte, VI monath czu besolden, ane wasz ausz Ober- vnd Nider-Lausznicz triff.

Vber das alles ist beschlosschen vnd bewilligt, wu Ko^che Mt. von turcken benotigt vnd vbermechtiget wurde, das wir als danne mit aller macht wollen auf seyn, Iren May^ten czu hulffe kumen.

Ausz Ostereich, Steuermarck, Kereten, Tirol vnnd anderen Irer Ma^tt erblanden czu zamen gerechenth werden Ire May^t vber XII tausenth knecht vnd II tausenth resigen czu hulffe haben.

Aus Vngern, Dalmacien, Croacien, Sibenpurgen vnd andern werden Ire May^t viel tausenth leichte pferde vnd husseren czu hulffe haben, wi wol Dalmacien czum teil swancket.

Der Walache ausz der Malde, der des turcken tri-

butarius ist, ist ausz des turcken befelch mit XVIII tausenth starck in dy Sibenpurgen gefallen, hat dem Perinipeter vnd Turckvalemtin, die Ko^{cher} Ma^{tt} oberste leute gewest vber XII tausenth Hungern, vberczogen vnnd mit hilffe der Seckeler, die von dem vnseren abgefallen, sie vf dy flucht geschlagen: alzo seyn vnlengst dor nach dy altten Saxen ausz Sibenpurgen auf gewest mit macht, haben dy Walachen wider mit gewalth ausz dem lande triben, dor noch XXX der furnemsten Seckler koppfen lassen, sy wider erobert ꝛc.

Dy zcwene turckischen bassen ligen an der Sawe, eyn flissendt wasser, hat innen die ergissunge des wasser dy brucken II mall czuebrochen, aber nu fahen sy an vber czu ezihen ꝛc.

Der turckisch keysser sol personlich mit grosser, vnsaglicher macht czu Nyesz III tag reysen von Kriges Weysenburg vor VIII tagen gewest seyn, sol denn bassen vmer na zcien.

Ko^{che} M^{tt} wirth vngeferlich in dren woehen personlich czu felde czien mit Irer Ma^{tt} macht vnd wirdt dem turcken beginnen eyn schlacht czu linueriren. Got gebe seyn gotliche gnade vff vnserer seitten. Es werden von fursten personlich czihen pfalczgraff Friderich, herczoge Ludwick von Peyern, lantgraff von Leuchtenpurg, sust andre jung fursten, viel graffen vnd hern ꝛc.

Item in Italia hat Keyserliche M^{t} dy schlacht wider dy Franczossen erobert, den obersten genanth fursten von Simpol gefangen, alles geschucz gewunnen, helth alles Meylandt gewalthlich innen, so zchien iczundt die X tausenth knecht, II tausenth pferd hinneyn vnd man wartet alle tag keyserlicher M^{t} personlich ankunfft mit grosser macht ꝛc.

Damit thue ich mich E. f. g. gantz vndertheingklich beuelende. Eylendt am tage sante Anne, anno 1529.

E. f. g.

vnderteniger gehorsamer diener
Joachim Moltzan ritter
auff Graupen, manu propria.

Auch, gnediger furst vnd her, wil ich E. f. g. nicht bergen, das ich wol mit Ko[cher] Mayt bin in rede kummen E. f. g. sachen halben, auch in sunderheit das E. f. g. Iren Ko[chen] May[ten] mit etzlichen hundert pferden dienen mochte, aber es ist die kurtze der czeit vnd ferne des weges bewogen worden, wie ich, als got wil, E. f. g., szo ich czu E. f. g. kumme, anzceigen wird.

Auch wil ich E. f. g. aus vndertheniger wolmenunge nicht bergen, wie wol Ko[che] My[t] auff den kauff etzlichen meynen schuldneren II tausent fl. czalt, so hat mir dennoch Ire Myt auss gnaden die herschafften Graupen vnd Toplitz erblich widder abtreten vnd eyngeantwort, wirt mir dennoch mit dem anderen hawsze Thache genant auch gnedigen willen erczeigen vnd ich befinde eynen gnedigen heren ꝛc.

Eylent, mein hant, vt in litteris.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd heren heren Albrechten hertzogen zcu Mekelburgh ꝛc. meynem gnedigen heren.

Cito.

In sein f. g. selbst hant. (L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin, jedoch nicht von des Ritters Joachim Maltzan eigener Hand, wie die meisten seiner Briefe; nur Unterschrift, Nachschrift und Aufschrift sind von ihm eigenhändig geschrieben.

Unter dem „Hausse Thache" ist ohne Zweifel Schloss und Herrschaft Taschau, im pilsener Kreise Böhmens gelegen, zu verstehen.

36.

Der Ritter Joachim Maltzan berichtet seinem Bruder Georg Maltzan auf Penzlin über den Türkenkrieg und die Belagerung von Wien durch die Türken.

(D. d. Prag. 1529. Ende September.)

Trewrige newe zeittung, zu wisszenn, das der turck das schlosz Offenn mit gewalt erobert, gancz Hungerlandt innehabt ane Breszburgk, vnnd der türckische keysszer leith iczunt personlich vor Wynn mit grosszer macht vber III aber IIII malhundert tauszent man stark; vnnszers konigs kriegs volck yst belegert, dy lygen vngeferlich XXX tausszent man starck, des reichs volck mit eingerechent, yn der stat Wyn, seyn daselbst der pfalszgraffenn zwene, vil fürsten, graffen vnd herrn. Der Weyda von der ander seitten der Thonen zeugt mit hundert tauszent man ꝛc.

Weitter konichliche majt. kumpt eilents perszonlich her ken Prage, wirt vff negesten montag nach Michelis hyr seyn. Es yst nhun anders hir nichts zu thun, dan das wir alle mit macht musszen vff sein ausz diszem konigreich bisz yn L tausent starck, dye laut Merhen vnd Schlesszige seynt gereit vff bisz in XXX tausszent starck. Es seynt auch auff dyssze stunde II post nacheinander komen, das dy turcken nhu etliche meile Ostereich vorbrant haben, auch vber Wyn hinuff ken Lincz zw, das der konig nimer sicher zum Lincz yst. Gott vorleyh vnsz hulff vnd gnade.

Ich vorsthe auch, das vil fursten mit macht perszonlich vff sein zur schlacht komenn.

Diesen Bericht sandte Georg Maltzan auf Penzlin eilig dem Herzoge Heinrich von Meklenburg mit dem folgenden Begleitungsschreiben:

D. d. Penzlin. 1529. Oct. 11.

Durchlauchter, hochgeborner furst vnnd herre. E. f. g. seint meine schuldige vnd gancz willige dinste in alweg zuuorn. Gnedigister furst vnnd herre. Nach dem e. f. g. von mir gnedigklich begert hatt, szo ich etwas von newen zeittung, gutt aber bosze, erfhure, e. f. g. zu eroffenn, szo geb ich derwegen e. f. g. vnderthenigklich zu erkennen, das ich von meinem bruder, erhn Jochim Molczan ritter ꝛc. als gistern abents vor dato dyssze trawrige newe zeittung eilents hab entpfangenn, welche e. f. g. haht ausz eingelegter copien zuuornemen. Dysz ich e. f. g. zw vnderthenigem gefallen nicht hab wisszen zu uorhaltten, dan wust ich e. f. g. als meinem gnedigsten hern vnnd lantsfursten beheglliche vnd gefellige dinste zu erzeigen, erkenne ich mich allezeit vngespart leybs vnnd guts schuldig vnnd gancz willig. Datum Penczlin, montag nach Dionisi anno ꝛc. XXIX.

E. F. G.
willliger
vnderthenliger
George Molczann.

Dem durchlauchtenn vnnd hochgebornenn fürsten vnnd hernn, hern Henerich, herczog zw Meckelborck, furst zw Whenden, graffe zw Schwerin, Rostogk vnd Stargart, der lande herre, meinem gnedigsten herrenn.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Aus diesem Berichte geht hervor, dass der Ritter Joachim Maltzan während der Belagerung von Wien nicht in Oesterreich, sondern als böhmischer Standesherr in Prag war und dort als Feldherr und Kriegsrath den Zuzug aus Böhmen mit ordnen musste.

Vgl. zum 2. Dec. 1529.

37.

Der Ritter Joachim Maltzan berichtet seinem Bruder Georg Maltzan auf Penzlin theils über den Abzug der Türken von Wien und die Verfolgung derselben bis Znaim, theils über die Stärke des deutschen Heeres gegen die Türken.

(D. d. 1529. Nov.)

Item das wir auss disszem konickreich mit grosszer macht zu rossze vnd fussze wol geharnisch komen sein bisz ken Znaym an der osterreichischen grenczen, doselbst II nacht zu felde gelegen, aber dyweil wir am anzuge gewest, yst der turck von Altenburgk bisz vff genczit Offen gewichenn sampt seiner macht. Darnach ist ko^cher maj^t. weitter botschaft vnd gewissze kontschafft kommen, das der turck gar bisz in dy Turckey gewichen, alszo hat ko^che maj^t. mit vns beschlosszen, das wir wider vff dismal zuruckzihen bisz vff den anfangk des frolincks, auch hat zuuorn yre maj^t. den Curfursten, fürsten vnnd stenden des reichs den zuck abgeschriben.

Weiter in masszen wy Curfursten vnd fursten des reichs ire potschafft zusamen gefertigt zu beschlisszenn, was man auff dy fasten aber anfangk des frolincks wider den turcken sampt seinen anhengern furneme, alszo haben wir iczunt einen gemeinen lantagk beschlosszenn auff schirst Lucie zu Pragk zu halttenn, daselbst, so nicht etwas mercklichs irret, ko^che may^t sampt der konigin auch personlich daselbst erscheinen werden.

Och wirt vff dyselbige zeit in Merhenn, Osterreich, Schlesige ꝛc. vnd in al des konigs erblande ein lantagk gehalttenn werdenn, darnach wirt volmechtige gewalt von allen landen, dy vurnemesten zusamenkomen, zw

beschliesszen, wi wir dy sache furnemen, wirt ane zweiffell der krig vff schirsten sumer hefftiger angehn, sunderlich zu Hunger, den yh pey menschen gedencken geschen yst.

Auch wirt kon^{che} maj^{t.} von Prage ausz nach natiuitatis Cristi ken Auspurgk mit keyserlicher maj^{t.} zusamen komen, daselbst ane zweiffel vil Curfursten vnd fursten, auch den selbst aber balt darnach ein gemeiner reichstagk wirt gehalten werdenn, vnd erscheinen ꝛc.

Item Es wirt auch vngezweiffelt keyserliche vnd ko^{che} maj^{ten} perzsonlich in Hungern auff den turcken vnd des selben mithelffern zyhen. Darumb wirt es ein tapfferer zugk werdenn, dan yhe geschenn bey menschen gedencken, wy das furnemen vnd beyschliesz vff der pane yst ꝛc.

Auch wirt ire keyszerliche maj^{t.} in kurczer frist persönlich von Mantua ken Hispruck komen, wy ire maj^{t.} vffm zuge yst, von dan ken Auspruck vt supra.

Hyr folget nach Ein copien des vberschlacks, szo wir ym krigsrat gethan, wy starck wyr wheren zu felde komen, wen der czug wher fur sich gegangen vnd der turck vnszer erwarttet hettet ꝛc., ken cristlicher keysszer aber konigk szo starck zu felde komen innerhalb III^C jarenn ꝛc.

Ein vberschlagk durch kon. maj^{t.} zu Vngern vnnd Behemen krigs rethe geschriben, alles krigs volcks an reyssigen vnd fuszknechten, szo von keysserlicher maj^{t.} vnnd hochgemeltem kon. maj^{t.}, konigreichen vnnd andern landen, den geystlichen vnd weltlichen kurfursten vnd fursten vnd andern stenden des heilligen romischen reichs, zu errettung Wyen vnd

die schlacht, den turckischen keyszer, vnd seiner macht zu Ferne, zu Krenig, Cznaym, Heleprun vnd andere ort ankomen vnd ym anzien gewest, wasz man in gewisszer erfarung vnd augenschein gesehenn, vnd in anzeigen sich durch erkundung gewest vnd vorsehen hat folget hernach ꝛc.

Item keysszerliche Majt. yst in eigener perszon angezogen mit XXXIIM. Schpanioler vnd Deuschen krigsknechthen vnd VM kurisern vnd leichtenn pferdenn vnd yst dar mit ankomen ken Mantua, sampt einem feltgeschuczs, des zall man nicht weisz.

Item ausz der kron zu Behmen nach der anlagk vnd vormogenn, szo zu Cznaym ankomen gewest, vnd sich zu Znaym vnnd vmb Znaym IIII aber V meil wegs gelegert, bey XLM. knechtenn, vngeferlich IIM merh aber weniger, XXIIC. reyssigen pferden, pey IIIM reyszwagen, auff den selbigenn wagen seint VIM hockenpocksen vnder den XLM knechten, bey XXM hantrohr vnd bey LXXXX stuck feldtgeschucz.

Item XXVM. knechte, XVIC. reisig zu Merhen, XL stuck felt geschuczt, bey IIM. wagen, auf den selbigen wagen seint gewesszenn IIIIM. hockenpockszen vnd XM. hantrohr.

Item der kurfurst von Sachsszenn, der kurfurst von Brandenburck vnd herzogk George von Sachsszenn, seint angeschlan IIIM. reisige, VIM. knechte.

Item XXIIM. krigsknechte, VIIIM. stathvolks vnnd lantschafft, IIM. reisige, IC XXV stuck feldtgeschucz, zu Wyen yn der stath.

Item dy fursten von Peyern VIIM. krigsknechten, XIIIM. von der lantschafft, IIM. reisigen, LVIII stück geschucz, XXM. centner puluer.

Item zu der Neustat XM. krigsknechte vnd landtvolcks, XVC. geruster vnd geringer pferde, auch ecz-lich geschucz.

Item der schwebisch bunt XXIIIIM. knechte, XVIIIC. geruster reyssigenn mit yrem geschucz vngeferlich L stuck buxenn ꝛc.

Item das lant zu Wirttenberck IIII$^{C.}$ reissige, III$^{M.}$ knechte.

Item pfalczgraff Friderich hat zu Kremt gehabt II$^{M.}$ reysigen pferde vnnd IIII$^{M.}$ knechte.

Item marggraff Jorg von Brandenburgk V$^{C.}$ pferde.

Etliche bisschoffe vnd andere kurfursten vnnd fursten ym reych habenn wir zum Znaym nicht konnen wysszen, wy dy ym anzien gewest, auch nicht von irem geschucz.

Item ausz der Schlesigk vnnd beyden Lausnicz VIIII$^{C.}$ pferde, X$^{M.}$ knechte.

Item der lantschafft in Osterreich vff der ander seitten der thona vffm munchfelde, seint bey Sztokaw gelegen, X$^{M.}$ fuszknechte.

Summa der reyssigenn . . . XXII$^{M.}$ VIII$^{C.}$
Summa der knechte . . II$^{C.M.}$ vnnd XXIIII$^{M.}$
Summa des grosszen geschucz,
dauon man weysz, yst . . III$^{C.}$ LXIII stuck,
an den reisigen, fuszzeug vnd geschucz, dauon man nicht hat wisszen mogen ꝛc.

Diesen Bericht sandte **Georg Maltzan's** Mutter, **Gödel**, geb. v. Alvensleben, des Ritters **Bernd** Wittwe, in Abwesenheit ihres Sohnes **Georg**, an den Herzog Heinrich von Meklenburg mit dem folgenden Begleitungsschreiben:

D. d. Penzlin. 1529. Dec. 2.

Durchlauchter, hochgeborner furst vnnd herre. Ich hab E. f. g. schreibenn, an **Georg Moltzan**, mein szon, gethan, in sein abwesszenn erbrochenn, Darynne E. f. g. beger vormarck, vnd hab derwegen dy vberschickte Er **Jochims Moltzan** Ritter ꝛc. briffe yn abwesszen obgedachtes meins sons erbrochenn vnd dy newe Zeittung, szouil dorin verlesszenn, der ich hirinne eingeschlosszenn E. f. g. Eine copien vberschicke, dy ich vff E. f. g. beger vnnd dach ane das nicht hett wisszen zuuorhaltten, Damit E. f. g. got dem almechtigen lange gesunt in seligem regiment beuolen. Datum Penczlin eilent Dornstagk abent, nach Andree, anno ꝛc. XXIX.

Guddel von Almerszlebenn,
ern **Bernt Moltzan** seliger
nachgelasszen witfraw.

Dem Durchlauchtenn hochgebornn fursten vnnd hernn, herrnn Henerich, Herzogk von Meckelburgk, furst zw Wenden ꝛc. graffen zw Schwerin, Rostogk vnd Stargardt, vnnd der lande herre ꝛc. meinem gnedigenn herrenn.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Aus diesem Berichte geht hervor, dass Joachim Maltzan mit dem böhmischen Heere den Türken nach ihrem Abzuge von Wien bis an die ungarische Grenze nachzog. Vgl. zum 11. Oct. 1529.

38.

Joachim von Maltzan kauft die Herrschaft Wartenberg in Schlesien 1529.

Nach Kurts Geschichte der Stadt und Standesherrschaft Wartenberg, S. 26, welcher hinzufügt: „Vorher finden wir „Wartenberg im Besitze eines böhmischen Herrn, Zdenko „(Staney) Löwe von Rosenthal auf Plattne, obersten „Burggrafen in Prag. Nach wenig Jahren wird dessen Sohn „Adam Löwe als Mitbesitzer genannt. Auch diese Herren „hielten sich wenig in Wartenberg auf“.

39.

*Der deutsche Kaiser Carl V. bestätigt,
Augsburg, 1530, Aug. 12.,
die von dem Könige Ferdinand von Böhmen und Ungarn den Brüdern Joachim und Georg Maltzan verliehene Erhebung zu Freiherren zu Wartenberg und Penzlin,
d. d. Augsburg, 1530, Aug. 2.*

Wir **Carl** der funfft von gots gnaden Romischer Kaiser, zu allen tzeiten merer des reichs, kunig in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, baider Sicilien, Jerusalem, Hungern, Dalmacien, Croacien, Nauarra, Granaten, Toleten, Valentz, Gallicien, Maiorca, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Muretien, Giennis, Algarbien, Algesiren, Gibraltar, der Canarischen vnd Indianischen Inseln vnd der Terre Firme, des Oceanischen mers ꝛc., ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundy, zu Totterick, zu Brabant, zu Steyer, zu Kerndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Lutzenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien vnd Wirtemberg ꝛc., graue zu Habspurg, zu Flandern, zu Tirol, zu Gertz, zu Barcinon, zu Arthois vnd zu Burgundy ꝛc., pfaltzgraue zu Hennegaw, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Phiert, zu Kiburg, zu Namur, zu Rosslion, zu Territania vnd zu Zutphen ꝛc., lantgraf zu Elsass, marggraf zu Burgaw, zu Oristani, zu Gociani vnd des hailigen Romischen Reichs furst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia ꝛc. herr in Frieslandt, der Windischen Marck, Portenaw, Biscayen, zu Salines, zu Molin, zu Tripoli vnd Mechelen ꝛc., Bekennen offentlich mit diesem brieue vnd thun kunt allermenniglich, nachdem der durchleuchtig furst herr F e r d i n a n d kunig zu Hungern vnnd Behaim, ertzhertzog zu Ostereich ꝛc. vnnser

freuntlicher lieber bruder die edlen vnnser vnd des reichs lieben getrewen **Joachim** vnd **Jorig Moltzan** gebruder von ires alten adenlichen eerlichen herkomens vnd getrewen, nutzlichen, manlichen vnnd ritterlichen verdienens willen, so sy seiner liebd in eroberung der cron Hungern vnd in ander manigfeltig wege bewisen, sy, ire eheliche leibserben vnd derselben erbenserben zu freihern vnd freyfrewlein zu Wartemberg in Schlesyen vnnd zu Panntzlin geadelt, geschopft vnnd in yetzgemelten stand, gradt, ere, wirde, schar, geselschafft vnnd gemainschafft der freihern vnd freyfrewlein gesetzt, laut seiner liebd brief der halben verfertigt vnd auszgangen, der von wort zu wort also laut:

Wir Ferdinand von gots genaden zw Hungern, Boehaim, Dalmatien, Croatien, Ranien, Seruien, Gallicien, Lodomerien, Cumanien vnnd Bulgarien ꝛc. konig, infannt in Hispanien, Ertzhertzog zw Osterreych hertzog zw Burgundy, marggraue zu Merhern, zw Lutzenburg, in Slesyen, zw Brabanndt, zw Steyr, Kherndten, Crain vnd Wirtenberg ꝛc. hertzoge, furst zw Schwaben, marggraue zw Lausitz, gefurster graff zw Habspurg, zw Tyroll, zw Phierdtt, zu Khiburg vnd zw Gortz ꝛc., lanndtgraue in Elsass, marggraue d heyligen reychs ob der Enns vnd zw Burgaw, herr a der Windischemarch, zw Portnaw vnnd Salins, K Mt. Stathalter im heyligen romischen reych ꝛc., 1 khennen offenlich mit disem brieff vnd thuen khu aller menigklich, Wiewol wir aus hoher konigklic wirdigkayt durch macht ires erleuchten trones, dar vnns der almechtig gesetzt hat, mit edln geschlecl vnnd vnderthanen versehen, yedoch dieselbigen e geschlechter vnd vnnderthanen mit eeren ye hoher wirdigt, erhebt vnd nach irem verdienen begabet, mer derselb vnnser koniglicher tronn geert vnd

vnnderthanen bey erkhantnus irer gehorsam behalten vnnd zw getrewen diennstn bewegt vnd geraytzt werden, Wann wir nun der gestrenngen vnnserer lieben getrewen Joachim Maltzan vnnsers rats vnnd seines bruedern Jorgen Maltzan vnd irer vorelter alt, erber, adelich heerkhumen, auch die annemben, getrewen vnd muglichen diennst, so der Joachim vnns in trefflichen hennden vnd sachen, die vnns vnnd vnnser cron Boehaim zw guet vnd frucht erlanngt sein, bewysen, vnnd in sonnderhayt mit der rustung seins leybs, hab vnd gueter in vnnsern schweren trefflichen veldtzugen vnd krieg als oberster veldmarschalkh in eroberung vnd einnembung vnnser cron Hungern, auch zw hilff vnd mit getrewen rat zw erhaltung vnnser regierung vnd sonnst in manigfeltig weys vnns vnnd vnnsern konigreychen vnd haus Osterreych vor andern gethan hat, das auch vnns, vnnser cron Boehaim zw nutz, wolfart, eer vnd guetem khumben ist, er vnnd sein brueder noch teglich thuen vnd hinfur in khunfftig zeyt wol thuen mugen vnnd sollen, Darumbn haben wir mit wolbedachtem muett vnd guetem zeytlichem rat vnserer fursten, grauen, freyen herrn, edln vnd getrewen vnd rechter wissen der eergenanten Joachim vnd Jorgn gebruedern Maltzan zw ergetzligkayt solcher getrewen vnd nutzlichen diennst, auch damit sy vnd ire erbn gegen vnns vnd vnnsern konigreychen vnd sonnderlich der cron Boehaim vnnd vnnserm haus Osterreych in solchen iren getrewen diennstn beharren vnd zw noch mer tugenden vnd gueten thaten geraytzt vnd bewegt werden, vnnd sy vnd ire eelichen leybserben vnd derselben erbenserben yetzt vnd fur in ewig zeyt zu freyherrn vnd freyfreulenn der herrschafften vnnd slosser Wartenberg in vnnserm hertzogthumb Slesyen gelegen vnd zw Pentzelin erhebt, gewirdigt, geadlt, gemacht, geschopfft vnd gemaynschafft der freyherrn

freuntlicher lieber bruder die edlen vnnser vnd des reichs lieben getrewen **Joachim** vnd **Jorig Moltzan** gebruder von ires alten adenlichen eerlichen herkomens vnd getrewen, nutzlichen, manlichen vnnd ritterlichen verdienens willen, so sy seiner liebd in eroberung der cron Hungern vnd in ander manigfeltig wege bewisen, sy, ire eheliche leibserben vnd derselben erbenserben zu freihern vnd freyfrewlein zu Wartemberg in Schlesyen vnnd zu Panntzlin geadelt, geschopft vnnd in yetzgemelten stand, gradt, ere, wirde, schar, geselschafft vnnd gemainschafft der freihern vnd freyfrewlein gesetzt, laut seiner liebd brief der halben verfertigt vnd auszgangen, der von wort zu wort also laut:

Wir Ferdinand von gots genaden zw Hungern, Boehaim, Dalmatien, Croatien, Ranien, Seruien, Gallicien, Lodomerien, Cumanien vnnd Bulgarien ꝛc. konig, infannt in Hispanien, Ertzhertzog zw Osterreych, hertzog zw Burgundy, marggraue zu Merhern, zw Lutzenburg, in Slesyen, zw Brabanndt, zw Steyr, Kherndten, Crain vnd Wirtenberg ꝛc. hertzoge, furst zw Schwaben, marggraue zw Lausitz, gefurster graff zw Habspurg, zw Tyroll, zw Phierdtt, zu Khiburg vnnd zw Gortz ꝛc., lanndtgraue in Elsass, marggraue des heyligen reychs ob der Enns vnd zw Burgaw, herr auff der Windischemarch, zw Portnaw vnnd Salins, Kay. Mt. Stathalter im heyligen romischen reych ꝛc., Bekhennen offenlich mit disem brieff vnd thuen khundt aller menigklich, Wiewol wir aus hoher koniglicher wirdigkayt durch macht ires erleuchten trones, dar ein vnns der almechtig gesetzt hat, mit edln geschlechten vnnd vnderthanen versehen, yedoch dieselbigen edlen geschlechter vnd vnnderthanen mit eeren ye hoher gewirdigt, erhebt vnd nach irem verdienen begabet, ye mer derselb vnnser koniglicher tronn geert vnd die

vnnderthanen bey erkhantnus irer gehorsam behalten vnnd zw getrewen diennstn bewegt vnd geraytzt werden, Wann wir nun der gestrenngen vnnserer lieben getrewen Joachim Maltzan vnnsers rats vnnd seines bruedern Jorgen Maltzan vnd irer vorelter alt, erber, adelich heerkhumen, auch die annemben, getrewen vnd muglichen diennst, so der Joachim vnns in trefflichen hennden vnd sachen, die vnns vnnd vnnser cron Boehaim zw guet vnd frucht erlanngt sein, bewysen, vnnd in sonnderhayt mit der rustung seins leybs, hab vnd gueter in vnnsern schweren trefflichen veldtzugen vnd krieg als oberster veldmarschalkh in eroberung vnd einnembung vnnser cron Hungern, auch zw hilff vnd mit getrewen rat zw erhaltung vnnser regierung vnd sonnst in manigfeltig weys vnns vnnd vnnsern konigreychen vnd haus Osterreych vor andern gethan hat, das auch vnns, vnnser cron Boehaim zw nutz, wolfart, eer vnd guetem khumben ist, er vnnd sein brueder noch teglich thuen vnd hinfur in khunfftig zeyt wol thuen mugen vnnd sollen, Darumbn haben wir mit wolbedachtem muett vnd guetem zeytlichem rat vnserer fursten, grauen, freyen herrn, edln vnd getrewen vnd rechter wissen der eergenanten Joachim vnd Jorgn gebruedern Maltzan zw ergetzligkayt solcher getrewen vnd nutzlichen diennst, auch damit sy vnd ire erbn gegen vnns vnd vnnsern konigreychen vnd sonnderlich der cron Boehaim vnnd vnnserm haus Osterreych in solchen iren getrewen diennstn beharren vnd zw noch mer tugenden vnd gueten thaten geraytzt vnd bewegt werden, vnnd sy vnd ire eelichen leybserben vnd derselben erbenserben fur vnd fur in ewig zeyt zu freyherrn vnd freyfreulenn der herrschafften vnnd slosser Wartenberg in vnnserm hertzogthumb Slesyen gelegen vnd zw Pentzelin erhebt, gewirdigt, geadlt, gemacht, geschopfft vnd gemaynschafft der freyherrn

vnnd freyfreulen genomben vnd gesetzt vnd darzw dise besonndere genad vnd freyhait gethan vnd gegeben, das sy alle yetzliche offen vnd beslossen brieff von inen oder andern vnnder iren anhangnnden oder auffgedruckhten insigl oder pedschafft ausgeenn, mitt rotem wachsz besygeln vnd verpedschafften vnd sich des also gegen menigklich, geystlichen vnd weltlichen, hoches vnd nyders stanndes, vnd an allen enden gebrauchen sollen vnd mugen, Erhohen, wirdigen, adeln, schopfen vnd erheben sy zw solcher wirde vnnd stannd, machen sy zw des heyligen romischen reychs, vnnser vnd vnnser cron Boehaim freyherrn vnd freyfreulen, nemben vnd setzen sy in die schar, gesellschafft vnd gemaynschafft derselbn, thuen vnd geben inen solch vorberurt genad vnd freyhait aus koniglicher macht volkomenhayt, auch in vermug der sonndern freyhait, damit wir vnnd vnnser haus Osterreych von romischen kaysern vnd konigen vnd in sonnderhayt von vnnserm liebsten brueder vnd genedigen herrn kayser Karln dem funfftn begabt vnd versehen sein, wissentlich in krafft ditz brieffs, maynen, setzen, ordnen vnd wellen von yetzberuerter vnnser konigklicher macht vnd freyhait, das nun hinfuran die genanten **Joachim** vnd **Jorg Maltzan** gebrueder vnd ire eeliche leybserbn vnd derselben erbenserben fur vnd fur ewigklich freyherrn vnd freyfreulen zw Wartenberg in Slesyen vnd zw Pentzelin sein vnd sich des schreyben vnd nennen vnd von mennigklich geschryben, genennt, geacht vnd gehalten werden, auch alle vnd jetzlich gnad, freyhayt, erwird, vortayll, vorganng, stennde, recht vnnd gerechtigkayt haben, in samblungen, ritterspilen, auch auff thuembstifften vnd andern geistlichen vnd weltlichen stennden vnnd an allen andern enden vnd sich des freyen gebrauchen vnd genyessen sollen vnd mugen, wie annder des heyligen reychs vnd vnnser konigreych vnd sonnderlich der cron Behaim recht geborne freyherrn vnd

freyfreulen haben, gebrauchen vnd genyessen von recht oder gewonhayt vor aller menigklichn vnuerhindert, Vnd gepieten darauff allen vnd ietzlichen vnnsern fursten, geystlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtleutn, vitzthumbn, vogten, phlegern, vorwesern, burggrauen, ambtleutn, landrichtern, ernholden, perseuanten, burgermaystern, richten, raten, burgern vnd gemaynden, auch sonnst allen andern vnnserer konigreych, furstenthumber vnd lannd verwonten, vnderthanen vnd getrewen, in was wirden, stannds oder wesens die sein, ernstlich vnd vestigklich mit disem brieff vnnd wellen, das sy die obgemelten Joachim vnd Jorgen Maltzan gebrueder vnd ire eeliche leybserbn vnd derselbn erbenserben fur vnd fur in ewigkayt freyherrn vnd freyfreulen zw Wartenberg in Slesyen vnd zw Pentzelin schreyben vnnd nennen vnd also in allen vnd ietzlichen eerlichen versamblungen, ritterspilen, auff thuembstifften vnd andern enden zulassen vnd halten, Darzw auch aller genaden, freyhaiten, eeren vnd wirden, vortayln, gewonhaytn vnd gerechtigkaytn, wie ander des heyligen reychs auch vnnsere vnnserer konigreych vnd sonnderlich der cron Boehaim freyherrn vnd freyfreulen genyessen vnd gebrauchen lassen vnd hiewider nicht thuen noch iemants andern ze thuen gestatten in kain weys, als lieb ainem yeden sey vnnsere schwere straff vnd vngnad vnd darzw ain peen nemlich funfftzig marckh lotigs golds zu uermeyden, die ain ieder so offt er freuenlich hiewider thete, vnns halb in vnnser konigkliche khamer vnd den andern halben tayel den vorgemelten Joachim vnd Jorgen vonn Maltzan vnd iren eelichen leybserben eegenant vnablesslich zu bezaln verfallen sein soll, Doch alles vnns, vnnser cron Boehaim vnd derselbn zugehorigen furstenthumbern vnd lannden, darundter die vorgenanten Joachim vnd Jorg Maltzan gesessen sein, auch disen oben gemelten Schlossern vnd herrschafftn Wartenberg in Slesyen vnd Pen-

tzelin auch andere ire gueter gelegen sein an vnnsern diennstn, obrigkaytn, gepotn, verpotn vnd gerechtigkaytn in alleweg vnschedlich. Mit vrkhund ditz brieffs besigelt mit vnnserm konigklichen anhangunden innsigel. Geben zw Augspurg am anndern tag des monats Augusty, nach Cristi vnnsers lieben herrn geburdt tausent funffhundert vnd im dreyssigisten, vnnserer reych im vierdtn iarn.

Ferdinand.

Auf dem Umschlage
G. v. L..lau.

Vt. adam de noua domo
s. cancell. regin. B. mav. ppa.

Das wir darauf als romischer kaiser in ansehung der vorangetzaigten **Joachim** vnd **Georgen Maltzan** gebrudern freiherren zu Wartemberg vnd Pentzlin alten, ehelichen, adelichen herkomens vnd getrewen ritterlichen vnd nützlichen verdienens willen, auch damit ander hierdurch zu dergleichen getrewen mandlichen vnd ritterlichen diensten vnd thaten destemer bewegt werden, vnd auf derselben **Joachim** vnd **Georigen Maltzan** gebrudern sonder vnderthenig bit, inen solchen vnsers freuntlichen lieben bruders freyherren brief in allem seinem inhalt, mainungen vnd begreiffungen gnediglich confirmiert vnd bestet, confirmieren vnd bestetten den auch hiemit von romischer kaiserlicher macht volkomenhait wissentlich in krafft ditz briefs, vnd mainen, setzen vnd wellen, das der also in obbemelten allen seinen inhaltungen, mainungen vnd begreiffungen gantz, krefftig vnd mechtig sein vnd beleiben vnd die gedachten **Joachim** vnd **Georig Maltzan** gebruder, ire eheliche leibserben vnd derselben erbenserben mans vnd frawen person allenthalben vnd von meniglich fur vnnser vnd des hai-

ligen reichs vnd der cron Behaim freiherren vnd freyfrewlein zu Wartemberg in Schlesien vnd Pentzelin gehalten, geert, genent, geschrieben vnd geacht werden, auch alle vnd yegliche gnad, freyhayt, ere, wirde, vortail, vorgang, stande vnd gerechtigkait in versamblung, ritterspilen, auch auff thumbstifften vnd andern gaistlichen vnd weltlichen stenden vnd enden haben vnd sich des freyen gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mugen, wie ander vnser vnd des hailigen reichs vnd sonderlich der cron Behaim freihern vnd freyfrewlein haben, gebrauchen vnd geniessen von recht oder gewonhait, von allermeniglich vnuerhindert, Vnd gebieten darauf allen vnd yeglichen churfursten, fursten, gaistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freien herren, rittern, knechten, haubtleuten, lantuogten, vutzthumben, vogten, pflegern, verwesern, ambtleuten, schultheisen, burgermaistern, richtern rethen, ernholden, perseuanten, burgern, gemainden vnd sunst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wirden, stats oder wesens die sein, ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieue vnd wellen, das sy die mergemelten **Joachim** vnd **Georig Maltzan** gebruder vnd ir ehelich leibserben vnd derselben erbenserben fur vnd fur in ewig zeit freiherren vnd freifrewlein zu Wartemberg in Schlesien vnd zu Pentzlin schreiben, nennen vnd also in allen vnd yeglichen erlichen versamblungen, ritterspilen, auch auf thumbstiften vnd andern enden darfur zulassen, auch aller gnaden, freyhaiten, ern vnd wirden, vortailen, gewonhaiten vnd gerechtigkaiten, wie ander des hailigen reichs vnd der cron Behaim freyherren vnd freyfrewlein geniessen vnd gebrauchen lassen vnd hiewider nit thun, noch yemants anderm zu thun gestatten in kain weise, als lieb ainem yeden sey vnser vnd des reichs schwere vngnad vnd straff vnd die peen in bemelts vnsers lieben bruders brief begriffen, auch dartzu noch ain sondre pene, nemlich viertzig marck lotigs goldes, zu uermeiden, die ain

yeder so offt er freuenlich hiewider thete vns halb in vnser vnd des reichs camer vnd den andern halben tail den mergedachten **Joachim** vnd **Jorgen Maltzan** gebruder freiherren zu Wartemberg vnd Pentzlin oder iren erben vnablesslich zu betzalen verfallen sein soll, Mit vrkunt ditz briefs besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangenden insigel, geben in vnser vnd des reichs stat Augspurg am zehenden tag des monats Augusti nach Christi vnsers lieben herren geburt im funffczehenhundert vnd dreissigsten, vnsers kaiserthumbs im zehenden vnd vnser reich im funffczehenden iaren.

Carolus.

Auf dem Umschlage
Ad mandatum Caesareae et Catholice M[tis] proprium
Alexander Schweis sst.

Alber. Card. Mog. ɀc.
archicancellarius sspt.

Nach den im gräflich-maltzanschen Archive zu Militsch aufbewahrten, auf Pergament geschriebenen Original-Urkunden. An der Bestätigungs-Urkunde des Kaisers Carl hängt an einer goldenen Schnur das grosse kaiserliche Siegel. An der eingeschalteten Verleihungs-Urkunde des Königs Ferdinand, welche im Originale ebenfalls noch im Archive zu Militsch vorhanden ist, hängt an einer Schnur aus rother und weisser Seide das grosse königliche Siegel. Der vorstehende Abdruck ist nach den beiden Original-Urkunden beschafft.

40.

1530.

Warhafftig anzaygung wie Kaiser Carl der fünft ettlichen Fürsten auff dem Reychstag zu Augspurg im MCCCCCXXX jar gehalten, Regalia vnd Lehen vnder dem fan gelihen, was auch jr. Kai. Maie. vnd derselbe bruder Künig Ferdinand zu Hungarn vnd Behem ꝛc. auch andere Churfürsten, Fürsten vnnd Stende des Reichs für Räthe vnd Adelspersonen auff solchem Reichstag gehept haben.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Volgt hernach was der Durchleuchtigist Groszmechtig Fürst vnd Herr herr Ferdinand — — Künig — — für Räth vnd Hoffgesynd von Adel bey sich auf dem Reichstag gehapt.

Erstlich jres Maiestat Räth:

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Wilhelm herr von Bucham Erbdruchsess in österreich vnnder der Enns.

Christoff von Seysenegk Freyherr zu Weytenegk.

Joachim Moltzan Freyher zu Wartenburg ꝛc.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Aus der sehr seltenen, auf der königl. Bibliothek zu Berlin aufbewahrten Schrift, welche den hier an der Spitze stehenden Titel führt. Weiter war kein Maltzan auf dem Reichstage zu Augsburg anwesend. Dagegen waren von meklenburgischem Adel bei den pommerschen Herzogen Lütke Hahn, welcher die cassubische, und Achim Hahn, welcher die wendische Fahne führte, und Lütke Hahn, Hauptmann zu Ukermünde, unter den pommerschen Räthen. In der Begleitung des Herzogs Heinrich von Meklenburg waren Achim Hahn und Claus Hahn.

41.

Der Kurfürst Joachim von Brandenburg versichert den Brüdern Joachim und Georg Maltzan, dass, nachdem sie durch den römisch-deutschen Kaiser und König von Böhmen und Ungarn zu Freiherren des Römischen Reichs und der Krone Böhmen erhoben worden, ihnen und ihren Erben diese Erhebung an den maltzanschen Gesammtlehen und andern Lehns- und Erbfällen nicht nachtheilig sein solle.

D. d. Augsburg. 1530. Aug. 11.

Wyr Joachim von gots gnaden marggraf zu Brandenburg, des heyligen romischen reichs ertzchamerer vnd churfurst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden hertzog, burggraf zu Nuremberg vnd furst zu Rugen, bekennen offentlich fur vns, vnser erben vnd yedermeniglich, nachdeme die keyserliche maiestat vnser allergnedigster herr vnd konigliche durchleuchtigkeit zu Hungern vnd Beheim ꝛc. aus sonderlichen gnaden vnsern rath die edelen vnd erenvhesten vnsere liebe getrewen er Joachim vnd Gurgen Moltzane gebruedere zw freyherrn des heyligen romischen reichs vnd der cron Beheymen erhebt, erhohett vnd begnadet, nach lawt vnd einhalt der maiestat brieue ꝛc. vnd gemelte Moltzanne aus sonderlichen beweglichen vrsachen solichen freyhern standt antzumen vervrsacht, das wir vff ir diemutigs dienstlichs vnd vndderthenigs ansuchen sie gnediglich neben andern iren herrn vnd freunden dartzw geraten, inen auch zugesagt vnd sagen inen zw inn krafft vnd macht dis brieffs fur vns vnd vnser erben, das inen, iren erben vnd erbnehmen, auch den andern Moltzanen vnd derselben erben solche veranderunge vnd ehrliche er-

hohunge ires standes an iren gesampten lehnen, darinn sie vnd alle Moltzane mit sampter hant vnd lehen sitzen, auch an allerley lehen vnd erbfellen sol vnnschedlich sein, wie das durch menschen synne mag gedacht werden, nichts ausgeschlossen, doch vns an vnsern churfurstlichen obrigkeiten, mandiensten vnd sonst eynem yedern an seinen rechten vnschedlich. Alles getrewlich vnd vngeuerlich. Des zu urkunt mit vnserm anhangenden ingesigel vorsigelt vnd vnser eigen hant vnderschrieben. Gegeben zw Augguspurg, dornstags nach Laurencii, nach Christi vnsers lieben hern geburt funffzehenhundert vnnd darnach im dreyssigsten iare.

manu propria sst.

Wolfgangus Ketwigk
Doctor et Canc. sst.

Nach dem auf Pergament geschriebenen, im gräflich-maltzanschen Archive zu Militsch aufbewahrten Originale, an welchem das Siegel des Kurfürsten an einem Pergamentstreifen hängt.

42.

Die Herzoge Georg und Barnim von Pommern versichern den Brüdern Joachim und Georg Maltzan, dass, nachdem sie durch den römisch-deutschen Kaiser und den König von Böhmen und Ungarn zu Freiherren des Römischen Reichs und der Krone Böhmen erhoben worden, ihnen und ihren Erben diese Erhebung an den maltzanschen Gesammtlehen und andern Lehns- und Erbfällen nicht nachtheilig sein solle.

D. d. Augsburg. 1530. Aug. 11.

Wir Georg vnnd Barnim gebrudere ꝛc. bekennen himit offentlich fur vnsz, vnszer erbenn vnd idermen-

nichlich, nachdem die kaiszerliche Mat. vnszer allergnedigster herr vnnd khunigliche wird tzu Hunghernn vnnd Beheim ꝛc. ausz szondern gnaden die eddelen, ernfesten, vnsze liebe getrewen er Jochim vnnd Jurge Moltzane, gebruedere, zu freiherren des billigen Römischen Reichs vnnd der Crone Beheim erhebet, erhoet vnd begnadet, nach laut Irer Mt. brieffes, vnd gemelte Moltzane aus szondern bewechlichen vrsachen szolchen freiherren standt anzunhemen verurszachet, des wir auff Ire demutigs, dinstlichs vnnd vndertheniges ansuchen inen gnedichlich zugesagt vnnd sagen inen zu, in krafft vnnd macht diess brieffs, fur vnsz vnnd vnszer erbenn, dasz inen, iren erbenn vnnd erbnhemen, auch den andern Moltzanen vnnd derszelbenn erbenn solche voranderung vnnd erliche erhohung ires standts ahn iren sampten lehnen, szo szie dar in mit gesampter handt begnadeth vnnd orkhundt betten, auch ahn andernn lehnen vnnd erbfellen soll vnschedlich syn, [wie das durch menschen sinne] mag erdacht werdenn, nichts auszgeschlossen, doch vnnsz an vnszer furstlichen obrikheit, mhandinsten vnd sust einem iederen ahn synen reehten vnschedlich. Alles getrwlich vnnd vngeferlich. Des zw orkundt mit vnserm aufgedrucktem signet beszigelt vnd geben zw Augspurg, donnerstages nach Laurentii, anno XV^{C} vnd dreissig.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrhundert im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin.

43.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg versichert den Brüdern Joachim und Georg Maltzan, dass, nachdem sie durch den römisch-deutschen Kaiser und den König von Böhmen und Ungarn zu Freiherren des Römischen Reichs und der Krone Böhmen erhoben worden, ihnen und ihren Erben diese Erhebung an den maltzanschen Gesammtlehen und andern Lehns- und Erbfällen nicht nachtheilig sein solle.

D. d. Augsburg. 1530. Aug. 11.

Vonn gots gnaden wir Albrecht hertzog zu Megkelnburgk, furst zu Wenden, graue zu Swerin, Rostock vnnd Stargarden der lannde herr bekennen offintlich fur vns, vnser erben vnd ydermennigklich, nachdem die keiserliche maiestat, vnnser allergnedigster herr, vnnd konigkliche wird zu Hungern vnnd Behemen ꝛc. ausz sunderlichen gnaden die edlen, ernvesten, vnsern lieben getrewen er Jochim vnnd Jurgen Moltzane gebrudere zu freihern des heilgen romischen reichs vnmd der krohene Behemen erhebt, erhoben vnnd begnadet, nach laudt vnndt einhalt der maiestat brieue ꝛc. vnd gemelte Moltzane ausz sunderlichen beweglichen vrsachen solhen freihern standt antzunemen vervrsacht, das wir auf ire demutigs, dinstliches vnd vndertheniges ansuchen sie gnediglich nebenn andern iren herrn vnnd freunden dartzu geraten, inen auch zugesagt vnd sagen inen zu, in krafft vnnd macht disz briefs, fur vns vnnd vnnsere erben, das inen, iren erben vnnd erbnemen, auch denn andern Moltzanen vnnd derselben erben solhe vorenderung vnd eherliche erhohunge ires standts ann iren sampten lehenen, dar in sie vnnd alle Moltzane mit sampter handt vnd lehen sitzen, auch in

allerley leben vnnd erbfellen soll vnschedlich sein, wie das durch menschen synnen magk erdacht werden, nit ausgeslossen, doch vnns ann vnnsern furstlichen obirkeiten, mandienstenn vnnd sunst einem idern ann seinem rechten vnschedlich. Alles getrewlich vnnd vngeferlich. Des zu vrkundt mit vnnserm anhangenden ingesigell besigelt vnd vnser eigen handt vnderschrieben. Gegeben zu Auspurg, dornstags nach Laurentii, nach Christi vnnsers lieben hern geburt funffzehenhundert vnnd dreissig iare.

manu propria.

Nach dem auf Pergament geschriebenen, im gräflich-maltzanschen Archive zu Militsch aufbewahrten Originale, an welchem des Herzogs Siegel an einem Pergamentstreifen hängt.

44.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg versichert den Brüdern Joachim und Georg Maltzan, dass ihre Erhebung zu Freiherren ihnen an ihren Lehnrechten nicht schädlich sein solle.

D. d. Güstrow. 1531. Febr. 22.

Wir Heinrich von gots gnaden hertzogk zu Meckelnborgk, furste zu Wenden, graffe zu Swerin, Rostock vnd Stargard der lande herre bekennen offintlichen mit diesem vnserm brieffe, nachdeme sich die edelen vnsere lieben getrewen Joachim vnd Georgenn Moltzan gebruder aus redlichen bewegenden vrsachen zu freyheren erheben vnd erhohen haben lassen, das soliche erhebunge vnd erhohunge ine noch nyemandes anders ahn irhen lehnschafften, rechten, noch gerechtigkeiten keinen schaden adir nachteyl geberen, sunder in aller massen der habhafftig seyn vnd dar bey bleyben sollen, als ausserhalbe der erhebunge von pilligkeyt vnd rechtes wegen hette ge-

scheen sollen adir mogen. Alles vngeferlich. Des zu vrkundt habenn wir vnser ingesigel wissentlich ahn diesen brief hengen lassen, der gegeben ist zu Gustrow am tage cinerum, nach Christi vnsers lieben herrn geburt funfftzehenhundert vnnd einvnddreissigk iare.

Nach dem auf Pergament geschriebenen, im gräflich-maltzanschen Archive zu Militsch aufbewahrten Originale, an welchem an einem Pergamentstreifen des Herzogs Heinrich mittleres Siegel hängt.

45.

Der Freiherr Joachim Maltzan auf Wartenberg vergleicht sich mit den Einwohnern seines Dorfes Pawelsdorf wegen der Jagd.

D. d. Wartenberg. 1531. März 13.

Ich **Joachim Maltzan**, des heyligenn römischen reiches freiherre zu Warthenberg, Penczelyn, des herzogthums zu Stetyn vnnd furstenthums zu Wenden erpmarschalk ꝛc. bekenne mit disem brieff menniglich, das ich mit den erbtsamen meynen armen lewthenn scholtze vnd gepawrenn des dorffes Pawelsdorff wegen der iagt entlichen vnd ewigen beschlosz gemacht vnd begriffen habe nachvolgender meynung: Erstlich hab ich ehn den hellerczinsz, so mir ierlich gebenn, auch alle hofferbt, sampt dem czinshaber, alle erunge an zinshunern vnd eyern gentzlich vor mich, meyne erben vnd nachkommen nachgelassen; sy sullen auch aller ander fure, die andre meyne vnderthane zu allirley notdorfft des schlosz, stadt vnd vorwerg thuen, gantz frey seyn, alleyne wenn das ganze landt wes erbt aber furet, sullen sich auch vom lande nicht scheyden; sage ehn auch zu die walderbt an stellen, die ehnn angezeiget wird, wil auch keynen andern in den welden ken Pawelsdorff gehorig die walderbt, weydassche vnd pech zu erbten vorgonnen;

hynkegen sullen benanth lewthe mir, meyn erbenn vnd nachkommen, so offte man schufft, mit funff wagen die netze zu furen, vnd die so nicht furen, auff die iagdt beyn netzen gehen, alles vff ire eigene vnkost, darzu weder essen noch trinckenn ehn gebenn sal werdenn; des sie sich denne vor sich, ire erbenn vnd nachkomen gutwillig bewilliget haben. Was auch etliche, so freiheit vnd brieff gehapt, belanget, dohyn beredt: vor die freiheit, so Marzyn Kortzel der hofferbt halben gehapt, hap ehm ierliches zinses acht grosschen, so er von der wezen, vnder dem teyche Czobulnykunt gelegen, gegeben, ehm, seyn erben vnd nachkomen ganz nachgelassen; auch von eyner wustunge, dauon ierlich drey virdung gibt, vier iar freiheit vnd nach awsgange der vier iare, wo die wustunge nicht besazt, so sal Marzyn Karzel, seyne erben vnd nachkomen vmb den zinsz vor eynem andern neher seyn, ierlich drey firdunge zu zinsen, vnd also sal er den andern mit der fure der netze vnd den netzen nachzugehen vorgleichen. Gola auch vnd Frantz Sobiery, vnder welchen itzlicher sechsdehalue firdung gezinst vnd halbe erbt gethan, hab ehn solichen zinsz vnd hofferbt beiden vff eyn halp schog gelassen, also das eyn ider fortan ierlich funffzehen grosschen zinsen sullen vnnd mit der fuer vnd netzen nachgehenn sich den andern vorgleichen. Item Peter Rugk, der eyne halbe marg gezinst vnd die andern zu dreyen firdung, so sal er zwu furen, wenn isz vff en kompt, neben den andern die netze furen vnd mit der dritten fure verschonet werden, mit aber dem nachgehen der netze andern vorgleichen. Item — — — — — — — — — — Item ich hap mich auch bewilliget vnd sal zu Pawelsdorff eyn netzhawsz vnd eyne kemnat bawen, auch die brucke vber die welde vff meyne eygene kost machen lassen, darzu sy das holcz zum baw vnd brucke furen. Item — — — — — Aws sundern auch gnaden hap ich den lewthen zugeben, welcher eyn schweyn vor den hunden schicht, eyn gro-

sschenn, vom grossen hoendtschweyn zwene grosschem vnd das eyngeweydt; sticht es aber imandt im netze, sal ehm volgen das eyngeweyde, plawze vnnd leber awsz dem schweyn vnd sunst awsz keynem andern wylde. Isz sullen auch obgenante von Pawelsdorff die wilde huttunge vff Slonaw vnd Medzbor haben frey ane vorhinderniszz, alleyne wo die eicheln gerathenn, sullen sie sich mit mir, meyn erben vnd nachkommen vortragen. Tzu vrkundt hap ich meyn ingesigel vor mich, meyne erben vnd nachkommen hiran lassen hengenn. Geschenn vnnd gebenn zu Wartenberg, montags nach Oculi, nach Cristi gepurt funffzehenhundert vnnd im eynvnddreissigstenn iare. Dabey seyn gewest die erenvehsten Leonhardt Pritwitz, Mathias Borsnitz vnd Hans Roer.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, etwas undeutlichen Minuskel, im fürstlich-bironschen Archive zu P. Wartenberg. Das Siegel fehlt an dem Pergamentstreifen.

46.

Die Brüder Joachim und Georg Maltzan, Freiherren zu Wartenberg und Penzlin, klagen beim Reichskammergericht gegen Lüdeke Maltzan auf Osten wegen unrechtmässigen Besitzes des ihrem ohne Erben verstorbenen Oheims Otto Maltzan zugefallenen Antheils an Osten, von welchem den Klägern die Hälfte gebühre,

übergeben am 28. Februar 1532.

Wolgeborner Key. Mt. Cammerrichter, g. h. Anwaldtt der wolgebornen her **Joachim** vnd her **Jorg Moltzan** gebrieder freyherrn zu Warttenberg vnnd Penntzlyn, alls clegernn eins, vbergibet gegen vnnd widder den edlen vnnd vhestenn **Lutgen Mol**-

tzan vnnd ein jede personn, so von seinet wegen in recht, wie sich gepurtt, qualificirtt erscheinen wurdet, in bester bestendigster form, weis vnnd gestaltt solchs im rechten am crefftigsten geschehenn soll, kann oder mag, nit gestalltt zierlichen, gereformirten libells, sonnder schlechter summarischer clag, mit bitt, den widdertheil darauff den krig zu bevestigen anzuhalten vnnd souiel dan vermyent vnnd zu beweisen van notten sich hindangesetzt den vberfluss zuzulassen,

Vnnd sogtt, das weylandt Otto Moltzann, weylanndt herrn Bernnhartts, wolgemeltter clegern vatternn, vnd Lutgen, des beclagtten grossuattern, bruder, alls er vor iaren ân einiche testament ab intestato mit tod abgangen vnnd hinder im kein nhern erben den erstgemeltt sein brudernn verlassen, den theil an dem hauss Ost, so in der teylung zwischen inen den brudernn vffgericht, ime Otten zugefallenn hinder ime verlassen vnnd solcher teyll also zum halben theil vff gedachten herrn Bernhartt gefallen, dessenn aber vnangesehenn hatt sich obgemeltter Luttgenn jetzigen beclagtten grossuatter solchen theils allem vnnderzogenn vnnd ân wissen vnnd willen der cleger an sich brachtt vnnd hatt dasselbig beclagter vff heuttigen dag in vnnd wie wol weylandtt her Bernhartt vnnd volgends die cleger zu mher malen solchen teil an weylandtt Luttgen des beclagttenn grossuattern vnnd ime den ietzigen beclagttenn guttlichenn gefordertt, so haben sie doch den selbigen bis her nit erlangen mogen.

Darumb vnnd dwiel den nun also gedachter Otho one leibs erbenn vnnd testament in gott verstorbenn, niemans hinder ime dan gedacht zwen bruder herr Bernhartt vnnd Luttgen verlassenn vnnd ein jeden erben ab intestato so uiel alss dem andren gepurtt zusteen werden vnnd volgenn soll, so bitt anwaldtt durch e. g. zu sprechenn, zu erkennen vnnd zu erklerenn, das obberurtter halber theil Otten

seligen theils an dem hauss Ost sampt aller zu vnnd einbehore den clegern zugehore vnd gepure vnnd das cleger inen solches alles sampt vffgehabner nutzung oder so uiel ein jeder fleissiger haussuatter douon hatt vffhaben mogenn, volgenn zu lassenn vnnd einzureumen schuldig vnnd zu uerdamen sey, vnnd ine in solchs zu condemniern, auch weitter ime vnnd gemeltten sein principalhern vber solchs alles vnnd yedes recht vnnd gerechtigkeitt mitzuteylenn in bester bestendigster form, weis vnnd gestaltt, so solchs im rechten am krefftigstenn sein kan oder mag sampt vnnd sonnder myt erstattung costen vnnd schaden, in dem e. g. hochadlich richterlich amptt vndertheniglich anruffendtt

vorbehelttlich aller notturfft
Friderich Reyffsteck Doctor.

Aus den Reichskammergerichts-Acten. Auf der Rückseite steht: Die Eilfft Gegenklag Her Joachim vnnd her Jorgenn Moltzann gebruder Freyherrn zu Warttenberg vnnd Peantzlin contra Lutgen Moltzann. Spire 28. Febr. 32.

47.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg nimmt das Schloss Schorssow ein, während der Freiherr Joachim Maltzan in kaiserlichen und Reichs-Diensten auf dem Feldzuge gegen die Türken beschäftigt ist.

D. d. 1532. Oct. 17.

In nomine domini Amen. Nach der burth Christi vnsers herrnn thausendt vunffhundert vnnd im zwe vnnd drissigsten ihare, — —, ahm siebentzehendtstenn tagh des monats Octobris, — — ist der durchleuchtiger hochgeborne furst vnnd herr her Albrecht von gottes gnadenn hertzogh tho Meckelnburgh ꝛc. sambtt ettli-

cher stette seiner furstlichenn g. vnderthaen gesandtenn kreighes volcks mitt geschutz vnnd andere kreighs rustunghe vor dem schlosz Schorszawe erschienenn vnnd denn befelchhaber desselbighenn hauszes Albrecht Fleminck genandt abfurderenn laszenn vnnd ihm antzeigenn, seinn furstliche g. sey darumb aldae, das sein f. g. das hausz Schorszaw einntzunhemen gesinnett vnnd lautt kayserlichen executorials hinfurder damitt tzu gebarn, mit beger, sein f. g. das hausz willigh abtzutretenn vnnd tzu uberandtwurtten; darauff gnandter Fleminck vndertheinigh andtwurttenn lassenn, er hab das hausz Schorszaw von hern Joachim Moltzann freiher ꝛc. vf Wartenbergh ꝛc. vnnd Lutke Moltzann dem iungernn tzu uerwaltenn vnnd tzu uersehenn in befelch, ohne geheisz vnnd befelch gantzer seiner herrenn wuste er das hausz niemandts vfftzugeben vnnd konde es auch in den eren nitt vorandtwurttenn, dartzu wher her Joachim Moltzann ꝛc. in Romischer Kayserlicher Maiestatt vnnd des heiligenn reichs in dem christlichenn hertzugh widder den Turckenn mitt geschefftenn vorhafft vnnd der ander sein herre wher vnmundigh vnnd konde es nun in sulcher eile an sie nitt gelangenn lassenn, mitt vndertheniger pitte, sein f. g. woldenn in das hausz abtzutretenn vnnd solche anforderunghe gnediglich enthebenn vnnd vortraghenn vnnd gewaldt in sulchs hauszes tzu entsetzenn kegenn im vurnhemmen. — — — — Darauff sein f. g. sambt allenn gerusten kreighsvolck getzogenn vnd das hausz sambtt schlosz vnd schlossel eingenommenn vnnd von stundt alle die vorhin auff dem hausz gewest abtzutziehenn ernstlich befolhenn, wilchs alles alszo geschehenn vnnd ergangenn ist.

Nach einer Abschrift des Notariats-Instruments in den Reichskammergerichts-Acten im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

48.

Der Freiherr Joachim Maltzan, kaiserlicher Rath, meldet sich bei den Herzogen Heinrich und Albrecht von Meklenburg als kaiserlicher Gesandter zur Verhandlung über eilige und wichtige Angelegenheiten.

D. d. Schwerin. 1535. Febr. 10.

Durchleuchtige, hochgeborne fursten vnd gnedigen heren. Neben erbietung meyner vntherthenigen vnd gehorsamen dinste wil ich e. f. g. in eyl nicht bergen, das ich von wegen romischer, hungerischer vnd bemischer ko^cher^ my^t^ zcu e. f. g. peyden mit beuelch in wichtigen sachenn vnd hendelen abgefertigt worden, pin alzo vff disse stunt hir zcu Swerin ankummen, die weil ich aber erfaren, das e. f. g. zcu Gustraw sein sullen vnd von danne in kurtzer frist vurrucken werden, ist demnach in stath vnd von wegen hochgedachter ro. ko^chen^ my^t^ ꝛc. meynes allergnedigsten hern meyne fleissige bitte, e. f. g. wellen da selbst zcu Gustraw meyne ankunfft erwarten, dan ich vurmeine, morgen zcu nacht meyn nachtlager zcum Sternberge zcu haben vnd auff negsten freitage fur mittage vurmidlest gotlicher hilff pey e. f. g. zcu Gustraw zcu erscheinen; damit ich aber [d]ester sicherer vnd nicht vurgeblich reite, ist auch in stath irer my^t^ meyne bitt, e. f. g. wellen morgen dunnerstag zcu nacht ader freitag fruhe mit dem tage widdervmb eynen eylend botten zcum Sternberge mit antwort zcu mir fertigen, damit ich egentlich wissze, ab ich da selbst zcu Gustraw ader anderswu zcu e. f. g. kummen sulle. E. f. g. zcu dienen bin ich gantz willich. Datum Swerin an der mitwuche nach Esto mihi 1535.

Ro. hunge. vnd behemischer ko^cher^ my^ten^
rath vnd orator
Joachim Maltzann
freyher zcu Wartenberck ꝛc.

Den durchleutigenn hochgebornen furstenn vnd hernn hernn Heynnrichenn vnd hernn Albrechtenn gebruderenn hertzogenn zcu Mekelburck ꝛc. meynen gnedigen hernn.

Cito.
Cito.
Cito. Citissime.
Cito.
Cito.

Eylend tag vnd nacht
semptlich vnd sunderlich
zcu iren f. g. handenn.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Ohne Zweifel betraf diese Sendung nach den Zeitumständen und der Instruction vom 16. Febr. 1535 die dänischen Angelegenheiten. — Die Herzoge bestellten auf dieses Schreiben den Freiherrn Maltzan zum nächsten Sonntage nach Wismar und forderten dahin zur Verhandlung auch den Canzler Caspar von Schöneich, welcher sich damals zu Dömitz befand, wo er als Inhaber des Amtes seit 1530 zugleich Hauptmann war.

49.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg giebt dem Freiherrn Joachim Maltzan eine Vollmacht und Instruction, bei dem Kaiser für die freie Schifffahrt der Holländer durch den Sund, für die Befreiung des Königs Christian von Dänemark und für die Beschützung der etwanigen Erwerbungen des Herzogs Albrecht in dem dänischen Kriege zu unterhandeln.

D. d. Wismar. 1535. Febr. 16.

Zu gedenckenn, bey der Ro. Khun. Mt. durch er Jochim Moltzan freihern ꝛc. soll gehandlet werden.

Nachdem Ire romisch kheiserlich Mt. nunlengst verschienen ansehenliche rethe vnd oratores zu Hamburg, nemblich den bisschof von Brixen, Maximilian Transiluan vnd ander aus dem Niderland verordent, zwischen denn Hollendern vnd denen von Lübeck sampt anderen iren verwanten der Schiffung vnd sigulatien halben zu handlen, damit die Hollender frey iegenn Danzig durch denn Sund vnd wo inen des orts gelegen vnuorhindert schiffen mügen, doch zu der zeit nichts fruchtpars ausgericht, sunder vier Jar lang ein anstand der zwiste vfgericht, ist zu diser zeit Herzog Albrecht ꝛc. sein f. g. mit mir N., als s. Mt. gesanten, rath vnd oratorn, von dem inn weither vnderreddung khommen vnd Ro. Key. vnd Khu. Mt., auch derselbigen vndirthaen zu trostlichem nutz bewogen vnd also befunden, das zu diser zeit wol bey den von Lubeck, auch den inwonern der reiche Dennemarken sampt irenn verwanten muge erhalten werden, wie dan s. f. g. auch trostlicher zuuersicht ist, eigentlich erhalten will, das die hollender hinfurbas so lang bis nach ausgang itziges kreigs, so sich zwischen Denmarcken, denen von Lübeck und iren verwanten, eins, vnd Holstein, anders theils, ire entschaft gewinnen vnd nochmals vfs furderlichst ein ewiger bestendiger frid gehandlet vnd beslossen muge vnd soll werden, frey on alle verhinderung irer schiffunge vnd sigulatien obgemelts orts, da sie inn irrungen gestanden, haben vnd gebrauchen mugen, daentiegen sollen die Hollender vnd ire mituerwanten inn mitler zeit inn allen tetlichen vnd kreigshandlungen zu wasser vnd zu land kegen Denmarken denen von Lubeck sampt iren verwanten still halten vnd irem iegentheill dem Holstein, noch der selbigen mitverwanten, wider sie rath, hilffe noch beistand erzeigen, wie den das Reich Denmarken die vonn Lubeck vnd ire mitverwanten inn gleichermassen iegen den Hollendern vnd iren verwanten auch also sich halten vnd nachgeleben wollen. Wo nun seiner Khu. Mt.

gnediglichst geliebte vnd gefellig were, solhe meynung vfs slewnigst dem regiment inn Niderlendt ader Burgundischem hoff zu wissen thuen, damit sie ire oratores, wie zuuor, widerumb ken Hamburg ader zu seinen furstl. g. volmechtig vfs eilichst verfertigten, vnd solhs seinen f. g. zeitlich schriftlich zu wissen gethaen werd, zuuor vnd ehe mit der schiffung zu beiden theilen etwas tetlichs furgenhomen wurd, alsdann wolt sich s. f. g. mit dem handel zu beladen der mühe nicht besweren lassen vnd allen muglichen vleis furwenden, solhs zu gutem end zu handlen vnd zu erhalten, wie vnzweiflich Ire Ro. Khu. Mt. aus hohem kunigklichem verstand diesen handel tiefer vnd bas nachgedencken werden, dan s. f. g. ader vbir land zu schreiben muglich ist.

Actum zur Wissmer dinstags nach Inuocauit anno ꝛc. XXXV°.

Es hat auch sein furstlich g. volmacht, vonn wegen des Reichs Denmarken, denen von Lubeck vnd iren verwanten mit denen von Danzig die zwispaldt vnd irrungen zu uertragen, wie sich s. f. g. verhoffen, inn kurzer frist gute entschaft genhomen werd, damit die Hollender vnd andere im Niderlandt destermher sicherer ire schiffung vnd sigelung an die orther gebrauchen mugen.

Das auch itz vorgemelter er Jochim Maltzan ꝛc. mit Ro. Khu. Mt. mit guter dexteritet vnd geschicklicheit handel, das S. Khu. Mt. s. f. g. zu gute bey s. f. g. hern vatern dem Churfursten zu Brandenburg mit schrifften freundlich erscheinen, darmit der Churfurst in s. f. g. furnhemen vnd wider derselbigen iren widerwertigen hulfflich, retlich vnd beistendig sein wolle, wie der selbig er Jochim Molzan s. khu. Mat. solhs woll weither anzeigen wird.

Vnd ob gemelte s. f. g. inn khoningreichen Denmarken, Szweden ader Norwegen einicherley gluck zu-

stehend wurd, das s. khu. Mt. ime solhs nicht zuwider sein lassen, aber villmher bey Key. Mat. vnd sunst gnedigen willen vnd furderung erzeigen wollen, dar mit ire Key. vnd Khu. Mat. an s. f g. in dem ein gnedigs schreiben thuen, das Iren Matn. solhs nicht entkegen, sunder villmher in gnedigem gefallen sey, sein f. g. des auch desterbas zu getrosten haben vnd die selbige Iren Matn. beiden wider ire widerwertigen dester statlicher dinste, hilff vnd beistandt erzeigen, auch khunig Chris. widerumb entleddigen vnd in seine khoningkreiche verhelffen möge. Das auch Ire Mat. ein Mandat an herzogen von Holstein vnd andern darselbst vmbstendigen fursten vfs eilichst wolle ausgeen lassen, das kho. Christi. erleddigt, s. f. g. an solhem guten furnhemen nicht zu uerhindern.

Gedenckzettell hern Jochim Moltzans freihern zc. bey Ro. khu. Mat. zu uerhandlen vnd auszurichten.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

50.

Der Freiherr Joachim Maltzan auf Wartenberg bestätigt einen zwischen Jacob Hocke wegen seines in der schlesischen Vorstadt von Wartenberg zu Woytsdorf gelegenen Erbes mit Bartosch Monsterberg, genannt Mynkenowsky, geschlossenen Contract.

D. d. Wartenberg. 1535. Nov. 11.

Ich Joachim Maltzann des heylignn röhmischnn reiches freihere zu Wartennberg, Pentzelynn zc., des herzogthums Stetynn vnnd furstenthums Wendenn erpmarschalk, bekenne

mit diesem brieue menniglich, das vor mich gestandenn der ersame her Jacob Hocke vnnd mir vorgetragenn eyn vortrag, so wegenn seynes vaterlichen guttes, erbe vnd gartenn zu Woytsdorff inn der sleysischen vorstadt gehapt, mit dem edlenn erenvesten Bartosch Monsterberg, Mynckenowsky genant, meynem getrewen liebenn, vnd seynen erben begriffen nachfolgender meynunge von worthe zu worthe also lawtende:

Allen vnnd itzlichen wes standes die seynt bekenne ich her Jacob Gracialis itzunder zu Wartenberg, das ich mit guttenn mutte, gesundes leibes vnnd wolbedacht vffgebenn habe vnnd in crafft dieser czedel vffgebe meyn erbe vnd vaterlich teil. alz acker vnnd garten mit allen grentzenn vnd reynen, wie sie von alders meyne vorfarn gehalden habenn, dem edlenn erenvestenn Barthol Monsterberg, Mynckenowsky genant, ehm vnnd seyn erbenn vnnd ehlichen nachkomligen die zeit erphire zu Woitsdorff diser erbe zcu Woytsdorff gelegenn vor Wartenberg. — — — — — — Geschenn vnnd gebenn donrstags vor Jubilate am tawsent funffhundertstenn vnnd funffvnddreissigsten iare.

Mich mit demutigem fleisse beyde part angelanget vnnd gebethenn, solichenn obgemelten contract vnnd beredunge gnediglich zulassen, confirmiren vnd bestetigen, hap ich angesehenn fleissige bethe der edlenn wolgepornenn frawen **Bernhardine** gepornenn vonn Walsteyn meyner liebstenn gemahel, der edlenn, wolgepornenn vnd erenvestenn heren Kylians Kothulynsky freihern vff Buchelsdorff vnnd Nickel Kothulinsky zur Schwyrtz, auch vilberurten Mynckenowsky, meynes getrewen lieben, getrewe dinste, die ber mir gethan vnnd inn zukunfftigenn zeiten zu thun erbottig ist, vnnd hab ehm, seyn erbenn vnnd nachkomen solichen vortrag, wie oben, inn aller masze zugelassen, bestetiget vnnd confirmiret, bestetige, zulasse vnd con-

firmire denn hyrmith inn crafft dis briefs, vonn mir, meyn erbenn vnnd nachkommen hernn diezer herschafft allenthalben volkomlich zu haldenn, doch in allenn meyn, meyner erbenn vnd nachkomen herschaft, dinsten vnnd gerechtikeit vnuergriffenn. Geschenn vnnd gebenn zu Warttenberg, am tage sandt Martini, nach Cristi gepurt funffzehenhundert vnnd im funffvnddreissigistenn iare, vnder meynem hyran anhangenden ingesigell.

Nach dem Originale, im fürstlich-bironschen Archive zu P. Wartenberg, auf Pergament, in einer kleinen, etwas undeutlichen Minuskel. An einem Pergamentstreifen hängt das grosse Siegel des Freiherrn Joachim Maltzan in rothem Wachs, mit der Umschrift:

S . JOACHIM . MALCZAN ....
WARTENBERG.

Vgl. Urk. vom 16. April 1537.

51.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet an den König Ferdinand über seine Verhandlung mit dem Kurfürsten von Brandenburg, namentlich in den polnischen und türkischen Angelegenheiten.

D. d. Wartenberg. 1536. Jan. 1.

Allerdurchleuchtigister
Allergrosmechtigister kunningk vnd herre.

Myne vnterthenigiste, gehorsamiste dienste seynn E. ro. ko. my^ten alczeit zcuvorann bereith. Allergnedigister her.

Ich habe vurzcogenn, etzliche menunge in geheim E. ro. ko. my^ten zchuczcuschreibenn, vnnd sunderlich, was mir der itzige Curfurst von Brandenburgk in seyner Curf. g. widderreysse vom peylager aussz polen E. ro.

ko^{chen} my^{ten} personlich anzeunzcegenn aufferlegt, ausz vrsache das ich bysszher alle tage vurhofft pesserunge meyner gesuntheit.

Die weil sich aber diselbe byssz da her vurzcogen, dan ich etzliche vile wuchen am tercian swach gewest vnd der halbenn pey E. my^{ten} personlich nicht habe erscheynen mugen, alzo habe ich dennoch nicht vnterlosszen, E. ro. ko. my^{ten} die menunge pey diessem edlmanne, meynem vurtrewtenn vnterthan vnd diener, gehorsamlichenn mit egener hant zcuschreybenn wellenn.

Vnd hat mir s. C. f. g. erstlich geweisset etzliche artikel, was der Turkissoher keysser vom Weyda begeret hat von wegen das der Gritta sampt vile andere seyner geselschafft vmbkummen, trifft die summa der anforderunge vile milion goldes, wie ich des E. my$^{t.}$ hie mit eyne copie zcufertige.

Dar nach mir seyn Curf. g. angezcegt vnd lesszen lassen die condiciones pacis a my$^{t.}$ vestra vnd condiciones Johannis Weyde vicissim my^{ti} vestre propositas vnd das der kunningh vonn polen der halbenn vile mit s. C. f. g. vnd der Curf. auch vile mit dem kunning von polen in vurtrewen personliche vnterredunge gehabt habenn vnd beffintd s. C. f. g., wuhe es in andere wege vnd durch andere mittele nicht muge gericht vnd eyn ewiger fride zcwischen E. my^{ten} vnd dem Weyda gemacht werdenn, das s. C. f. g. neben dem kunninge von polenn meliora media condicionis pacis zcu treffen vnd den dar eyn zcu furen vurhofft, dan bissz da her ny hat geschen mugen, vnd das s. C. f. g. bescheet wissze, das der kunningk von polenn neben s. C. f. g. vile fleissiger vnd getrewentlicher handelenn wurde, dan zcu vore nyhe geschenn.

Dan szo nun der Weyda ane leibs erben abginge, szol er der menunge seyn, seyne erbguter ader patrimonium des kunnings von polen tochter, die von seyner swester geporen ist, vnd die itzunt der Curf. genummen, erblich zcuegenen, testieren vnd vurmachen welle, szo

wurde der Curf. sampt seyner Curf. g. gemahel durch E. my^{ten} leidlige condicionn, wie ich sulchs mit s. C. f. g. bewegenn, mit E. ro. ko^{chen} my^{ten} dar vmb vurtagenn, vnd da mit were schon eynem artikel abgehulffen.

Aber s. C. f. g. hat mit mir weiter bewegen, das der negster vnd kurtzister wegk were, wuhe E. ro. ko^{che} my^{t} auff schirst kunfftigen frolinck ader summer in E. my^{ten} egene stat zcu bresla erscheynen welten, als danne s. C. f. g. denn kunningk von polenn bewegen, das seyne ko^{che} wirde aussz Littawen ken krakaw vnd dar neben das ko^{che} wirde zcu polen den weyda vurmugen, das er auch den selbst personlich ken krakaw quemen.

Alze danne wolt sich s. C. f. g. nicht bosweren vnd erstlich inn egener person bey E. my^{t} zcu bresla erscheynen, E. my^{ten} gemute vnd menunge disses handels gehorsamlich zcu erfaren vnd ermerkenn, nachmals von E. my^{ten} zcu negst ken Krakaw neben deme kunninge von polen mit dem weyda mit gantzem fleissze getrewlich vnd durch die hilffe gots etwas fruchtbars handelen vnd zcu ende furen.

Aber die nottrofft wurde erforderen, wie auch s. C. f. g. wolmenung ist, sunderlich die weil s. C. f. g. mit mir abgereth, ich personlich zcu E. my^{ten} reiten welte, das ich durch E. my^{ten} beuellich s. C. f. g. in gutter geheim zceitlich zcu vore, wen E. my^{t} zcu bresla erscheinen werden, antwort eynbrenge, da mit disser handel in gantzer geheim getriben vnd durch andere mittel nicht zcurrettelt werde, in anseunge das von berlin ken der wilde vnd von der wilde ken krakaw eynn weiter wegk ist vnd der weida ken krakaw auch nicht nahe hat. E. ro. ko^{che} my^{t} werden sunder zcweiffel aussz hohenn ko^{chen} vurstande bewegen vnd E. my^{ten} bestes bedencken vnd werden mir auff dissz meynn dienstlichs schreibenn wol gnedigs vnd geschicklich antwart zcu geben vurordnen, dan ich vurhoffe in midler zceit zcu gutter gesuntheit zcu kummen, wu es alz-

dane die nottrofft wirt erheischen, s. C. f. g. E. my^ten antwart, wie s. C. f. g. begert, nach disszen Osternn den heilligen tagen widderumb eynbrengen mugenn.

Was aber in der zceit des peylagers die turckische botschafft an dem kunninge von polenn geworbenn, hat sunder zcweifel des kunnings von polen botschafft E. my^ten nach der lenge angezcegt, aussz welcher botschafft zcu vurmercken, dass der turck vile mere E. my^ten den keynes anderen kunnings der cristenheit hauptfient ist, auch des turkenn erbietunge, szo er nach deme letzten zcuge kegen E. my^tenn hat thun lasszen, gar nicht gemeessz.

Der Weida hat der brauth fast in ausszgange des beylagers tapffer geschenck geschickt vnd werben lasszen, welte ir noch eyne tapfere vurerunge in ires hernn Curfurstenthum zcufertigen, aber kene zceit genant, wenne die weil sulchs offentlich zcu krakaw geschehen, wirt es E. my^t von etzlichen, die kegenwertich gewest, zcu wisszen gethan seynn, dan ich hab aussz beweglichen vrsachen kenes weges mit zcum beylager zchiehen wellen, vnd wen ichs nicht thete als eyn getrewer diener E. my^ten, szo hette ich auch dissze menunge an E. my^ten zcu tragen nicht angenommen.

Vnd wunsche hir mit E. my^ten eynn gluckzeligs new jar. Datum in eyl mit egener hant, an des heyligen new jars tage, zcu Wartenberck, 1536.

E. ro. koniglichen my^ten
vnterthenigister gehorsamister diener
Joachim Maltzan
freyher zcu wartenberck
vnd zcu pentzelein ꝛc.

Sacratissime romanorum semper auguste ac hungarie et bohemie regie my^ti ꝛc. domino suo metuendissimo ac clementissimo.

Ad manus proprias
sue my^tis.

(L. S.)

Cito.
Cito.
Citissime.

Nach dem ganz, auch in der Aufschrift, von der Hand des Freiherrn Joachim Maltzan geschriebenen Originale des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archivs zu Wien.

Anlage.

Hec sunt que poscit Cesar Turckarum a Johanne comite Sepusiensi, qui se regem Vngarie appellat.

Primum vt idem comes Turcko restituat omnes res, quas olim Ludowicus Gritti secum in Vngaria habebat, et nominantur cameli centum monetam argenteam ferentes, in quolibet camelo viginti quatuor milia florenorum monete turcice asperi.

Cameli octuaginta auream ferentes monetam, in quolibet camelo triginta duo milia aureorum.

Imbraym Bassa frammeas, clyppeos, sella cum toto apparatu equestri, que sola pensantur ad tricentena milia aureorum.

Vt restituantur merces Venetorum mercatorum, quarum dicit maximam omnis generis apud olim Gritti fuisse copiam.

Postulat eciam merces suas, que erant penes negociatores turcicas, qui vna cum Gritti interempti sunt, que existimantur ad centum milia ducatorum.

Querit a sua M^te^ seruitorem suum d. Lasky, ob quam causam detinuerit captiuum.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift.

52.

Des Herzogs Heinrich von Meklenburg Schreiben an den Freiherrn Joachim Maltzan wegen der Vermählung einer Tochter des Herzogs an den Herzog Friederich von Lignitz.

D. d. Schwerin. 1536. Junii 9.

Hainrich herczoch zu Meckelborg ac.

Edler, liber getrewer. Ich habe ewer schreyben vorlesen vnd bedanck mich gantz gutlich des furgewanttenn fleysses vnd were woll geneiget, euch vff negesten sontag kegen gustraw zu bescheiden, muntlich bericht in selben sache an zu horen, vff das yr von dar ewer gelegenheit nach vffen donnerstag nach trinitatis schirst den Berlin mochtet irreichen, ich bin aber warlich ytts an eynem beyne etzelich zeyt here vnd noch so vngeschicket, das ich dar durch disser zeit zu reisen vorhindert, der vmb meyn gutlich synnen, wollet myr durch ewer schreyben widervmb bey kegenwertigen meynen botten gelegenheyt ewer gehapten erfarhung vnd handellung sampt eweren rat vnd gutbeduncken, was dar inne gelegen vnd thunlich sein wil, wortrawlich zu yrkennen geben, dar vff ich euch forderlich an orthe, do ys euch gelegen sein wirt, wil gutlich beantwortten vnd euch hyr gutwilligen irczeigen, dar ane thut yr myr sunderliches guts gefallen, in allen gutten euch zu beschulden. Geschriben myt eigenner hant zu Swerin, am freitage na dem helligen pfingest tag ao. 36.

Manu propria.

Dem Wolgebornnen
vnserm lieben getrewen
herren Joachimen Moltzan
freiherrn zu Warttennbergkh
zu eigenn handenn.
(L. S.)

Nach dem von des Herzogs Heinrich Hand geschriebenen und zugesiegelt vorgefundenen Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Der Brief wird den Freiherrn Joachim Maltzan nicht mehr in Penzlin getroffen haben, da dieser von Berlin am 12. Junii 1536 schreibt, dass er auf sein Schreiben (von Penzlin vom 4. Junii 1536,) „gar kein antwort bekummen“ habe.

53.

Des Freiherrn Joachim Maltzan Schreiben an den Herzog Heinrich von Meklenburg wegen der Vermählung seiner beiden Töchter an die Herzoge von Schlesien.

D. d. Berlin. 1536. Junii 12.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd gnediger herre. Meyne vnthertenige, gehorsame, gantz willige dienste seyn e. f. g. alzceit zcu vor an bereyth, vnd dem nach ich iungst von Pentzlein e. f. g. geschrieben vnd guter, dienstlicher wolmenunge angezceget, wu mich e. f. g. ken Gastrow ader do selbesten vmb auff die naheit zcu sich vurschreiben ader bescheiden, da mit ich gewissz wiste, wuhe ich e. f. g. antreffen konde, das ich e. f. g. personlich ersuchen vnd von der heurath e. f. g. tochter betreffend anzceegen wolte, hir auff ich gar ken antwart bekummen, welchs mich hochlich verwundert, hab alzo meynen wegk auff Berlin furgenommen, aussz vrsache etzliche wichtige sachen auch do selbst pey curf. g. auszzcurichten, aber da mit dennoch e. f. g. des handels etwas gruntlicher, szo vile vber lant muglich zcu schreiben, wissen muge, hat es dissze menunge, das iche als fur mich selbst mit guter dexteritet vnd geschicklicher bequemicheit mit hertzogen Friderichen von der Lignitz der heurath halben vnthersedunge gehellet, wie wol fur s,

f. g. elteren sun von hohen ortern auch heuraten furschehen, szo hab ich doch s. f. g. der masszen gerathen vnd persuadiert, das s. f. g. nun gantz zcum handel genegt ist, hab auch mit e. f. g. gruntlicher abreden wellenn, ab e. f. g. noch des gemutes seyhe vnd ab die freuchen noch peyde vnuorsprochenn seyn, dan pey menschen gedencken ist ken reicher vnd mechtiger furst in der Slesie gewest, alze disser hertzoch, pessert seyn lanth vber XX^M vng. gulden alle iar, dan s. f. g. hat vile grosszer eynkummen, do weil seyner f. g. bruder lanth auch auff s. f. g. gefallen vnd hat II sune, der eyner ist im XIX iare, der ander nar von XIII iaren, ist sunst nymandes mere des stammes, von des wegen wirt s. f. g. den elteren sun ester zceitlicher vurheureten. Ich hab s. f. g. angezceigt, das der stammen von Mekelburck alzeit fruchtbar, vnd alles was zcur sache dienstlich ist. Da mit ich nun dissen handel ester gruntlicher durch drucken muge, szo wellen vnd geruchen mir e. f. g. durch eynen eylenden reitenden ader lauffenden botten e. f. g. gemuthe vnd gnedige wolmenunge zcuzcuschreiben, ab es mit e. f. g. eltesten ader iungesten tochter geschehen muge, dan ich hab hir vmb die iarzceyth des elteren suns des hertzogen von Lignitz e. f. g. zcugeschriben, vnd e. f. g. tochter eyne mochte zcu disser zceit swerlich im reiche bassz vursorgt vnd vorsehen werden, vnd e. f. wellen die schriffte ken Wartenberck fertigen lasszen ꝛc.

Aber hertzogen Heinriche von Munsterberck, der da ist eyn sun des hertzogs Karlenn, betreffend hat es dissze menunge, das der vater deme sune hat in Polen eynes reichen heren tochter mit XL tausent golden freyen wellen, hat der sun soliches nicht wellen vnd dem vater antwart gegeben, er welle seynen stanth nicht nydderen, lieber eynes reichsfursten tochter mit X ader XII tausent ꝛc. gulden nemen, auch alzo darauff beharret, hat sich der vater etwas erzcurnet vnd das polnische freichen dem hertzogen Hanszen alzo dem

iungeren sun gefreyhet. Aber gleichwol ist herzoge Heinrich vmb das halbe furstenthumb von der Oͤlze reicher, dan der ander bruder; hertzoge Karle ist fast kranck; szo der abginge, getrewede ich zcu erhalten, das hertzoge Heinrich, die weil er von XXV iaren, e. f. g. eltere vnd des h. von Lignitz sun e. f. g. iungere tochter nemen, weren an elter gemessz, quemen nicht weit von eyn ander; dan hertzogk Joachim, auch hertzoge Karlen sun, wirt eyn bisschoff werden.

Ich hab mit meynem bruder mich vmb eynen anderen tag vurenigt, zcu deme wir e. f. g. cantzler auch gebeten; szo mir nart e. f. g. eylend gruntlich schreiben, wil ich dar selbst sampt e. f. g. cantzler zcu e. f. g. zchiehen vnd erscheinen, vff eynen beslussz handlen, iren die lignitzischen rethe zcu e. f. g. kummen ꝛc., dan e. f. g. zcu dienen bin ich gantz willich.

Datum in eyl zcu Berlin montag nach pfingstwuche 1536.

E. f. g.
vndertheniger diener
Joachim Maltzan
freiher zcu Wartenberck, Pentzlein ꝛc.
manu propria.

Dem durchleuchtigen, hochgebornenn fursten vnd hern hern Heinrichen hertzogen zcu Mekelburgk ꝛc. meynem gnedigen herrnn.

In seyn f. g. selbsten hant. (L. S.) Cito. Cito. Citissime.

Nach dem Originale, von des Freiherrn **Joachim Maltzan** eigener Hand, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

54.

Des Freiherrn Joachim Maltzan Schreiben an den Herzog Heinrich von Meklenburg wegen der Vermählung der beiden Töchter desselben an die Herzoge von Schlesien.

D. d. Wartenberg. 1536. Julii 10.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd gnediger herr. Neben erbietunge meyner vntherthenigen, gehorsamen, gantz willige dienst seyn e. f. g. an zcweiffel noch eyngedenck, das e. f. g. in sunderlichem, hohen vertrewen mit mir gereth e. f. g. toechtere m. g. freuchen betreffende. Nun haben e. f. g. nachmals durch e. f. g. cantzler, meinen guten freindt, den Casper von Schoneich, zcur Wisszmar weiter mit mir dar von reden lasszen vnd mir auch zcu letzte geschriben vnd gnediglich angeregt, wie ich e. f. g. schriffte vur handen habe.

Dem selben e. f. g. gnedigen beger nach habe ich mit guter dexteritet gehandelt vnd die hendele in grosser geheim gehalten, aber nicht ere etwas fruchtbars enden mugen, bissz zcu disser zceit, der halbe ich e. f. g. von Pentzlein aussz an schirst vurschienen pfingsten geschriben, das mich e. f. g. nahe vmb ader zcu Gustraw bescheden welten, dar auff ich ane antwart geblieben. Nachmals hab e. f. g. von Berlin geschriben pey e. f. g. rathe vnd meynem swager Lutken von Quitzawen, der mir loblich zcugesagt, e. f. g. meynen brieff in eygenen handen zcu vberantwarten, dar auff ich auch ken antwart habe, der halben ich vurvrsacht, e. f. g. pey egener botschafft zcu schreiben, vnd bitte dienstlich e. f. g. wellen mir gnediglichen zcuschreiben, ab die zwene brieffe e. f. g. durch Lutken von Quitzawen seyn behendigt worden, vnd wuhe deme alzo, wie ich nicht zcweifele, alzdanne wellen

vnd gerugen mir e. f. g. auff den letzten brieff, den ich an e. f. g. von Berlin aussz geschribenn, pey diesszem botten gruntlich antwart zcuzcuschreiben.

Dan ich wil e. f. g. hie neben weiter nicht bergenn, das hertzoge Karle von Munsterberck, von deme ich e. f. g. iungest geschriben, wie s. f. g. hart krangk lege, vur etzlichen wuchen in got vurstorben ist, alszo getrewde ich nun da hen zcu handelen, das e. f. g. elteste frewchen hertzoge Heinrichen von Munsterberck vnd e. f. g. iungste freuchen des hertzogen von der Lignitz elteren sun mochten gefreyhet werden: weren von iaren gemeessz vnd quemen nicht weit von eynander, wie e. f. g. von Berlin geschriben. Die weil dan e. f. g. sulchs als zcu erst personlich, nachmals durch e. f. g. cantzler an mich gnediglichen gesunnen vnd begert vnd ich vff e. f. g. begere alzo getrewelich, nach inhalt meynes vorigen schreibens, gehandelt, were ie nicht furstlich, das mich e. f. g. nun in der handlung stecken vnd sunderlich alzo vurgeblich an alle antwart liesszen: von des wegen ist nachmals meyne vnterhenige fleissige bitte, e. f. g. wellen mir gnediglich in vurtrewen zcuschreiben, ob die freuchen noch vnuursprochenn, ab auch e. f. g. noch des gemuttes vnd der menung seyhe, wie e. f. g. mit mir personlich gereth vnd vurblieben, auch nachmals geschriben, ader ab e. f. g. seyn gemutte vnd menunge in dem vurandert haben, vnd wie ich mich weiter in allem dissem handel halten sulle, damit durch handlunge freuntschafft nicht in vnfreuntschafft gewandelt werde. Wu aber ie das elste freuchen an anderen guten hohen ort vursprochen were, welt ich e. f. g. getrewlich rathen, das iungste freuchen des hertzogen von Lignitz elteren sun gefreyet wurde; wu es aber e. f. g. durch andere mittel furnemen, magk der handel leichtlich zcurottelt werden. Dissz hab ich e. f. g. dinstlicher guter wolmenung nicht wellen bergen, dan e. f. g. vnd allen e. f. g. iunger herschafft zcu dienen, bin ich gantz willich. Datum in

eyl mit egener hant zcu Wartenberck, montag post octauam visitacionis beate Marie virginis 1536.

E. f. g.

vndertheniger, gantz williger diener

Joachim Maltzan

freyher zcu Wartenberck vnd Pentzlein ꝛc.

Nachschrift.

Auch, gnediger her vnd furst, wees ich nicht anders, das iche vff schirstkunfftigen sunabent vber XIIII tage, ist der sunabent nach Jacobi apostoli, zcu abent werde zcur Lignitz pey den herztogen da selbst s. f. g. erscheinen werde, wellen e. f. g. dissen botten mit antwart zceitlich abfertigen, das er dan vnd da selbest muge zcu mir kummen, dan szo ich e. f. g. entlich gemutte weis, wil ich der sachen recht thun ꝛc. Eylend datum vt in litteris. E. f. g. wellen mir schreiben, wie es m. g. h. hertzoge Albrechten geeth, dann ich welte, das es s. f. g. wol ginge.

Idem **Joachim** ꝛc.

Dem durchleuchtigen, hochgepornnen furstenn vnnd hernn hernn Heynrichen herzogenn zu Mekelburg ꝛc., meynem gnedigenn hernn.

In s. f. g.
selbs hant.

Cito.
Cito.
Citissime.

(L. S.)

Nach dem, mit Ausnahme der Aufschrift, von des Freiherrn Joachim Maltzan eigener Hand geschriebenen Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

55.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg ladet den Freiherrn Joachim Maltzan zur Unterredung über die Vermählung seiner Töchter an die Herzoge von Schlesien zu sich ein.

D. d. Güstrow. 1536. Julii 15.

An er Jochim Molczan.

Vnsern gunstigen willen zcuuorn. Wolgeborner, lieber getrewer. Ewer schreiben vnd anczeigen, wie ir euch als fur euch selbst aus dinstlicher wolmeynung vnser tochter halben befleisigt, vnd was ir der selben orthe vormerkt, das man zcu der fruntschafft gneigt, haben wir sampt weiterm inhalde gutlichen vornommen, vnd szo wir denne zcu der selben fruntschafft, wo die von dem almechtigen vorsehen, wol gneigt, so bedancken wir vns gantz gutlichen des furgewanten fleises, seyns auch gneigt widervmb in allem gutten kegen euch zcu beschulden, vnd wollen vns ewerm zcuschreiben nach ewer herkunfft zcwischen natiuitatis Marie vnd Michaelis vorsehen, ewern bericht in vellen sachen von euch ferrer zcu uornehmen, vnd vns dar vff ferrer mit euch notturfftiglich vnd gutlich vndirreden, das wir euch hin wider gutter wolmeynunge wolten anzceigen, vnd weil vns sust auch handelinge begegen mochten, synnen wir gutlich, wollet euch ye wert michaelis schirst folgendt solcher gutlichen vndirredunge halben zcu vns vorfugen, den euch gonstigen willen zcu beweisen, seyn wir ganz gneigt. Datum Gustraw, am tage diuisionis apostolorum, anno XXXVI.

Dem wolgebornen, vnserm lieben getrewen hern
Jochim freyhern zcu Wartenberg
zcu eigen handen.

56.

Der Herzog Heinrich von Mekklenburg schreibt wegen der Vermählung seiner Töchter an den Freiherrn Joachim Maltzan.

D. d. Güstrow. 1536. Julii 22.

An her Jochim Molczan.

Vnsern gunstigen willen zcuuorn. Wolgeborner, lieber getrewer. Wir haben ewer schreiben de dato Wartenberg montags nach Kiliani (Julii 10.) am negestuorgangenen dornstag spat alhir durch ewern boten entpfangen, vnd zcuuorn eher den solch schrifft ankommen, kegenwertigen vnsern boten mit vnserer antwurt vff ewer iungst schreiben zcu Berlin aus der selben sachen halben an vns getan abgefertiget, der erstlich sich do mit in ewer vnd ewers bruder vnsers rats vnd lieben getreuen Jorgen Molczans 2c. houen do mit vorfuget, sich von ime zcu erkundigen, wo er am negsten nach Wartenberg resen mochte, vnd so sich denne zcugetragen, das ewer bote gleich der zceit vngeferlich darselbst ankommen, so hat gedachter ewer bruder vor gut angesehen, das er vnser bote sich widervmb mit solchem vnserm schreiben vnd ewerm boten zcu vns mochte vorfugen, wie geschen, dar vmb wir den selben vnsern boten mit der selben vnsern gegeben schrifftlichen antwurt wider vmb an euch gefertiget, dar aus ir werdet vormerken, das wir der vndirredinge, die ir aus vnderteniger vnd gutter wolmeynung mit vns vnd vnserm canzler Caspar von Schoneichen vnser tochter halben gehat, vnuorgessen vnd wir, wo is von got alzo vorsehen, beyder vnserer tochter halben zcu den selben fruntschafften wol geneigt seyn, sze bedancken wir vns gantz gutlich ewres vndertenigen wolmeyntlichen rats vnd gehabten fleises, seyn auch gneigt, solchs kegen euch in allem gutten zcu beschulden, vnd weil

vns denne anderer orthe, wie wir euch solchs, wen ir euch zcu vns wil got vorfugen werdet, gruntlicher berichten wellen, auch handlung vorgefallen vnd wir die selben in der lenge vnbeantwurt nicht wol fuglichen haben vffzcuhalten, szo begern wir gutlich, wellet euch in beyden durch euch angezeigte orthe fur euch selbst vnuormerckter weise die sachen so vil thuenlich zcu fordern vnd alle gelegenheit vnd negunge zcu erfaren fleisigen vnd vns solchs, so vil des diser zceit gelegen seyn wil, bey disem vnserm boten durch ewer schreiben vortrewlich ferrer anczeigen vnd euch zcum forderlichsten, wo is nicht er bequemiglich beyzcubringen, ye ewern schreiben nach, vmb natiuitatis Marie zcu vns kegen Stargard adir vmblangs der orthe, da wir alsdenne seyn werden, vorfugen, euch von derselben sachen, dar zcu wir nicht vngeneigt, weiter gruntlichen zcu vnderreden. Dar ane thut ir vns guts gefallen mit besunderm gunstigen willen kegen euch zcu beschulden. Datum Gustrow, sonnabents Marie Magdalene anno 36.

Nach dem Concept von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Zu gleicher Zeit waren Verhandlungen im Gange, nach welchen der Landgraf Philipp von Hessen die Herzogin Catharine von Meklenburg mit dem Grafen Georg von Würtemberg und die Prinzessin Margarethe mit dem Herzoge Ruprecht von der Pfalz vermählt haben wollte.

57.

Des Freiherrn Joachim Maltzan Schreiben an den Herzog Heinrich von Meklenburg wegen der Vermählung seiner beiden Töchter an die Herzoge von Schlesien.

D. d. Wartenberg. 1536. Aug. 18.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd gnediger herre. Neben erbietunge meyner gantzwillige, vnterthenige vnd gehorsame dienste habe ich e. f. g. pey e. f. g. egenem botten iungst von Lignitz auff e. f. g. gnediges schreiben etwas kurtze schrifftliche antwert zcugefertigt, sulchs ist aussz vrsache geschen, das ich der meninge gewest, eylend egene botschafft zcu e. f. g. von hinne ausszzcufertigen, dan nach dem hertzoge Heinrich von Munsterberck sampt s. f. g. heren bruderen den selben tagk ken Lignitz ankummen, habe ich nicht szo vile zceit vnd ruhe mugen haben, das ich e. f. g. langer vnd gruntlicher menunge hette schreiben mugen, habe iren f. g. geselschafft halten musszenn.

Vnd nach dem ich e. f. g. gemute vnd gnedige wolmenunge aussz e. f. g. schreiben, sunderlich szo pey meynem botten geschehen, vurmerckt, das e. f. g. in deme beharren, wie e. f. g. vnd nachmals e. f. g. cantzler mit mir vurtrewliche vnderredunge gehabt, ich auch aussz vnthertheniger wolmenunge dar zcu geraten habe, alszo habe ich erstzlich mit hertzoge Friderichen von der Lignitz s. f. g. mich alzo vur meyne person auch weiter in handlunge eyngelasszen, vnd wie wol s. f. g. andere grossze tapfere handlunge vursteth, nemlich des kunninges von Polen tochter, die middelste, ist von XIII bisz ins XIIII iare vnd vast schohen, wurde auch s. f. g. elter sun tapfer egelt mit bekummen sampt abfertigunge, zcum wenigesten wie s. f. g. zcu Brandenburg m. gngst. her mit s. cf. g. gemahel bekummen

hat, ader auch pesser, die weil die kuninginne desser rechte vnd der anderer stiffmutter ist, aber ich habe s. f. g., auch s. f. g. elteren sun in hohen vurtrewen gruntliche vnd warhafftige vrsachen angezcegt, da durch genne heurath iren f. g. nicht wenigk erledet, vnd ist nun der alte hertzoge von der Lignitz sampt s. f. g. sun gantz vnd gar sich mit e. f. g. zcu gefreunden genegt, wu es auff dissze menunge e. f. g. bewilligen wellen vnd alzo geschen magk mit e. f. g. iungste tochter.

Szo werden ire f. g. sich an den XII tausent r. gulden an golde ader an guter muntze, szo vile golt-gulden werth, die in dissen vmbstendigen landen gangkhafft seyhe, benugen lasszen, die weil s. f. g. durch mich vurstanden, wie ich von e. f. g. heren cantzler meinem guten freinde Casper von Schoneychen zcur Wissmer bericht, das e. f. g. hertzogen Ernsten von Lunenburck auch nicht meher egelt mitgegeben haben.

Hie neben werden ire f. g. eweren f. g. gentzlich vurtrewen, das e. f. g. die selbige e. f. g. tochter werden abfertigen, wie e. f. g. vorfaher, nachmals e. f. g. gethan vnd eyner mechtigen reichszfursten tochter gezchimet vnd zcugehort.

Aber die weil ire f. g. durch mich genungsam vurstendigt, das ire f. g. mit disser heurath tappferen grosszen anhanck vnd freintschafft bekummen von kur- vnd fursten der mechtigisten im reiche, szo weren ire f. g. gantz dar zcu genegt, wu e. f. g. s. f. g. zcu hilffe das heurathgelt mit II tausent r. gulden pesseren welte, das ire f. g. das furstliche peylager zcu Lignitz vffs tappferste vnd erlichiste ausszrichten welten, ire f. g. II ader III tausent vng. gulden gleich hocher vnd meher dar auff gingen, peiden teilen zcu eren, nicht ansehen ader hoch wegen, da mit es alzo muge geschicklich durchspilt vnd gehandelt werden, das der curf. von Saxen vnd curf. von Brandenburg sampt margraff Gurgen, hertzoge Ernst von Lunenburck, langraffe von Hesszen vnd etzliche andere, die e. f. g. peyden blutz

halben vurwant, persenlich zcum beylager von peyden e. f. g. gebeten mochten werden vnd auch erscheinen, aber die weil s. f. g. des kunnings von Polen swester gehebt vnd der kuninck alt vnd e. f. g. pfaltzgraff Ludwigs curfursten ꝛc. swester gehebt vnd auch alt wurden, die jie zcum wenigsten ire tapfere botschafft fertigen mugen, wie ich sulchs weiter vnd gruntlicher zcwischen e. f. g. abhandelen welte vnd vurmiddelst gotlicher hilffe als besleisszen vnd genungsam zcu radificieren, sunderlich die weil zcu Lignitz auff II^M ader III tausent pferden guter platz vnd dem merer teil der cur- vnd fursten nicht vngelegen were.

Ich habe auch mit s. f. g. hewogen vnd als fur mich selbst abgereth, szo nun e. f. g. hir inne vurwilligen, dem haussz von Lignitz zeu eren e. f. g. tochter in s. f. g. lant vnd hauptslossz vnd stat zcum beilager personlich zcu brengen, das s. f. g. dar zcu vurwilligt, wu es e. f. g. gelegenheit were, das e. f. g. auff schirstkunfftigen sant Martens abent ader tagk eyne zcimlich clene furstenfreude anrichte vnd nimandes dan hertzoge Ernst von Lunenburck sampt s. f. g. gemahel vnd e. f. g. peyde tochter dar zcu lude, szo wolten ire f. g. von Lignitz s. f. g. elteren sun auch mit clener anzcal schutzen rustunge vngeferlich mit XL ader funffzick reisigen abfertigen vff obgemelten schirsten sant Mertens abent pey e. f. g. zcu erscheynen, habe ich mich kegen s. f. g. bewilgt mitzcukummen, vnd szo sich denne die personen an einander gefallenn, dar ab ich kenen zcweifel trage, werden des hertzogen von der Lignitz rethe neben mir nicht allene vulkummen gewalt haben, die heurat zcu besleusszen, sunder nach dem beslus vnd kegen vursorgunge zcu radificieren, das ist mit sigeln vnd brieffen genuncksam bekrefftigen, vnd dar nach sie zcu der selbigen zceit mit eynander vurtrewen lasszen, vnd halt nach der vurtrewunge werde ich sampt s. f. g. rethen mit e. f. g. besleysszenn, auff was zceit das peylager zcu Lignitz seyn sulle, dan die

nottroffit erferdert es, das s. f. g. geraume zceit zcu vore wissen die zceit des peylagers, da mit gesehege e. f. g. vnd dem hausz vonn Mekelbarck die ere, das die vurtrewunge in e. f. g. land vnd furstliche slossz, vnd dem hausz von Lignitz die ere, das das peylager in s. f. g. lant, slossz vnd stat geschege vnd durch gotliche hilffe vurbracht wurde.

Es ist auch f. g. von der Lignitz von des wegen ester genegter, das die vurtrewunge palt pey e. f. g. zcur stelle geschehe, da mit, ab ie s. f. g. als eyn betagter furste in midler zceit todes halben abginge, das dennoch s. f. g. elter sun als eyn iunger furst nicht vmbgewant ader seyn gemute vurandert mochte werden, dan was ich alzo mit e. f. g. von s. f. g. wegen handele vnd besleissze, wil s. f. g. pey s. f. g. leben vnd nach s. f. g. tode gehalten haben, wie dan s. f. g. vnd iche sulchs alles vnd anders dissem handel dienstlich in grossner geheim bewegen habenn, vnd sulch sant Martens freude mag zcu Gustrow am bequemesten geschehenn ꝛc.

Es hat auch hertzoge Friderich von der Lignitz in sunderheith mit mir in guten vurtrewen abgereth, das ich von e. f. g. in deme grunde erfare, die weil s. f. g. eyn tapfer stucke landes vmb XIIMissz in funffzick tausent vng. goltgulden fursthet vnd s. f. g. den grosten teil sulcher summe bar vurhanden, ab e. f. g. seyner f. g. zcu freintlichem gefallen vnd in sunderheit s. f. g. elteren sune, szo er mit e. f. g. tochter vurtrewet were, zcum besten auff schirstkunfftige fastnacht, ist auff den suntage Esto michi, sulche obgemelte XII^{M} gulden r. heurathgeldes vnd II tausent gulden r. pesserunge zcu kegenstatunge ader zcu hilffe der vnkoste des peylagers an r. golde ader nach wirden an guter muntze, wie oblauth, nidderzculeggen, vnd die zceit zcu vore, die weil sie doch kurtz seyn wurde, s. f. g. mit sulcher summe zcu dienen genegt seyhe, welten s. f. g. eweren f. g. gute genungsame vursicherunge machen vnd auff-

richtenn, wu fur der zceit, szo sunst die zcalunge der summe seyn solte, s. f. g. sun ader e. f. g. tochter todes halben, das got gnediglichen vurhuten welle, abginge, das s. f. g. ewerenn f. g. vnd e. f. g. erben sulche summe in kurtzer frist, wie sulchs bereth wurde, widder zcalen vnd in e. f. g. gewalt vberantwarten lasszen welle, dan do s. f. g. der margraffen von Brandenburg swester nam, s. f. g. itzige gemahel, haben die margraffen s. f. g. zcu der zceit auch sulchs zcu gefallen gethan, wu aber der kauff nicht seynen furgangk hette ader haben, wurden sulchs s. f. g. nicht von e. f. g. begeren, sunder die zceit, wie gewonheit der zcalunge wol erwarten mugen.

Es hat s. f. g. dem cardinal vnd curfursten von Mentz Meydeburck ꝛc. XXI tausent r. gulden an r. golde ader nach wirden szo vile silberen muntze wert zcu bezcalen lenger dan auff II iar aussz freintschafft geligen, hat aber s. f. g. do selbst von disszem kauffe nicht gewust ꝛc.

Die vbermassz schreibe ich e. f. g. in dissen postscriptis vnd zcum teil auch e. f. g. cantzler obgenant, dan e. f. g. gehorsamlich zcu dienen bin ich gantz willich. Datum eylend mit egener hant zcu Wartenberck am freitage nach wurtzweiunge Marie der iunckfrawen 1536.

E. f. g.

vnderteniger diener

Joachim Maltzan

freyher zcu Wartenberck, Pentzelein ꝛc.

Dem durchleuchtigenn hoichgeporenn furstenn vnnd herenn herenn Heynrichenn herczogenn zu Meckelberg ꝛc. meynem gnedigenn herenn.

(L. S.)

In s. f. g. selbst hant — Cito.
sunst nymandes — Cito.
auffzcubrechenn. — Cito.

Postscripta.

Gnediger furst vnd herre. Wasz da aber belangt die andere heurat zcwischen E. f. g. eltere tochter vnd dem hertzoge Heinrichenn von Munsterberck, hir auff wil ich E. f. g. nicht bergen, das die selbe hertzoge Heinrichs halben wol gewissze were, beharret dar auff, wie ich E. f. g. hie vore geschriben habe; aber ich rate E. f. g. getrewlich, das E. f. g. dissze heurat zcu vore gruntlich besleisze vnd zcu vore, szo vile ich E. f. g. schreibe, auff sant Mertens tag geschehen szol, vulzcogen werde, da mit der eyne handel den anderen nicht zurottele, vnd nach dem beslussze vnd vulzchiehunge der vurtrewunge wellen E. f. g. vnd ich mit vorwisszen E. f. g. die andere heurath mit E. f. g. andere ader eltere tochter mit gutem rathe des alten hertzoge Friderichs von der Lignitz furnemen vnd abhandelenn, dan s. f. g. hat mir albereit von eynem anderen orte gesagt, da E. f. g. andere tochter bassz vursehen were, dan pey hertzogen Heinrichen von Munsterberck, vnd die menunge hertzoge Friderichs wil mir auch am besten gefallen. Vileichte mochte hertzogen von Lignitz elter sun zcu E. f. g. eltere tochter, die, wie ich bericht bin, freichen Margretta heist, alzo zcu E. f. g. iungere tochter freuchen Katrin, szo sie s. f. g. beyde syeth, genegt seyn. Der alte hertzoge Friderich wirt es in seyns suns gefallen stellen. Szo wurde im E. f. g. die eltere tochter alzo lieb vnd lieber vileichte geben, als die jungere, alleyne das die jungere im von jaren mere gemessz ist, vnd ob es nun gleich mit der jungesten beslosszen vnd vulzogen wirt, wie obsteth, szo magk dar nach mit der eltesten an dem anderen orte dennoch der masszen abgehandelt vnd beslosszen werdenn, das mit der eltisten das peylager alzo balt als mit der jungesten geschehen magk, dan dissze heurat wirt die andere forderen, sunderlich wen sie zceitlich vulzcogen wirt.

Gnediger furst vnd herre, die weil mir E. f. g. dissze hendele aussz hohen gnedigen vurtrewen aufferlegt vnd vurtrewet haben, szo habe ich auch von der zceit bissz da her alzo getrewlich mit grosszem fleisz vnd bester geschicklicheit, szo mir muglich gewest, gehandelt vnd wil es mit gantzem fleissze gar getrewlich helffen zcu ende furen, wu E. f. g. mir in dem wellen raths folgen, der trostlichen zcuuursicht, E. f. g. werden weddervmb auch wirgklich kegen mir gnedige danckparcheyth erzcegen.

Ich hab aussz disszer vrsache aller meest E. f. g. den gantzen grunt der handlunge schreiben wellen, das ich sorge, es werde nach Mathei apostoli ader vmb Mihahelis tagk eyn grosser fursten vnd lanttag zcu Bresla vnd das mir vile grosszer hendel auff die zceit von ro. hung. vnd behemischer ꝛc. ko^cher^ My^t.^ werden aufferlegt werden, da mit wurde ich zcu E. f. g. zcu kummen geirret werden; aber wu E. f. g. in obgemelte handlunge vnd alle artikel, wie obsteth, vnd ich E. f. g. getrewlich rathe, vnd E. f. g. mir feyn ordentliche antwort schreiben, wie E. f. g. zcu thun wol wisszen, allenthalben vurwilgen, alszdanne wil ichs da hin handelen vnd vurmidlest gotlicher helffe erhalten, das der alte hertzoge Friderich s. f. g. elteren sun auch Friderich genant auff zceit, wie obsteth, sampt II ader III Irer f. g. geheiment rethe abgefertigt, alzo das s. f. g. vnd iche vff sant Mertens abent in aller massze, wie obstet, pey E. f. g. zcu Gustrow, Nawenbrandenburck ader wu es E. f. g. am gelegenisten seyn wirt, erscheinen, der handlunge nach dem willen des almechtigen ewigen gottes mit freuden vnd zelicheyth ab zcu helffenn.

Auch bitte ich, wu es muglich ist, E. f. g. wellen mir E. f. g. peyde tochter die freuchen abkuntterfeyth zcufertigen, mag es nicht szo eylend pey disszem botten geschehen, E. f. g. welle mir sie pey E. f. g. egenen botten nahe fertigen, da mag ich in

midler zeeit auch auff die andere heurath ester fuglicher, aber doch mit guter dexteritet handelen vnd E. f. g. weiter schreiben.

Gnediger furst vnd herre. Ich thuhe mich hie mit E. f. g. als eyn getrewer vnderthaniger diener beuelen mit erbitunge kegen E. f. g. vnd der jungen herschafft meyner gantz willige gehorsame dienste vnd wunsche hie mit E. f. g. vnd allen die E. f. g. lieb seyn lange gluckzelige gesunth vnd regierunge. Datum in eyl mit egener hant, am tage wie obstet, zcu Wart. 1536.

Idem

E. F. G.

vndertheniger diener
Joachim Maltzan
freyher zcu Wartenberck
Pentzelein ꝛc. manu propria.

Postscripta.

Dem durchleuchtigen houchgepornn furstenn vnnd hernn hernn Heynrichenn herczogen zcu Mechelburg, fursten zu Wenden ꝛc. meynem gnedigenn hernn.

In s. f. g. selbst hant.

Cito.
Cito.

(L. S.)

Eyn andere postscripta. In grosser geheim.

Gnediger Furst vnd Herr. Ich will E. f. g. in grossem vurtrewen vnd guter geheim nicht bergen, das die groste vrsache ist, dar vmb ich bewogen, E. f. g. newlichist hir vore vnd itzundt pey dissem meynem diener alzo nach der lenge zcu schreiben, das ich habe den guten jungen hertzoge Friderichen am meisten dar eyn gefurt, das s. f. g. seyne bewilgunge dar eyn gegeben, von der polnischen handlung abzcustehen

vnd mit E. f. g. in diesse freuntschafft eynzcuschreiten; wie wol am anfange die meisten rethe zcu Polen riethen, szo hat doch der iunge furste zcu letzt den merer teil mit grosser geschicklicheit da hin bewogen, das sie mit s. f. g. zcum grossen teil vbereyngestimpt vnd alzo dar eyn bewilgt. Wie newlich der kunningk vnd kuneginne von Polen ken Krakaw ankummen, hat sich die practica hart widder angefangen, dan die weil itzunt kein kunnings sun alzo ierich vurhanden, achtet man dissen iungen fursten fur den furmugenisten vnd tapferisten, dem der kunningk seyne tochter geben magk. Nun hat jungst zcu Lignitz der junge furste in meynem gemache vmb IIII stunde in der nacht vast pey II stunde in geheim allene mit mir vertrewlich vnd gantz geheime vnterredunge gehabt vnd alle swebende practiken angezceigt, dar neben rethe genanth, die den alten widderumb vff die polnische practike furen, vnd besleisszlich gesagt, das s. f. g. hart halten welle, wie eyne maure, da mit die freuntschafft mit E. f. g. beslosszen werde, vnd angehangen, das s. f. g. Ewerer f. g. tochter eyne lieber mit XII^{M} fl. ꝛc., dan des kunninges von Polen tochter mit den XXXII^{M} vng. guldenn haben welle, eyne vrsache angezceigt vmb des gelaubens willen, de weil E. f. g. tochter mit s. f. g. im ewangelyschen gelauben vber eyn trifft, vnd miche gebetten, ich welle keinen vnkosten sparen, E. f. g. vffs beste schreiben, E. f. g. wellen zcu disser zceit klene beswerunge nicht ansehen vnd s. f. g. hern vatern eynreumen in allem, was E. f. g. muglich zcu thun, s. f. g. wellen es her nachmals E. f. g. vnd E. f. g. sunen wol widder eynbrengen. Wu die handlunge fur sich geeth, wirt es s. f. g. vff die zceit der zusamenkunfft wol personlich diese vnd weiter meinunge anzceigen vnd zcusagen.

Szo ist es nun gewisslich vff der pane, wu disse freuntschafft sich geluckzelich endet, das die andere E. f. g. tochter auch an eynen hohen ort erlich mit E.

f. g. willen vursehen werde, durch die hilffe vnd zculassunge gots, auch E. f. g. vnd sunderlich E. f. g. sunen vnd derselben erben zcum besten hir ausz folgenn wirt eyn gluck vnd andere handlunge, welhes E. f. g., derselben erben zcum besten, meynes achtens ...erlich vmb V ader X mal mer dan dissz ehegelt wert ist, gerathen werde. Ich getrewe es mit hilffe vnd befoderunge des alten vnd jungen fursten gewislich durchzcudrucken; dar vmb hab ich pey E. f. g. marschalk nicht vmbsunst geschrieben, das ausz diesser freuntschafft vnd heurath vile gutes ervolgenn wurde, aber die noth fordert, das E. f. g. in diesszenn hendelen selbst her vnd meister seyhe vnd nicht iglechem geyste seynen rath stath ader gelaubenn geben, dan heimlicher neyth vnd forchte eynes anderen auffkummen ist nun in disser welt mannichfalt.

Ich habe mir dassz furgenummen, hab ich E. f. g. fur etzlichen jaren als eyn junger hoff vnd krigsman mit worten erzcurnet, das ichs zcwantzichfacht vnd mere E. f. g. vnd der selben erben welle widder eynbrengen, alles mit der hilffe gots, der trostlichen zcuversicht, E. f. g. sampt E. f. g. jungen herschafft werden es wirglich vnd gnediglich vmb mich vnd den meynen in vnuergessen stellen vnd beschuldenn. Date in eyl vt supra ꝛc.

I. D.

Joachim maltzan
freyher ꝛc.

Die andere postscripta im
geheim zcu leszen s. f.
g. zcu handen.

In m. g. h. hertzogk Heinrichs selbst h. — Cito cito.

(L. S.)

Nach dem Originale von des Freiherrn Joachim Maltzan eigner Hand im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Das letzte Postscriptum ist sehr wichtig, weil Joachim Maltzan die Vermählung

„umb des gelaubens willen, die weil e. f. g. tochter „mit s. f. g. im ewangelyschen gelauben vber eyn „trifft",

empfiehlt. Es lässt sich hieraus schliessen, dass auch Joachim Maltzan damals schon evangelisch gesinnt war. Vom J. 1549 an wandte Joachim Maltzan sich offen zu den evangelischen Ständen Deutschlands und war eine der Haupttriebfedern des darauf entstehenden geistigen und kriegerischen Kampfes, in dessen Folge ihm seine Herrschaft Wartenberg genommen ward. Am 31. Mai 1554 machte er zu Wittenberg, als er seinen Sohn dahin auf die Universität brachte und sich dort eine Zeitlang aufhielt, sein Testament in Gegenwart z. B. des Dr. Johann Bugenhagen und des Dr. Georg Major.

Hieraus lässt sich denn auch erklären, dass die Stadt, der Adel der Standesherrschaft und die Dörfer schon früh evangelisch wurden. Vgl. Kurts Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Stadt und Standesherrschaft Wartenberg, Wartenberg, 1846, S. 44 flgd.

58.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg sendet seinen Hofmarschall Parum von Dannenberg zu dem Freiherrn Joachim Maltzan auf Wartenberg mit dem Auftrage, diesem die Vermählung einer seiner Töchter mit dem Herzoge Friederich von Schlesien anzuvertrauen.

D. d. Schwerin. 1536. Nov. 5.

Vnnser hertzogk Heinrichs zu Meckelnborgk ꝛc. Instruction der werbunge an vnsern lieben getrewen hern Joachim Moltzaen freyhern zu Wartenbergkh durch vnsern hoffdiener vnd lieben getrewen Parum van Dannenbergk zu brengen:

Erstlich gedachtem hern Joachim van vnserm wegen antzutzeigen vnsern gunstigen willen vnd alles guthen.

Ferrer ine zu berichten, als er am negsten bey vns zu Walszmoln gewesen vnd sich dienstlicher vnd gutter wolmeynunge eyner ehestifftunge zwuschen dem hochgebornen fursten, vnserm freuntlichenn lieben obeymen, hern Friderichen, hertzogen inn Slesien, zur Ligenitz vnd Brige, van wegen seyner liebe eldistem szone, hern Fridrichen hertzogen inn Slesien ꝛc. vnd vns, van wegen vnser tochter eynen, als frewelin Margarethen ader Katharinen, gebornen hertzogin zu Meckelnborgkh ꝛc., wo die vann dem almechtigen vorsehen, freuntlich auffzurichten, van artickeln zu artickeln nottorftiglich vnderredt,

Vnnd ausserhalben des anregunge van ime gescheen, das wir hochgemeltem vnserm oheym etzliche tausent gulden zu furgefallenem kauffe, den seyne liebe gethan, furstrecken mochten, wydderumb vff furgeschlagen zciel freuntlich zu entrichten, vnnd wir aus domals angetzeigten beweglichen vrsachen den punct das gelt belangendt in bedencken getzogen, ihme vmb Martini schirstuolgendt vnser gelegenheit nach durch etzliche vnsere rethe darauff freuntlich zu beantwurten, auch berurter heyrathsartickel halben der geschene abrhede nach zu handeln vnnd mit beyderseits bewilligunge darumb zu uorgleichen vnd recesz vffzurichten lassen, zu ime kegen Wartenbergkh mit genungsamen bericht vnd befhelich schicken woltenn: So haben wir demnach so uile die furstreckunge des geldes berurt, vnser gelegenheit bedacht, vnnd so wir denne darneben die leuffte, so sich im heyligen reiche vnd sonsten ereugent, dermassen vormercken, das furfallenn khont, das wir des, so vorhanden, nicht wol entrathen, darumb wir vns dieser tzeit vnser barschafft nicht gerne bloessen, szo sey vnser gutlich synnen, das er vns des als fur sich selbst bey gemeltem vnserm oheym van

der Ligenitz zum fugklichsten, wie er wol zu thuen weis, entschuldigen wolte, denn zu eyner andern tzeit vnd gelegenhyt sein wir seyner liebe vff ir bogern inn dergleichen vnd anderm freuntlichen zu wilfarn vnd zu dienen gantz willigkh.

Was aber berurt die gemelte freuntschafft der ehestifftunge, weyl wir vnsers teyls auch dartzu wol gneigt, vnnd die artickel der heyrathsberedunge vnd andere anhenge, daruon wir vns iederm in sonderheit mit eynander nottorfftiglich vnderredet vnnd bisz an berurts vnsers oheymen gefallen derselben dergestalt, wie die zum mherer teyl in der vorsegelten heyrathsberedunge vns zu bericht derselben furgelegt, zwuschen gedachtem vnserm ohaimen von wegen seyner lieb gemahel vnd irher lieb brudern, vnsern lieben oheymen den margkgrauen zu Brandenborgk ꝛc. begriffen vorgleichet, darumb vnsers bedunckens ahne noeth ine des dieser tzeit ferrer zu erinnern, wie er solchs seyner lieb vngezweifelt nach aller lenge bericht vnd seyner lieb gemuthe vnd willen darauf vormerckt hadt:

So sey derhalben vnser gutlich bogern vnd synnent mit vleis, das er vns bey dir, Parum van Dannenbergk, wyddervmb schrifftlich vnd muntlich zu erkennen geben wolte, was seyne lieb solchs heyraths vnd der vnderredten artickel halben gefelligkh vnd vnd wie is allenthalben darumb gelegen:

Denn wo seyne liebe, wie er angetzeigt, zu der freuntschafft, auch vnderredter massen zu vorgleichunge der artickel, wie wir vns vorsehen, gneigt, szo seint wir vff wolgefallen gedachts vnsers oheymen vnd sein, hern **Jochims**, gutbeduneken vnd rath gneigt, vnuertzogentlich zwene vnser bewusten rethe, die er vns vorhin angetzeigt vnd zu ime berurter sachen vnd vnderhandlunge halber zu fertigen begert, zu ime kegen Wartenbergk zu schicken, dieselbe heyrathshandlunge durch seyne abrhede mit hochgedachtem vnserm oheymen van der Ligenitz vnder seyner lieb vnd vnsern

pitzschafften bisz an die besichtigunge zu uerrecessen vnd volntzihen vnd die tzeit der besichtigunge durch seine liebe irhes gefallens zu bestymmenn, des wissens zu gewarten zu erkunden lassen, solcher zuuorsicht, er **Jochim** werde sich hirinne beflissen vnd gutwillign ertzeigen. Das seint wir gneigt, kegen ime in allem guthenn zu beschulden. Datum zu Swerin, vnder vnserm vfgedrucktem pitzschaft, am sontage nach aller heyligen tage, anno ꝛc. sechszvnddreyssigk ihar.

(L. S.) Heinrych
m. p.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

59.

Der Freiherr Joachim Maltzan schreibt an den meklenburgischen Hofmarschall Parum von Dannenberg wegen der Vermählung der meklenburgischen Herzogin Katharine mit dem Herzoge Friederich von Lignitz.

D. d. Lignitz. 1536. Nov. 24.

Meynen freuntlichen willen vnd alles gutes zcu vorn. Edler, eruester, sonderlicher guter freuntd. Auff Ewere getane antragen schreib ich hie mit m. g. h. hertzoge Heinrichen von Mekelburk s. f. g. alles nach der lenge zcu vnd ist die menunge, das m. g. h. hertzoge Friderich von der Lignitz pey dem hausz von Mekelburck vile mere freuntschafft, dan gelt ader guth sucht, vnd hat alzo s. f. g. vff Ewere an mich gethane anbrengent eynen grosszen teil eyngereumet, vnd Ir brengt s. f. g. meyns vorsehens nicht vngefellige antwart, allene das Ir mit fleissze hie neben meynem schreiben

an s. f. g., auch an die IIII geheimen rethe wellet von meynen wegen werben vnd anhalten, das man nun nicht weiter grobele ader etwas vurandere, sunst mochte diesser handelt gar zcurottelet werden, wue es aber seyn f. g. alzo annemen, mag disse heurat sen vilem anderen guten gedeien, wu s. f. g. ausz hoben vurstant basz, dan ich schreiben kan, ermessen mugen. Het s. f. g. die rethe wie benant auff den tagk, wue s. f. g. mit mir vurblieben, geschicket, szo hette disse handlunge nun seyne entschafft meyns vursehens mugen haben; die weil aber die zceit kurtz vnd der handel durch schickunge der ansehenlichen rethe sich vurweilen wurde, szo habe ich s. f. g. disses handels den gantzen grunt nach der lenge zcugeschreben, getrew auch nist weiters zcu erhalten, vnd wellet ie in sunderheit pey s. f. g. anregen, das s. f. g. ie mir pey eynem reitenden botten vffs aller eylendst vnd slenigste antwart vnd vursigelte handlunge zcufertige, wil sulche antwart vffs lengste in XIIII ader XV tagen zcu Wartenberck gewertich seyn. Ir wellet mit disser abfertigunge ester eylender euch zcu s. f. g. vurfugen, dan es hat eygentliche gruntliche vrsache, das ich alzo vber lant nicht schreiben kan, vnd bit hir mit fleissich, ir wellet mich s. f. g. vffs diemutigist beuelen mit anzcegunge meyner gantz willige vnderthenige dienst, vnd thu hie mit, was euch lieb vnd dienst ist. Datum freitag nach Elizabet, zu Lignitz, 1536.

Joachim Maltzan
freyher zcu Wartenberck,
Pentzlein ꝛc.

Nachschrift auf einem angelegten Zettel.

Wellen aber ie s. f. g. vber alles disz meyn schreiben s. f. g. rethe zcu mir fertigen, szo muste es in XV ader XVI tagen vnd vffs aller eylenstd geschen

vmb besichtygung willen des leibgedings, aber es ist des leibgedings wenigk noth zcu besichtigen, ir habt Rauden, Sthena vnd Wole gesehen, seyn drei stucke des leibgedings, musten mir aber zcuvor durch postbotten schreiben.

Dem edlen, eruesten Parum von Dannenbergk, f. g. zcu Mekelburck marschalk ꝛc. meynem lieben vnd guten freund.

Eylend zcu handen
itzunt zcu Polkewitz.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

In der Leibgedingsverschreibung von Dienstag nach Petri Kettenfeier 1537 werden die in der Nachschrift des vorstehenden Briefes erwähnten Leibgedingsgüter „Schloss und Stadt Wolaw, Stadt Steynau und Stadt Rauden" genannt.

60.

Des Freiherrn Joachim Maltzan Schreiben an den Herzog Heinrich von Meklenburg wegen der Vermählung seiner Tochter Katharine mit dem Herzoge Friederich von Lignitz.

D. d. Neumarkt. 1536. Dec. 6.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd gnediger her. Neben erbietunge meyner gantz willige, vnuerdrossene vnd vntherteenige dienste habe ich e. f. g. aussz guter wolmenunge dissen vnterricht weiter zcu schreiben nicht vnterlasszen wellen vnd gerugen e. f. g. erstlich zeu wisszen, das ich den artikel des widderfals kegen f. g. zcu Lignitz aussz disser vrsache alzo hoch

auffgemutzt, da mit ich s. f. g. ester leichtlicher vnd fuglicher von der daherstreckunge der XX tausent gulden abfurte, auch habe ich den furslack gethan als der vnterhendler, das e. f. g. die XII^M gulden in golde palt nach der vurtrewunge zcalen vnd auszcellen lasszen, damit ich s. f. g. dar eyn gefurt, das s. f. g. das peylager zcu Lignitz auszrichten pey egener vnkoste vnd die II tausent gulden, szo e. f. g. zcu hilffe thun solten, fallen lasszen, damit das peylager ane e. f. g. daherlage geschehe, wie s. f. g. auch nun in das bewilligt, szo e. f. g. die XII tausent fl. vff obbestimpte zceit zcalen wellen, auch s. f. g. ewen f. g. des leibgedings halben balt nach der vurtrewunge genungsame vursicherunge durch mich vnd s. f. g. furnemisten rethe auffrichten lasszen, das in II monat frist e. f. g. tochter mit genungsamem leibgedinge, nemelich vff slossz, statt Wo̊le, auff Rauden, Sthehen, Hirnstat vnd Wintzick sampt zcugehoren, genungksam sulle vursorgt, eyngeweisset vnd durch e. f. g. reth, wene e. f. g. dar zcu vorordnen, in pflicht, eyd vnd glubnussze angenummen werden, vnd im falle das der iunge hertzoge Friderich zcu vore vnd ere e. f. g. thochter abginge, besitzet ire g. sulch leibgedinge zceit ires lebens, vnd szo e. f. g. tochter dar nach ane erbe abghinge, fallen die XII tausent gulden widder vff das haussz von Mekelburck, vnd pleiben eynwoner obgemelter empter e. f. g. vnd der selben erben szo lange vurwant, bissz die zcalunge der XII^M gulden geschehen, im falle aber das e. f. g. tochter zcu vore vnd ere der iunge hertzoge Friderich ane erben tods halben abginge, szo erbt s. f. g. die XII^M gulden vnd pleibt pey dem hausszе von Lignitz, gibt aber got iren g. erben, szo hat es seynen wegk, wie sulchs alles die artikel helle vnd clare mit brengen, szo durch marggraffen Casimiren mit f. g. zcu Lignitz auffgericht ꝛc. vnd e. f. g. der copien behalten haben ꝛc. Die weil ich auch e. f. g. iungst pey e. f. g. marschalk geschriben, wu fur der zceit des peylagers, das got

gnediglich vurbuten welle, e. f. g. tochter ader der iunge hertzoge Friderich von disser welt in got vurschiede, das die XII^{M} fl. in iars frist nach dem abgange ader tage der vurschiedunge durch hertzogen von Lignitz ader iren f. g. erben e. f. g. ader e. g. erben sulle widderumb zcalen vnd auszgezcelt werden vnd das s. f. g. ewere f. g. vnd derselben erben des genuncksam vursicheren wellen lassen: Hir auff wellen mir e. f. g. pey disszen meynen diener gnediglich vnd gruntlich schreiben, mit was vursicherunge e. f. g. wellen vursorgt seyn; meyns vurstandes mochten e. f. g. die hauptvurschreibunge, szo f. g. zcu Lignitz vom cardinal vnd bischoff von Mentz curfursten ꝛc. vber die XXI^{M} vnd IIII^{C} gulden haben, zcu pfande annemen, das genuncksame nebenbrieffe vnd reuerssz dar neben auffgericht wurden, die weil es doch nicht vmb lange zceit zcu thun ist.

Auch werde ich sampt s. f. g. rethe mit e. f. g. vurenigen, szo balt wir, wils got, mit den iungen fursten ken Gustrow kammen, wen das peylager zcu Lignitz geschehen sulle. E. f. g. mugen es pey disser menunge wol pleiben lasszen vnd gerugen mir pey disszem hotten vff alles gruntliche gnedige antwart zcu schreiben, vnangesehen ab mir e. f. g. geleich hie vore geschriben ader e. f. g. rethe abgefertigt hetten, vnd wuhe nun es nunhn e. f. g. pey disser menungen wellen beruhen lasszen vnd dar auff besleisszen szulle, szo wellen mirs e. f. g. artikelweissz vnter e. f. g. sigel vnd hantzceichen gnediglich zcuschreiben, wil ich auff e. f. g. beuelch, szo sunst e. f. g. kene rethe gefertigt hetten, mit f. g. zcu Lignitz besleisszen, vnd wirt der iunge furst vff den suntagk fur lichtmesszen, wie ich e. f. g. hie vore geschreben, alsdanne pey e. f. g. zcu Gustraw erscheinen; wuhe es danne e. f. g. gelegener were vff die vastnacht, wellen mirs e. f. g. schreiben, wil ichs auch dahin handelen, vnd bitte mit fleissz, e. f. g. wellen es vff disse menung besleisszen, dan ich getrewe es egent-

lich nicht weiter zcu brengen ader anders zcu handlen, wirt aussz disser heurat anders etwas gutes (e. f. g. gefellich vnd meyns vorsehen zcutreglich) gefallen. Es hat vrsache, das ich e. f. g. hie vore so gruntlich nicht habe schreiben kunnen. Die vntherlossunge der schickunge e. f. g. rethe hette disse handel schir gar zcurottelt, dan s. f. g. XIIII [meil] bissz ken Briegk vurgeblich geritten, dar vmb dem abschiet nicht folge geschach, sunst hett ich alles leichtlicher handelen vnd erhalten mugen. Hie mit thu ich mich e. f. g. gehorsamlich beuelend. Datum in eyl zcu Neumarck, dinstag tage Nicolai, mit egener hant, 1536.

E. f. g.

gehorsamer diener

Joachim Maltzan

freiher zcu Wartenberck ꝛc.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd heren heren Heinrichen hertzoock zcu Mekelburck, fursten ꝛc.

meynem gnedigen hern.

(L. S.)

Nach dem Originale, von des Freiherrn Joachim Maltzan eigener Hand, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

61.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet dem Herzoge Friederich von Lignitz über eine in dessen Angelegenheiten von ihm an den Herzog Heinrich von Meklenburg abgefertigte Botschaft.

D. d. Wartenberg. 1537. Jan. 8.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd gnediger herre. Neben erbietunge meyner gantz willige, vnuor-

drossene dienste habe ich inhalt e. f. g. letztes schreiben vurstanden, wil e. f. g. hir auff nicht bergen, das iche erstes aneblickes das schreiben auch alzo vurstanden, wie e. f. g. es vurnommen (?) haben, aber meinn diener beharret hart dar auff, hab szo vile vurstanden, das er seynen hals vurpfenden wolte, das der hertzoge von Mekelburck balt s. f. g. geheimen rethe ader diener eynen zeum wenigisten zcu mir nachfertigen werde. Ere hat mir auch nach der lenge angeczeigt, das er den hertzogen von Mekelburck sampt s. f. g peyde sune vff die sweyne iagt I meile von eynem closter Dobertin genant angetroffen hat, balt eynem hoffdiener s. f. g. angezcegt, das meyner diener eyner dahr seyhe, ist s. f. g. allene vber I ort geczogen, hat meinen diener lasszen zu s. f. g. forderen vnd balt personlich gefragt, wu hen vnd wenne er von mir seyhe abgeschieden, hat er s. f. g. die warheit angeczegt, hat s. f. g. sich vurwundert, das er in so kurtzen tagen den weiten wegk gerittenn vnd meynen brieff personlich von im angenummen, auch personlich gelesszen, hat s. f. g. auch mit frolichem gemuthe meynem diener gesagt, er sulle ins closter Dobbertin s. f. g. ankumpfft warten, welle s. f. g. da selbst s. f. g. nachlager haben, vnd im eynen diener zcugeordnet. Wo nun s. f. g. von der iagt in das kloster kummen, hat s. f. g. balt eynen harnischknecht zcu meynem diener geschickt, in zcu s. f. g. forderen lasszen. Do hat s. f. g. meynem diener angezcegt, er sulle mit s. f. g. ken Swerin reiten, da selbest wellen seyner f. g. geheimen vnd lantrethe zcu sich forderen, von danne welle s. f. g. in fertigen. Vnd hat s. f. g. balt aussz dem closter botten vnd diener auff clopffer nach den rethen abgefertigt. Wie er den anderen tag mit s. f. g. nach Swerin gezcogen, hat erstlich der elter sun, nachmals s. f. g. iunger sun gantz fleissich nach mir gefragt vnd von der gelegenheit der slesyschen lantt ꝛc. vast gnediglich mit im gereth, hat dar nach der marschalk pey II stund rei-

tende mit meinem diener gereth, vnter anderen gesagt, er merke, das f. g. seyn furst eyn gefallen hette, das ich pey egener botschafft das letzte schreiben gethan, vnd s. f. g. wurde nicht lasszen vnd widder imandes zcu uurfertigen, im angezceget, das s. f. g. bissz an den tagk LXXXXVI wilde swein vnd die grosten den merer teil personlich gestochen. Wie er mit s. f. g. zcu Swerin kummen, hat s. f. g. II tage vurzcogen, bissz die IIII geheimen vnd etzliche der furnemesten lantrethe zcusamen gekummen, hat s. f. g. den dunrstagk fur dem cristag rath gehaltenn, sagt meyn diener, das alte tapfere rittere vnd vile ansehenlich iunckere seyn da gewest, haben in der merer teil angesprochen, mir vil guts entbotten ꝛc. Alzo hat am freitag fruhe meyn diener den cantzler vmb abfertunge angesprochen, hat er gesagt, wir haben gestern den handel noch lange beratslagt, du solt nun nicht auffgehalten werden, vnd nach dem er alzceit in der cantzeley mit cantzeleyendieneren zcu essen vurordeneth, hat eyn cantzlerschreiber zcu im gesagt, es ist die antwart von dem hertzoge van Lunenburck kummen, du wirst nu balt gefertigt werden.

Vnd den selben tag hat der cantzler meynen diener die antwart geben vnd zcum rentmeister furen lasszen, der hat meynen diener von des fursten wegen etzlichen gulden vorereth vnd in die herberge ausqueitet, vnd der selbige botte, der meynen diener zcum rentmeister geweisset, ist auch die stunde widder zcum hertzogen von Lunenburck gefertigt worden. Nun sagt meyn diener, das nicht allene der marschalk, sonder auch eyner des hertzogen s. f. g. dener, der vile vmb s. f. g. ist, im auch angezcegt hat, er habe vurnummen, s. f. g. werde den cantzler zcu mir fertigen, vnd ist also in eyl widder zcu mir geritten.

Nun hab ich inn letztem schreiben nit weiters begriffen, dan im schreiben mit e. f. g. vorwisszen, allene das ich es mit egener hant herter bekrefftigt vnd sun-

derlich denn artikel des widderfalles die lauterung, wie ichs von e. f. g. vurstanden, auszgedruckt, vnd wuhe s. f. g. vff das vorige meyn schreibent ken antwart gefertigt, das mir s. f. g. vff vorigs vnd itziges schreiben antwart clar artickelweissz welle zcufertigen, dan auff disse antwart gefallen were, ab vffs vorige schreiben antwort gefallen wer.

Welle nun e. f. g., ere vnd zcu vore weitere antwart dissem zcusohreiben nach kummet, imandes schreiben, das steth in e. f. g. gnediges gefallen. Ich kan aber pey mir nicht besinnen, was vrsache e. f. g. sich willen kegen s. f. g. entschuldigen lassen, die weil s. f. g. kene botschafft zcu e. f. g., sunder allene zcu mir zcufertigen willens, vnd noch nicht grunt wissen, ab s. f. g. mit fruntlich antwart durch rethe ader gruntliche vnd freuntliche antwart artikelweissz inn schriffte wirt zcufertigen; wen s. f. g. gleich den cantzler ader sunst imandes zcu mir fertigt, szo brenge ich sie in e. f. g. behausung nicht, sie wurden es auch freilich keines weges beuelch haben, es seyhe danne alles gruntlich vureinigt vnd abgehandelt. Szo ist auch von e. f. g. wegen mit dem hertzogen von Mekelburgk, auch von s. f. g. wegen mit e. f. g. ny nist gehandelt worden, allene ich habe gehandelt, als eyn vntherhendler fur meyne person. Wu wellen sich danne e. f. g. entschuldigen lasszen ader was vnfreintschafft konde dann disses handels halben eyngefurt werden. Ich welte vngerne, das e. f. g. eyn punctlein solte durch handlunge e. f. g. botschafft nachlasszen, dan wie ich mit e. f. g. vorwisszen von Lignitz pey dem marschalk geschriben habe, wen es auch e. f. g. theten e. f. g. sich selbst auch mir eyne grossze vurklenung auff, dan Mekelburck hat mich sunst vurdechtich, das ich getrewlicher vff e. f. g. seite handele, dan vff s. f. g. nutz ꝛc.

Das hette mir gefallen, e. f. g. hetten VIII tage vurzcogen. Kummet nicht weiter botschafft, wolte ich auff e. f. g. wolgefallen vber VIII tage zcu e. f. g. kum-

men vnd gruntlich befleisszen, was weiter zcu thun seyhe. E. f. g. wellen mir der hertzogen von Mekelburgs iungste schreiben pei dissem botten widder zcufertigen ꝛc. Bitte e. f. g. gnedigs antwart. Eylend per manum propriam, Montags nach epifanie 1537, zcu Wartemberck.

E. f. g. dinstwilliger
Joachim Maltzan freyher
zcu Wartemberck.

Dem durchleuchtigen houchgepornn furstenn vnnd hernn hernn Fredrichenn in Slezienn herzoge zu Legnitz, Brieg ꝛc. meynem gnedigen herrnn.

Zcu s. f. g. selbst hant.

(L. S.)

Cito, cito, cito.

Nach dem Originale, mit Ausnahme der Aufschrift, ganz von des Freiherrn Joachim Maltzan eigener Hand, aus den ehemaligen Sammlungen des Elisabeth-Gymnasii zu Breslau im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

62.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg schreibt dem Freiherrn Joachim Maltzan, dass er den Herzog Friederich von Lignitz mit Gefolge und ihn zur Vermählung dieses Herzogs mit seiner Tochter Katharine an der Landesgrenze empfangen lassen werde, und bedankt sich zugleich für einen ihm geschenkten Jagdhund.

D. d. Güstrow. 1537. Jan. 30.

An hern Jochim Moltzan.

Vnsern gunstigen willen zuuorn. Edler, wolgeborner, lieber getrewer. Eher denn vnser diener an euch

iungst gefertiget mit ewerm wyddersohreyben an vns kommen, darauf wir auch vnsers lieben oheymen hertzogen Friderichs zur Ligenitz ꝛc. des iungern, ewer vnd der seynen ankunpfft vff Esto Michi (11. Febr.) schirstkunfftig gewertigk vnd bestelt haben, seyne liebe durch etzliche der vnsern dartzu verordent zwuschen Wistockh vnd Plaw gleitlich antzunemen, an vns zu brengen, so ist dieser ewer botte mit ewern schrifften an vns kommen vnd darneben eynen verlegen hundt verreichen lassen, den wir zu gefallen angenommen, auch dene nicht anders, nach gehapter versuchunge zu solchem weidwergkh, wie vns durch vnsern weidman angetzegt, den dienstlich befunden, vnnd thuen vns desselbigen kegen euch gutlich bedanckenn vnnd seint gneigt, solchs wyddervmb kegen euch in allem guten zu beschulden. Datum zu Gustraw am dinstage nach conuersionis Pauli, anno ꝛc. XXXVII.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

63.

Der Freiherr Joachim Maltzan meldet dem Herzoge Heinrich von Meklenburg die nahe bevorstehende Ankunft des Herzogs Friederich von Lignitz zur Vermählung mit der Prinzessin Katharine und sendet demselben ein Verzeichniss der Begleitung des Herzogs mit Angabe der Zahl der Pferde.

D. d. 1537. Febr. 9.

Durchleuchtiger, hochgeborner Furste vnd gnediger her. Neben erbietunge meyner vntherthenige, gantz willige dienste gebe ich E. f. g. vff E. f. g. gnediges schreiben zcur antwart, das ichs pey den Marskischen

geleitesleuten erhalten habe, das meyn gnedige her der junge hertzoge Friderich seiner f. g. wegk vff den alten fort nemen wirt; werden s. f. g. die Martinschen lassen da hin geleiten. Werden von hinne, wils got, vnss morgen vm IX erheben.

Hir neben schicke ich E. f. g. alle vorzcegent, in masszen wie E. f. g. begert haben. Thu mich hie mit E. f. g. beuelende als E. f. g. gantz williger gehorsamer diener. Datum in eyl, freytage nach Agate virginis 1537.

E. f. g.

dienstwilliger vnderthan

Joachim Maltzan

freiher zcu Wartenberck zc.

Dem durchleuchtigen hochgebornen furstenn vnd hern hern Heinrichen hertzogen zcu Mekelburgk, furst zu Wenden zc. meinem gnedigen hern.

(L. S.)

Anlage.

Meyn gnediger her	XXX	pferde.
dar vnter XII wagenpferde.		
Her **Joachim Maltzan** freiher zc.	XVI	pferde.
dar vnter VII wagenpferde.		
Die rethe.		
Her Cristoff Schopff ritter zc. . . .	VI	reisige.
vnd	II	wagen pferde.
Her Frantz von Kauder ritter vnd kumpter	V	reisige.
vnd	III	wagen pferde.
Her Otte Zcedlitz von Parchwitz ritter zc.	VII	reisige.
vnd	III	wagen pferde.
Her cantzler	IIII	pferde.
Marschalk	III	pferde.

Hans Gotz	II pferde.
Bastian Knobelstorff	II pferde.
Lenhart Buswo	II pferde.
Summa mit wagenpferden LXXXV	pferde.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, beide Stücke sehr flüchtig von der Hand des Freiherrn Joachim Maltzan geschrieben.

64.

Der Freiherr Joachim Maltzan auf Wartenberg verleiht seinem Vasallen Bartosch Monsterberg von Mynckenow das erbliche Eigenthum des Gutes Woytsdorf und zweier Hufen in der Vorstadt von Wartenberg.

D. d. Wartenberg. 1537. April 16.

Ich Joachim Maltzann freihere tzu Warthemberg, Pentzelynn ꝛc., des herzogthums Stetynn vnd furstenthums Wenden erpmarschalk, bekenne mit diesem briefe menniglich, deme nach vnnd vnnsre vorfarn herren diser herschafft ir ober gerichte, geschosz, moneczegelt, an gelde vnd getraide, inn vnnd vff dem gutte Woytsdorff diser herschafft vnd vff zwehenn hubenn in der vorstadt Warthenberg vor dem Comerrschen thore gelegenn, etwan denn erenuestenn Vlrichenn vnd Heynzen Monsterbergenn gebrudern vnnd iren erbenn vorsazt habenn, hat mich der edle veste Bartosch Monsterberg vonn Myncкenaw, meyn getrewer lieber, mit etlichen seynen fruntschafftenn inndennich ersucht, vnd gebe[ten, daz ich] ansehende seyne willige dinste, die her mir gethan vnnd noch zu thun erbutenn ist, ehm [vnnd seynen] erpnehmen meyne erbschafft vnd awslosunge derselbenn

obergerichte, an gelde vnd getrai[de, die ich vnnd] meyne vorfaren vff obgenantem gutte Woitsdorff vnd zweben hubenn vor dem Comerischen thore vorbehalden, gnediglich vorleyen, gebenn vnd zueygen woldenn, hap ich angesehenn seyner fruntschafft, auch meyner getrewen liebenn der von der ritterschafft vnd seyn selbist demutige bethe vnnd habe ehm, seyn erbenn vnd erpnehmen dieselbige erbschafft, recht vnd awslosinge der obergerichte, geschosz, an gelde vnd getraide, sampt dem monzegelde vff vilgenantem gutte Woytsdorff vnnd denn zwebenn huben vor dem Comernschenn thore erplich ewiglich zu erpeigenen vnd polnischem rechte gegebenn, zugeeygent, geben vnd vorleyen hymeth inn crafft dis briefs, also das hynfort benanter Bartosch Monsterberg sampt seyn erbenn vnnd erpnehmen sal habenn, haldenn, gebrauchenn, genyssen, vorkewffenn, vorsetzenn, dometh thun vnnd lassenn vnd erplich ewiglich mit den seynen oben angezogenn zu erpeigenem vnnd polnischem rechte besitzenn, meynn meyner erbenn vnnd nachkomen, herschafftenn vnnd dinsten vnuorgriffenn. Zu vrkundt hap ich meyn ingesigel hir an lassen hengenn. Geschenn vnnd gebenn zu Warthennberg, montags nach Misericordia domini, nach Cristi geburt tawsent funffhundert vnnd im siben vnd dreissigsten iare. Dabei seyn gewest die erenvestenn Nickel Kothulynsky Jelitzky genant zum Sterchun, Hanns Stebuz vnnd Baldasar Werneri.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im gräflich-bironschen Archive zu P. Wartenberg. An einem Pergamentstreifen hängt des Freiherrn Joachim Maltzan grosses Siegel in rothem Wachs, wie es zur Urkunde vom 11. Novbr. 1535 beschrieben ist.

Vgl. Urk. vom 11. Novbr. 1535.

65.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg erklärt sich gegen den Freiherrn Joachim Maltzan zur Vermählung seiner Tochter Margarethe mit dem Herzoge Heinrich von Münsterberg geneigt.

D. d. Stargard. 1537. Jun. 9.

An ern Jochim Moltzan.

Vnsern gunstigen willen zuuorn. Edler, welgeborner, lieber getrewer. Ewer wolmeynlich anzceigen, rat vnd bedencken, belangendt eyne ehestifftunge, wo die von dem almechtigen got vorsehen, zcwischen vnserm lieben ohemen herzcoge Heinrich zcu Monsterberg ꝛc. vnd vnser lieben tochter freulein Margarethen gebornen herzogin zcu Meckelnburg vffzcurichten, haben wir aus ewerm schreiben, auch vnserer rethe vnd lieben getrewen Dittrich Moltzans vnd Caspar von Schoneichen weiteren muntlichen bericht nach der lenge gonstiglich vernommen, vnd szo wir denne aus deme vnd anderm befunden, das ir vns vnd den vnsern mit allen trewen zcugethan vnd die gelegenheit nach notturfft wol betrachtet, vnd wir vns hiebeuorn vnser lieben tochter frewlein Katherinen halben mit vnserm freuntlichen lieben ohemen vnd swager herczog Fridrichen von Lignitz ꝛc. vormittelst seyner l. eldesten sone in der gleichen fruntschafft gelassen, szo seyn wir, vnangesehen das vns gemelter vnser tochter halben an andern ansehenlichen orthen der gleichen fruntschafften mochten begegenen, an die selben orthe, in betrachtung der gelegenheit, nagparschafft vnd vorwantnus beider angezceigter alter loblichen furstenheuser, auch angegebener schigliohkeit gemelts fursten, zcu vorberurter fruntschafft, wo die von got vorordent, wol gneigt, das wir euch vff ewer schreiben vnd beger vortrewlicher

wolmeynunge nicht wolten vorhalten, mit gonstiger dangsagung ewers gutwilligen irbietens vnd gutlichen willen der halben dar neben kegen vns gethan, vnd seyn auch geneigt, solichs kegen euch vnd den ewern mit besunderm gunstigen willen zcu vorgleichen vnd zcu beschulden. Datum vf vnserm slosse Alten Stargarde, am sampstage nach Bonifacy, anno ꝛc. XXXVII.

Nach dem Concepte von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

Die Vermählung ward am 12. Novbr. 1537 zu Wismar gefeiert.

66.

Die herzoglich-meklenburgischen Räthe Caspar von Schöneich, Canzler, und Dietrich Maltzan auf Grubenhagen verschieben auf gelegenere Zeit einen von dem Freiherrn Joachim Maltzan zur Ausführung der Ehestiftung zwischen dem Herzoge Heinrich von Münsterberg und der Herzogin Margarethe von Meklenburg von deren Vater, dem Herzoge Heinrich von Meklenburg, geforderten Geldvorschuss.

D. d. 1537. Junii 9.

Edeler, wolgeborner her. E. gunsten szein vnsere freundliche vnd gantzs willige dinste alszeith zuuor. Gunstiger, lieber her vnd fetter. Vnder anderem eueren gehapten fleis vnd denstlichen erbieten gegen vnsern g. h. H. von M. gethan, haben wir szeiner f. g. auch vnderdaniglichen erinnerd eures anliggens, euch dar zu etzlich gelt auff furgeslagene masse furzustrecken, dar auff dan szein f. g. des selbigen euer ghapten muhe vnd fleiszes, den ir in seiner f. g. sachen geubet vnd

weither zu gebrauchen oberbutig, gnediglichen bedancket vnd dar neben vornemen hat s. f. g. lassen solliches gegen euch vnd den eueren in allem gutten hin wider vmb zu beschulden, vnd das szein f. g. nicht allein in ein sollichen, sunderen auch in einen anderen gunsten gutten willen zu beweisen geneigt, weil aber szein f. g. mid gescheften, die ausslagen erforderen, beladen, wie ir des zum theil gud wissen habet, szo wil szein g. sollich ansuchen in kurtzs bedencken czihen, szeine gelegenheid zu erwegen vnd was sein f. g. denne mag beibrengen, vnsz wider vmb solliches zu uormelden, dar zu vorsuchen, das vns dar in andwerd auch gefellich werde bezeigen, das wir auch mid treuwem fleis euch zum besten wollen forderen, dan e. gunsten in einem sollichen vnd vil mererem vnszers vormugens freundlichen zu denen, sein wir alszeith mer als gudwillig. Sunabents nach Bonifacii, anno ꝛc. 37.

C. v. Scho. can.

D. M.

An herren Joachim Maltzan.

Nach dem Concepte im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

67.

Der Herzog Heinrich von Meklenburg beauftragt den Freiherrn Joachim Maltzan zur Anordnung der Abschliessung eines Ehevertrages zwischen dem Herzoge Heinrich von Münsterberg und der Herzogin Margarethe, Tochter des Herzogs Heinrich.

D. d. Stargard. 1537. Junii 10.

An her Jochim Molczan.

Vnsern gunstigen willen zcuuorn. Edler, wolgeborner, lieber getrewer. Weil wir aus bericht vnser

canzlers, rethe vnd lieben getrewen Caspar von Schonelchen vnd Dittrich Molczans vormerkt, auch ane das befunden, das ir vns mit dinstlichem gutten willen zcugethan vnd vnsere sachen treulich meynt vnd fordert, szo thun wir vns des kegen euch gutlich bedancken, wollen auch dasselb kegen euch in allem gutten widervmb beschulden vnd vorgelten. Szo ir denne aus trewer wolmeynung, wo is von dem almechtigen gote alzo vorsehen, eyne heyratshandlung zcwischen vnserm lieben ohemen herczog Heinrichen zcu Monsterberg vnd vnserer lieben tochter frewlein Margarethen vffzcurichten furgeschlagen vnd wir aus fruntlichen gutten vrsachen dar zcu wol gneigt, wie ir solchs aus vnser beigesanten, von euch begerten schrifftlichen antwurt dar vff an euch hir bey widervmb gethan werdet vornehmen, vnd ir euch kegen gemelten vnsern rethen dar bey vornehmen habt lassen, wo von solchen heyratssachen slislich solte gehandelt werden, das solchs fuglich in ewer behausung mochte furgenomen werden, vnd mit ine vorlassen, wo wir zcu solcher fruntschafft gneigt, wie wir ewern rat vnd bedencken noch gutte meynung dar zcu haben, euch dar vff nicht vorhalten, das wir nicht alleyne euch mit solcher handlung in ewerm hause zcu uorschonen willens, sunder auch sust doryn das bedenken haben, wo solche handlung alhir in vnserm lande nicht bequemiglich solte seyn furzcunhemen, das die etwan im mittel, adir wo is ye auch wie vngelegen geacht, in eyner andern stat hie deser seyts, Lignitz alz zcu Freistat, Pulgwitz adir eynem andern der gegendt gelegenen orte vnd stete zcu handeln mochte berhamet werden, dar vmb wir gutlich synnen, wollet als der vnderhendeler, wo ir zcu solcher handlung gelangen solte, vnserer doryn vnuormerckt euch fleisigen, das die, wo vor vngelegen angesehen, dan alhir furzcunhemen, das die, wie gemelt, hir disset Lignitz in eynem gelegenen orthe mochte bestymmet werden vnd vns solchen handels stete widervmb bey disem boten

durch ewer schreiben anzceigen, den wir vns teglichen von vnserm lieben ohemen vnd swageren herczoge Fridrichen dem eltern von der Lignitz eyns schreibens vorsehen, wie ir des gutt wissen habt, von wegen anweisung des leipgedings vnsere rethe zcu seyner liebe zcu fertigen: szo wolten wir denne euch bey vnserm egenen boten schrifftlich anczeigen, wu wir vnsere rethe vnd villeichte die, szo wir am negsten do hin gefertiget, do hin schicken wolten, auch dar bey anczegen, welchen tag sie an dem selben orthe, den ir vns anczegen werdet, seyn solten, die wir auch solcher ehestifftung vnd heyratshandlung mit gnugsam vnd vollem gewalt, auch vnserm ingesigel zcu euch do hin abfertigen wollen, da von gruntlich, entlich vnd slislich handeln zcu lassen, vff negste wie ir euch des mit gedachten vnsern rethen irem inbrachten vnderricht nach notturfftiglich vndirredet, der zcuuersicht, werdet auch in deme vnd andern, szo vns zcum besten mag reichen, guten willen geflissen vnd forderung beweisen, das seyn wir gneigt, kegen euch in allem zcu beschulden. Datum Alten Stargarde, sontags nach Bonifacy, anno etc. XXXVII.

Nach dem Concept von des Canzlers Caspar von Schöneich Hand im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Arhive zu Schwerin.

68.

Der deutsche König Ferdinand ernennt den Freiherrn Joachim Maltzan zum Gesandten an den König von Polen zur Erwirkung eines freiern Handelsverkehrs und Reisens zwischen Polen und Ungarn und Schlesien.

D. d. Linz. 1538. Aug. 9.

Ferdinand von Gotts Gnadenn Romischer, Hungrischer vnd Bohemischer ꝛc. Kunningh.

Wollgeborner, lieber Getreuwer. Vngetzweiffeldt Du bist in erfharung kommenn, das Ku. Wirdt von Poln auff ansuchenn vnnd bewegnusz ettlicher irer vnderthanenn von Stendenn in Konnichreich Poln abermals neuwe Mandat vnnd Edict ausgehenn haben lassen, derselbenn einwhonnern der Kron Poln bei hartter straff vnnd peenn ernstlich verpottenn, vnser Kron Hungernn vnnd furstenthumb Slesien mit irenn kauffmanswharenn vnnd hantirungenn mitt nichte tzu berurenn, noch personlich durchtzutziehenn vnnd tzu passiren, welchs neuwenn verpotts wir vnnd die vnserenn vns nit wenig beswerdt vnnd zu Gemutt gefurtt. Wie woll wir die Kunniglichen Wirtt seiner Lieb zu mher mhalenn geschriebenn vnnd freundtlich beghertt, solch verpott von wegenn erhalttungh gutter nachpurschafft abtzustellenn vnnd zu relaxiren, so habenn wir doch khein andtwurrt anders erlangenn kunnenn, als das sollichs auff einem gemeinenn Landtagh vnnd tzusamenkunfft, so in der Kron Poln gehaltten, verschobenn, dweil aber sollich verpott vnserenn landenn vnnd leuttenn nitt tzu kleinenn nachtheill gereichett, will die vnuermidtliche notturfft erfurderenn, mitt der Ku. Wird zu Poln seiner Lieb durch vnsere volmechtige Gesandtenn auffs erst vnnd furderlichst vmb Relaxation vnnd offnungh

sollichs erpotts alles fleiszs handlenn zu laszenn, zu wilcher handlung wir dich nebenn anderenn vur ainen Commissarien erkiest vnnd furgenommenn, ist demnach an dich vnser gantz gnedigh begherenn, du wellest dich sollicher Raisz vnnd Handlungh nitt beschwernn, sonder dich auff montagh nach Egidii, das ist denn anderenn tagh des monatts Septembris, schirst ghenn der Plesz zu den anderenn vnserenn verordnetenn gewiszlich verfuegenn, aldae by innenn ein tagh oder drei vertziehenn, die Instruction vnnd schrifften, wilche wir dem wollgebornenn vnserm vnderchemerer in margkgraffthumb Merhern vnnd liebenn getreuwenn Johann von Kunowitz auff Hungerischenn Brod zugeschicktt, in sollcher zeitt alles fleisz vbersehenn, bewegenn vnnd in gedechtnusz zu fuerenn, als dann auch zu der Ku. Wirdt von Polnn ghenn Krakhow, oder who sein Lieb sein wirdt, verfuegenn vnnd vermugh vnserer Instruction mitt seiner Lieb vnnd Derselbenn verordenntenn vorderistenn ratenn Handlung vurnhemmenn, sein des gnedigenn vertrauwens, du wirdes dich solchs mitt nichte weigerenn oder abschreibenn, in ansehungh das vnserenn landenn vnnd leuttenn grosz darann geleggenn, auch die zeitt gantz kurtz vnnd wir so eilendts khein andern an dein statt vurnhembenn mochtenn. Was du vff sollicher Raysz vertzerest, soll dir tzu deiner widderkunfft von vns gnedigst widder verordentt vnd erstattenn werdenn vnnd deinenn gehaptenn vleisz in allenn Gnadenn gantz vnuorgessenn haltenn. Gebenn in vnser Stadt Lynntz denn neundten tagh des monats Augusti Anno ꝛc. im achtvnddrissigstenn, vnserer reiche des Romischen im achtenn vnnd der anderenn alle im zwelfftenn.

Ferdinand.

Wolff de Kraysuire
Bohemiae cancellarius.
D. Siabka.

Dem Wollgebornen vnserm Rath vnnd liebenn getreuwenn Joachim Moltzann Freyherrn zu Wartenbergh in Silesien vnd Pentzelin.

Nach einer Abschrift in den Reichskammergerichts-Acten des Processes über Schorssow im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. zum 16. Sept. und 11. Nov. 1538 und 10. Mai 1539. In einer beim Reichskammergericht am 14. Febr. 1540 eingereichten „Protestation Herrn Joachim Moltzan" heisst es über denselben:

„das ihr Gnadt in der herschafft Warttenbergh im fur-
„stenthumb Slesyen ann der Polnischen grenzen geleg-
„genn der zeitt mitt wesen gewest vnnd noch, vnnd
„seindt dar nebenn sein Gnadt von Romisscher Kay.
„Maytt vnnserm allergnedigstenn herrnn von einer
„zeitt zu der anderenn mitt mher dann einer
„Legation ann ettlich grossmechttigh stende, als an
„den konnigh von Poln vnnd darnach zu konigh
„Johannsen von Vngern zum theill auch gantzer
„Teutscher Nation vnnd Gemeiner Christenheidt zu gutt
„furgenommenn beladenn wordenn, welche von dem Au-
„gusto des nechst verschiennenn achtt vnnd drissigstenn
„iars — — biszhero gewherett, — — also dass ein G. der
„sachenn irst in kurtzuerschiennenn taghens,
„als die im landt zu Meckelnburgh bei seiner G.
„brudern herrn Jorgen Moltzann ankommenn,
„zum theil — — in erfharenn kommen".

69.

Der Freiherr Joachim Maltzan schreibt an den Herzog Heinrich von Meklenburg über verschiedene Angelegenheiten.

D. d. Berlin. 1538. Sept. 12.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd gnediger her. Neben erbietunge meyner vnderthenigen, gehorsamen, gantz willige dienste wil ich e. f. g. nicht vurhaltenn, das ich habe eigener person e. f. g. dinstlich besuchen wellen, szo hat sichs keines weges wellen

schickken, dan ich mit groswichtigen hendelen beladen, hab auch eyne schrifft vber die andere von Ro. Ko. May^{ten}, das mirs zcu disser zceit vnmuglich.

Weiter geb ich e. f. g. zcu wisszen, das e. f. g. tochter m. g. fraw von der Lignitz nun vast vff de helffte selb ander gehet, got vurleyhe seyn gnade, vnd schicke hie mit e. f. g. irer g. schriffte in e. f. g. hant lautende.

Der turke ist personlich starck in Wallachie, zceugt von dan in Sibenburgen, vurmeat dissen winter den krigk bis an Polen vnd in Hungeren zcu continuiren: were noth, das teutzche lant lant erwachte.

Den geheimen handel hett ich nun in meyner hant, aber e. f. g. wil in selbst versaumen; ist e. f. g. noch etwas dar vmb, welle fur Mihahelis eigen botschafft ken Wartenberg haben, mir pey deme e. f. g. gemuthe zcu schreiben, dan es steth vff deme, das ich von Ro. Ko. May^{at} wegen kurtz nach Mihahelis zcu ko. wirden von Polen erscheinen werde, wurd sich alles recht treffen. Hie mit thu ich mich e. f. g. gehorsamlich beuelend. Eylend manu propria zcum Berlin dunrstag post natiuitatis Marie 1538.

E. f. g.

vnderteniger gehorsamer dener
Joachim Maltzan
freyherr zcu Wartenberck ꝛc.

Aufschrift.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd heren heren Heynrichen hertzogen zcu Mekelburck, fursten zcu Wenden ꝛc. meynem gnedigen heren.

In s. f. g. selbst hant. (L. S.) Cito. Cito. Citissime.

Registratur.
Her Jogem Moltzanes briffe vberkamen zu Tzernetin am sunabendt Matey 1538 (21. Sept.).

Nach dem Originale ganz von des Freiherrn Joachim Maltzan eigener Hand im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

70.

Der deutsche König Ferdinand ernennt eine Gesandtschaft an den König von Polen zur Ausgleichung mehrerer Irrungen zwischen den beiderseitigen Unterthanen.

D. d. Linz. 1538. Sept. 16.

Wir Ferdinand von gotes genaden Romischer Khunig, zu allen zeiten merer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dallmatien, Croatien ꝛc. khunig, Innfanndt in Hispanien, Ertzhertzog zu Osterreich, Marggraue zu Merhern, Hertzog zu Lutzenburg vnd in Slesien, Marggraue zu Lausitz ꝛc. Embieten dem durchleuchtigen Fursten herrn Sigemunden, Kunigen zu Poln, Grossfürstn in Litha, zu Reussen, in Preussen ꝛc. hertzogen, vnnsern freundlichen lieben Brueder vnd Swagern vnnser bruederliche lieb, Freundschafft vnd alles guets. Durchlauchtiger Furst, freundlicher lieber Brueder vnd Schwager. Dieweill vnnserer zu baiden tailln Kunigreich, Fürstenthumber vnnd Lannd, auch derselben einwoner, vnderthanen vnd verwonten hohe notturfft erfordert, das allerlayer Irrungen vnd gebrechen halben zwischen baiden tailln schwebunde ain verglaichung gemacht, die Lannd in desstpesserer fridt vnd ainigkait steen vnd beleiben mugen, Haben wir die wolgebornnen vnd gestrenngen vnnsere lieben getrewen Hinko von Wrbna auf Namiest, Ladislawen Popln von Lob-

kowitz auf Chlumetz, Jhanen von Kunowitz auf Hungrischen Brodt, vnsern vnnderchamrer im Marggraffthumb Merhern, Joachim Maltzan freyherrn zu Wartenberg in Slesien vnd Pentzelin, vnnsern Rat, Heinrichn Schindl von Dromsdorff vnd Jorgen Wachtl von Panthenaw auf Lyse sambtlich ader den maisten taill aus inen mit vnserer volmechtigen Innstruction zu Ewr lieb abgefertigt, auch mit Ewr lieb sonnderlich ad partem der halben zu reden vnd hanndln, Ist demnach an Eur lieb vnnser frundtlich bruederlich ansynnen, sie wellen inen sambtlich oder sonnderlich auf ditzmals volkhumben glauben geben, sich auch in allen mit gegebenen hanndlungen, dieweil es nit allain vnnsern baiden kunigclicben personen, Sonder vnnsern kunigraichn, furstenthumben, Lannden vnd Leuten zu nutz, guetem vnd aufenhalt khumben thuet, gegen vnns frundtlich vnd vnnsern gesanndten genediglich verhalten, Das wellen wir vmb Ewr lieb, der wir Bruederlichn vnd nachperlichen willen zu erzaigen genaigt, frundlich vergleichn. Geben in vnnser Stat Lynntz den Sechzehenten tag des Monats Semptembris Anno am XXXVIIIsten, Vnnserer Reiche des Romischen im Achten vnd der andern aller im zwelfften.

Ferdinand.

Dem durchleuchtigen Fursten hern Sigmunden Kunigen zu Polln ꝛc. vnnserm freundtlichen lieben Brueder vnd Schwager.

Nach dem unterschriebenen, jedoch nicht besiegelten Originale im k. k. Archive zu Wien.

Dabei liegen gleiche Schreiben an die Königin Bona und an die königlich-polnischen Räthe.

71.

Der deutsche König Ferdinand ernennt den Freiherrn Joachim Maltzan von neuem zum Gesandten an den König von Polen wegen Erwirkung eines freiern Verkehrs mit Polen.

D. d. Linz. 1538. Sept. 16.

Ferdinandt von Gotts gnadenn Romischer, Hungerischer vnnd Bohamischer ꝛc. Kunnigh ꝛc.

Wollgeborner, lieber getreuwer. Nachdem dir bewust, das wir dich nebenn anderenn personen zu ainem Commissari ghenn Poln von wegenn relaxirung vnnd eroffnungh des beschehenenn verpotts auff Egidii verordnett vnnd vurgenommenn, so ist doch ausz solchem Commissariat vnnd verordenten Raysz ausz ettlichenn vrsachenn, wie vns tzugeschriebenn, nichtz wurdenn oder einenn vurgangh gewunnenn, wilchs wir nitt gern gehortt vnnd ein sondere beschwer daruber gehapt, dann so es alszo steckenn pleibenn soltt, hast du vnnd ein jeder vorstendiger abtzunemmenn, was nachtheill denn landenn vnnd vnfreundtlicheidt zwischenn baider seits vnderthanenn enttstehen mochtte. Solchem vurtzukommenn, habenn wir anderwardt dich vnnd andere vnsere Rethe vnnd vnderthanenn inn dieser sachenn zu Commissarien erkiest, ist demnach an dich vnser gnedich begherenn beuelhendt, das du auff sontag vor Galli, das ist denn drietzehendtenn tagk des monats Octobris schierst, abendts zu der Plesz einkhummest, volgendts murgendts darnach die Instruction vnnd ander notturfftigh schrifftenn, di du bei dem wollgebornenn vnserm vnderchamerer im marggrafftumb Merhern vnnd liebenn getreuwenn Jhanen von Khunowitz auff Hungerischem Brod oder dem wollgebornenn auch vnserm liebenn getreuwen Hincko von Wębna auff Namiest, welche wir nebenn

dir vnnd andernn geleichfalsz zu Commissarien erkiest, zur Plesz finden wirdest, nach notturfftenn vbersehenn, bewegenn vnnd tzu gedechtnusz fuern, alszdann auch tzu der Ku. Wirdt von Poln genn Krackhow, oder who sein leib zur zeitt sein wirdett, verfuegenn vnnd vermug vnserer Instruction handlung vurnhemenn, vnnd was alszo auszgerichtt oder vff whenn die sache ruwett, vns furderlich tzu erkennenn gebett, das wollenn wir vns alszo dir vnabschleggigh versehenn deinenn fleisz vnnd muee in allenn gnadenn vnuorgessenn haltenn, Vnnd was du auff sollicher Raisz alszo vertzerst, dir widderumb zu erstattenn genediglich verordnen. Gebenn in vnszer stadt Lynntz des XVI tagh des monats Septembris anno ꝛc. im achtt vnnd drissigstenn, vnserer reiche des Romisschenn im achtenn vnnd der anderenn aller im zwolfften.

Ferdinandus.

D. Siachka.

Dem wollgebornenn vnserm Rat vnnd liebenn getreuwenn **Joachim Moltzan** zu Wartenbergh in Slesien vnd Pentzelin.

Nach einer Abschrift in den Reichskammergerichts-Acten des Processes über Schorssow im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin. Vgl. zum 9. Aug. und 11. Nov. 1538 und 10. Mai 1539.

72.

Der deutsche König Ferdinand ernennt eine Gesandtschaft zum Könige von Polen wegen Erleichterung des Verkehrs mit Polen.

D. d. Wien. 1538. Nov. 11.

Ferdinandus ꝛc.

Generosi, strenui, fideles, dilecti. Ex instructione, quam cum his litteris accepistis, intelligetis, quem in

modum vobis cum serenissimo principe domino Sigismundo rege Polonie, magno duce Lithuanie ac Russie Prussieque ꝛc., fratre et affine nostro charissimo, ratione relaxationis ac reuocationis interdicti siue probibitionis, videlicet quod nemo ex regno Polonie in regnum nostrum Hungarie et ducatum Silesie mercimonia et negociationes mercature exercere debeat, iussu nostro agendum sit. Transmittimus autem vobis ea de re etiam vnas litteras credentitias, his quoque nostris litteris adiunctas, serenissime principi domine Bone, regine Polonie, magne duci Lithuanie ac Russie Prussieque, sorori et consanguinee nostre charissime inscriptas, quas serenitati sue ea qua decet reuerentia presentabitis et deinde eidem non minus, quam serenissimo eius coniugi, has ob factam eiusmodi prohibitionem grauationes tam ex nostra, quam subditorum nostrorum parte exponere et enumerare studebitis ostendendo, quam magna damna, iacture, detrimenta, ruine, quamque parum amice et a bona vicinia omnino aliene voluntates inter nostros et serenitatis sue subditos exoriture sint, si huiusmodi interdictum et prohibitio, ad quam neque nos, neque subditi nostri vllam vnquam causam prebuimus, non relaxetur, econuerso si vni prouintie cum altera sint communia commertia et, quemadmodum hactenus fecerunt, in bona vicinia et pace persistant, quantum vtilitatis inde percepture sint, quam ob rem serenitatem suam nostro nomine summo studio hortabimini, velit tum pro bono et commodo vtrorumque regnorum et dominorum, tum propter consanguinitatis et affinitatis vinculum, quo iam arctius conglutinati sumus, apud serenissimum coniugem suum regem Polonie, et si opus fuerit, etiam apud primarios consiliarios istius regni curare atque tantum efficere, vt memoratum interdictum et prohibitio quamprimum relaxetur reuoceturque, nam si id ad huiusmodi nostram peramicam requisitionem non fieret, daretur nobis legitima et iusta causa, vt etiam a nobis eiusmodi interdictum publicaretur. An

autem hoc bonam viciniam amicumque inter subditos animum pareret et quale iudicium hoc recens confirmatum coniugium preberet, quiuis facile iudicare posset. Speramus tamen et plane confidimus, serenitatem suam apud serenissimum coniugem suum tantum effecturam esse et negocium hoc non parui momenti ita animo suo perpensuram, vt ad premissa haud deueniatur, et quicquid ita apud serenitatem suam effeceritis et super qua re negocium hoc herebit, nobis id quamtocius significare curetis, volumus quod nos erga vos singulos regia nostra gratia recognoscemus. Datum Viennae XI Nouembris 1538.

Comissariis regiis.

Nach dem Concepte im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien.

Angelegt ist ein Verzeichniss:

Commissarii ad Poloniam.

Generosi et strennui:

(Generosus) Hinco Bruntalsky a Wrbna in Namiest (ex marchionatu Morauie).

(Generosus) Ladilaus Popel a Lobkowitz in Chlumetz (ex regno Boemie).

(Generosus et strennuus) Joachimus Malczan liber dominus a Wartenbergkh et Pentzelin.

Henricus Schindl a Dromsdorff.

Joannes Planknar a Kynspergkh in Wladislawi (ex ducatu Slesie).

Debent in vigiliis Andree, hoc est XXVIIII huius mensis (Nouembris), aut ipsa die Andree in Wartenbergkh in Slesia simul conuenire et tandem se ad regem Polonie ad Petrkaw ciuitatem, vbi comicie celebrabuntur, conferre.

Ein zweites Exemplar hat die ( ) gesetzten Wörter mehr und bestimmt die Zusammenkunft „in ciuitate Oppelia".

Von dem Datum des vorstehenden Commissorii liegen bei demselben 2 Creditive, „Regi Polonie seniori" und

„Regine Polonie" zugeschrieben, für diese vorstehend aufgeführten Personen.

Ferner liegt dabei eine sehr grosse und ausführliche Instruction in lateinischer Sprache.

73.

Der deutsche König Ferdinand fordert den Freiherrn Joachim Maltzan auf, sich zu der Commission wegen eines freieren Verkehrs mit Polen als Gesandter nach Polen zu verfügen.

D. d. Wien. 1538. Nov. 11.

Ferdinandt von Gotts Gnaden Romischer, Hungerischer vnd Bohaimischer kuningh.

Wollgeborner, lieber getreuwer. Wir habenn dein schreibenn vns itz bei deinem aigenn diener gethan die Legation in Poln belangendt nach lengs verstandenn, nembenn solchenn deinenn getreuwenn Ratt vnnd vleissigh vorbewachttenn zu sonderenn genedigenn gefallenn an, wir wollenn dir aber nitt bergenn, ehe vnnd tzuuor vns solch dein schreibenn zukommenn, habenn wir mitt verordnungh der Commissarien vnnd vertigungh der Instruction die sachenn gefurdertt vnnd alberaidt den Commissarien tzugeschicket vnnd innenn danebenn vfferlegt, auff kunfftigen tagh Andres schirst zu Apeln zusammentzukommenn; dweill wir dich denn in der antzall solcher personen auch tzu einem Commissari furgenommenn, so ist an dich vnser beuelch, du wollest dich geleichfals auff Andree ghen Apeln verfugenn, von dannenn dich midt denn anderen verordentenn ferrer ghenn Peterkaw erhebenn vnnd vermugh vnnserer Instruction der Handlungh gewardten, wollenn wir in Gnadenn erkennenn. Gebenn in vnser Stadt Wienn am elfftenn tagh Nouem-

bris Anno ꝛc. im achtt vnnd drissigstenn, vnserer reiche des Romisschenn im achtenn, des Hungerisschen im zwelfftten vnnd Bohemisschenn im drietzehendenn.

Ferdinand.

Gerlacus.

Dem wollgebornen vnserm Radt vnnd lieben getreuwenn **Joachim Moltzan** Freiherñ zu Wartenbergh in Slesien vnd Pentzlin.

Nach einer Abschrift in den Reichskammergerichts-Acten des Processes über Schorssow im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin. Vgl. zum 9. Aug. und 16. Sept. 1538 und 10. Mai 1539.

74.

Der deutsche König Ferdinand dankt dem Freiherrn Joachim Maltzan für seinen weisen Rath und seinen Eifer, welchen er in den Verhandlungen mit den Königen von Polen und Ungarn an den Tag legt.

D. d. Prag. 1539. Mai 10.

Auscultirte Copei Extracti einer Ko. Missiue hern **Joachim Moltzan.**

Ferdinandus diuina clementia Romanorum, Hungariae, Boemiae ꝛc. Rex ꝛc.

Generose ac strenue, fidelis dilecte. Redditae sunt nobis ternae literae tuae de secunda et tertia huius per seruitorem tuum allatae, in quibus nos sane de variis et scitu dignis rebus iisque admodum secretis nobisque vt vere fateamur valde gratis, quas pro tua prudentia et sapienti consilio proque deditissima fide et obseruantia illa, quam erga nos commodaque nostra constanter geris, cum duobus

regibus Poloniae et Hungariae in communem reipublicae christianae vtilitatem agere et tractare studuisti, abunde certiores fecisti. Quae quidem omnia magnopere nobis placuerunt et istiusmodi diligentiam et fidelem operam tuam vt non possumus non vehementer probare commendareque, ita nostra vberiori quandoque erga te gratia recognoscendum curabimus, quod tibi clementer respondendum putauimus. Datum in arce nostra regia Pragae, die decima mensis Maii, anno domini M. D. XXXIX, regnorum nostrorum Romani nono, aliorum vero decimo tertio.

Ferdinandus.

Ad mandatum Sacrae Regiae
Majestatis proprium
Ad. Carolus.

G. Gienger D. ꝛc.

Generoso ac strenuo Joachimo a Moltzan, baroni in Wartenberg et in Pentzelin, fideli nobis dilecto.

Cito.
Cito.

Nach einer Abschrift in den Reichskammergerichts-Acten des Processes über Schorssow im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin. Vgl. zum 9. Aug., 16. Sept. und 11. Nov. 1538.

75.

Streitschriften zwischen dem Kurfürsten Johann Friederich von Sachsen und dem Landgrafen Philipp von Hessen, an einem, und dem Herzoge Heinrich von Braunschweig, am andern Theile, wegen eines aufgehaltenen Secretairs, und zugleich wegen einer an dem Secretair des Ritters Joachim Maltzan im J. 1519 verübten gleichen That.

1539 — 1540.

Warhafftiger vnd grundtlicher bericht, — — entschuldigung vnnd handlung, so sich — — zwischen dem — — hern Johanns Friedrichen hertzog zu Sachsen — — churfursten, — — — vnd hern Philipsen landgraffen zu Hessen, an einem, vnd hertzog Heinrichen von Braunschweig, andern theils, eines vffgehaltenen secretarien, auch passes vnd gleyts halber zugetragen haben.

— — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —

S. 23. Es ist auch in der christenheit nit new, so krieg oder sorgliche zeit furhanden seyn, dasz man ambassaten, oratores, bottschafften vnd sonst manniglichen besucht vnnd brieffe, so man findet, auffbricht. — — — Wurden nicht herrn Joachim Moltzan ritter, als einem gesandten konigl. W. zu Franckreich, welche offentlich nit feinde waren, diener zu zeiten des brunschwigischen kriegs auffgehalten vnd inen pferde, watsäck vnd brieffe genommen vnd, wie wir gehort haben, gebrochen, gelesen vnd gebraucht, inmassen dasselb herr Joachim obgemelt wol anzuzeigen wüste.

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

Datum Franckfurt am Meyn anno 1539.

An

marggraff Joachim churfursten zu Brandenburg.

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

Erste, beständige, ergründte vnd warhafftige antwort des — — hern Henrichs des jungern hertzogen zu Braunschweig vnd Luneburg ꝛc.

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

S. 86. Dasz aber herr **Joachim Moltzan** in zeit der Braunschweigischen vehde auffgehalten worden, das mag wol seyn; es hat aber mit dem **Moltzan** ein andere meynung damals gehabt, dann derselbig ist in friedbruchiger that, als der den widerwertigen zuschub vnd beylegung gethan, betretten vnd befunden worden vnd also sich der that theilhafftig gemacht vnd als ein feind sich bewiesen, welcher auch grossern vnrath vnd emporung in dem reich zu erwecken, wo dem damit nicht wer vorkommen worden, wie dem landgraffen solches auch bewust ist, willens gewest.

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

Datum Wolfenbuttel montags nach palmarum Anno ꝛc. 39.

— — — — — — — — — — — —

Dem hochgebornen fursten — — — hern Ludwigen pfaltzgraffen bey Rhein — — vnd herrn Joachim marggrafen zu Brandenburg ꝛc.

Der — — hochgebornen fursten — — hern Johans Fridrichen hertzogen zu Sachsen — —, churfursten, — — vnd hern Philipsen landgraffen zu Hessen — — widerschreiben auf das vnerfundlich hertzog Heinrichs zu Braunschweig antwortschreiben.

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

S. 60. Das aber herr Joachim Moltzan in friedbruchiger that vnd den feinden furschublich gewesen sein soll, darvon seyn wir noch zur zeit nicht berichtet. Es gestehet auch herr Joachim, welcher newlich bei vns gewesen, dessen gar nicht, sondern zeiget an, das er eins ehrlichen konigs diener vnd bottschafft gewesen sey. Ob dann gleich der hertzog von Luneburg desselben konigs diener auch gewesen were, darumb folget nicht, dasz der konig der vehde verwandt, alsz wir auch glauben, dasz zu der zeit die vehde dem konige gantz zuwider, vnd durffen wol sagen, dasz man dieses auffbrechens minder vrsach gehabt habe, ob es gleich in krieg gewesen ist, dann wir desz vnsern, dann her Joachim one zweiffel mit vnwarheit nit vmbgangen, noch seines herrn verleugnet hat, dann es worden, wie er sagt, seine diener vnd pferde nidergelegt, vnnd nicht er selbs, also dasz er noch minder verdachts muste haben.

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

Datum den 14 tag des monats Septembris anno domini 1539.

Den hochgebornen fursten hern Ludwigen pfaltzgraffen bey Rhein — — — vnd hern Joachim marggraffen zu Brandenburg — —.

Andere bestendige, ergrundte vnd warhafftige antwort des — — hern Heinrichs des jungern hertzogen zu Braunschweig vnd Luneburg —.

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

S. 100. Nun ist es aber wahr, dasz Moltzan in friedbruchiger that betretten worden, als der des reichs vnd vnsern feinden nit allein von anderer wegen beylegun gethan, sondern auch selbst widerwertiger vnd als gegentheils diener in seinem dienst vnd Raht gewesen vnd ein mitfeind. Das in zeit der braunschweigischen vhede geschehen, vnd ob er der Moltzan gleich solches nicht gestendig, so ist es doch vielen vnd gemeiniglich allen ständen desz reichs wiszlich vnd sich also in offentlicher audientz vor der jetzigen Key. Maj. vnserm allergnedigsten herrn befunden hat. Das der landgraff will den konig von Franckreich vertheidigen, des namen wir in vnserm schreiben nicht gedacht, vnd wo wir nit wüsten in diesem fall sein hertz vnd gemüht, trügen wir darab nicht ein kleines befremden, wiewol es an ihme selbst frech, das widerfechten wollen, des widerig männiglich oder dem mehrern theil bewust ist. Also ist es nicht weniger des reichs, als vnser krieg gewesen, durch welchen krieg wir zu der gegenwehr nottränglich getrungen vnd verursacht worden seyn, darausz sich dann gewirckt, das wir wider solche feinde nen krieg ausz der Keys. Maj. geheisz vnd befelch angefangen vnd durch verleihung gottlicher hulff auch geendet, dat wir je gute vrsach gehabt hetten, des Moltzans diener als desz reichs feind niderzuwerffen vnd ihre brieff zu nemen vnd zu erbrechen. Dan wie man des reichs enderung furgehabt, ist nicht wenigen bewust.

Datum Wulffenbuttel den 24 des monats Nouembris anno 1539.

Den hochgebornen fursten herrn Ludwigen pfaltzgraffen bey Rhein — — vnd herrn Joachim maggraffen zu Brandenburg — — —.

Apologia — — — des durchleuchtigen — — hern Philipsen landgraffen zu Hessen.

— — — — — — — — — — — —

S. 144. Das folgend sein argument von herr Jochims Moltzans freyhern zu Wartenberg vnd Pentzelin diener niederlag ist nichts werth, extra propositum gemacht, derselbe herr Moltzan gestehet der dinge, dasz er feindt oder des hertzogen von Lunenburg diener gewesen seye, eines oder keins.

Vnd damit E. L. sehen, wie her Joachim die ding verantwortet, was seine handlung gewesen sey, — — so hat herr Joachim vns derhalben newlich geschriben, dieses inhalts: (Hier folgt der Brief vom 25. Febr. 1540.)

— — — — — — — — — — — —

Darzu ist herr Joachim ein ehrlicher geborner teutscher mann, der würde ohne zweiffel vngern in dem raht gewesen seyn, welcher dermassen teutischer nation solte zu nachteil gereichet haben; dasz aber sein secretarius in keyserlichen vnd desz reichs geschefften geritten sey, das hat sich viel anders erfunden.

u. s. w.

Aus Hortleder Handlungen und Ausschreiben, II, S. 23, 36, 60, 100, 144.

Vgl. Schmidt's Gesch. der Deutschen, VIII, S. 485.

76.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet dem Landgrafen Philipp von Hessen über die im J. 1519 von dem Herzoge Heinrich von Braunschweig ausgeführte Ueberfallung seines Secretairs.

D. d. Penzlin. 1540. Febr. 25.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd gnediger herr. Neben erbietung meiner gantz willigen, vnuerdrossenen dienst wil ich E. F. G. ausz guter demutiger wolmeynung nicht bergen, dasz ich die antwort vnd schmäheschrifft, so der hertzog Henrich von Braunschweig an beyde churfursten Pfaltz vnd Brandenburg, meine gnädigsten herren, lautende wider churfürstliche gnade zu Sachsen, auch meinen gnedigsten herrn, vnd E. F. G. hat auszgehen lassen, nach der läng habe vernommen. Dieweil dann derselbe hertzog Henrich meiner diener niderlag halben sich vnterstanden, eine subtile beschönung zu machen, alsz were es ausz guten, gnugsamen vrsachen vnnd vnuerweiszlichem grund geschehen, will ich hierauff E. F. G. auch meiner notthurfft nach nit bergen, dasz derselb hertzogk mit keinem grund beweiszlich oder wahr wirdt machen, dasz ich je all meine tage des alten hertzogen von Lunenburg hochloblicher gedechtnusz oder des bischoffs von Hildesheim raht vnd diener gewest were, vnd wol obgemeldter hertzog von Lunenburg für dem anfange des kriegs von dem etwas gegen mir, als eines konigs von Franckreichs gesandten, gedacht, hab ich den krieg allzeit vffs trewlichst widerrahten. Es wirdt auch der hertzog Henrich nimmermehr können oder mögen wahr machen, das ich in friedbrüchtiger that were betretten worden als des reichs vnd sein mitfeind. So hat man auch von deszwegen, dasz ich desz

konigs von Franckreich diener vnd gesandter gewest, gantz vnd gar kein redtlich vrsach gehabt, meine diener niderzuwerffen; denn es ist viel jar zuuor zwischen keyser Maximilian vnnd demselben jetzigen konig von Franckreich ein beständiger fried die zeit ihrer beyder leben vffgericht vnd gehalten worden bis zu keyser Maximilians hochloblichster gedechtnusz abgang, vnd ist zu der zeit, da meine diener also sindt darnider geworffen, kein romischer konig, noch viel weniger ein romischer keyser lebendig gewest; man hat auch noch nicht wissen können, wer zum romischen konig würde erwehlt werden, dieweil alle churfursten zu der zeit ein romischen konig zu wehlen erst auszgezogen vnnd zu Franckfurt noch nicht ankommen waren. Ausz dem allem E. F. G. vnd jedermänniglich mit gutem grund ermessen vnd mercken mogen, mit was vngegrundeten anzeigung er auch vnuerursacht vnd vnuerschuldt allein zu seiner beschönung mich vnterstehet anzutasten. Dasz man aber in dieser handlung des reichs enderung oder das imperium von den teutschen zu bringen vermeint gewest were, da ist wol zu verwundern, dasz einer, der da gern ein groszer kriegsfurst seyn wolte, mit solchen schrifften, die in dem artickel weder boden oder grundt haben, darff herfür dringen. Es wissen auch fast alle churfursten vnnd derselben geheyme rähte, deren noch viel vnd zum mehrer theil beym leben sindt, dasz der handel vff die meynung nie furgenommen, noch viel weniger gesucht worden; ich will aber denselben hertzogen vmb der andern loblichen braunschweigischen hertzogen vnd desz gantzen braunschweigischen vnd luneburgischen hauses willen zu dieser zeit mit schwererm antasten verschonen, sonst wüste ich ihn durch gottliche hulff vnd mit besser warheit, denn er mich mit worten angetast, anzugreiffen. Dieweil auch die romische, hungarische vnd bohemische konigliche Maiestät mein allergnädigster herr vnd weylandt churfurst-

liche gnaden zu Brandenburg hochloblicher gedechtnusz diese der niderwerffung halben meiner diener zwischen meinem gnedigen herrn hertzog Erichen von Braunschweig ꝛc. vnd mich in der statt zu Breszla, so viel seiner furstlichen gnaden theil betrifft, gutlichen vertragen, vollnzogen worden, will ich sein furstliche gnaden in diesem schreiben vnd sonst als einen loblichen fursten ihne nit gemeynt, vnd dieweil mir S. F. G. kein vrsach darzu geben, allezeit verschonet haben. Das habe ich E. F. G. aus notthurfftiger wolmeynung also in eyl nit wissen zu bergen, dann denselben ewern furstlichen gn. gantz williger vnd gefelliger dienst zu erzeigen, bin ich vngespart gantz willig. Datum eilend mit eygner hand am donnerstag nach Matthiae apostoli zu Pentzelin 1540.

E. F. G.

gantz williger diener

Joachim Moltzan,

freyher zu Wartenberg vnd zu Pentzelin ꝛc.

An

landgraff Philipsen zu Hessen.

Gedruckt in Hortleder Handlungen und Ausschreiben, II, S. 144.

77.

D. d. Breslau. 1540. Mai 22.

Der Rom. Kay. Maitt. erklerung von wegen etzlicher Stende irrunge der Session vnd Stimmen halben auff gehaltenen Furstentage.

— — — — — — — — — — — — —

Nachdeme auch die Freihern disfals einander widerwertig, sonderlich der her **Maltzan** mit dem Herrn Turtza vnd dem herrn Kurtzbachen geuettern, erkleren hochgedachte Kön. Mait., welcher an seinem geschlecht

junger gehevret, dan der ander, dass er alle mahl dem eltisten weichen sol, — — vnd alss der herr Maltzan, weil er am jungsten geheyrat, dem andern weichen vnd vorsitz geben sol ꝛc.

Breslaw, den 22. May, Anno 1540.

Fürstl. Bischöffliche Canntzley zur Neiss.

Aus dem schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

78.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet dem Herzoge Barnim über den Türkenkrieg und seine Erwählung zum obersten Feldhauptmann von Schlesien in diesem Kriege, und bittet ihn um einen guten Hengst.

D. d. 1541. März. 7.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst vnd gnädiger herr. Neben erbittung meiner vnderthänigen gantzwilligen Dienst, trag ich keinen zweiffel, E. f. g. seien von vilen orten die erschrecklichen Newen zeittungen, wie das Christliche Kriegsvolk in Hungern von dem grausamen Tyrannen dem Turcken sein erlegt worden vnd vast vmbkommen, zu wissen gethan, nichtester weniger schicke ich E. f. g. wies im grund ergangen warhaffte zeittunge. Aber nach allen denen geschichten haben der Monch vnd die anderen regenten Offen ergeben, ist der Turkisch kayser mit grossem Triumff vff Schlos gezogen vnd hat zwen heere zwischen Totes vnd Comorna, uort sechs meile von Presburg nahen ans land zu Mehren vnd uort zehn meile von Wiene, das dritte vnd groste hehre vnd armada vff der Tone hat er vmb Offen vnd Pest, hat fast Vngerland

gewaltigtich tane. Was weitter in negsten X tagen gescheen ist oder weiter gescheen wirt, warte ich tegliche botschafft. Dieweil es in Osterreich vast stirbt, sonderlich zu Wyne, das auch nymands drinne bleiben kan oder vil, alleine pawer volk, so ist zu besorgen, wo nicht balt rettung kompt, das er ess auch erobern vnd zerstoren wirt.

Die aus dem lande zu Mehren tzihen itzund auffs sterkst zu velde, das gebirge einzunehmen, die Pesse zu besetzen. Die Behmen schicken sich auch stark ins felt, wellen Merenland retten helfen sampt Osterreich. Die hern fürsten vnd wir anderen von Stenden in Schlesien haben vns dermossen angegriffen vnd kriegsordenung vffgericht, das wir zur eesten gewaldigen hilffe (sambt denen IIII tausent knechten, die wir foran ins gebirge gefertiget, neben den Merischen die Pessze innezuhalten,) vast bis in XX tausent stark werden, vnd haben Ire f. g. vnd sie alle mich anhelliglich vber die gewaldige erste vnd auch so es not vber die ander gewaldige ausserste hilff vnd allen hilffen zum obersten Velthauptman erwelet, vnangesehn das ich michs bis in den dritten tag geaussert vnd gewiddert, aber doch zu letzt, die weil sie nicht haben wollen ablassen, vnd ich nicht anders habe mercken mugen, den das es got also haben wolle, so habe ich den hoen bevelich nicht anders den also der wenigster vnd vnwirdigster knecht des hern Jesu Christi auff zwei Jor angenommen, der wolle vns glug vnd heil, auch oberhand vnd .... Victoriam vorleyen. Dieweil ich aber so eylend nach nottdorfft auch für gelt nicht genug tugliche Ros bekommen kan, so ist meine gantz vleissige vnd dinstliche bit, E. f. g. geruhen, mich mit einem zitmessigen gutten hengst, der einen sanfften kurzen trab hat, zu begaben vnd gegenwertigen vberantworten lassen, sonderlich in dieser aussersten not; verleit got seine gotliche gnade, wil ichs E. f. g. wol wider einbringen vnd getreulich

verdienen. Datum in eil am Montag nach [Invocauit, 7.] März 1541.

E. f. g.

vnderthäniger
Joachim Maltzan,
freiherr zu Wartemberg vnd Pentzelin vnd oberster Veldt-Hauptman der Oberen vnd Niederen Schlesien.
manu propria.

Dem durchlauchtigen Hochgebornen Fursten und hern hern Barnim zu Stetin, Pomern, Cassuben vnd Wenden Hertzogen, fürsten zu Rügen, meinem gnädigen Hern.

Cito.

Nach dem Originale im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin.

79.

D. d. 1541. Mai 16.

Ao. 1541. Des Edlen Wolgebohrnen Herrn Joachim Maltzans *Freiherrns zu Wartlenberg und Penzelin* &c. *der Schlesischen Lande Obrister Veldhaubtmans Warttenberg. Landes und Weichbildes gemusterte Unterthanen und Innwohner, so in der Musterung worden, darunter des Hrn. Abbts auffm Sande zu ULFr. Mansdorff Unterthanen. 1541. Montag nach Cantate.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 2, p. 12.

80.

D. d. Jauer. 1541. Oct. 4.

Praelaten, Herren, Gemeine Ritterschafft und die von Stätten der Fürstenthümer Schweidniz und Jauer schreiben in Sachen der bewilligung, hülff und ziehung gegen der herandringenden Noth des Haubtfeindes, des Türcken, beschweren sich wegen der Ungleichkeit mit beruffung auf vorherige beschwer, gedencken in der ungleichen Abtheilung nicht zu bleiben, bey der besoldung des Feldhaubtmans und Marschalcks, die das gemeine Land auf 2 Jahr angenommen, und ander gutten Ordnung wieder den Türcken, wollen sie, wie vor alters, ingleichen auch, da das Land mit einem heerzug oder Streifrotten angegriffen würde, des neundten theils neben dem ganzen Lande sich verhalten. D. d. Jauer, 1541, am Tage S. Francisci.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 2, p. 23.

81.

Der Freiherr Joachim Maltzan räth dem deutschen Könige Ferdinand die Gewinnung dauernder und allgemeiner Reichshülfen gegen die Türken.

D. d. Wartenberg. 1541. Dec. 1.

Secrete In finem a may^te vestra legantur.

Sacratissime ac potentissime rex ac domine, domine clementissime.

Post humilimam ac obedientissimam oblacionem seruiciorum meorum haut vltra me abstinere poteram, quin iisdem litteris optimo zelo Mayestatem Vestram

visitem, sed secreto et graciosissimo animo hec acceptare, pensare et .... placeat, cum nemini magis quam Mayestati Vestrae importet.

Imprimis scio, Mayestati Vestrae compertum esse, post hec infortunia maximam iam fortunam a deo ordinatam appropinquare, vt non modo hosti resistere, verum eciam in eius diciones hostem peregreie innadequent (?), si ex regia prudencia bene consulet et, vt haut dubito, experiencia conoscencium consilio [vti] placeat. Nonne melius, reliqua, que iam Turcus possidet, per certam et egreiam victoriam vt Rex Romanorum, eciam ad honorem Romane Cesarie Mayestatis et Imperii maximo honore recuperare et hoc modo ad tempus saltem regnare ac deinde vt verus et potens rex Hungarie integrum regnum perpetue et secure possidere validoque exercitu vltra procedere, quam ad reliqua perdenda per inualida et non duranda subsidia sese in periculum maximum exponere? Quidnam prodest, querere multa et parta tueri non posse? Si felicius negocium procedet, vt per priuata subsidia perdita recuperemus, et illis finitis rursus et illa et alia turpiter perdemus, pensitet Maiestas Vestra, quo statu tunc futuri sumus, si per petenda et querenda priuata subsidia publica et duratiua auxilia in commune bonum negligemus et sic agendo Cesaream Mayestatem et nos omnesque [imperii] status et regna omnia vicina in summum periculum exponemus. Si ab imperio in genere illud magnum ac duratiuum auxilium obtinebitur et tolerabili condicione acceptabitur, omnes regniculi ac reliqui subditi Mayestatis Vestrae alacri animo juvabunt, similiter et Poloni reliquique vicini aduersus Turcum et auxilia socialia prestabunt et proprium bellum ad ea inchoabunt, et omnia alia per prudentem et expertum oratorem ab illis ad nuta et vota nostra obtinebuntur, si vero contrarium, omnia in contrarium procedent.

Prudenter Cesaria Mayestas agit; ita Mayestati Vestre in hoc discriminato tempore [non] dissimulandum

est, sese amicum fore omnium, qui bene agere volent. Deus omnia tempore suo loco ordinabit, nam qui sufferre potest, tandem vincere solet; verum scribo per graciam dei: si Mayestas Vestra sane et recte volet, omnium hostium victoriam habitura est et tandem maximus ac potentissimus rex Hungarie et aliorum permansura.

Maxime eciam cauendum, ne in petendis aut practicandis priuatis subsidiis bellum intestinum praecipue in imperio exuscitetur, quod haut facile deinde extingui posset, ob quod summum onus ad humera Mayestatis Vestre caderet, id quod minime Ei fauerem.

Falso quisquam dicet aut cogitet, vt fautor Imperialium scribit et persuadet, nam consciencia et duplex prestitum juramentum, quo Mayestati Vestre astrictus, me vrget, vt Mayestati Vestre veritatem et id quod intelligo scribo et persuadeo, et sic agendo tanto vtilius et splendidius Mayestati Vestre maiora seruicia quam vnquam committere potero.

Si vero Mayestas Vestra secus ac sanius senciet, per secretas litteras, quod volet vt faciam, quo et negocium Mayestatis Vestrae dirigere adiumento sim, mihi confidenter scribat, et paratus ac promtissimus sum iuxta omnem possibilitatem, nec bona, nec sangwinem, nec vitam parcendo, Mayestati Vestre quam fidelissime inseruiendi. Data per manum propriam, die Jouis post festum sancti Andree, ex Wartenberch, 1541.

Vestre Regie Mayestatis

humilimus ac obedientissimus seruitor

Joachimus Maltzan

liber baro a Wartenberch et Pentzelin.

Sacratissimo Regi Romanorum semper Augusto ac Hungarie et Bohemie ꝛc. Regie Majestati etiam domino suo clementissimo.

In manibus propriis sue Mayestatis.

Cito, Cito, Citissime.

Beantwortet d. d. Prag, 16. December 1541.

Nach dem Originale im kaiserlich-österreichischen Geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien. Vgl. die Antwort des Königs vom 16. Dec. 1541.

82.

Der deutsche König Ferdinand dankt dem Freiherrn Joachim Maltzan billigend für dessen Rath zu einer allgemeinen Reichshülfe gegen die Türken.

D. d. Prag. 1541. Dec. 16.

Joachimo Moltzan libero baroni in Wartenberck.

Ferdinandus ꝛc. Generose ac strenue, fidelis dilecte. Accepimus literas tuas et ex eis clementi admodum et grato animo intelleximus ea omnia, que ad nos ex singulari feruore studioque tum fidelitatis, tum obseruantie in nos tue perscripsisti. Quare non possumus non clementer amplecti probareque istiusmodi diligentiam tuam cogitandi sic de iis rationibus, quas ad communem vtilitatem, necnon securitatem tam nostram, quam regnorum nostrorum spectare posse existimas. Et dabitur quidem a nobis opera, vt veri principis offitia partesque, quantum fieri potest, in omnibus negotiis praesentem rerum statum concernentibus semper praestare voluisse videamur. Id quod ad literas tuas breuiter respondendum duximus. Datum Prage die 16. Decembris 1541.

Expediatur.

Nach dem Concept im kaiserlich-österreichischen Geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien. Vgl. Brief vom 1. Dec. 1541.

83.

D. d. 1542. Junii 29.

Joachim Maltzan *nennt sich des Herzogthumes Stettin und des Fürstenthumes Wenden Erbmarschall und der schlesischen Lande Oberster Feldhauptmann, 1542, Donnerstags nach Johannis.*

Mittheilung des Herrn Rectors Kurts zu Wartenberg nach dessen Aufzeichnung aus den vernichteten alten Acten der Standesherrschaft Wartenberg.

84.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet über den Türkenkrieg in Ungarn.

1542. August.

Nye zeitung so her **Joachim Moltzan** van konichlichenn hoff geschreiben sein.

K. f. gnade zu Vngern gehet es wol. De Vngerenn sint zu inn geruckt mit 24 tausendt starck vnd ligen vor Grane, der sal sein yn der Christen heer ob 80 starck, vnd so bald die R. K. Mat. kamet, wirt si insz lager zihen. Got wolle helffenn, das einmal auf vnser seitenn richtig zugehett. Der Turck ist noch nicht vff 19 Augusto ankomen gewesen, aber Offen ist mit 20 tausent Torcken vnnd vmmeher wol besatzt, vnd man sagt, das die grossen wasser dem Turcken sein zug vorhindert haben; er hat schiffbruckenn geslagen auff anderthalb meil, aber das wasser hat wider zurissenn. Nichtes desteminder schickt er ein wosth mit 80 tauszent man zuuor vnnd kumpt selber mit heres kraft.

Aus einem Berichte des G. v. Lexaw, wahrscheinlich an den meklenburgischen Canzler Caspar von Schöneich, d. d.

Regensburg den 22. Sept. 1542, im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

G. v. Lexau leitet diesen Bericht des Freiherrn Joachim Maltzan mit folgenden Worten ein:

Auch, freuntlicher Bruder, schick ich dir new zceitung aus Hungerenn. Aber heut ist mir neues kumen, das die Turcken vile meile zurücke gezogenn, hundert tausent starck, thun es vff ein listh, aber die vnseren thun eyn gleichs.

85.

D. d. Prag. 1543. Jan. 5.

Königl. Patent und Mandat wegen abgebung derer Reste an denen 6 fl. zu besoldung des Feldhaubtmans, VeldMarschalcks, auch ander Officirn und KriegsNotthurfft mit andeutung des dissfahls dem Ober Hauptman gegebenen Befelchs, wessen selbter sich gegen den ungehorsamen zu verhalten. D. d. Prag, 1543, den 5. Januarii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 2, p. 127.

86.

D. d. Presburg. 1543. Oct. 12.

Königl. Rescript an den OberHauptman in Schlesien wegen Eintreib- und Abrichtung der gemachten Anlage zur Besoldung des Obristen Veldhauptmans, Veld Marschalls und anderer Aempter über dass Schlesische Kriegsvolck, wie auch zur bestellung der Khundschafften. D. d. 1543, Pressburg, den 12. Octbr.

Vorher geht:

R. Königl. Schreiben an den Oberhauptman in Schlesien, nachdeme die erschröckliche Zeitung erschollen, dass

der Türcke die Veste Gran mit gewald erobert, den zehenden Mann förderlich abzufertigen, und dass sich auch die Fürsten, herren und Ritterstand aigener Persohn zu Ihr Maytt. ins Veld gen Znaym ohne Verzug einfinden und begeben solten. D. d. 1543. Prag, den 18. Augusti. L. 2, p. 101.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 2, p. 107.

87.

Der Herzog Heinrich von Münsterberg bittet den Herzog Heinrich von Meklenburg, seinen Schwiegervater, um die versprochene Zusendung der Räthe zur Verhandlung über die von dem Freiherrn Joachim Maltzan angeregte Verhandlung.

D. d. Oels. 1544. Dec. 12.

Vnnser freuntlich diennst vnnd was wir alletzeit liebes vnnd guetts vormogenn. Hochgeboruner fürst, freuntlicher, lieber herr ohem, vatter vnnd gefatter. So es e. l. vnnd allenn denn ihrenn ann leibes gesundtheitt vnnd sonnst inn allem wolferig vnnd glückselig ergiennge, das weren wir vonn e. l. tzue horenn hochlich erfreuet; e. l. wollenn auch vnns sampt vnserer liebenn gemahll vnnd kindernn bein guettem vormogendem gesunde wiessenn: der allemechtiege gott welle noch seinem gottlichen willenn e. l. vnnd vnns allenn dorinne mit gnadenn erhaltenn.

Freuntlicher lieber herr ohem vnnd vater. Wir setzenn inn keinenn tzweifell, e. l. wiessenn sich freuntlich tzu erinnern, das wir mit vnserer lieben gemahll im nechst verschienenn sommer bein e. l. tzue Schwerin gewest, was doselbst vom herrn Joachim Maltzan, vnnserm guettenn freunde, im nhamenn

vnnd vonwegenn vnnser freuntlichenn liebenn brueder vnnd vnnser ann e. l. gelannget sei, dorauff sich auch e. l. gegebenn antwort vnder anderm dohienn erstraekt, das derselbenn handlungk halben e. l. ihre rethe tzue vnnsernn liebenn bruedernn vnnd vnns abfertiegenn vnd darauff freuntliche vnnd gefellige antwort gebenn wolden, welches, wie vnns her Joachim Maltzan nochmols bericht, vngefehrlich vmb Michaelis hett gescheenn sollenn, des ire l. vnnd wir bisher gewertig gewest vnd sich noch derselbiegenn e. l. gesandtenn vorsehenn, dieweill aber hir inne wes vortzuglichs furfelt, vngetzweifelt aus vorhinderungk anderer wichtiegen gescheffl, domit e. l. megenn beladenn sein, vnnd wir vonn vnnserm geliepteno brueder solcher vorlassungk vielfeltig erinnert werdenn, ist derwegenn ann e. l. vnnser freuntlich bitth, sie wolle dieses vnnsers ansuehens kein beschwer ader vnfreuntlichs gefallenn tragenn vnnd dem handell, wie iungst tzwieschenn e. l. vnnd vnns vorbliebenn, auffs eheste tzue befordernn freuntlich inngedennck sein vnnd wan wir, sich auch e. l. retthe bein vnns entlich vorsehenn mogenn, vnns dasselbe bein diesem vnserm bothenn schriefftlich tzue erkennen gebenn. Hiemit wir e. l. vnnd vnns alle gott dem allemechtigenn inn sein gottliche bewarungk vnns, e. l. tzue freuntlichenn diennstenn wollenn entpfolenn habenn. Geben tzur Olssen, freitags nach conceptionis Marie, anno im XLIIII.

Vonn gotts gnadenn Heinrich hertzog tzue Monsterberg, inn Slesienn, tzur Olssen, graue tzue Glatz ꝛc.

Dem hochgebornnen furstenn herrnn Heinrichenn hertzogenn tzue Meckelnburg ꝛc., vnserm freuntlichenn liebenn hern ohemen, vattern vnnd gefattern.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

88.

Der Freiherr Joachim Maltzan schreibt dem deutschen Könige, dass er eilends in Breslau angekommen sei, und schickt ihm einen schon geschriebenen Brief zu.

D. d. Breslau. 1544. Dec. 22.

Postscripta.

Gnediger furst vnd her. Nach deme ich dissenn obgemelten brieff zcu Wartenberck geschriben vnd auff ro. ko. my^{ten} meines allergnedigsten heren beuelch, wie curf. g. zcu Brand. ꝛc. auch begerth hat, vffs eylendist habe musszen hie erscheinen, habe den selben brieff mit her genummen, der trostlichen zcuvursicht, ich wurde e. f. g. alhie kegen dissze feirtagen angetroffen haben, die weil ich erfaren, das e. f. g. nich herkummen, alzo schicke ich e. f. g. die antwart schuhe.

— — — — — — — — — — — — —

Datum zcu Bresla, amme tage nach Thome, 1544. ppia. manu.

E. f. g. dienstwilliger

Joachim Moltzan freiher
zcu Wartenberck ꝛc.

Nach dem Originale von des Freiherrn Joachim Maltzan eigner Hand im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

89.

D. d. Wartenberg. 1545. April 26.

Hr. Joachim Malzan Freyherr zu Wartienberg und Pentzelin bittet beim Ober-Haubtman in Schlesien, wie auch absonderlich bey itzberuhrtem Ober Haubtman

und Ober-Rechtssitzern, mit repraesentirung der Türckengefahr, so allenthalben obhanden, und das alle Rechtsstüle wegen der Krigs- und Türckengefahr itzt stille hilten, das Er mit Ortheln beym Ober-Rechte in seinen zweyen sachen nit übereylet möchte werden. D. d. Warttenberg. 1545 Sontags (nach?) Jubilate.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau. L. 2, p. 201.

90.

D. d. Worms. 1545. Junii 20.

Sr. Königl. Matt. befehlen den Ober-Haubtman, bey FF. (Fürsten) und SS. (Ständen) zu verfügen, dass **Joachim Maltzan** *Freiherr zu Warttenberg und andere seine Untergebene Kriegsbefelchshabere ihres ausstehenden Rests halber bezahlt und contentiret werden möchten. D. d. Wormbs 1545 den 20. Junii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

91.

Der Freiherr Joachim Maltzan ist Feldmarschall und Kriegsrath in der böhmischen Heeresabtheilung des Königs Ferdinand während des Krieges des Kaisers Carl V. gegen die schmalkaldischen Bundesgenossen.

1547. April.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

S. 68.

Catalogus
Ferdinandi Regis Romanorum.

S. 69.

Ferdinandus Rex Romanorum se cum suo exercitu apud Aegram oppidum ad limites Bohoemiae in Voitlandia una cum Mauritio duce Saxoniae ipsiusque copiis sexta die Aprilis cum Caesare coniunxit, sicut in Itinerario memorauimus.

De generali totius exercitus Tribuno et sub ipso Primariis atque Commissariis.

Wolfgangus senior, liber Baro ab Creica, supremus Burggrauius Regni Bohoemiae, generalis et Primarius totius subsidii Bohoemici, tam equitatus, quam peditatus Tribunus.

Carolus Baro a Tscerctein, eius locum tenens.

Maximilianus Leiser, Praefectus super bombardis ac tota munitione castrorum.

[Joachimus] Baro a Malzant, Marschalcus Campi in Voitlandia absente Rege.

Zwinnecus Berco, Marschalcus Campi praesente Rege.

Johannes ab Hoyos Baro in Stichssenstain, primarius super comeatu Commissarius.

Adamus a Trautmanstorpio solutionem super bombardis ac tota munitione Campi Magister.

Jacobus Groscha, Praefectus super comeatu.

Sigismundus Schantz, primarius Praepositus, quem uulgo Prouoes uocant, in campo et alibi.

Consiliarii militares.

p. 79.

Wolfgangus senior liber Baro a Creica.

Christophorus Dominus ab Haselsteino.

Caspar Ritschain Eques.

Zweinecus Berco.

[Joachimus] Baro a Malzant.

Georgius a Gelsch Secretarius.

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

Auszug aus:

Catalogus omnium generalium, tribunorum, ducum Primorumque totius exercitus Caroli V. Imp. Aug. et Ferdinandi Regis Rom. super Rebelleis et Inobedienteis Germ. quosdam principes ac civitates conscripti anno 1546. Authore Nicolao Mamerano Lucemburgensi. Coloniae, typis et impensis Henrici Mamerani in platea Judaica prope Praetorium. 1550.

Dieses äusserst seltene Buch ward im J. 1851 Sr. Majestät dem Könige von Preussen geschenkt und von Sr. Maj. der königlichen Bibliothek zu Berlin überwiesen. Der Herr Bibliothekar Dr. Friedländer zu Berlin berichtete über das Buch und dessen Inhalt zuerst in der „Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges", Berlin, 1852, Heft 2, S. 183 flgd. Das Buch enthält eine vollständige specielle Uebersicht über die Stärke des Heeres des Kaisers Carl V., dessen Abtheilungen, Führer, Beamten u. s. w. Nicolaus Mameranus war ein „niederländischer Poet und „Historikus von Luxemburg, welcher 1540 — 1560 an meh„rern Höfen, namentlich lange Zeit an dem Hofe Carls V. „lebte" und auf eigene Kosten den Hauptquartieren und Reisen des Kaisers folgte, um etwa Merkwürdiges aufzuzeichnen oder zu besingen.

Nach diesem Katalog war Joachim Maltzan im schmalkaldischen Kriege Feldmarschall in der böhmischen Heeresabtheilung des Königs Ferdinand und Mitglied des obersten Kriegsrathes des Königs, besonders aber Feldmarschall im Vogtlande für den Fall der Abwesenheit des Königs. Hierauf bezieht sich auch die Aeusserung Joachims in seinem Schlachtenberichte vom J. (1551) 1546 — 47, Nr. DCCCXCIII, S. 16, indem er sagt, er habe in dem letzten Kriege dem Kaiser „im Vogtlande" grosse Dienste geleistet.

Mameranus nennt ihn irrthümlich:

„Jacobus Baro a Maltzani".

Dies ist ohne Zweifel ein Versehen und muss Joachimus heissen, da kein anderer als Joachim Maltzan gemeint sein kann und es keinen Jacob Maltzan giebt.

Die Stellung des Freiherrn Joachim Maltzan muss innerlich eine sehr gedrückte gewesen sein. Er war schon

im J. 1536 dem evangelischen Glauben zugethan und führte die Reformation in seiner Herrschaft Wartenberg ein; vgl. oben zum 18. Aug. 1536. — Gegen Ende des J. 1549 war er schon Gegenstand der Verfolgung des kaiserlichen Hofes wegen seiner „Practiken" und seines Glaubens.

Nach p. 24 des Buches war:

Quartus Tribunus:

Johannes Marchio Brandenburgensis habuit sub se equites 700.

Sub hoc fuere tres principes:

Georgius Dux a Brunsuichia Praepositus Maioris Ecclesie Coloniensis.

Johannes Albertus Dux Mechelburgensis et Georgius Dux Mechelburgensis.

Dagegen war nach S. 10:

Sub Duce Erico a Brunsuich (magistro equitum) fuit Georgius Dux Mechelburgensis.

Nicolaus Mameranus gab im J. 1550 auch einen Catalogus des Heeres der schmalkaldischen Bundesgenossen heraus, welcher sich ebenfalls auf der königlichen Bibliothek zu Berlin befindet und auch von Dr. Friedländer in der erwähnten Zeitschrift 1852, Heft 7, S. 84 flgd. beschrieben ist.

92.

Der Freiherr Joachim Maltzan bittet den Herzog Georg von Liegnitz um Anstand wegen Entrichtung seiner in kaiserlichen und kurfürstlich-brandenburgischen Angelegenheiten gemachten Schulden, da er für den Kaiser mit wichtigen Geschäften beladen sei.

D. d. Augsburg. 1548. Mai 14.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd gnediger her. Neben erbietunge meyner gantz willigen vnuerdrosszen dienste habe ich ewer f. g. schreiben, vurnummen; die weil mir solch schreiben spett zcukummen

vnd nart XII tage seyn bissz auff schirsten tagk trinitatis, szo haben ewere f. g. zcu ermesszen, wie es muglich, solche summen in so kurtzer frist zcu vurrichten, dan die weil ich alhie mit ro. ko^{chen} My^{ten} m. allergnedigisten heren wichtigen geschefften beladen, kan ich noch kaum fur trinitatis von Iren My^{ten} von hinnen abkummen vnd hette des vbereylenden, die weil es szo lange angestanden, auch die schulde aller meist hochst gedachte Ko. My^{ten} vnd Curf. gnaden zcu Brandenburck betreffen, mich kenes weges vursehen, vnd zcum wenigisten vurhofft, e. f. g. werden solchs bissz zcu meyner heymkumpfft haben beruwhen lasszen, wie ich noch malz e. f. g. wil fleissich gebeten vnd auffs trewlichist ausz wichtigen vrsachen geraten haben, vnd thu hie mit e. f. g. got dem almechtigen beuelen. Datum in eil zcu Ausburg, montags nach Exaudi, 1548.

E. f. g.

dienstwilliger

Joachim Moltzan freyher

zcu Wartemberck, Pentzelein ꝛc.

Deme durchleuchtigen hochgebarnen fursten vnd heren heren Yurgen hertzogen zcur Lignitz vnd Briegk ꝛc. meynem gnedigen heren.

(L. S.)

Nach dem Originale, ganz von des Freiherrn Joachim Maltzan eigener Hand, aus den ehemaligen Sammlungen des Elisabeth-Gymnasiums zu Breslau, jetzt im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

93.

Der Freiherr Joachim Maltzan bittet den Herzog Georg von Lignitz, dass er mit der Zahlung der Schuld, auf welche er sich für den Kurfürsten von Brandenburg verbürgt habe, Geduld haben möge, zumal da er augenblicklich wegen einer kaiserlichen Legation zu dem Könige von Polen Eile habe.

D. d. Olmütz. 1548. Julii 17.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd gnediger her. Neben erbietunge meyner gantz willigen vnuirdrosszene dienste wil e. f. g. in eil nicht vurhalten, das Ro. Ko. Myt. meyn allergnedigister her dem heren bischoff von Bresla alz dem oberlantzhauptman in der ober- vnd nidder Slesien mit e. f. g. zu handelen, da mit e. f. g. sampt e. f. g. heren bruder mit den XI^C^ vng. gulden noch eyn zceitlanck gedult tragen wellen, bissz iche, alz der sich fur s. curf. g. zu Brandenburck ꝛc. selbschuldich vurschriben, wie auch solchs ire c. f. g. bekennen, eynmanen muge, dan ire c. f. g. mich vurtrost, inn kurtzer frist zcu zcalen: Szo haben Ire Ko^che^ Myt. auch dennen rathmannen von Bresla geschribenn mit gnedigistem begere, das sie mit dennen XII^C^ vng. gulden gedult tragen, bissz auff schirst natiuitatis nicht zu manen, werdens ane zcweifel thun, vnd die weil ich itzunt von Ire Ro. Ko. Myt. wegen in legacion zcu ko. Myt. ken Polen eile, haben Ire Myt. die brieffe an hern bischoff vnd die von Bresla gefertigt, mit bit, e. f. g., wie ich auch gar nicht zweifel, werden in deme der Ro. Ko. Myten. zcu gefallen erscheinen. Das wil ich vmb e. f. g., wie zcuvorhe alzceit von mir gerne geschehen, getrewlich vnd gantz willich vurdienen. Hie mit seyn e. f. g. sampt e. f. g. hertzogin got deme al-

mechtigen mit langer gesuntheit beuolen. Datum in eil am XVII. tage Julii anno domini 1548 zcu Vlmuntz.

E. f. g.

dienstwilliger

Joachim Moltzan freiher zcu Wartemberck vnd zcu Pentzelein ꝛc.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd heren heren Yurgen hertzogen in Slesien, zcur Lignitz vnd Brieck ꝛc. meynem gnedigen herenn.

Eylend Iren f. g. zcu handen. (L. S.) Cito. Cito. Cito.

Nach dem Originale, ganz von des Freiherrn Joachim Maltzan eigener Hand, aus den ehemaligen Sammlungen im Elisabeth-Gymnasium zu Breslau, jetzt im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

94.

Der Bischof Balthasar von Breslau bittet im Namen des Kaisers den Herzog Georg von Lignitz, dass er mit dem Freiherrn Joachim Maltzan wegen einer von diesem für den Kurfürsten von Brandenburg übernommenen Bürgschaft so lange Geduld haben wolle, bis der Kurfürst selbst gezahlt habe.

D. d. Neisse. 1548. Julii 24.

Vnnser freundtliche diennste vnnd was wir liebs vnnd guets vormogen. Irlauchter, hochgeborner fuerst, besonnder lieber herr vnd gutter freundt. Wir wollenn Euer L. freuntlicher meinungk nicht vorhalten, das vonn der Roem. Koen. Matt. ꝛc. vnserm allergnedigstenn hernn vns ein schreiben belangende den edlen

wolgebornen hernn **Joachim Maltzan** freyhernn auff Wartembergk vnd Pentzlin, Irer Matt. ꝛc. Rath, tzukommen, Darinnen Ire Matt. ꝛc. vormelden, Demnach ehr der her **Maltzann** vmb eine summa geldes für denn durchlauchtigen hochgebornen fuersten vnnd hernn herrn **Joachimen** marggrafen tzu Brandenburgk — — — churfürsten seiner L. gegenn Euer L. mit verschreibungk burge vnnd selbstschuldiger, das ehr der her **Maltzann** sich bey gedachtem churfursten ein tzeit heer vnd noch bis auff itzt nit wenig bemuhe, domit seine L. inen bey euren L. enthebe vnnd seiner vorschreibungk vnnd burgschafft entledige, gnedigst begerendt vnnd beuehlend, wir woltenn vns — — bey euren L. vnnd derselbenn geliebtenn hernn brueder — — hertzogk Friedrichenn tzur Liegnitz vnd Briegk ꝛc. seiner L. alles fleisses bemuhenn, domit dieselben — — gedult trugenn, bis der her **Maltzann** die betzalungk von dem churfursten seiner L. bekommen vnd erlangen möge, — — welchs wir denn also — — hie mit diesem vnnserm schreiben tzum fleissigsten gethann wollen habenn. — — — — — — — Euer L. freundtlich tzu dienen sein wir geneigt. Datum Neyss, dinstags nach Marie Magdalene, Anno 1548.

Balthasar von gots gnaden
Bischoff tzu Bresla ꝛc.,
Obrister Hauptmann inn
Ober vnd Niederslesien.

Dem irlauchten hochgebornenn fuersten vnnserm besonndern lieben hernn vnnd gutten freundt hernn Georgenn hertzogen inn Slesien, tzur Liegnitz, Briegk ꝛc.

(L. S.)

Nach dem Original aus der ehemaligen Sammlung des Elisabeth-Gymnasiums zu Breslau im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

95.

Der Freiherr Joachim Maltzan schreibt an die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern über sein Erscheinen zu einem in Stettin angesetzten Termine wegen seiner pommerschen Güter, so wie wegen seiner Legation nach Polen.

D. d. Wartenberg. 1548. Aug. 14.

Durchlauchtigen, Hochgeborenen Fürsten vnnd Herenn. Meine vnderthenige gehorsame Dienst sein E. f. g. zu jeder Zeit bereith. Genedigen Fürsten vnnd Hern. Ich habe E. f. G. genediges schreiben, welchs Datum lauth zu Wolgast Sontags nach Margarethe, zu Crokow entpfangen, nach aller leng dinstlich vornhomen, Vnnd dieweil E. f. g. den compromittirten handel, der auff dem bestimpten jungstuerschienen Sontag nach Laurentj hette sein sollen, in diesen geschwinden vnnd geferlichen leufften furgefallener sachen halbenn nicht haben gewertig sein mugen, sonder ehehafft verursachet vnnd vorhindert, denselben compromittirten handel bis auff schirsten tag Galli aus rechter warhaffter ehafft zuverschieben, ganz genediglich an mich sinnent, solcher erstreckung kein beschwer zu haben, sonder am tage Galli gen abent zu Stettin zu erscheinen vnd des andern tags des handels zu gewarten, in allermas, wie auff Laurentj hette geschen vnd fürgenhomen sein sollen, Demnach wil ich E. f. g. (alss dem haus von Stettin Pomern zu dienen allezeit in gehorsam gantz willig) zu vnderthenigen gefallen der vorschiebung des tags kein beschwer tragen vnnd auff itzt von E. f. g. benant, am tage Gallj schirst komend gegen Abent zu Stettin vormittelst gotlicher hulff erscheinen, des andern tags des handels, wie oblaut, allermass wie auff dem Sontag nach Laurentj vnnd vol-

gendes tags hatte geschen sollen, gewertig sein will, der trostlichen zuversicht, E. f. g. werden denselben compromittirten handell nit weiter aufschieben vnd solchen langwirigen handell zu geluckseliger entschafft kommen lassen. Solchs wirt durch verleihung Gotlicher genade von allen seiten zu allem gutten gereichen, Vnd thue mich hiemit E. f. g. samet allen, die E. f. g. lib sein, gotte dem Almechtigen mit langer gelugseliger gesunt vnd mich E. f. g. gehorsamlich beuhelen. Datum zu Wartenberg, Dingstags nach Laurentj, Anno 1548.

E. f. g.

vndertheniger
gehorsamer,

Joachim Maltzan
Freiher zu Wartembergk vnnd Penzelin ꝛc.
manu propria.

Den durchlauchtigen, Hochgeborenen Fürstenen vnnd hern, Hern Barnim vnd hern Philippo geuettern Herzogen zu Stettin Pomern, ꝛc. meinen genedigeren Heren.

Postscripta per manum propriam data.

Gnedigen fursten vnnd Herrn. Wiewoll ich in E. f. g. Rheten (die zu Augspurg gewest) schreiben, welches mir zw Wine behendigt, vermercket, das es an dem, das der benhamter tag mochte verschoben werden, insonderheidt das alsdan sie schwerlich von Augspurg kegen Stettin erscheinen konten, welchs schreiben mich dahin bewogen, das ich denn beuelich der Legation von Rom. Kon. Maj. meinen Allergnedigsten Herrn ann kon. w. zw Polen angenohmen, aber nichts destweniger haben E. f. g. fast woll gethan, das auch E. f. g. mir sulchs eilendt zu wissen gethane, den ich hette sunst zw neget von Krakow nach Stettin geeilet, vnnd ist der Botte eben zw Rechter Zeitt,

nemblich ahm Montage nach Jacobi zw fruer tage Zeitt zw Krakow ankommen, das ichs etzligen Freunden hab abschreiben konnen.

Vnndt were fast gudt, e. f. g. vnd derselben Landt vnnd Leuten zum besten, das E. f. g. auff benannten Galli beide personlich zw Stettin erscheinen mochten, vnnd zwe furnembste vnnd geheimste Rete bei sich hetten, den ich will nicht viell freunde oder grosse anzall, sonder aufs eingezogeneste da erscheinen vnnd E. f. g. die wege vnnd meinunge anzeigen, darob E. f. g. gefallen tragen mugen, vnnd mith mir, wils godt, woll content sein werdenn ꝛc. Prudentibus Pauca. Datum ut supra.

J. Malczan.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

96.

Der deutsche König Ferdinand ersucht auf Bitte seines Rathes Joachim Maltzan den Herzog Heinrich von Meklenburg um Förderung des schorssowschen Processes.

D. d. Prag. 1549. März 11.

Ferdinand von Gottes genaden
Romischer Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc.

Hochgebornner, lieber Ohaim vnnd Furst. Vnns hat der edl vnnser lieber getrewer Joachim Moltzan freiherr zu Wartemberg vnnd Pentzelin, vnnser Rat, in vnnderthenigkhait zu erkhennen geben, das die Römisch Khai. Mt., vnnser lieber Brueder vnnd herr, auf jungst gehaltenem Reichstag zu Augspurg Seiner lieb schrifftlich aufgelegt, Irer Lieb vnnd Khay. Mt. vorausgangne Commission, belangennt das Sloss Schorssow mit seiner Zuegehörde, der-

halben gedachter vnnser Rat vnnd seine Brueder noch bey weillennt vnnsers lieben Anherrn khaiser Maximilian Gottseliger gedechtnus lebzeiten mit Volharten Prien in Rechtfertigung gewachsen, zu uoltziehen vnnd den Partheien, zu dem sie fueg vnnd Recht haben, zu uerhelffen, das auch auf berurtem Reichstag zu Augspurg durch deiner Lieb Räte vnnd gemeltten vnnsern Rat ain versigelte beredung aufgericht worden, des Innhalts, das dein Lieb khainen lenngern aufschub machen, sonnder sich also in die sach schigkhen wellen, damit dieselb auf schieristen Suntag Reminiscere vnnd nechst volgennden tagen gantz vnnd gar geörtert werden solle, Vnnd vnns darauf gehorsamist gebeten, Ime mit vnnser genedigen furdrung gegen deiner Lieb zu erscheinen, — — — So ist an dein lieb vnnser gnedigs gesinnen, sy wellen sich der sachen — — — mit vleis vnnderwinnden, — — — Dann wo solches nit geschehe, haben dein lieb zu gedenngkhen, das wir gedachtem vnnserm Rat verrere hilff nit waigern khunten, sonnder villeicht verursacht wurden, bey hochgedachter Khay. Mt. antzusuchen, sich der Erörterung selbst zu beladen vnnd die Partheyen fur Ihr Khaiserliche Person zu erfordern, Wir wellen vnns aber zu deiner Lieb aller furdrung Rechtens vnnd muglicher voltziehung der mergemellten khaiserlichen Commission versehen vnnd den vleisz, so dein Lieb dar inn neben iren iungen vettern den Hertzogen zu Stetin vnnd Pomern ertzaigen werden, nit allain gegen irer Lieb vnnd Khay. Mt. beruemen, sonnder auch fur vnns selbst in gnaden erkhennen vnnd bedengkhen. Geben in vnnserm kunigclichen Slosz zu Prag, am ailfften tag Marcii, anno ꝛc. im neunvndvierzigisten, vnnserer Reiche des Römischen im neuntzehenden vnd der anndern im dreyundzwainzigisten.

Ferdinand.

Ad mandatum domini
Regis proprium.

Deme hochgebornenn Hainrichen hertzogen zu Mekhelburg, vnserm lieben Ohaim vnnd Fursten.
(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

97.

Der Freiherr Joachim Maltzan macht den Herzogen Barnim und Philipp von Pommern Vorschläge zur Beilegung der zwischen ihnen obwaltenden Irrungen.

D. d. Wartenberg. 1549. Mai 27.

Durchlauchtigen, Hochgebornen Fursten vnd Herren. Meine vnderthenige gehorsame Dienste sein E. f. g. altzeit zuuoran bereith. Gnedige Herrn. Nachdeme ich vermerckt, das durch den jungsten der Compromiss anlass in den gebrechen vnd langwerenden sachen zwischen euren f. G. vnd mich schwebende schwerlich oder gantz langsam mugen vortragen werden, vnd zw vorhe von Herzogen Heinrichen von Mekelburgk m. g. H., als zu der Zeit ko. key. Commissarien, diese sache auffs fleissigst für die Handt genohmmen, aber allen fürgewanten Fleiss, insunderheit zu Newen Brandenburgk, vmbsunst vnd der Handel altzeit vnfruchtbar hergangen, so empfinde ich nugklich, das churfürstliche gnade zu Brandenburgk m. g^ster^ her, als jetziger ro. key. Mt. nhun zumahel verordneter Commissarie, die sache auff die lange bancke scheuben, vnd kan noch nicht vorsehen, ob Ihre Churfurstl. gn. die Sache gern vortragen segen, Von desswegen Ich höchlich verursacht, wiederumb die höchstgedachte key. Mt. anzuruffen, Auch die ro. ko. Mat. albereith vmb

gnedigst rath vnd furderunge jungst zw Prage gehorsamlich angelangt, insunderheit weil sich Ihrer May. fürgenohmene Reyse ins niederlandt verweilet hat, die Ro. key. Mat. vnd den printz von Hispanien zue besuchen.

Wie Ich aber vnlengst von Prage heim kummen, mich auf die reyse nach Ro. key. Mt. geschickt zu machen, haben Ihre Mat. ihlendt botschafft alher zu mir gefertiget, vnd diessen Ihrer Mt. Brieff weiter E. f. g. eylend zuzufertigen begerth, auch mir die meynunge was Ihre Mat. in E. f. g. schreyben antzeigen lassen, gnedigst an mich sinnend, das ich mit E. f. g. derselben gebrechen halben noch einmhal in gutliche handlunge einlasse, Ihre Mat. sein der tröstlichen Zuvorsicht, E. f. g. werden ja vmb Ihrer Mat. willen sich rechtschaffen im handel finden lassen.

Neben dem begeren Ihre Mat. gantz gnediglichst an mich, das ich im handel meinen geitz nicht brauchen wolle, vnd mich auff leidliche Condition vnd wege wolle benugen lassen, vnd kan in Summa nicht anders ermercken, den das E. f. g. vnd ich in diesem Handel an beyden theilen vmb Ihrer Ro. ko. Mat. mugen grossen Danck verdienen. Den Ihre Mat. wollen nicht gerne, das ich mich in diesen geschwinden leufften weith aus Ihrer Mat. königreich vnd landen begeben solte, Nun wil ich mich in diessen sachen, sunderlich in ansehunge Ihrer Mat. gnedigstes begeren, auch vnangesehen, das vmb dieser sachen willen meinem Bruder ich ein tapffer stücke guts habe volgen lassen, damit ich die sache an mich alleine brôcht, Vnd wil auf diesen wegk, wie im eingeschlossen Zeddel vertzeichnet, die sache gantz vnd gar mit E. f. g. vortragen sein lassen. Vnd so es E. f. g. also gnediglich bewilligen, vnd annehmen, wirt es E. f. g. zu allem guten gereichen. Vnd thue mich hiemit E. f. g. in vnderthenigem gehorsam beuhelendt. Datum mit eigner handt zu Wartenbergk,

am Montag nach Vocem Jocunditatis, ist XXVII Mai, anno 1549.

E. f. g.

vndertheniger
diener
Joachim Maltzann
Freiherr, zu Wartembergk, Pentzelin ꝛc.

An M. G. Herren, beide Hertzogen zu Pommern, Herrn Barnim vnd Hern Philipsen zu Stetin, Pomern, Cassuben vnd Wenden Hertzogen ꝛc.
Sämptlich vnd Sonderlich.

Entlicher furschlag h. **Joachim Maltzan** Freihern, in was meinunge die sache mit I. f. g. zw Stettin vnnd Pomernn ꝛc. magk vortragen werden.

I. f. g. in guter geheim fürzulassen.

Anfencklich wil ich hiermit protestiert haben, ob disse gutliche handlunge meiner gantz gleichen vnnd glimpfflichen erbietung nach abermals vnuortragen zuginge, das solch mein erbietunge, welchs aus guter wolmeinder Diemuth geschicht, mir an allen meinen rechten vnschedlich sei.

Ich wil auch dafür achten, mich des auch trostlich versehen, Ire f. g. werden inn dissem Handel der Ro. ko. Mat. gnedigste wolmeinunge so wol als ich gehorsamlich behertzigen, in erwegunge, das Ire Ro. ko. Mat. zu seiner Zeit in vielen grosseren Ire f. g. zum besten ersprieslich erscheinen mugen.

Vnnd dissen handel nach der kurtze gruntlich vnther augen zu gehen, ist disse meine besleusliche euserste entliche meinunge. Dieweil Ire f. g. jungst zu Stettin niedergesatzte Rethe vnnd meiner drei freunde zu der Zeit ein fürschlag, den sie nach gelegenheit

des Handels für gleichmessich geachtett gethan haben, nemblich das ich mich ahn vier tausent r. gulden in einer sum vnnd IIII hundert r. gulden jerlich die Zeit meines lebens benugen vnnd ersettigen liesse, welches ich zu der nicht, vnnd viel weniger I. f. g. gesante rethe haben annehmen wollen, das ich nun zu abhelffunge vnnd erledigunge des handels, auch zu uerhuttunge viel muhe, vnrowess vnnd vnkostens zuforderst in ansehunge der empsigen gnedigisten Erinnerunge vnnd begerender Ro. ko. Mat. auch I. f. g. als meinen alten natürlichen landesfursten viel lieber dienen, vnnd gefellige Dienste den missfallen ertzeigen wolte, Die vier tausent talere an einer summe auf schirst Bartholomei tagk zur Freistadt, welchs zwischen Stettin vnnd hinein gerade auf halbem wege, vnnd darneben jerlich vierhundert thalere, die Zeit meins lebens, ider Zeit ahn bemelten tagk vnnd stelle, annehmen, Vnnd daentkegen alle ansprachen der hauptsache vnnd allerley schaden, wie die mugen benant werden, fallen lassen wolle, der trostlichen Zuuersicht I. f. g. werden disse meine gantz demutige vnnd meins erachtens gar glimpffliche erbietunge vnnd leidtlichen furschlack zu gnedigen willen vormercken vnnd dencklich annemen, den hette ich jungst zu Stettin, die auszeuge auss dem keiserlichen hoffbuche vnnd die hauptbrieffe, dihe in diesser sachen dienstlich gewest, wie ich itzunt zu Prage gehabt, were ohn Zweifel die sache da selbst wol auf also leidliche condition, vnnd villeichte mir besser, grundlich vortragen worden,

Im fal aber das I. f. g. solch vierhundert thalere jerlich die Zeit meins lebens nicht gern zalen wolten, vnnd viel lieber die sum auf ein mahl zw zalen erhohenn wolten, so kan ich leiden, das Ihr f. g. mir auffs eheste vnd schleunigiste muglich zwr Freistat ein tag ansetzen, iglicher von I. f. g. Rethen ein oder II mit gantzer Vulmacht hinfertigen, Wil ich vermidlest gotlicher hulffe auf benanten tagk auch daselbst personlich

erscheinen, denn gebrechen auf einmahl gantz vnnd gar abzuhelffen, vnnd wo solchs geschehen, wirt es I. f. g. vnd derselben Landen vnd Leuthen in sunderheit zu einer Zeit zu allem guten gereichen.

Ich wolte auch vngerne vile personen zu dissem handel gebrauchen, so vngerne ich wolte, dass vile darumb wissen solten, das ich mich in solcher grossen, langwerenden sachen mit also einer cleinen summen abweisen, in sunderheit dieweil die sach so lange bey keiserlicher Mjt. gehangen, vnnd ich wol mehr daruber verzert habe. Vnnd bitt auf diss alles vonn beiden fursten gruntlich anthwort, hat disser Diener beuehlich zu Stettin auf die antwort zw erwarten.

Nach dem Originale im königl. preussischen Provinzial-Archive zu Stettin.

98.

Der Freiherr Joachim Maltzan auf Wartenberg giebt seinem Vasallen Albrecht Wyszoczky ein Zeugniss aus seinem Landbuche über die Erwerbung des Besitzes desselben zu Mertensdorf im wartenbergschen Weichbilde.

D. d. Wartenberg. 1549. Junii 13.

Ich **Joachim Maltzan** des heiligen Rhomischen Reichs Freiher zue Warthenbergk vnnd Pentzelin, des herzogthumbs Stetin vnd furstenthumbs Wenden erbmarschalgk ꝛc. beckenne mit dieszem brieffe vor mennigklich, das ich dem edelen eherntuehsten Albrecht Wyszoczky zue Mertensdorff, meinem lieben getrawen, auff sein vnderthaniglich ansuchen ausz meinem landtbuch habe folgenn lassen, wie von wortt zu worth hernach stehet:

Bekenne das vor mir gestandenn der erbare, wolttuchtiege Johans vnnd Jacob Chelsthoszky, meine getrewen lieben, vnnd habenn mit vorwilligunge Baltzers ihres brueders vorreicht vnd abgetrettenn alle vnd itzlieche ihre gerechtigkait so sie haben zue Mertensdorff im Warthenbergischen weichpielde gelegen — — — — — — — dem edelenn vhestenn Albrecht Wysseczken, seynn erbenn vnnd nehstenn nachkhommenn, — — — — — doch in allem mein, meinenn erbenn vnnd nachkhommenn herrschaft diennstenn vnnd Oberkaith vnnorgrieffen. Actum freytags vor Palmarum anno ꝛc. 33 in presencia Petri Pritwicz, Leonardi Pritwicz, Bartholomei Mynckenowsky et Balthasaris Werneri notarii.

Des czue vrkhund hab ich meynn angeborn innsiegel hier ann dieszenn brieff hengenn lassenn. Geschen vnnd gegebenn zw Warthenbergk dornstagk nach dem hayligenn pfingstentag, im tauszent funffhundert vnnd im newen vnnd vierezigstenn ihare.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen Fractur, im fürstlich-bironschen Archive zu P. Wartenberg. Das Siegel fehlt an dem eingehängten Pergamentstreifen.

99.

Der Freiherr Joachim Maltzan erklärt sich gegen die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern zur weitern Erklärung in seinen Angelegenheiten bereit.

D. d. Wartenberg. 1549. Sept. 27.

Durchlauchten, hochgebornen Fursten, gnedigen hern. Neben erbittunge meiner vnderthenigen, gantz

willigen Diensten hab ich Inhalt E. f. g. schreiben wol verstanden, vnnd wiewol solchs zum mehren theil sich zu uerlengerunge des handelsz lendet, so will ichs dennoch in gutter dienstlicher wolmeinunge angenohmmen haben, vnnd so balt ich mich von der Ko. Ro. Mjt. ꝛc. meinem allergnedigsten hern zurucke einheimisch verfuegen werde, als danne wil ich E. f. g. (vermittelst gotlicher Hulffe) weiter gruntlich beantwortenn, vnnd gonnete E. f. g. hiemit gerne lange gluckselige gesuntheit. Gegeben zu Wartenberck, Freitags nach Matthei, Anno 1549.

E. f. g.

vndertheniger, gantzwilliger Diener

Joachim Maltzan,

Freiher zu Wartenberck und Pentzelin ꝛc.

Den durchlauchtigen hochgebornen Fursten vnnd hern, herrn Barnim vnnd herrn Philippo, geuettern, hertzogen zu Stettin, Pommern ꝛc., meinen gnedigenn Herren.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

100.

D. d. Augsburg. 1549. Dec. 12.

Königl. Schreiben an Bischoff Balthasarn zue Bresslau, Obristen Haubtman in Schlesien ꝛc., in Sachen **Joachim Maltzans** *zu Wartenberg Practicken, derhalben Ihre Maytt. brieffszeigern, demselben in Pohlen nachzufolgen und in gehaim zu erkündigen, damit er zu handen gebracht werde, mit befehlich diesem Gesandten mit Rath und Hülff beförderlich zu seyn. D. d. Augspurg 1549, den 12. December.*

Zur Erläuterung dient folgender Befehl:

R. Königl. Maytt. rescribiren Dero Obr. hauptmanne in Schlesien, nehmen zu gnedigstem gefallen an, die gemachte gutte anstalt wegen gutter aufacht gegen Pohlen, mit befelch, disfals weiter einlauffende Kundschafft Ihro und Dero geliebtem Suhne Erzherzog Ferdinanden zu Österreich ꝛc. nach Prag iederzeit zu berichten. D. d. Augspurg, 1548, den 30. May. L. 2. p. 362.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 2, p. 502.

101.

Der Freiherr Joachim Maltzan erbietet sich gegen die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern zum Vergleiche über die zwischen ihnen streitigen Angelegenheiten.

D. d. Wartenberg. 1550. Jan. 6.

Durchlauchtigen, hochgebornen Fursten vnnd herren. Meine vnderthenige, gantzwillige Dienste sein E. f. g. zu ider Zeit zuvoran bereit. Gnedigen Fursten vnnd Hern. E. f. g. jungsten gnedigen zuschreiben nach will denn handell weiter antzureigen nicht vnterlassenn vnnd der Kon. Rom. Mt. meinesz allergnedigsten hern gnedigiste vorschrift nach abermalen in Diemuth bitten, E. f. g. geruhen einenn geraumen tagk auff gelegene stelle zu bestimmen vnd bei kegenwertigen mir schriftlich denn tag vnd stelle nhamkundig machen, alszdanne will ich mich dar zw schickenn, denn handell abzuhelffen. Dieweill es aber ahn einem Obman mangelnn mochte der vnparteisch, so achte ich darfür, das graff Andres von Gorcka starosz zu Posen dartzw zw vermugenn wehre, so E. f. g. vnd ich alsz beide part

in darumb schriftlich ahnlangen wurdenn, Aber alszdanne mussen wir vnsz eins tags verglichen vnnd stelle ernennen, die ime gelegen weren. Aber der aller negster wegk wehre, wen E. f. g. meinen jungsten zugeschriebenn vorschlag gnediglich wollen annehmen vnnd deme also folge thun, dan die sachen schickenn sich itzundt also, das ich E. f. g. in kurzer frist Dienste ertzeigen magk, die E. f. g. vnd derselbenn landt vnd leuten vile mhal nutzlicher vnnd zutreglicher sein mugen, denn die summe, so ich fordere, sich erstreckt. Was nhun hir inne E. f. g. gnediglich geliebt, das geruchen mir E. f. g. bei kegenwertigen schriftlich zu erkennen geben. Thu mich hirmit E. f. g. dienstlich beuelendt. Datum zu Wartembergk, die Trium Regum, 1550.

E. f. g.

gantzwilliger, vndertheniger diener
Joachim Maltzan,
Freyher zu Wartenbergk, Pentzlin ꝛc.
manu propria.

Denn durchlauchten hochgebornen Fursten vnd hern, hern Barnim vnd hern Philippo zu Stettin, Pommern ꝛc., meinem gnedigen hern.

Iren f. g. samptlich vnnd sonderlich zu handen.

Nach dem Originale im königl. preussischen Provinzial-Archive zu Stettin.

102.

Der Freiherr Joachim Maltzan erbietet sich gegen die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern zu einem Vergleiche wegen der zwischen ihnen streitigen Angelegenheiten.

D. d. Wartenberg. 1550. Febr. 10.

Durchlauchtigen, hochgeborne Fursten vnnd gnedige heren. Meine vnderthenige, gantz willige Dienste sein E. f. g. zuuvoran bereit. Gnedigen Fursten. Ich habe auff mein jungstes schreiben E. f. g. g. h. hertzoge Barnim anthwurth vernohmen vnnd wil E. f. g. hierauff nicht vorhalten, das ich nun vber mein gleichmessiges mannigfaltiges erbieten mich nit lenger kan oder mag mit der sache (insonderheit also wenn tagsatzung zu leisten) auffhalten lassen, dan dieweill der Reichstag in kurtzer frist seinen fortgang gewinnen wirt vnnd Ro. key. vnnd Ro. kon. Mt. daselbst personlich zusammen kohmen werden, erfordert meine hohe notturfft, wie auch sonst der höchst gemelter Ro. Ko. Mt. beger, das die Zusammenkunfft ich keines weges versäume, vnnd beschleiszlich (mit vorbehalt meiner ganzen anforderung, so E. f. g. diese abschlan, vnschedlich), wil ich von E. f. g. für die ganze anforderung IIII thausent thalere auff eine Summ bezalt annehmen, also das mir E. f. g. die Summe bei einen vertrauten Rath oder sonst Diener oder II auff schirsten Sontags Misericordie domini kegen der Freistadt VI meil van Krossen gelegen fertigen wollen, vnnd so mir E. f. g. solchs zuschreiben, wil ich auff benanten Sontag vmb Vesper Zeit auch daselbst vermittelst gotlicher hulffe zur stette personlich erscheinen vnnd mit meinem Siegel vnnd Brieffe E. f. g. aller rechtlichen anfurderung vnnd was von noten, qwit, ledig vnnd losz zalen. So E. f. g. in ansehung Ro. Ko.

Mt. gnedigsten empsigen vorschrifft vnnd meine gleichmessigen erbietung mir solches abschlahen, So wil ich hiemit protestirt haben kegen got, E. f. g. vnnd idermenniglich, das ich dartzu verursacht werde, meine Gerechtigkeit dermassen zu suchen, darauff E. f. g. nicht kleine Beschwerung, vncost vnnd vnruw erfolgen mag, welches ich lieber hette vmbgehen wollen. Bit des bei kegenwertigen E. f. g. grundtlich Anthwort. Datum per manum propriam, X° Februarii, 1550. Wartemberg.

E. f. g.

vndertheniger, gantzwilliger Diener

Joachim Maltzan,

Freyherr zu Wartemberg vnnd Pentzelin ꝛc.

Dennen durchlauchtigen, hochgebornen Fursten vnnd hern, hern Barnim vnnd hern Philips zu Stetin, Pommern ꝛc., meinen gnedigen herren.

I. F. G. semptlich vnd sonderlich zu handen.



ito.
ito.
ito.

Nach dem Originale im königl. preussischen Provinzial-Archive zu Stettin.

103.

Der Freiherr Joachim Maltzan bittet die Herzoge Barnim und Philipp um baldige Ansetzung eines Termines in seinen Angelegenheiten, da er der evangelischen Religion halben viel Widerwärtigkeit zu erdulden habe.

D. d. Berlin. 1550. März 16.

Durchlauchtigen, Hochgebornen Fursten vnd Gnedigen hern, Meine gantz willige, vnderthenige Dienste

seint euren F. Gn. zu jeder Zeytt bereit. Gnedige Fursten vnd hern. Es ist ahn E. f. g. abermals meine gantz fleyszige, dienstliche bitt, E. f. g. geruhen, Ihrem jungsten Zuschreyben nach, mir bey Zeyger disz briffs, einen tagk zuzuschreiben, der dan noch fur Ostern, so es muglich, oder je auffs lengist kurtz nach Osterfeyertagen zu Paszwalck oder Stettin muge gehalten werden, dan mir nemlich vnther einem schein einer andern vrsachen der Euangelischen Religion halben genug wiederwertigkeit wiederfahren, von deswegen geruchen E. f. g. sich in diesem Handel als rechte Evangelische hern vnd Fursten auffs schleunigste kegen mir gnediglich zu ertzeigen, den E. f. g. werden es wirklich erfaren, das, wils Got, die Zeytt kommen wirt, das ich es getreulich vnd gehorsamlich werde verdienen. Datum Berlin, am Sontage Letare, 1550.

E. f. g.

vnderthenіger, gantz williger Diener
Joachim Maltzan,
Freyher zu Wartenberck vnd Pentzelin.

An M. G. Hern Hertzogk Barnim vnd Hertzogk Philipsen ꝛc.

Eilendt I. F. G. Samt vnd Sonderlich zu handen.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

104.

Der Freiherr Joachim Maltzan kündigt den Herzogen Barnim und Philipp von Pommern einen Termin ab und verspricht, selbst um einen andern bitten zu wollen.

D. d. Wartenberg. 1550. April 15.

Durchlauchtigen, hochgebornen Fursten, gnedigen hern. Meine vnderthenige, gehorsame Dienste seien

E. f. g. alletzeit bereith. Gnedigen Fursten vnd herrn. E. f. g. antwortschrift seint mir allehrst heut Datum durch einen zufelligen lauffenden botten von Frankfurt alher gefertigt behendigt worden, vnd will E. f. g. darauf nicht vorhalten, das ich des tages Trinitatis, auch Ro. Ko. Mat. ꝛc. meines Allergnedigsten hern wichtigen gescheffte halben, nicht werde warthen konnen, Aber wie E. f. g. weiter schreiben, So mir der tagk nicht gelegen, das ich selbst einen andern tagk ernennen moge, mit weiterem Inhalt ꝛc., Auf solchs wil ich E. f. g. aufs forderlichste moglich bey eigener botschafft beantworthen. Solchs habe ich E. f. g. dienstlicher guter Wolmeinunge zur antwort nicht wollen vorhalten. Geben zu Warthenbergk, Dienstag nach Quasimodogeniti, 1550.

E. f. g.

vntertheniger, gehorsamer
Joachim Maltzan,
Freiher zu Warthenbergk vnd Pentzlin ꝛc.

Den durchlauchtigen Hochgebornen Fursten vnd hern, hern Barnym vnd hern Philippo geuettern, Hertzogen zu Stettin, Pommern ꝛc., meinen gnedigen hern.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

105.

Der Freiherr Joachim Maltzan bittet den Herzog Barnim von Pommern um baldige Ansetzung eines Vergleichstages zur Beilegung der zwischen ihnen obwaltenden Streitigkeiten.

D. d. Penzlin. 1550. Mai 31.

Durchlauchtiger, hochgeborner Furst vnd gnediger herr, Neben erbietung meinen gantzwilligen, vnuerdros-

senen vnd vnderthenigen gehorsamen Dienste wil ich E. f. g. guthen getrewen wolmeynung nicht bergen, das ich ausz zwe E. f. g. schreiben habe vornehmen konnen, das an E. f. g. person vnd derselbigen Rheten nicht mangelen wurde, das die sache vortragen, vnd bin dester lieber herausserkummen, bey E. f. g. zu Stettin zu erscheinen, bitt dienstlich, E. f. g. geruhen darahn zu sein, das mir ja kein lenger termin bestimpt werde, den auf benanten XIX tag Juny, dan ich habe von der Ro. Ko. Mt. nicht lenger erlaubnusz; Ihre Majt. werden auff Sanct Johannis tagk XXIIII Juny zu Augspurgk bey keyserlicher Mt. auff dem Reichstage erscheinen, dahin mich Ihre Mt. zu sich bescheiden haben, vnd wird meines erachtens E. f. g. nicht gerewen, das ich mit E. f. g. vnterredung halten mochte, auch E. f. g. vnd E. f. g. herrn Vettern zu allem guthen kommen, dan E. f. g. zu dienen bin ich zu jeder Zeitt gantzwillich gehorsam. Datum Sunabents in der pfingstwochen, zw Pentzelin, mit eigener handt, 1550.

E. f. g.

gantz williger, vndertheniger Diener

Joachim Maltzan,

Freiherr zu Wartenbergk vnd Pentzelin ꝛc.

An M. G. H. Hertzogk Barnim ꝛc.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

106.

Der Freiherr Joachim Maltzan erbietet sich gegen die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern ferner zum Vergleiche.

D. d. Penzlin. 1550. Mai 31.

Durchlauchtigen, hochgebornnen Fursten vnnd herren. Meine vnderthenige, gantzwillige Dienste seint E.

f. g. altzeit zuuoran bereit. Gnedigen herren. Nachdem ich jungst auf E. f. g. schreiben dienstlicher gueter wolmeinunge geanthwort, das ich dan von E. f. g. lest benanten compromistagk auf schirsten Sontag Trinitatis ausz beweglicher vrsachen nicht annehmen oder gewertig sein konnen, aber ich wolt E. f. g. bei eigener botschaft auf E. f. g. schreiben aufs erste muglich gruntlich beanthworten, Vnd wil also E. f. g. auf solchs E. f. g. scharffs, aber dennoch genunck gnediges schreiben demutiger vnnd gehorsamer wolmeinunge zur anthwort nicht bergen, das ich zu der Zeitt, da ich sampt meinem geliebten Bruder die erste lehenspflicht E. f. g. herren Brudern vnnd herren Vattern m. g. h. hertzog Jurgen hochloblicher gedechtnusz gethan, in alwege diese sache vnnd anforderunge, vnnd wasz demselben anhengig, vorbehalten habe. Denselben vorgethanen pflichten nach habe ich auch neben meinem Bruder vnnd vettern ewren furstlichen gnaden hertzog Philip zum Greifswalde die lehen pflicht gethan. Vnnd deswegen solt ich ihe pillich mit solcher scharffen Erinnerunge meiner furwantnusz vnnd pflichten pillich sein vorschont wurden. Dasz aber e. f. g. vormeynen, so vielen berichts zu wissen, das e. f. g. mir im stande des rechten wegen meiner vormeinten anfurderunge nicht schuldig, auch e. f. g. vnnd dem furstlichen Hause Stettin, Pommern ꝛc. nicht wenig schimpflich vnnd nachtheylich, das e. f. g. e. f. g. hochseligen Vatern vnnd anherren damit, als hetten I. f. g. meinem Vater milder gedechtnis gewalt gethan, mit weyteren anhange, hierauf magk ich e. f. g. vnnd eygentlich aus rechter gueter vnd getrewer wolmeinunge zur anthwort nicht furhalten, so es dan yhe nicht anders wirt sein mugen, dan das die sache vnnd gebrechen nhun zu letzt fur der Kay. Mtn. sol geordert werden, Alsdan werden e. f. g. wol wirglich inne werden, ob nur e. f. g. meiner vormeinten anfurderung nichts schuldig. So achte ichs meinem einfeldigen verstande nach Ewer

furstlichen gnaden vnnd dem furstlichen hause zu Stettin vnnd Pommern wol rhumlicher vnnd minder nachteylig, das sich e. f. g. durch guetliche vnderhandlunge ahne grosz geschrey gnediglichen mit mir fhurtrugen, vnnd doch nicht dergestalt, wie es e. f. g. für solchen beschehenen gewalt sunder irre mir von e. f. g. rethen zu Stettin ein summa angebotten, beschehen magk, den das ichs auf den schirsten Reichstagk dieselbte sache offentlich vnnd aufs tapferste fur die Romische kayserliche vnd königliche Maystadt beide meine allergnedigisten herren antragen, vnnd wie zu hoffen, erhalten wurde, das e. f. g. personlich fur yhrer Maystath bei vorlust e. f. g. regalien zugeschehen mochten gefurdert werden, Dan e. f. g. werden sich in der compromis beratnisse, wie der buchstab mit brengt, leichtlich zu belernen haben, dasz e. f. g. so wol als ich in derselben vorsiegelten beredtnisze nicht lenger furbunden, dan eyne benante Tagesatzunge auffn Sontag nach Laurencii im XLVIII Jare zu Stettin zu erscheinen auff zu warten, welche benante Tagesatzung zu allererst von e. f. g. selbst abgeschrieben, vnnd wer der compromisz beredtnisse do selbst so wol itzunt frey gewest, wo ich nicht ausz gutwilligkeit der jungsten gehaltenen guetlichen handels tagks hetten wollen gewertig sein, wie ich auch doselbst zu Stettin desz offentlichen protestation gethan, aber solchs alles vnangesehen. Damit e. f. g. yhe mercken mugen, das ich gerne in der guete mit e. f. g. gruntliche wolte vertragen sein, auch e. f. g. vnnd dem gantzen furstlichen Hause lieber dienen, dan vndienen wolte, So wil ich mich noch dieser, aber doch mit furiger bedingung, so es e. f. g. nicht annemen, mein erbieten, der hauptsache vnschedlich seyhe, bewilligt haben, vnnd wil nochmals, wie ich hieuor e. f. g. geschrieben, die vier tausent thaler dergestalt, wie oblaut, von e. f. g. annemen, vnnd also die gantze anfurderunge, die sich doch zum wenigisten bar in zehen mal hoher vnnd mehr er-

streckt, fallen lassen, nemlich das mir e. f. g. zweitausent thaler innerhalb drei wochen zu Stettin austzellen vnnd zalen lassen, die andern zweitausent thaler auf einen weiteren leidtlichen Termin, wie ich mich darmit e. f. g. Rheten zu Stettin eynigen mag. Wo mir e. f. g. solchs gnediglich willigen wollen, alsdan wil ich vermittelst gotlicher hulffe auf schirsten Dunnerstag vber XIIII tage, ist der XVIIII tagk desz mondes Junii, mit zwei oder drei freunden, zu Stettin personlich erscheinen, folgendes tags den Handel vnnd gebrechen guetlich abzuhelfen. Bitte desz e. f. g. eilendt anthwort, der ich albier wil gewertig sein, dan e. f. g. aufm reichstage vnnd sunst zu dienen, bin ich gantz willig. Datum zu Pentzlin, am sonnabende in der heyligen Pfingstwochen, Anno L°.

E. f. g.

vndertheniger, gantzwilliger Diener
Joachim Maltzan,
Freyher zu Wartenbergk vnd Pentzlin.
per manum propriam.

Dem Durchlauchtigen, Hochgebornen Fursten vnnd herrn, herrn Barnim vnnd herrn Philipsen, Geuettern, zu Stettin, Pomern ꝛc., meinem gnedigen herrn.

Eilende e. f. g. semptlich vnnd sonderlich zu handen.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

107.

D. d. Cüstrin. 1550. Junii 14.

— — — — — — — — — — — — —

Unsers theils oder von den Unsern hoffen wir, dasz es nicht herauskummen soll. — — — Bei Meck-

lenburg weiss es auch niemand, als Herzog Hans Albrecht, sein Kanzler und Herzog Heinrich, auch der alte Dietrich Maltzan, der viel gethan hat, Herzog Heinrichen zu gewinnen. Pommern weiss gar nichts davon. Es muss auch so viel möglich mit Vertrauung dieses Werks vorsichtig umgegangen werden.

So schreibt, nach Joh. Voigt's Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Culmbach, 1852, I, S. 217, der Markgraf Johann von Brandenburg an den Herzog Albrecht von Preussen. Der Bericht bezieht sich auf das erste geheime, mündliche Hülfsbündniss, welches die protestantischen Fürsten: Herzog Albrecht von Preussen, Markgraf Johann von Brandenburg und Herzog Johann Albrecht von Meklenburg bei der Vermählung des Herzogs Albrecht, bei welcher sich auch Johann Albrecht mit dessen Tochter Anna Sophie am 24. Februar 1550 verlobte, zu Königsberg schlossen. Vgl. auch Lisch: Andreas Mylius, in Meklenb. Jahrb. 1853, S. 24.

108.

Der Freiherr Joachim Maltzan erbietet sich den Herzogen Barnim und Philipp von Pommern zu Vergleichsunterhandlungen in den zwischen ihnen waltenden Streitigkeiten.

D. d. Güstrow. 1550. Junii 20.

Durchlauchtigen, Hochgebornen Fursten vnd Gnedigen hern. Meine vnderthenige, gehorsame, gantzwillige Dienste sein Ewern furstlichen gnaden zu ieder Zeit bereith. Gnedigen fursten vnd hern. Ewern f. g. antwortschrifte der Datum zu Altenstettin mytwuchs nach Trinitatis habe ich entpfangen vnd derselben inhalt vernohmen. Wiewol es wissentlich vnd wahr, das diese sache nun viel lenger dan viertzigk jare vor voriger vnd itziger Ro. Kaiserlicher Majt. meinem allergnedigsten hern gehangen und noch schwebet, auch genungsame vnd grundtliche vrsachen antzuzeigen wuste, warumb

Ire Rö. Kaiserliche Majt. disse sache dergestalt, wie ich e. f. g. jungst geschrieben, furtzunehmen der billicheit nach gut fug vnd macht habe, zu deme ich auch tapferlich bey Irer Kays. Majt. vnd durch welche hohen personen mochte gefordert werden, insonderheit dieweil Ro. Königlicher Majt. empsige vorschrift in dieser sachen noch bisz daher so gar weinich bei E. f. g. angesehen, auch so diese sache dergestalt an den hohen rath gedeyen wurde, das die anfurderunge vnd zuspruche sich vber XL bisz in die L Tausent taler erstrecken wurden, E. f. g. alsdan wirglich inne werden das ichs itzunt getrewlich gemeint, Aber damit ich mich mit E. f. g. nicht zu tief in Disputation durch schrift einlasse, so wil ich nochmals vnd zum aussersten vnd letzten beschlus, als der seinen alten naturlichen Landsfursten vnd vaterland bedencket, doch mit vorbehalt, wie zuuorhe beschehen, E. f. g. disz einraumen, Nemlich dieweil mir E. f. g. inn denn schriften, das Datum lauth Stettin am suntage Palmarum, zugeschrieben vnd gnediglich eingereuhmet, Wu mir aufen Suntage Trinitatis nicht gelegen vnd ich E. f. g. einen andern tagk zuschreiben wurde, dasselbigen wollen E. f. g. gewertig sein, auch eins vnparteilichen Obmans in der naheit im Reich zu uergleichen ꝛc., Dem nach damit dennen gebrechen dester schleuniger muge abgehulfen werden, So wil ich hiemit bewilligt haben, auf den Sontagk nach Jacoby schirstkunfftich zu Stettin einzukomen, folgenden Montagk zu fruher tage zeit den handel in massen, wie mir E. f. g. selbst zugeschrieben, furtzunehmen, so kan ich auch meinen gnedigen hern Marggrafen Hansen zu Brandenburgk s. f. g. zum Obmanne wol leiden, vnd achte darfür, e. f. g. werden s. f. g., als in der naheit, auch zum Obman gerne sehen mugen, vnd were dem Handel auf benanten tagk abzuhelffen zutreglich, das E. f. g. durch Rethe oder schriffte s. f. g. darumb anlangten, das s. f. g. auf benanten tagk personlich auch zur stelle er-

scheine, desgleichen wolte ich s. f. g. durch bluts-freundt oder sonst auch besuchen, wurde es meines erachtens s. f. g. schwerlich abschlahen, vile mehre ausz andern wichtigen vrsachen solches gerne thun, vnd mochte solchs allen teilen zu anderem guten erschiessen, der vngetzweiuelten trostlichen Zuuersicht, E. f. g. werden deme also gnediglich vnd getrostlich nachsetzen, welchs E. f. g. wils Gott zu allem guten gereichen vnd ich gehorsamlich vmb e. f. g. verdienen werde. Bitt das E. f. g. bei kegenwertigen eilend grundtlich antwort. Geben zu Gustrow, am freitage nach Viti, 1550.

E. f. g.

vndertheniger, gehorsamer Diener

Joachim Maltzan,

Freiherr zu Wartenbergk vnd Pentzlin ꝛc.

Manu ppria.

Dem durchlauchtigen, Hochgebornen Fursten vnd hern hern Barnym vnd Philips, geuettern, hertzogen zu Stettin, Pommern ꝛc., meinen gnedigen hern.

Auch gnedigen Fursten vnd herrn, wuhe E. f. g. je der benanter suntagk nach Jacoby nicht gelegen, so kan ich leiden, das mir E. f. g. einen tagk zuschreiben, zwischen Jacoby vnd Laurentii tagk, ist der X Augusti, zu Stettin einzukomen, folgends tags den handel wie oblaut furzunehmen, den lenger erstreckunge kan ich ausz wichtigen vrsachen keineswegs erleiden oder annemen ꝛc.

propria Manu.

Nach dem Originale im königl. preussischen Provinzial-Archive zu Stettin.

109.

Der Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg bittet den Herzog Heinrich von Meklenburg auf persönliches Anhalten des Freiherrn Joachim Maltzan um Mittheilung seiner Ansichten über die Förderung des Processes gegen Volrath Pren über den Besitz von Schorssow.

D. d. Güstrow. 1550. Junii 25.

Vnnser freuntlich diennst vnnd wasz wir mehr liebs vnnd guts vormugenn zuuorn. Hochgebornner furst, freuntlicher, lieber herr vnnd vetter. Wir mugen e. l. freuntlicher meynunge nicht vorhaltenn, das der wolgebornne, vnnser lieber getrewer er Jochim Moltzan heut dato alhier zu Gustrow bei vns ankommen, der sachenn, so sich zwischenn ime, seinem bruder vnd vettern, ann einem, vnnd Volrat Prenen, anders teils, des hauses Schorsaw halber erhaltenn, wes er am jungstenn zu Dobbertin e. l. gleicher gestalt der wegenn meldung gethann vnnd gebeten, nach der lenge berichtet vnd ertzelet, vnd letzlich dahin geslossen vnnd ihme vnnd ermeltem Volrat Prenen, seinem kegenteil, vormuge des letzten der Kay. Mat. vnsers allergnedigsten hern mandat, so e. l. vor zweien iaren vngeferlich insinuiret, einen furderlichen peremptorien rechtstagk binnen vier wuchen zum lengsten antzusetzenn, ihre rechtliche klage vnnd des kegenteils antwurdt anhorenn vnnd ferner sleunig rechtlich dar inne zu procedirenn vnnd vorfarenn gebetenn ꝛc. Nachdem wir aber in diesem handel, so die gemeine regierunge belangen thut, vns vor vnnser person mit nichtiger antwurt kegenn ihme one e. l. vorwissen, radt vnnd bedencken nicht eintzulassen wissen: — haben wir kegenwertigenn tzeigernn an

e. l. gefertigt, gantz freuntlich bittendt, — — — — e. l. wollenn vns furderlich was derselben gemut vnd meynunge hier innen allenthalben vnnd was sie der tagsatzunge halb auf sein ansuchenn zu thun geneigt, damit wir vns in dem handell, so vns vnbewust, kegenn ihme mit vnuorweiszlicher antwurdt kuntenn vornemenn lassenn, freuntlich vorstendigenn, dann er alhier der antwurt morgenn den tag vber zu erwarten willens, vnnd sich in deme kegenn vns freuntlich ertzeigenn. Das seint wir vmb e. l. hinwider freuntlich zu vordienen geneigt. Datum zu Gustraw am mittwochen nach Johannis baptistae anno ꝛc. L.

Von gots gnaden Johans Albrecht hertzogk zu Meckelnburgk, furst zu Wenden, graffe zu Schwerin ꝛc.

Dem hochgebornen fursten hern Hainrichen hertzogenn zu Meckelnburg, ꝛc. vnserm freuntlichen liebenn hernn vnnd vettern.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin.

110.

Der Freiherr Joachim Maltzan erklärt sich gegen die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern bereit, einen von ihnen gestellten Termin zur Beilegung der zwischen ihnen waltenden Streitigkeiten beziehen zu wollen.

D. d. Wartenberg. 1550. Sept. 7.

Durchlauchtigen, hochgeborne Fursten vnd gnedige hern. Meine vnderthenige, gehorsame Dienste sein E. f. g. zu jeder Zeit zuuoran bereith. Gnedige Fursten vnd hern. E. f. g. schreiben, darinne mir E. f. g. auf

den tagk Galli schirst zu Stettin einzukummen haben ernanth, gnediglich begerende, denselben mir gefallen zu lassen, sampt weiteren Inhalt, habe ich gehorsamlich vernohmen, wie wol mirs nicht vnbillich etwas beschwerlich, das ich **newlich** die **reisse** in denn **Landen fürgeblich gethan**, auch disz letzte E. f. G. schreiben mir etwas spette zukommen: nichtesterweniger, damit dennen **lanckwerigen gebrechen** einmal muge abgeholffen werden, so wil ich abermals den tagk angenohmen haben vnd auf **Galli schirsten** zu **Stettin einkommen**, auch etzliche meyner freundt, denne selbst neben E. f. g. Rethen nidderzusetzen, zur stelle haben. Solchs habe ich E. f. g. dienstlicher Wolmeynuuge in Eil zur antwort nicht wollen vorhalten. Geben mit eigener hant zu Wartenberck, am Suntage nach Egidy, anno ꝛc. L.

E. f. g.

vndertheniger, gehorsamer Diener

Joachim Maltzan,

Freiherr zu Wartenberch vnd Pentzelin ꝛc.

Dem durchlauchtigen, hochgebornen Fursten vnd hern, hern Barnym vnd hern Philipsen, geuettern, hertzogen zu Stettin, Pommern ꝛc., meinen gnedigen hern.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

111.

D. d. 1550. Nov. 12.

1550. Mittwoch nach Martini.

„Kauf zwischen **Hans Bernhard** *und* **Franz** *Gebrüdern* **Maltzan** *und Herrn Otto v. Zedlitz um die Herrschaft Wartenberg.*

Inhalt eines jetzt vernichteten Actenstückes im Archive zu P. Wartenberg, mitgetheilt von dem Herrn Rector Kurts zu Wartenberg, nach dessen Aufzeichnung.

112.

D. d. Augsburg. 1550. Dec. 22.

Königl. Schreiben an Bischoff Balthasarn zu Breszlau Obristen haubtman in Schlesien ꝛc. *und Hansen von Opperdorf zu der Heyde, Ihr Maytt. Rathe* ꝛc., *Antwort in Sachen* **Joachim Maltzans**, *wie selbiger ohne einige Belägerung oder gewalt, durch andere mittel, Anschläg und List begriffen und zu handen gebracht werden möchte, mit Beyschlüssung einer Copia, wasz an die von Breslau und Nambszlau, umb in gehaim mit volck, wägen, waffen und andern notthurfften zu assistiren, geschrieben worden, Item eines Original-Mandats an Fürsten und Stände, dasz sie auf ansuchen des Obristen haubtmans zu sterkung und handhabung des Landes Freyheiten, Privilegien, Landfriedens und Ihres selbst gesprochenen Urthels räthhülfflich und beyständig erscheinen solten. D. d. Augspurg, 1550, den 22. Decembris.*

R. Königl. Maytt. rescribiren Bischoff Balthasarn Obristen haubtman in Schlesien ꝛc., *dasz Ihre Maytt. Hansen von Oppersdorff als einen Kriegserfahrnen in der* **Maltzanischen** *Sach zugeordnet, im fahl es die weg der Execution erreichte, sich seines Raths und zuthat im fahl der Noth zu gebrauchen und bedienen. D. d. Augspurg, 1552, den 22. Decembr.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 2, p. 502.

113.

D. d. Augsburg. 1551. Jan. 20.

Röm. Konigl. Maytt. Original-Patent an die Herren Fürsten und Stände.

PP. Euch allen ist vnuerhalten, waszmassen Wir durch vnsere Räth, gevollmächtigte Gewalttrager, Fiscal vnd Cammer procuratores den wolgebohrnen Joachim Maltzan *zu vorschienem Rechtstag Michaelis auf vnserm Königl. Hoff zu Breslau wegen etliches seines verbrechens vnd bewiszenen vngehorsambs vor Eur mit Recht fürgenomben beklagen lassen, darauf denn vnser Oberster Königl. Hauptman, sambt Euch 6 den zugeordneten Rechtssitzern angezeigts vnsers Königl. OberRechts daselbst rechtmässige Vrthl gesprochen vnd gefelt, vnder anderm klärlich auszgedruckt, wo er demselben nicht gehorsamblich nachkumbt, dasz vermüg vnnd innhalt des gemeinen Land privilegion vnd Landfrids vom Dinstag nach Franciszci antzurechnen in zweyen Monathen die würckliche Execution wieder ihne billich vnd von Rechts wegen ergehen sol. Dieweil dan solche Zeit nummer lengst verschienen, aber in derselben dem ergangenen Vrtel von dem* Maltzan *in dem wenigsten nit nachgesetzt, Haben wir dem Hochwürdigen* zc. *Bischoffen zu Preszlau erstlichen aufferlegt, die würckliche vnd endliche Execution der gesprochenen Vrteln für die Hand zu nehmben, So ir dann den innhalt vnd auszweisung des Landfridens, auch des Fürstenthumbs Schlesien Freyheiten zue genüge wissen thuet. Demnach an Euch alle vnd jede insonderheit vnser ernstlicher befelch, dasz Ihr auf ersuchen vnd anlangen vnsers Fürstens, des Bischoffs zu Breszlau alsz Obristen Haubtmans beyder Ober- vnd Nider Schlesien, zu sterckung vnd handhabung des Lands Freyheiten, Privilegien vnd Landfridens in solcher Exequirung Eurs selbst gesprochenen Verthels ihme Bi-*

schoff räthlich, hülfflich vnd beyständig erscheinet, die Straff vnd Peen in solchem Landfried vnd Freyheiten begriffen, do einige weigerung, mangl oder wiedersezlichkeit an einem oder mehren in solcher Execution gespürt, auf Euch selbst nit ladet, sonder euch des gehorsambs verhaltet. Daran verbringt ihr ꝛc. *Augspurg, 1551, den 20. Januarii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

114.

D. d. Augsburg. 1551. Jan. 20.

R. Königl. Maytt. schreiben an Bischoff Balthasarn zu Breszlau, Obristen haubtman in Schlesien, und befehlen, mit Hanszen von Opperszdorff zur Heyd zu bewegen und berathschlagen, wie vermög des Urthels die würckliche endliche Execution gegen **Joachim Maltzanen** *zu Warttenberg von den FF. und Ständen vorzunehmen, auff das seine aigene Person zu handen gebracht werde. D. d. Augspurg, 1551, den 20. Januarii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 5.

Dazu gehört noch:

Königl. Schreiben an Bischoff Balthasarn, Obristen haubtman in Schlesien ꝛc., *wegen etlicher verdächtigen Persohnen, so von etlichen Schwarze Reiter genandt werden wollen, so sich bey hertzog Fridrichen zur Ligniz aufhilten, auf ihr thun und lassen, auch deren Reden achtung zu geben, und so dergleichen Persohnen, welche verdächtig, in erfahrung gebracht würden, selbte in gefängnus einziehen zu*

lassen, auch den Erfolg ieder zeit zu berichten. D. d. Augspurg, 1551, den 20. Januar.

Concept Schreibens an FF. und Stände wegen **Maltzanischen** *vberzugs. 1551. Jan.*

Seit der Einnahme des alten Schlosses Wartenberg, welche zwischen 20. und 24. Jan. 1551 geschehen sein muss, geht die Burg immer mehr ihrem Untergange entgegen. Am 18. März 1554 brannte die ganze Stadt ab, wobei alle Urkunden derselben untergingen. Nach der Restitution der **Maltzan** war Wartenberg zunächst in den Händen verschiedener Pfandbesitzer, zuerst des Ritters Otto von Zedlitz, dann des Standesherrn Wilhelm von Kurzbach auf Trachenberg. Bald aber wohnte **Johann Bernhard** I. **Maltzan** wieder auf Wartenberg, wo auch sein Sohn **Joachim** geboren ward. Im J. 1570 verkauften die **Maltzan** die Herrschaft an den Freiherrn von Braun, von welchem sie im J. 1592 an die Burggrafen von Dohna überging.

Das jetzige Schloss liegt an der Strasse der Stadt; dieses ist eine im J. 1608 gegründete Anlage der Grafen von Dohna, welche 1721 zuerst abbrannte, wie denn das neuere Schloss und die Stadt wiederholt abbrannten (vgl. Kurts Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Stadt und Standesherrschaft Wartenberg, Wartenberg, 1846, S. 52 flgd. und S. 190 flgd.).

Hinter dem Garten hinter diesem Schlosse liegt der alte Burgwall mit den Ruinen des alten Schlosses. Die alte Burg Wartenberg liegt in einer sehr grossen Wiesenniederung, welche früher gewiss Sumpf war, vor der Stadt Wartenberg, und hat sichtbar grosse Vorwerke gehabt. Der alte Burgwall hat eine grosse Ausdehnung und muss früher eine der bedeutendsten Burgen Schlesiens getragen haben. Der grössere Theil der Burg ist seit dem 17. Jahrhundert nach und nach verfallen und abgebrochen. Jetzt steht nur noch ein altes Gebäude mit zwei Giebeln, an welche sich ein Schornstein in Renaissanceform lehnt; dieses Gebäude stammt sicher aus der **maltzanschen** Zeit. An dieses Gebäude lehnt sich ein Stück von einer alten Mauer. — So sah ich die Burg noch im Sommer des J. 1851, also grade nach 300 Jahren nach der Einnahme.

Dr. *G. C. F. Lisch.*

115.

D. d. 1551. Jan.

Vermerck der anzahl Reuther vnd Knechte ausz den Fürsten vnd Stenden, von welchen die Herschafft Warttenberg oder vielmehr der **Maltzan** *vberzogen worden. Im Januario 1551.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

116.

D. d. Haynau. 1551. Jan. 24.

Herzog Fridrichs zur Lignitz vermeinte entschuldigung wegen **Joachim Maltzans** *vberzugs, dasz er seine vntersassen dahin nit abgefertigt. D. d. Hayna, 1551, Sonnabends nach Agnetis.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

117.

D. d. Nambslau. 1551. Jan. 25.

Hansz von Opperszdorf Fhr. schreibt wegen des **Maltzanischen** *Überzugs zu Wartenberg.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

118.

D. d. Brieg. 1551. Jan. 25.

Herzog George schreibt, er hette 2 von Adel ausz der Herschafft Warttenberg **Maltzans** *vnterthanen anhalten vnd bestricken lassen. D. d. Brieg, 1551, Sontags Abends nach Agnetis.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

119.

D. d. Wartenberg. 1551. Jan. 27.

George Rentsch, Herrn Bischoffs Marschalk, berichtet in Sachen der Warttenbergischen Vnterthanen Holdung, item Besatzung zu Warttenberg mit Reutern. D. d. Warttenberg, 1551, Dinstags nach Agnetis.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

120.

D. d. Breslau. 1551. Jan. 31.

Relation an Röm. Kön. Maytt. im Nahmen des Herrn Bischoffs zu Breszlau, Obristen haubtmans in Schlesien etc., und Hansen von Oppersdorff etc. wegen des **Maltzans** *zu Warttenberg Uberzug und Execution mit Einnehmung der Statt und Schlosz zu Warttenberg. D. d. Breszlau, 1551, den letzten Januarii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 5.

121.

D. d. Breslau. 1551. Jan. 31.

Concept Relation an R. Konigl. Maytt. wegen des Maltzanischen *Uberzugs und wessen sich ein und ander Stand verhalten. D. d. Breszlau, 1551, Sonnabends nach Pauli Bekehrung (Jan. 31).*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 7.

122.

D. d. Brieg. 1551. Jan. 31.

Herzog George zum Brieg beschweret sich, seine Knechte zu Warttenberg verbleiben zu lassen. D. d. Brieg, 1551, Sonnabends nach Pauli Bekehrung.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 8.

123.

D. d. Wartenberg. 1551. Jan. 31.

Herrn Joachim Maltzans *Sohns* Johan Bernhardts *Schreiben an den Obristen Hauptman, mit Bitte, ihne nit entgelten zu lassen, das sein Herr Vater sich etwan vngebührlichen eingelassen. D. d. Warttenberg, 1551, den letzten Januarii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

124.

D. d. 1551. Febr.

Bernhardina *gebohrne von Walstein Fr. auff Warttenberg bittet, sie ausz der Herschafft Warttenberg nit zu verstoszen. D. d. 1551, im Februario.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

125.

D. d. Breslau. 1551. Febr. 2.

Concept Scheins über 450 fl., so die Rathmanne zu Breszlau dem Herrn Bischoffe und Hansen von Oppersdorff ꝛc. *Münsterberg Haubtman* ꝛc. *zu vnterhaltung 100 Knechte auff Warttenberg vorgeleichen. D. d. Breszlau, 1551, am Tage Mariae Lichtmesz.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 7.

126.

Der Freiherr Joachim Maltzan erbietet sich gegen die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern zu Vergleichsunterhandlungen.

D. d. Penzlin. 1551. Febr. 5.

Durchlauchtige, hochgeborne Fursten vnd herrn. Meine vndertheenige gehorsame Dienste sein E. f. g. zuuoran bereith. Gnedigen Fursten vnd hern. Dieweil ich nun abermals der gebrechen halben zwischen E. f. g. vnd mich schwebende in dieser schweren Zeit

vnd meynen alten tagen her erschienen vnd E. f. g. abermals dienstlich darumb besuche, ist demnach an E. f. g. meyn dienstfleiszige bitt, E. f. g. geruchen, mir auffs schleunigiste mugelich einen tagk zuzuschreiben, dennen langkwirigen gebrechen abzuhelfen. Auf schirst Letare vnd etzliche tage darnach habe ich von Ko. Matt. wegen mit etzlichen hohen personen zu handelen, von deswegen wolte ich E. f. g. aufs dinstlichst gebeten haben, das der tag acht tage für Letare oder jhe aufs lengste acht tage nach Letare muge bestimbt vnd gehalten werden. Dan E. f. G. vnd ich mochten leichtlich in der gute vertragen werden, wen E. f. g. selbst wolten, vnd hendler zwischen vns vorhanden weren, die es an beyden theilen getreulich meinthen, wie ich meyne meynunge E. f. g. hie vorher meher den einmal grundtlich habe zugeschrieben. Bitt des E. f. g. eylend gründtlich Antwort. Data mit eygener hant zur Pentzelin, am Dunerstage nach Purificationis Marie, 1551.

E. f. g.

vndertheniger Diener
Joachim Maltzan,
Freyher zu Wartenbergk vnd Pentzelin ꝛc.

Auch wirdt dieser bott vollen nach Costrine reitten, in mittler Zeit mag bey M. G. h. hertzog Philips bottschafft zugefertiget vnd in widerreise bey diesem selbigen botten mit gruntlich Antwort zugeschicket werden.

Den durchlauchtigen, hochgebornen Fursten vnd hern hern Barnym vnd hern Philips, Vettern, zu Stettin, Pommern ꝛc., meynenn gnedigen Herren.

Eylent samptlich vnd sonderlich zu handen.

Cito.
Cito.

Nach dem Originale im königl. Provinzial-Archive zu Stettin.

127.

D. d. Wartenberg. 1551. Febr. 5.

Hanß Bernhard Malzan *Freyher schreibt in Sachen der Warttenbergischen Renten vnd Einkommen. D. d. Warttenberg, 1551, den 5. Februarii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

128.

D. d. Wartenberg. 1551. Febr. 6.

George von Oppersdorff der Besatzung zu Warttenberg hauptman schreibt wegen der besoldung vor die Büchsenmeister und Besazung alda. D. d. Warttenberg, 1551, den 6. Februarii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 8.

129.

D. d. Brieg. 1551. Febr. 14.

Herzog George zum Brieg berichtet, er hette denen von Posen wegen Joachim Malzans *geschrieben. D. d. Brieg, 1551, am Abend Invocavit.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 8.

130.

D. d. Frankenstein. 1551. Febr. 23.

Hansz von Opperszdorff R. Konigl. Matt. Hoffrath, des Mönsterberg. Fürstenthumbs und Francksteinischen

Weichbildes Königl. haubtman ꝛc., *schreibt in Sachen der Warttenbergischen Besazung und Unterhalt. D. d. Franckstein, 1551, den 23. Febr.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 7.

131.

D. d. Augsburg. 1551. Febr. 27.

Röm. Königl. Schreiben, Antwort an den Obristen Hauptman in Schlesien, dasz sie aufn 15. Martii, auf welchen tag Herr Obrister Hauptman an dero Hoff verschrieben worden, mit ihme wegen Joachim Maltzans *die notturfft reden wolte, hetten auch an König zu Pohlen seinethalben* Maltzans *geschriben. Item halten dero Königl. reputation verkleinerlich, eines solchen schlechten Mentschens halben einen Fürstentag auszuschreiben. D. d. Augspurg, 1551, den 27. Febr.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

132.

D. d. Neisse. 1551. März 5.

An Herrn Hanß Bernhard Maltzanen *wegen annehmung der Herrschaft Warttenberg, vergleichung mit den geschwister vnd bezahlung der Schulden. D. d. Neusz, 1551, den 5. Martii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

133.

D. d. Breslau. 1551. April 21.

Jägerndorff-, Opplisch- und Ratibor-Zuzugs nach Warttenberg Vnkosten. D. d. Breszlau, 1551, Dienstag nach Jubilate.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 23.

134.

D. d. Breslau. 1551. April 21.

Johann Bernhard Malzans *verschreibung, alsz ihm die Herrschafft Warttenberg zue verwalten eingegeben worden. D. d. Breszlau, 1551, Dienstags nach Jubilate.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

135.

D. d. 1551. Mai 4.

Derer von Breszlau aufzeichnung, was sie auf den Warttenbergischen Zug gewendet. D. d. 1551, den 4. Maii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau, L. 3, p. 23.

136.

D. d. Wartenberg. 1551. Junii 11.

Hansz Bernhard Malzans *Schreiben vmb schickung eines fernern Oberamts-Befehls zur Schätzung*

der Herrschaft Warttenberg vnd bezahlung der Breszlawer. D. d. Warttenberg, 1551, den 11. Junii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

137.

D. d. Breslau. 1551. Junii 21.

Hanß Bernhard Maltzan *Freiher wil nach Berlin abraisen, geldt auffzubringen zu an sich lösung der Herschafft Warttenberg. Item wegen Schatzung der Herrschafft Warttenberg bitt, auch dem Ambtman beuelch zu geben, wie er sich aldorten verhalten solle. D. d. Breszlau, 1551, den 21. Junii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

138.

D. d. Posen. 1551. Julii 9.

Des alten herrn **Joachim Maltzans** *Freyherrns auf Warttenberg, churfürstl. Gn. zu Brandenburg Statthalters, Entschuldigung, dass er, wegen churfürstl. Geschäffte zu Posen, zur Tagefarth nicht kommen könnte. D. d. Posen, 1551, den 8. Tag nach Vis. Mariae.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

139.

D. d. Wartenberg. 1551. Julii 15.

Der Stadt Warttenberg Supplicatum an Bischoff Balthasarn, alsz Röm. Kön. Mtt. höchstem Commissario

in der Warttenbergischen handlung, contra Hern **Joachim Malzan**, *vnter andern wegen genommener Kirchen-Kleinodien. D. d. 1551, den 15. Julii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

140.

D. d. 1551. Julii 15.

Commissarischer Abschied zwischen den **Malzanischen** *Schwert- vnd Spilmagen, die in handen bleibung der Herschafft Warttenberg betreffend. D. d. 1551, den 15. Julii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

141.

D. d. Gross-Glogau. 1551. Aug. 9.

Bericht an S. Königl. Maytt. von Bischoff Balthasarn zu Breszlau, Obristen Haubtman in Schlesien, in Sachen der Veste Ligniz, in acht nehmung gegen dem Könige in Franckreich (alda sich Herzog Fridrich zur Ligniz befinden solle) und gegen dem Marggraffen von Brandenburg, mit gutbeduncken, dasz Herzog Georgen zum Brieg die Verwaltung und versehung der Statt und Schlosz auch Landes dem jungen Erben zum besten zu vertrauen, wobey denn dieser Herzog George zum Brieg seiner Treue halben sonderlich gelobt wird. D. d. Groszglogau, 1551, am abend S. Laurentii.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

142.

Der Connetable Herzog von Montmorenci bittet den Freiherrn Joachim Maltzan, bei dem Herzoge Johann Albrecht I. von Meklenburg und selbst dahin zu wirken, dass der König von Dänemark und der Markgraf von Brandenburg in das geschlossene Bündniss gezogen werden.

D. d. Paris. (1551. Oct.)

Monsieur **Joachim.** Jay receu uostre letre par ce gentilhomme present porteur, le contenu delaquelle jay faict entendre au Roy, lequel demeure merueilleusement content et satisfaict de la bonne uolunte et affection, quil a cogneu par icelle, que uous luy portez et au bien des affaires, ayant mis en grande consideracion uostre saige et aduise discours sur la practique et intelligence, quil semble a monsieur le duc Johan Albert de Mequelbourg et a uous se devoir dresser tant uers le Roy de Dannemarch que le Marchis de Brandebourg lelecteur pour tant myeulx fortifier et establir les choses commancees auec le duc Moritz lelecteur et autres princes d'Almaigne et par ce moyen paruenir au poinct desire dune part et dautre, ce quil loue grandement et luy semble que lon ne sauroit mieulx faire que de se fortifier et asseurer de ceulx, qui peuuent donner uigueur et effect aux dessaings, qui sont progectes pour le bien commun, comme uous auez assez antendu mesmement de si grans princes, que sont des dictz seigneurs roy de Dannemarch et lelecteur de Brandenbourg. Mais estant les affaires dentre le dict seigneur roy et duc Moritz electeur en estat quilz sont et le fondement diceulx tel, quil est croiable, que le dictz princes et beaucoup dautres seront pour y interuenir, puis que lasseurance y est telle, quilz la pour-

ront entendre le roy iuge et estime plus raisonable de lier toutes ces uoluntez dune mesme corde, sans entrer en nouueaulx partis lesquelz pourroient par aduenture destourner ou empescher les premiers, a ceste cause il ma commande uous escrire et prier faire entendre sa uolunte au dict seigneur duc Johan de Mequelbourg, qui est quil le prie et uous aussy employer les bons et grans moyens, quil sçait que uous auez tant enuers de dict seigneur roy de Dannemarch que lelecteur de Brandenbourg, pour les attirer et faire entrer en la ligue ia faicte et acorder auec de dict duc Moritz lelecteur et princes d'Almaigne dessus dictz et dont lesperance est desia telle, que chacun lauoit qui sera bastir sur un fondement ia faict et asseure, de quoy lissue ne peult estre que fructueuse utile et profitable a tous ceulx qui en seront et par consequent au bien commun de toute la Germanie, pour la liberte delaquelle le roy y est entre si auant ny ayant pour son particulier aucun interest que le desire, quil a de ueoir ses anciens amys alliez et confederez dechargez du ioug et seruitude, que lennemy commun par son ambicion leur a uoulu imposer, ce que ie masseure que uous tant praticque et experimente des choses du monde que uous estes, scaures tres bien considerer et pour cest effect suyuant uostre bonne et affectionnee uolunte faire tout deuoir pour non seulement y faire uenir les dictz deux princes, mais tous autres princes potentatz et communaultez a qui ce mal commun peult toucher pour lequel purger soyez asseure, que le roy nespargnera chose, que dieu ayt mise en sa puissance, et seront les effectz telz que lon les doibt esperer dun prince dhonneur, de uertu et de magnanimite comme a layde de dieu y seront bien tost encores myeulx cogneuz et entenduz dun chacun. Quant a uous iay este tres ayse que mayez rememore nostre ancienne congnoissance et dentendre aussi que uous preniez cest affaire ainsi en main, en consideration de quoy ie

uous prie estre asseure, que sil soffre chose, que ie puisse faire pour uous aupres du roy, ie my employeray comme pour personnaige, qui le merite et auquel ie desire faire plaisir, priant dieu, sieur **Joachim**, uous donner ce que desirez. De Paris ꝛc.

Vostre bon amy
Montmorency.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift von der Hand des herzoglich meklenburgischen Secretairs M. Simon Leupold, im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin. Das Datum fehlt, fällt aber ohne Zweifel in die zweite Hälfte des J. 1551.

143.

Instruction des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklenburg zu der Gesandtschaft des Freiherrn Joachim Maltzan an den König Eduard VI. von England.

D. d. Güstrow. 1551. Oct. 26.

An die Kon. Myt. zcu Engelandt.

Premissis wie in der vhorigen Instruction, allein das die wort [„in vorhabender Irer Myt. krigshandlung"] ausgelassen werden.

Vnnd volgents sol er vormelden, wir steldten in keinen czweifel, es hette sein Myt. nhumher vorlengst von vnsern gesanthen, den der Churf. zcu Sachsen, Marggraf Hans zcu Brandenburgk, Wir vnd der Landtgraf zcu Hessen von vnsertwegen auch vnser buntsvorwandten halben zcu Seiner Myt. von Torgau aus ihm anfang des Junii abgefertigt, den kleglichen zcustandt vnsers vaterlandes der deutschen Nation vernummen, welcher gestaldt die Christen darin der waren Christlichen Religion halben zcum hochsten beleidigt,

auch an iren priuilegien vnnd freiheiten mercklich vorkurczt vnd beschweret vnd leczlich, who dagegen nicht stadlich getrachtet, vnter das Spanische Joch in die beschwerlichste dienstbarkeit gebracht werden, vnd das wir derwegen vns zcusammen vorbunden, leib, gut vnd bludt der waren Religion vnd deutschen freiheit halben aufsetzen vnd dieselbe auch mit vnserm blut vindiciren vnd erretten wolten, Mit embsiger, dienstlicher vnd vleisiger bit, das sein Myt. solch vnser Christlich vnd billich vorhaben betrachten vnd daneben gnedig vnd gonstiglich bewegen wolte, da dem tyrannischen vornhemen nicht gesteuret vnd in der zceit geweret werden solte, das solchs auch den andern Christlichen potentaten, da die Deutsche Fursten vnter sein joch gebracht vnd inen die Religion vnd Freiheit genummen, zcu hochster beschwerung vnd sorge gereichen wolte, vnnd das derwegen sein Myt. als ein Christlicher kunig, dessen lobliche vorfharen zcu jeder zceit besondere gnedige liebhabere der deutschen Nation gewesen, sich mit vns in buntnuss einlassen, oder zcum wenigsten aus angeborner tugent vnd gutickeit vns als den beschwerten mitchristen mit einer ansehenlich hulf an gelde zcu vnserm vorhaben gnedig zcu hulffe khommen wolten, mit angehaftem erbieten, wie solchs vnser Instruction nach der lenge mitbringt. Nhun where aber vnser abgefertigter diener ein lange zceit aussen gewesen vnnd konten nicht wissen, ob er leibs schwacheit oder anderer vorhinderung halben bisher aufgehalten worden, vnnd hetten derwegen gemelten vnsern Rhadt vnserntwegen, auch vnser buntsvorwanthen Churfursten vnd fursten halben abgefertigt, derselben sachen halben bitliche vleysige erinnerung bey Seiner Myt. zcu thune, Mit vleisiger bit, das sein Kon. Myt. die deutsche Nation in diesen hochsten noten aufs wenigste mit einer ansehenlichen hulffe an gelde nicht wolte vorlassen, Das were Seiner Myt. rhumblich bei allen Christen, es wurde es auch der almechtige Seiner Myt. reichlich be-

lonen vnnd die deutsche Nation alleczeit willig vordienen vnnd dem kunigreiche Engelande ewig zcu aller defension vorpflicht werden vnnd in ewickeit nimmer solcher wolthadt vorgessen.

Who nhun Sein Myt. ethwas zcu solcher hulffe verordnen wolte, sol mit vleyse dahin werden gearbeitet, das es aufs furderlichste vnd in aller eil, nachdem diese ding nhumher langen vorczug oder anstandt nicht haben khan, durch seiner Myt. diener gegen Hamburgk mochte gebracht, vns auch dasselbe eilendt zcugeschrieben werde.

Es sol auch gemelter vnser Rhadt vns in verborgener schrift, was er in Engelandt ausgericht, vnvorzcuglich zcuschreiben, vnd szonderlich wo die Kon. Myt. sich mit vns in buntnusz einlassen wolte, das wir neben vnsern vorwanten Chur vnd fursten desto furderlicher die vnsern zcu S. Myt. derhalben zu volcziehung des handels abfertigen konten. Er sol auch diese vnser Instruction nach geschehener werbung zceigen vnnd vns der Kon. Myt. zcu derselben diensten befhelen. Daran thut er vnser zcuvorlessige meinung in gnaden hin wider zcu erkennen. Datum Gustrou, den 26. Octobris, Ao. ꝛc. 1551.

Nach dem Concepte von des Canzlers Johann von Lucka Hand im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und H. Archive zu Schwerin. Auf der Rückseite der Instruction zur Werbung bei dem Könige von Frankreich, welcher die vorstehende beigelegen hat, steht:

Instructiones damit Er Joachim Moltzan czu den konigen zcu Franckreich vnd Engelandt ist abgefertigt worden, belangendt hulf vnd beystandt auch furderung zcu erhaltung der waren cristlichen Religion vnd Recuperirung der loblichen Deutschen nation libertet.

Der Herzog Johann Albrecht rieth zuerst dringend, den Bund durch „auswärtigen Beistand zu ver„stärken, sei es dass man Frankreich oder England, „oder beide in das Bündniss ziehe". Vgl. J. Voigts Albrecht Alcibiades I, S. 234.

Schon „alsbald nach dem Tage zu Naumburg ward von „Torgau ab (noch im Mai 1551) in aller (verbündeten Für-

„sten) Namen der „„Reiffenberger““ an die Königl. Würde „zu Frankreich (und England?) abgefertigt. Am 14. Julii 1551 „ward (von Meklenburg ab) einer als eine vertraute Person „an den Grafen Johann Lasko, an den Protector und nach „Gelegenheit an den König“ nach England geschickt, jedoch nicht genannt. Dieser ist, nach meinen Forschungen im Archive zu Dresden (Acta Militaria, Hessische Entledigung), des Herzogs August von Sachsen Secretair Simon Rost, welcher im Auftrage des Kurfürsten Moritz von Sachsen, des Markgrafen Johann von Brandenburg und des Herzogs Johann Albrecht von Meklenburg im J. 1551 als Gesandter nach England ging. Er ging am Freitage nach Margarethe (17. Julii) 1551 nach England ab und übergab seine Creditive dem Grafen Johann Lasko. Am 13. October hatte er Audienz bei dem Könige zu Hamptoncourt, erreichte jedoch nicht mehr, als die Aeusserung des Königs, dass dieser unter gewissen Bedingungen nicht abgeneigt sei, der Sache beizutreten. Erst am 19. Nov. 1551 gab ihm der König eine lateinische schriftliche Antwort und erst am 1. Decbr. 1551 antwortete Johann Lasco. Dieser Gesandte ist wohl derselbe, über den es in der vorstehenden Instruction heisst, dass „der abgefertigte Diener lange Zeit aussen gewesen“ und über dessen Sendung der Herzog Johann Albrecht eigenhändig schreibt:

„am 8. Januar 1552 ist der Secretari welchen wir in „England abgefertigt, bei mir albie (in Schwerin) an„kommen; der König ist nicht ungeneigt, sich in die De„fensiv-Hülfe mit uns einzulassen“.

Simon Rost berichtete officiell schriftlich über seine Sendung am 12. April 1552.

Die Instruction für den ersten abgesandten Secretair vom 14. Julii 1551 ist abgedruckt in v. Langenn's „Moritz Herzog und Churfürst zu Sachsen II, S. 328 flgd.“ Vgl. Rancke's Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation V, S. 214.

Es ist jetzt also sicher, dass mit der Sendung vom Julii 1552 nicht Joachim Maltzan beauftragt war.

Man hielt es aber nach den ersten Ergebnissen dieser Sendung für angemessen, eine wichtigere Person nach England zu senden, wie denn auch der Herzog August von Sachsen an den Kurfürsten Moritz in einem undatirten Briefe schrieb:

„achten wir — — vor rathsam, das alsbalde auf eine „ansehenliche botschaft gedacht, dieselbe mit genug-

„samen gewalt vnd volmacht forderlich zum Konige in
„Engellant geschickt werde".

In Folge dieser Einsicht ward nach dem vorstehenden Schreiben der Freiherr Joachim Maltzan nach England geschickt. Er kam wegen widrigen Windes nicht an den „vorgesetzten Ort", jedoch an den englischen Gesandten, welcher aber auch die frühere Antwort gab. Vgl. zum 1. Januar 1552.

Von England ging Joachim Maltzan nach Frankreich, wo er schon den Markgrafen Albrecht von Culmbach traf.

Der Herzog Johann Albrecht schreibt in einem undatirten Briefe, es sei nothwendig:

„das wir einen vnsers Standes, den wir auch zu
„vns bracht, also das er eigener person bei vns im
„felde sein wirdet, mit der vorsiegelten vnd vnterschrie-
„benen buntnus zu dem kunige von Frankreich alsbaldt
„auf der Post abfertigen, damit der Kunig die buntnus
„auch vorsigell, vnterschreibe vnd in desselben gegen-
„wertickeit leiblich schwere".

Diese Sendung übernahm der Markgraf Alcibiades von Brandenburg-Culmbach, welcher, sobald er in die geheimen Bundesverhältnisse vollkommen eingeweihet war, im Decbr. 1551 die Reise nach Frankreich antrat und im Anfange des J. 1552 am französischen Hofe eingeführt ward. Vgl. J. Voigt's Albrecht Alcibiades I, S. 257. Als dies geschah, war Joachim Maltzan sicher am französischen Hofe; man vgl. zum 9. Februar 1552.

Am 20. April 1552 ward Johannes Sturmius mit Credenzen von allen verbündeten Fürsten von Hessen aus nach England geschickt.

Am 4. Junii 1552 schickte der Herzog Johann Albrecht seinen „Diener und lieben getreuen Andreas Saur" nach Paris; dieser ging nach dem Briefe vom 10. April 1554 damals aus Frankreich nach Schwerin zurück.

Vgl. die folgende Instruction.

144.

Instruction des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklenburg zu der Gesandtschaft des Freiherrn Joachim Maltzan an den König Heinrich II. von Frankreich.

D. d. Güstrow. 1551. Oct. 26.

Instruction

was der edle vnser von gots gnaden Johans Albrechten hertzogen zcu Meckelnburg ꝛc. rhadt vnd lieber getreuer **Jochim Moltzan** freiher zcu Wartenbergk vnd Pentzlin bey vnserm lieben hern der Kon. Myt. zcu Franckreich werben vnd ausrichten sol.

Erstlich sol er Seiner Myt. vnser freundtwillige dienste antzeigen vnd berichten, da es Seiner Myt. an Leibsgesuntheit vnd sonsten allethalben, auch in den vorhabenden Irer Myt. krigshandlungen glucklich vnnd sieghaftig ergienge, das wir solchs zcu ieder zceit zcu erfharen zcum hochsten begirig vnd erfreuet, Da wir auch mit vnserm leib oder gut Seiner Myt. wolfart konten helffen befurdern, da zcu wolten wir vns alletzeit willig vnd bereit befindenn lassen.

Volgents sol er vormelden, das wir in keinen tzweifel stelten, es wurde Sein Myt. nhumer lengst von vnserm gesanten vnnd Seiner Myt. Oratorn genugsamen bericht der dinge, so den dritten Octobris nechst vorgangen mit dem Churfursten zcu Sachsen vnd andern deutschen fursten zcur Lochow vorhandelt worden sein, bekhommen haben; Weil dan Wir in solcher handlung vnsern freuntlichen lieben bruder hertzog Cristoffern zcu Meckelnburg ꝛc. fur einen geysel in Franckreych zcu schicken gewilligt, dem wir auch also vnweigerlich nachkhomen wollen, so theten wir freuntlich vnd vleisig bitten, Sein Myt. wolle Ir vnsern bruder

gnedig befholen sein lassen vnnd denselben Seiner Myt. jungen princen dem hern Delphyn zcu ordnen, damit desto vleysiger auf S. L. aufsehen gehabt vnd Sein Lieb in guten Sitten, Tugent vnd Erbarkeit muge auferzogen werden vnnd also nachmals der Kon. Myt. zcu Franckreich vnd Seinen hern vnd freunden besser vnd mher nutz werden vnd dienen konte.

Zcum andern sol ferner Seiner Mayt. angeczeigt werden, das wir, so viel das gemeine werck belangen thete, fur ratsam vnd den sachen hoch dienstlich vnd furtreglich erachteten, das die Ko. W. zcu Denemarck, desgleichen auch die sechsische sehestede Lubeck, Bremen, Hamburg vnd Luneburck mit vleysze nicht allein durch deutsche fursten, sondern auch von S. Myt. wegen ersucht vnd in diese buntnus gebracht vnd zcu leistung irer stadlichen hulf bewogen werden mochten; Vnnd weil dan wir die Kon. W. vnd gedachte sehestedte als der nechst nachbar leicht besuchen konten, vns auch Seiner Kon. Myt. vnd dem gemeinen wercke zcum besten mit der muhe gansz gerne beladen wolten, so beten wir freuntlich, Sein Myt. wolle vns bey gemeltem Ern Jochim Moltzane lateinische Credentze auf vnser perszon mit vleisze vnd furderlich gestaldt an die Kon. W. zcu Denemarck vnnd an die gemelte Sehestedte zcuschicken, so weren wir die sachen bei der Kon. W. vnd der deutschen fursten wegen fortczusetzen vnnd mit allem vleysse ausczurichten erputtig; Vnnd weil wir als der Nachbar von der Kon. W. czu Denemarck vnd der sechsischen Stede gelegenheit allenthalben guten bericht hetten, so czweifelten wir gar nicht, wir wolten ethwas fruchtbars, wan wir von Seiner Myt. die Credencze bekemen, ausrichten, dan wir hetten albereit von vnsern vorwanthen freunden, dem Churf. zcu Sachsen vnd anderm derwegen gnuchsamen befhelich czu solchem handel bey vns. Wir hielten auch zcu dieser handelung sere dienstlich, whan die Kon. Myt. zcu Franckreich vns eine Instruction an die

Kon. W. czu Denemarcken zugeschickt vnnd sein Kon. W. der buntnus vnd vortrege, die Sein Myt. mit der Kon. W. czu Dennemarcken hat, hette erinnern lassen, Was wir nhun darauf ausrichten wurden, das wolten wir S. Myt. vnvorzuglich hinwider vormelden.

Daneben sol durch gemelten vnsern Rhat der Kon. Myt. zcu Franckreich bericht gethan werden, wie nutze das solchs zcu dem gemeinen wercke sein wolte, da die Kon. W. zcu Denemarck vnd die Sehestedte vnsern theils weren vnnd sich neben vns in diese krigshandlung einliessen, vnd das nicht allein zcu lande, sondern auch zcu wasser vnser macht mercklich gesterckt konte werden. Auch sol korzlich vormeldet werden, das wir in arbeit vnd vnczweiffenlicher hofnung sind, vnsern vetter Marg. Hansen in dieser handlung zcu bringen.

Vnd es sol in allewege gedachter vnser Rhadt furwenden, das wir hierin nichts dan das gemeine beste suchen theten vnd vns der Kon. Myt. zcu derselben diensten befhelen, auch diese Instruction nach geschehener werbung vorlegen.

Was er nhun hierin ausrichten wirdet, das sol er vns eigener person vnvorczuglich widervmb berichten. Daran thut er vnser zcuverlessige meinung in gnaden zcu beschulden. Datum Gustrou, den 26. Octobris, Anno 1551.

Nach dem Concepte von des meklenburgischen Canzlers Johann von Lucka Hand, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Nach den Worten gegen das Ende: „zu wasser vnser macht mercklich gesterckt", sind die Worte ausgestrichen:

„dadurch dem keyser vnd sonderlich in den Niderlanden „stadlich konte abgebrochen vnd seine macht mit ab„strickung der Vitalien vnd prouiandth geschwecht konte „werden".

145.

Creditiv des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklenburg für seinen Geheimen Rath, den Freiherrn Joachim Maltzan zu dessen Gesandtschaftsreise an den König Eduard VI. von England.

D. d. Güstrow. 1551. Oct. 29.

S. Et famam, potentissime ac serenissime Rex, quae de singulari Regiae Celsitudinis Uestrae uirtute et humanitate apud nos multorum testimoniis et nunciis percrebuit, prolixe, ut debui, libenterque complexus sum, et ut meam, si non operam, quam tamen in hac mea tenuitate polliceri non dubito, certe studium et uoluntatem testarer, in eo nec operam mihi scio nec diligentiam defuisse. Itaque in hac constanti multorum de Regia Celsitudine Uestra expectatione et laude me mea singularis commendationis Regiae Uestrae uicit beneuolentia fecitque, ut literis meis cum Regia Celsitudine Uestra quasi colloquii et negociorum meorum causa dominum **Joachimum Moltzan**, liberum Baronem in Wartenbergk et Pentzelin, fidelem et a consiliis meis intimum, legatum mittere non dubitarem, de cuius integritate et fide prolixe Celsitudinem Regiam Uestram percupio existimare. Huic absentis mei partes plenas dedi isque uoluntatem meam, quam illi et commisi integram, et Regiae Celsitudini Uestrae exponendi potestatem concessi meam, liquidissime declarabit. Quamobrem et diligentia rogo tanta, quantam res postulat, et beneuolentia mea uel gratia, qua apud Regiam Celsitudinem Uestram spero ualere me plurimum, contendo, sic legatum nostrum Regia Celsitudo Uestra accipiat, eam audientiam fidemque benignissime largiatur, quam mihi praesenti coramque agenti erat concessura. Quod autem negocii caput, ut

opinio mea fert, iam ante ea Celsitudini Regiae Uestrae delatum est, id pro utriusque emolumento speramus rectissime apud Regiam Celsitudinem Uestram fore expeditum: quod quidem in hac causa studium gratissimum mihi accidisse meque summa amoris et beneuolentiae officia debere confiteor. Caeterum confecto apud Regiam Celsitudinem Uestram legationis munere eundem dominum **Joachimum Moltzan** cum literis legatum ad potentissimum Francorum regem constituimus, in quo Regiae Celsitudinis Uestrae operam magno mihi usui esse posse intelligo. Itaque vehementer peto, quicquid erit eiusmodi, quod uel ad tutiorem profectionem, uel ad gratiam legationis erat profuturum, id legato nostro benignissime commodetis. De me omnia, quae confici diligentia et studio poterunt, promitto, et Regiae Celsitudinis Uestrae salutem, imperii incrementa et felicitatem deo optimo maximo diligenter ex animo trado atque commendo. Vale potentissime ac serenissime Rex. Datum ex arce nostra Gustroina 3 cal. Nouembris anno salutiferi partus 1551.

Nach dem Concepte, von der Hand des M. Andreas Mylius, im grossherzogl. meklenb. Geh. u. Haupt Archive zu Schwerin. Vgl. das Creditiv an den König von Frankreich.

146.

Der Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg giebt seinem Gesandten an den König Eduard VI. von England, dem Freiherrn Joachim Maltzan, ein officielles Empfehlungsschreiben an den polnischen Grafen Johann Lasco in London.

D. d. Güstrow. 1551. Oct. 29.

S. Quae multorum de uestra uirtute et admirabili humanitate sermonibus ad nos fama perlata est, eam

studio singulari prosequuti proximam quamque conglutinandae familiaritatis occasionem non negligi oportere existimauimus. Itaque cum magnificum et generosum fidelem nostrum, dominum Joachimum Moltzan, liberum baronem in Wartenbergk et Pentzelin, a consiliis intimum nostrum, legationem ad Serenissimum et Potentissimum Angliae Regem obire cuperemus, eum sine nostris ad uestram magnificentiam literis noluimus proficisci. Quia uero eum uel sine literis nostris, quod eum cum Magnificentiae uestrae felicis memoriae fratribus coniunctissime uixisse accepimus, satis esse commendatum arbitramur, hoc petimus, ut pro uestra autoritate et gratia nostraque non dubia spe legato nostro apud Regem Angliae Serenissimum, tum etiam penes illustres ac excellentissimos dominos dominum Protectorem et dominum Pagetum uestro auxilio, consilio, gratia sitis adiumento. Quod ubi de uobis impetramus, et uoluntati nostrae a uobis satisfactum esse gaudebimus et nos uicissim beneuolentiam nauaturos esse pollicemur. Vale magnifice et generose domine. Datum Gustrouiae ex arce nostra, III cal. Nouembris, anno a nato Christi MDLI.

Nach einem Concept von der Hand des Secretairs M. Simon Leupold im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Das Concept ist ohne Adresse. Nach dem folgenden Briefe und nach allen Umständen ist der Brief an den Grafen Johann Lasco in London gerichtet. Vgl. den folgenden Brief.

147.

Der Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg giebt dem Freiherrn Joachim Maltzan, Gesandten an den König Eduard VI. von England, ein vertrauliches Empfehlungsschreiben an den polnischen Grafen Johann Lasco.

D. d. (Güstrow. 1551. Oct. 29.).

Magnifice et generose domine, fautor charissime. Post fauorabilem commendationem minime pretermittere nolebamus, quin generositatem vestram hiis nostris literis gratiose et familiariter uisitaremus. Non modo enim generis et uirtutis magnam nobilitatem, verum etiam egregiam literarum eruditionem nobis de generositate uestra magnificus et generosus fidelis noster dilectus dominus Joachimus Moltzan, liber baro in Wartenbergk et Pentzelin, intimus ac supremus consiliarius noster, clarissime nobis significauerat, usque adeo vt nobis generositatem vestram affectissimam reddidit, affectuose optando, vt et generositas uestra nos mutuo amore amplecti uelit. Et quanquam certissime scimus, prefatum dominum Moltzanum in tanta fraternitate, tanto paterno amore cum piae memoriae fratribus generositatis uestrae longo tempore uersatum fuisse ac generositati uestrae adeo notum deditumque fore, ut penes generositatem uestram nulla egeat commendatione, nihilominus tamen, cum eidem domino Moltzan in arduo negotio munus legationis ad sacratissimum et potentissimum dominum dominum Angliae regem, dominum nostrum clementissimum, imposuimus, preterire nolebamus, quin et nos etiam penes generositatem uestram commendemus, studiose rogando, eidem Moltzano non minorem fidem, quam si coram loqueremur, prestare et adhibere

uelit eumque et negotia nostra tum penes commemoratum regem, tum etiam penes illustres ac excellentissimos dominos dominum Protectorem ac dominum Pagetum ꝛc. omni studio et summa ope commendatissimum habere uelit. Hiisdem paucis generositatem uestram in conseruatione altissimi dei nosque generositati uestrae enixe commendamus. Datae ꝛc.

Ad dominum Johanne a Lasky.

Nach einer Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Der Brief ist ohne Zweifel am 29. October 1551 geschrieben; vgl. den vorhergehenden Brief an den Grafen Johann Lasco.

Johann a Lasco, ein höchst ausgezeichneter Mann, nimmt unter den grossen Männern der Reformation eine der ehrenvollsten Stellen ein; man vgl. über ihn Ad. Schmidt Allgem. Zeitschrift f. Geschichte, Jahrg. V, 1848, S. 511—554. Um die Kirche Ostfrieslands erwarb er sich die allergrössten Verdienste. Er war 1499 zu Warschau aus einem der edelsten Geschlechter Polens geboren. Nach Vollendung seiner Studien kehrte er in sein Vaterland zurück, ward aber bald so angefeindet, dass er 1539 auswandern musste. Er ging nach Ostfriesland, und zwar nach Emden; hier wirkte er mit ganzer Kraft für die Reformation der Kirche und ward 1543 Prediger und erster General-Superintendent des Landes. Als er auch hier mit der Zeit angefeindet ward, gab er 1549 seine Stellung auf und folgte einem Rufe nach England, wo ihn der König Eduard VI. zum Superintendenten der protestantischen Gemeinde zu London einsetzte. Nach Eduard's Tode am 6. Julii 1553 musste er, von der katholischen Maria verfolgt, am 17. Septbr. 1553 mit seinen Anhängern England verlassen. Er ging über Dänemark, Lübeck, Wismar und Hamburg, wo er nirgends geduldet ward, nach Emden, welches er April 1555 wieder verlassen musste, von hier nach Frankfurt a. M. und endlich im October 1556 in sein Vaterland zurück, wo er nach einem rüstigen Wirken für die Kirche am 13. Jan. 1560 starb.

Die Brüder des Johann a Lasco, welche nach dem vorstehenden Briefe in vertrauter Freundschaft mit Joachim Maltzan gestanden hatten, waren Jaroslav, Stanislav und Ladislav, ebenfalls vortreffliche Männer.

„Jaroslav a Lasco war ein hochangesehener Staatsmann, „besuchte als Gesandter des Königs Ferdinand von Ungarn

„1532 den Reichstag zu Regensburg und ging später als „Friedensvermittler an den türkischen Hof. Hier ward er „längere Zeit in Haft gehalten, dann freigelassen, starb aber „bald darauf 1542 zu Krakau. Für seine hohe Bildung zeugt „unter andern die Achtung, welche die grössten Männer „jener Zeit vor ihm hatten, z. B. Erasmus und Melanthon". Wahrscheinlich wirkte Joachim Maltzan in den staatsmännischen Geschäften mit ihm zusammen.

„Stanislav a Lasco stand bei dem Könige Franz I. in „Dienst und Ehren", und wird hier mit Joachim Maltzan zusammen gewirkt haben.

„Ladislav a Lasco wird auch wegen ausgezeichneter „Geistesgaben" gerühmt, doch fehlt es über seinen Wirkungskreis an genauern Nachrichten.

148.

Der Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg empfiehlt seinen Gesandten an den König Heinrich II. von Frankreich, den Freiherrn Joachim Maltzan, dem Connetable Herzog von Montmorency.

D. d. Güstrow. 1551. Oct. 29.

S. Etsi, magnifice et excellentissime domine, amice singularis, quem ad Christianissimum Galliae eundemque inuictissimum Regem legatum mittimus dominum Joachimum Moltzan, liberum baronem in Wartenbergk et Pentzelin, a consiliis nostris intimum nobisque in primis charissimum, eum uel propria commendatione apud uos et caeteros Galliae proceres, uel quod idem quodam tempore superiori seruitutem inuictissimi Galliae Regis Francisci summa fide et officium imperatum subierit, commendatum esse satis arbitramur, tamen et beneuolentiae declarandae nostrae causa et quod uestram nobis operam uel in primis usui futuram audiremus,

hunc legatum nostrum commendatione gratiosorem deque nobis beneuolentiae mutuae initium fieri existimauimus oportere. Itaque, excellentissime domine, sic uobis legatum et oratorem nostrum commendamus, ut uos existimare uelimus, si quid nostro nomine beneuolentiae et studii in eum contuleritis, id nos beneficii loco numeraturos. In primis uero mirifice petimus, ut pro uestra apud Regiam Maiestatem auctoritate et gratia singulari quicquid erit eiusmodi, quod commedare legato nostro commendatione apud Regiam Maiestatem poteritis, potestis autem plurimum, id amice benigniterque curetis. Hoc plane nobis futurum est gratissimum et si qua referri gratia poterit non praetermittemus. Vale magnifice et excellentissime domine. Datum ex arce nostra Gustroina, III cal. Nouembris, anno a nato Christo MDLI.

Nach einem von der Hand des Secretairs M. Simon Leupold geschriebenen Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Das Concept ist ohne Adresse; ohne Zweifel ist aber nach den Antwortsschreiben und den übrigen Correspondenzen und Verhältnissen der Herzog von Montmorency derjenige, an den der vorstehende Brief gerichtet ist.

149.

Creditiv des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklenburg für seinen Geheimen Rath, den Freiherrn Joachim Maltzan zu dessen Gesandtschaftsreise an den König Heinrich II. von Frankreich.

D. d. Güstrow. 1551. Oct. 29.

Regi Galliae.

S. Neque uero aptius mihi hoc tempore, nec magis ex sententia cadere quicquam potuit, christianissime et

inuictissime Rex, quam quod in Galliam ad Majestatem Regiam Uestram dominum Joachimum Moltzan, liberum baronem in Wartenbergk et Pentzelin, fidelem et a consiliis meis intimum, excurrere et hoc iter cum sua sponte, tum uero iussu et uoluntate adductum mea suscipere uelle intelligo. Cuius cum perspectum haberem animum et cognitam industriam, nec essem nescius, quem numerum is et locum apud potentissimum Galliae regem Franciscum felicissimae et piae memoriae, patrem Majestatis Regiae Uestrae, obtinuisset, cuius seruitutem summa fide cum sui commendatione, tum regia liberalitate per octennium defunxisset, rationibus negocii mei accommodatissimum, Regiae etiam Majestati Uestrae non ingratissimum fore existimaui, si huic totam rem bona eius fide aperirem agendamque apud Majestatem Uestram committerem, omnino sperans, eum et multis aliis nominibus, maxime tamen paternae seruitutis ergo gratiosorem apud Maiestatem Regiam Uestram esse futurum. Itaque pro rei magnitudine meaque obseruantia et amore etiam atque etiam peto, ut huic legato meo fidem, audientiam benignam tribuere Majestas Regia Uestra ne dubitet impertiri. Quod si fiet, bona me spes tenet, negocium hoc pro communi utriusque emolumento et benignissima Majestatis Regiae Uestrae declaratione rectissime, ut cupio, et optime confectum iri. De me polliceri equidem, praesertim in hac Regia amplitudine Uestra et tenuitate mea habeo nihil nisi hoc, me omni cura, opera, diligentia, si quam res facultatem aliquando allatura esse uideatur, nihil quod quidem ad Regiam Majestatem Uestram pertineat, esse praetermissurum. Deus optimus maximus Regiae Majestatis Uestrae salutem benignissime et regni felicissima incrementa uelit elargiri. Vale christianissime ac inuictissime rex, cuius Regiae Majestati me totum diligenter — — commendo. Datum ex arce mea Gustroina, 3 cal. Nouembris, anno salutiferi partus 1551.

Nach dem im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Concept von der Hand des M. Andreas Mylius; vgl. das Creditiv an den König von England. Auf der Rückseite steht:
Lateinische Credentz vf Jochim Moltzan an den konig zu Franckreich vnd Engelandt.

150.

D. d. Wien. 1551. Dec. 11.

An Bischoff Balthasarn Obristen Hauptman in Schlesien. Ferdinand ꝛc. *Hochwürdiger Fürst. Wir haben sieben Deine schreiben empfangen, angehört vnd vernommen, vnd geben Dir darauf gnediger mainung zu erkennen: — — — — Betreffend die zugeschickten Schreiben, so der* **Joachim Maltzan** *seinem Suhn* **Hanß Bernhard Maltzan** *vnd Eheweib gethan, nehmben wir erstlich von Dir, auch ihme* **Hanß Bernharden** *zu gnaden an, zweifeln nit, er werde sich hinfurther ieder Zeit alsz ein getreuer vnderthaner vorhalten. Letzlichen vnd beschluszlich lassen wir vnsz die verkauffung der Herrschafft Warttenberg, so wol auch den aufgerichten vertrag der Löbin halben gnedigst gefallen, werden vnsz, wo wir vmb den Consens oder Confirmirung von wegen solcher verkauffung angelangt, der gebühr zu erzeugen wissen. — — Geben in vnser Statt Wien, den 11. Decembr. 1551.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

151.

Auszug aus einem Schreiben des Herzogs Johann Albrecht von Meklenburg an den Kurfürsten Moritz von Sachsen.

D. d. Wismar. 1552. Jan. 1.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Wiewoll her Jochim Moltzan des windes halber, so ihm zuwider, wie ehr algereidt vff der sehe gewessen, verhindert ist worden, das ehr nicht hatt ahn den vorgesetzten ort anlangen mugen, ist ehr doch an den Englischen gesanten komen, welicher hieuor auch bey mir gewessen, von demselben so uill verstanden, wan allein iemandts ansehnlichs an den Ort von vns semptlich mit volmacht abgefertiget, So wurde sein herr den sachen recht thun. — Hinrich hatt seinen gesandten bey dem konig zu Dennemarck vnd den Steten vnd sollicitiret vleissigk. Datum Wismar ahm 1. Januarii Ao. 52.

Auszug aus dem eigenhändigen Concepte des Herzogs Johann Albrecht „Handschreiben ahn H. Moritz“, im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

152.

Der König Heinrich II. von Frankreich sendet den Freiherrn Joachim Maltzan mit beifälligen Erklärungen auf dessen Sendung an den Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg zurück.

D. d. Paris. 155(2). Febr. 9.

Mon cousin. Jay reccu Vostre lettrè par ce gentilhomme present porteur et entendu la creance que auiez

baillee au Sr. Joachin de Moltzan, par ou jay sceu Vostre bonne volunte en mon endroict et Vostre saige et prudent aduis les affaires concernans le bien commun, surquoy je luy faiz presentement entendre mon intention, pour Vous en aduertir, dont je ne Vous feray redicte, masseurant quil Vous en rendra bon compte, mais je Vous prieray croire que Vous nemployastes jamais Vostre affection a lendroict de priuer moins ingrat ne de la foy et verite duquel Vous peussiez faire plus destat comme iespere Vous faire congnoistre aux effectz, priant dieu, mon cousin, quil Vous ayt en sa garde. Escript a Paris le IXe jour de Feurier 1551.

Henry.

De Laubespine.

A mon cousin
le duc Jehan de Mecquelbourg.
(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Nach den übrigen Verhandlungen wird das Jahr 1551 nicht richtig sein; eine von einem herzogl. meklenburgischen Secretair gefertigte, gleichzeitige lateinische Uebersetzung hat auch die Jahreszahl 1552, welche ohne Zweifel richtig ist, da die lateinischen Uebersetzungen der für Deutsche sehr schwer zu entziffernden französischen Briefe sogleich nach deren Eingang von den herzoglichen Räthen und Secretairen angefertigt wurden.

Zur Abschliessung des Vertrages mit dem Könige von Frankreich ward von den protestantischen verbündeten Fürsten im December 1551 der Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Culmbach an den König von Frankreich geschickt, wo ihn unter dem angenommenen Namen Paul von Biberach bei Hofe im Anfange des J. 1552 der noch in französischen Diensten stehende Sebastian Schärtlin einführte. Sieben Wochen dauerte es, ehe in den Verhandlungen, bald in Orleans und Blois, bald in Paris, obgleich sie im Geheimen fast jede Nacht mit dem Könige, dem Connetable und den Geheimen Räthen statt fanden, die Schwierigkeiten beseitigt werden konnten. Erst am 15. Jan. unterzeichnete der König zu Chambord den Vertrag und am 2.

Februar beschwor ihn in der Verbündeten Namen der Markgraf Albrecht, der nun sogleich in grösster Eile mit Schärtlin nach Deutschland zurückkehrte. Vgl. J. Voigt's Albrecht Alcibiades I, S. 257—258.

Der Freiherr Joachim Maltzan war also ohne Zweifel bei diesen Verhandlungen gegenwärtig.

Vgl. zum 26. Oct. 1551.

153.

Der Connetable Herzog von Montmorency berichtet dem Herzoge Johann Albrecht I. von Meklenburg durch den Freiherrn Joachim Maltzan, dass der König Heinrich II. von Frankreich den Ansichten und Plänen des Herzogs geneigt sei.

D. d. Paris. 155(2). Febr. 9.

Monsieur. Pour ce que Vous entendrez amplement lintencion du Roy par ce quil escript presentement au Sr. Joachin de Moltzan, je ne Vous en feray autre discours, seullement Vous prieray croyre que le d. Seigneur a telle et si bonne volunte aleffect des choses qui sont en termes, quil nest possible de plus et ne tiendra a luy que lyssue non soit au contantement et satisfaction commune, a quoy Vous ne scauriez myeulx faire, que dy disposer de Vostre part et y attirer et approprier tout ce que Vous congnoistiez y pouvoir seruir. Le demeurant je le remects sur le d. Sr. Joachin, qui me gardera vous faire plus longue lettre, priant dieu, Monsieur, Vous donner ce que desirez. De Paris le IXe jour de Feurier 1551.

Vre. hobeyssant amy
Montmorency.

A Monsieur
Monsieur le duc Johan de Mequelbourg.
(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Das Jahr der Ausstellung wird 1552 sein, welches auch eine gleichzeitige lateinische Uebersetzung des Briefes hat. Vgl. den voraufgehenden Brief.

154.

D. d. Wien. 1552. Febr. 11.

Ro. Königl. Maytt. Schreiben an den Herrn Bischoff von Breslau auf **Johann Bernhard Maltzans** *Einkommen, dasz seiner Brüder einer ein Thumherr werden wolte, sich zu erkündigen, ob er Lust sich in die geistlichkeit zu begeben vnd Priester zu werden, auch alters halben vnd sonst tauglich vnd schicklich, zu berichten. Datum Wien 1552, den 11. Februarii.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

155.

Verzeichniss der Edelleute, welche den Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg auf dem oberländischen Feldzuge gegen den Kaiser begleiteten.

(1552. März.)

Bartold Lutzow hatt	16 pferde.
herr **Jochim Moltzan**	15 pferde.
Hans Kerberch	7 pferde.
Johann Kerdorff	7 pferde.
Curtt Lowzow	9 pferde.

Curtt Pentz	7 pferde.
Jurgen Pentz	9 pferde.
Hinrich Lowezow	4 pferde.
Cristian Sperlinck	5 pferde.
Melchior Rathenow	8 pferde.
Cristoffer Grambow	6 pferde.
Eggerdt Bibow	7 pferde.
Balthasar Lewezow	6 pferde.
Summa	106 pferde.
Bar. v. Lichtenberg	10 pferd.
Christoff Dannebergk	8 pferd.
Philips von der Osten	6 pferd.

Nach einer Original-Aufzeichnung im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Ohne Zweifel ist diese Aufzeichnung nur die erste, als der Herzog zu rüsten anfing, da er mit 600 Pferden ins Feld zog. Barthold von Lützow (von Drey-Lützow) war mehrere Jahre hindurch einer der „Rittmeister" des Herzogs. Die drei letzten Namen sind von des Herzogs eigener Hand hinzugefügt. Dass Joachim Maltzan den Herzog Johann Albrecht als berathender Feldherr auf dem Kriegszuge begleitete, ist gewiss. Er war so eben von der Gesandtschaftsreise aus Frankreich zurückgekehrt, als der Feldzug eröffnet ward. Nach dem Briefe vom 12. Jan. 1554 war er mit dem Herzoge zu Augsburg und zu Frankfurt und war von demselben nach „Kriegsgebrauch" durch einen Handschlag angenommen. Von Frankfurt ging Joachim Maltzan zum zweiten Male für den Herzog nach Paris.

156.

D. d. 1552. April 24.

Röm. Königl. Maytt. befehlen, bey dem verkeuffer vnd keuffer der Herrschafft Warttenberg zu verfügen, dasz sie sich der Irrungen des Kauffs halber vergleichen, die Partheyen, darunter Christoff von

Wachtel vnd die Lewin, daruon betzalt vnd befriedet, folgents Ire Maytt. des Kauffgeldts, so aufm Rathhause zu Breszlaw liegen solle, fähig werden möchte. D. d. 1552, den 24. Aprilis.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

157.

Der Dr. Johann Gemel berichtet an den Herzog Johann Albrecht I. über die in dem Kriege gegen den Kaiser gewonnene Kriegs-Entschädigung und Beute.

D. d. 1552. Junii 22.

Durchleuchtiger, hochgebornner furst. E. f. g. sein mein vnnderthenig, willig diennst zuuor. Gnediger herr. Wesz der wolgeborn her Jochim Moltzan, mein gnediger herr, von E. f. g. wegen des gelts halben an mich gnediglich gebracht, dasz hab ich vnndertenig angehort. Vnd will darauf E. f. g. vndertenig nit vorhalten, dasz sollich gelt durch Jorgenn vonn Scholey, hessischen cammerer, der diese sachen gehandelt, vor sechs wochen entpfangen, in mein behausunge in ein gewelb vorwaret, alsbaldt den schlussel vnd das gelt zu seiner vorwar vnnd handen genomen vnnd heut frue wegfierenn lassen, hab gleichwoll nit vnderlassen, Simon Bingen, auch dem camerer vnnd meins behalts meinem gnedigenn fursten von Hessen selbsten E. f. g. begerenn angetzeigt vnnd souil vormarckt, das E. f. g. wider die billicheit, vnnd wasz deren ausz solchem geburt, nicht vorgehalten würdet, in welchem sich E. f. g. mit meinen gnedigst vnd gnedigen Chur- vnd fursten vngezweiffelt freuntlich zu uorgleichen wissen. Das kont E. f. g. ich auf deren begeren in vndertenig-

keit nicht vnangetzeigt lassen, denen ich mich vndertenig beuelhen thue. Datum den 22. Junii, Anno ꝛc. LII.

E. F. G.

Johan Gemel
doctor.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnnd hern hern Hans Albrechten hertzogen zu Megkelnburgk ꝛc. meinem gnedigen fursten vnnd hern.

Nach einer Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Auf der Rückseite steht die Registratur:

Copey. Doctor Johann Gemels schreiben des bewusten geldes halben.

Ueber die Theilung der von verschiedenen Seiten gezahlten Kriegsentschädigung und der gemachten Beute, welche der Landgraf von Hessen an sich genommen hatte, entstand ein langer Streit zwischen diesem und dem Herzoge Johann Albrecht I. von Meklenburg.

158.

1552. Junii 25.

Vertrag zwischen **Johann Bernhard Maltzan** *und Otto Zedlitz wegen der Herrschaft Wartenberg.*

Nach einer Aufzeichnung des Herrn Rectors Kurts zu Wartenberg aus Acta hypothecaria des Fürstlich-bironschen Freistandesherrl. Gerichts Vol. 1, Concept.

159.

Der Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg berichtet dem Könige Heinrich II. von Frankreich über die Friedensverhandlungen zu Passau und sendet sowohl deshalb, als wegen Zurücksendung seines Bruders Christoph den Freiherrn Joachim Maltzan an denselben.

D. d. Vor Frankfurt a. M. 1552. Aug. 2.

Allerdurchleuchtigster, grossmechtiger vnnd cristenlicher kunig. E. Kn. Mt. sein mein gantz willig vnnd freuntlich dienst vngespartes vleisses zu iedertzeit zuuorn. Besonnder, lieber herr vnnd freundt. E. Kn. Mt. mag ich dienstlich vnd freuntlicher meynunge nicht vorhaltenn, das die hochgeborne fursten, vnsere freuntliche, liebe vettern hertzog Moritz zu Sachssen churfurst ꝛc. vnnd lantgraf Wilhelm zu Hessen ꝛc. sich zu bayden thailen in die vortragshandlung mit dem Kayser eingelassenn, dieselbe bewilliget vnnd angenomen, vnd mit aller vngestume hefftig bei mir angehaltenn, dieselbe handlunge mit einzugehen vnnd zu belieben; als mir aber ein sollichs one E. Kn. Mt. vorwissen (vnd bewilligung), meiner vorpflichtunge zuuolge, zu unterfangen nit hat gepuren wollen, vnnd mir auch von iren liebdenn dis, zuuor vnnd ehe ich willigen konte, an E. K. Mt. zu gelangen vnnd derwegen vmb erclerunge zu bitten, dilation vnnd frist abgeslagen worden, so habe ich doch mit volgender condition obangeregte vortragshandlung, (wiewol vngerne, die weil in der gutten gehabten gelegenheit nitt mehr leyder sol vsgerichtet sein worden, gewilliget, doch ist der selbige vortrag von mir nitt besigeldt, noch vnderschriben,) als das ich dannoch dasselbige E. Kn. Mt. berichten, vnd da Sie mich alsdan diese meine ratification nit nachgebenn vnnd meinen bruder widerumb zustellen vnnd volgenn lassen

wolltenn, so solte doch die bewilligung meins theils, dauon ich dan, (in beysein E. K. M. gesanten vnd orators, auch des hern von Jametz, des Churfursten, Pfaltzgraffen Otto Heinrichs, des Landtgraffen vnd des von Heydecks,) in bester vnd bestendigster form solchs gescheen soll, offentlich protestiert, nichtig vnnd vncrefftigk sein, vnd wolte mich alsdan vff erlangte antwurt fur mein person gegen E. Kn. Mt. allerdienstparenn vnnd freuntlichenn wilfarung ertzaigen, mit angehaffter diennstlicher vnnd freuntlicher bitte, E. Kn. Mtt. wollenn mir hierauf ire gemuet vnnd willen zum allersleunigstenn freuntlich zu erkennen geben, damit ich mich des auch zu richtenn habenn mochte ꝛc.

Vnd ob mir woll nit zweiffelt, es werde E. Kn. Mt. Orator vnnd Bisschoff vonn Baion derselbenn von allen diesen dingen, iren vmbstenden vnnd gelegenheiten, wie sich die zu iedertzeit vorlauffen, mehr dan gnugsamen bericht vnnd antzeige zu thun wissenn, so hab ich gleichwoll auch nit vnderlassen, derwegenn den edlen vnnd wolgebornen meinen radt vnnd lieben getrewen hern **Joachim Moltzan** freyhern vff Wartenberg vnnd Pentzelin zu E. Kn. Mt., dieselbe vnd auch andere meynungk mit derselben zu bereden, hiemit abzufertigenn, dabei dienst vnnd freuntlichs vleises bittendt, E. Kn. Mt. wolle ihme gedachtem vnserm radt vff sein itzig anbringen gutwillig audientz vnnd gleich vns selbst vollenkomen stadt vnnd glauben geben vnnd zustellen, vnd E. Kn. Mt. sich in diesem allem gunstiglich vnnd freuntlich gegen mir zu ertzaigenn. Das erpiete ich mich vmb E. K. Mt. hinwider freuntlichen zu uordienen, mehr williger dan willig zu sein, mich hiemit derselben E. Kn. Mt. gunstiglich beuelhende. Datum im feltlager fur Franckfurdt am Main, den andern Augusti Anno ꝛc. LII.

Dem allerdurchleuchtigsten, grossmechtigen vnd christenlichen fursten hern Heinrichen dem andern, kunige zu Franckreiche ꝛc., meinem besondern liebenn herrn vnnd freunde.

Nach dem von einem Secretair geschriebenen Concept im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin; die in ( ) eingeschlossenen Stellen sind von des Herzogs Johann Albrecht eigener Hand hinzugefügt.

160.

Instruction des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklenburg für den Freiherrn Joachim Maltzan zu einer Gesandtschaft an den König Heinrich II. von Frankreich.

D. d. Vor Frankfurt a. M. 1552. Aug. 7.

Instruction
was mein von gots gnaden Johans Albrechts herzog zu Meckelnburgk ꝛc. radt vnd lieber getrewer her Joachim Moltzan freyher an die Ku. Mt. inn Franckreich werben vnd ausrichten soll.

Erstlich nach vormeldung gewonlicher vnd gantz williger dienst zuentpietung Irer Ku. Mt. zu berichten, das ich keinen zweiffel habe, Ihr Ku. Mt. werde beide durch mein schreiben vnd Ihrer Mt. Oratorn des Bischofs von Baion muntlich antzeigen nuhmer diser meiner mitvorwanten Chur- vnd fursten geubten kriegshandlung auslauf, gelegenheit vnd vmbstende, wie die durch einen vortrag von diesem furgehabtem wercke abgefurt vnd denselben on alle condition in allen seinen stucken vnd puncten gewilligt vnd angenommen, gnugsamlich vorstendigt worden sein, dieweil mir aber in pillicher erwegunge meiner verpflicht vnd zusage denselben on condition vnd protestation, auch vnwissendt Irer Ku. Mt. einzugehen vnd zu belieben nicht hat gepuren, vil weniger zeit vnd frist, dasselbige erst an Ir Ku. Mt. zu gelangen, hat vorgunt werden wollen, so habe ich dannoch in die lenge vf also vil vngestum vnd hefftig anhalten der andern, vf das ich dannoch nicht gar dauon

ausgeslossen vnd des gefangnen lantgrauen erledigung zu vorhinderen gesehen wurde, auch der keyser nicht vrsach schepfen mochte, derwegen die stette, so gantz vbel zu disem handel khommen, mit kriege oder in andere wege zu beschweren, oder darfte furgeben, das er disen vortrag zu halten nicht schuldig were, dem allen zuuorkommen, berurten vortragk, wiewol vngerne vnd mit beschwer vnd nahuolgender protestation in kegenwertigkeit Ihrer Ku. Mt. gesanten des Oratorn vnd hern von Jametz, des Churfursten zu Sahsen, hertzog Otto Heinrichs pfaltzgrauen, des lantgrauen zu Hessen vnd des hern von Heidecks bewilligt, das ich doch solchs dannoch Ihr Ku. Mt. vormelden, vnd da Sie alsdan damit nit fridlich sein, noch mir meinen bruder widerumb zustellen wolten, das vorangezogene meine bewilligunge nichtig vnd vncreftig sein solte, das zwar meins theils ich nit weiter gekundt, vnd das dannoch Ir Ku. Mt. mein getrew wolmeinend gemut erspurten, solchs nit vnterlassen wollen.

Dieweil es dann nun dahin als Ir Ku. Mt. berichtet gelangt, das andere von diesem werck abgestanden vnd mir allein solche burde aufzuladen zu schwer, weil ich doch fur mein person keine stundt anstandt, noch in in kein handlung dan obgehorter massen gewilligt habe, so bitt ich dinstlich vnd freuntlich, das Ir Ku. Mt. geruchen, in ansehung meiner geceigten gutwilligkeit mich meiner zusage zu erlassen vnd derhalben bei Ihr vnd andern zu entschuldigen, auch mir meinen bruder bei iegenwertigen meinen Rath vnd Lehenman widerumb volgen vnd zustellen zu lassen vnd mich hinfurt in gunstigem benelh zu haben, dasselbige will ich mich hinwider vmb Ihr Ku. Mt. freuntlich zu uordienen erpotten haben. Vrkuntlich mit meinem hierunden vfgedruckten pitzschir besiegelt vnd geben im feltlager fur Franckfurt, den siebenden Augusti, Ao. ꝛc. LII.

Nach dem Concept im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

161.

Der Bischof Johann von Bayonne, bisheriger französischer Gesandter in Deutschland, berichtet dem Herzoge Johann Albrecht I. von Meklenburg über die Ankunft seiner Gesandten in Frankreich und die Zurücksendung seines Bruders Christoph, welcher als Geissel nach Frankreich geschickt war.

D. d. Villers-Cotterets. 1552. Aug. 23.

Durchleuchtiger, hochgeporner furst, gnediger herr. E. f. g. seindt meyn guttwillig dinste altzeidt beuohr. Gnediger herr. Das ich E. F. G. beuelich itzo baldt nit habe verrichten oder verenden mugen, noch Derselben eyne gewisse antwortt von Kon. Mt. darauff zuschicken konnen, wirdt mich bey E. F. G. kurtze der zeidt gnugsam entschuldigt halten, den ich zwar mit souil der geschefftenn beladen, das mir bis doheer noch keine stundt frey vnd mussig vergelauffenn ist. Es seindt heut dato erst alhie E. F. G. gesandten ankomen vnd erschynnen, wilche die Kon. Mt. ires anbringen noch gnedigst wirdt horen, als dan will ich auch weiter vleisig daran sein vnd anhalten, damit inen gnedigst antwortt auffs forderlichst gegeben werde. Der kunig hatt eyn sonderlich wolgefallen an beydesambt E. F. G. vnd meynes gnedigen herren des marggrafen zu Brandenburg ꝛc. standthafftigkeit, tugent vnd grossmutigkeit vnnd seindt doheer Ire Kon. Mt. gesinnet, ewige freundtschafft mit E. F. G. zu machen vnd zu erhalten. Souil E. F. G. heren bruder belangt, wurde derselbig sobaldt E. F. G. zugechickt werden, allein do sollichs one gefahr geschehen mochte, wiewol inen die Ko. Mt. fast liebet, vnd were Irer Kon. Mt. gnedigst meynung vnd begher, das er lenger alhie im landt verpleyben vnd die

sprachen gentzlich fassen thete. Was hierin E. F. G. vor guet ansehen vnd derselben gefellig, nach fernerm vnd weiterm angeben vnd vorbringen E. F. G. gesandten, soll also gewiss geschehen vnd verrichtet werden, domit E. F. G. dem almechtigen gott in seine gottliche gnedige schutz vnd schirm beuhelende. Datum zu Villies Costeretz, den 23ten Augusti, Ao. ꝛc. LII.

E. F. G.

dienstwilliger
Joh. h. zu Fresse
bischoff von Bayonne.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Der Aussteller dieses Briefes, der bekannte königliche „Orator Johannes Fraxineus, epi„scopus Bajonensis“, war seit dem lochauer Bündnisse in Deutschland gewesen und erst vor kurzem nach Frankreich zurückgekehrt. Er führt ein vierschildiges Siegel, an der 1. und 4. Stelle mit zwei Löwen, an der 2. und 3. Stelle mit drei Queerbalken über einander, und über dem Schilde, wie es scheint, rechts einen Helm, links eine Bischofsmütze. Unter den Gesandten war der Freiherr Joachim Maltzan (vgl. 7. Aug. 1552); der Herzog hatte aber am 15. Aug. 1552 von Mainz noch einen untergeordneten Gesandten, dessen Name nicht genannt wird, nachgeschickt.

162.

Der König Heinrich II. von Frankreich schreibt an den Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg über die Sendung des Freiherrn Joachim Maltzan an den König.

D. d. Villers-Cotterets. 1552. Aug. 28.

Mon cousin. Depuis mon autre lettre escripte lhomme, que m auez depesche depuis le partement du Sr. Joachin de Molzant, est arrive pardeca, par la depesche duquel jay entendu, que Vous desirez bien

fort de recouurer promptement les lettres de creance, dont Vous mauez faict requerir par le S[r] de Molzant, lesquelles je Vous ay faict incontinant expedier et les Vous enuoye par ce porteur. Et quant au S[r] de Molzant je suis apres a me resouldre sur ce quil m a propose de Vre. part et dedans peu de jours le Vous renuoyeray amplement instruiet de mon intencion et de Vre. resolucion sur le tout. Cependant pour Vous avoyr, mon cousin, amplement escript de mes nouuelles par mon autre depesche, je ne Vous feray ceste cy plus longue, si ce nest pour prier dieu, quil Vous aye en sa saincte garde. Escript a Villiers Coste Retz, le XXVIII[e] jour dAoust, 1552.

Henry.

Bourdin.

A mon cousin
le duc Johan Albert de Mecquelbourg.
(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenbürgischen Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Joachim Maltzan sah sich genöthigt, noch längere Zeit in Frankreich zu bleiben; vgl. die Briefe vom 12. Jan. 1554 und 12. Nov. 1553.

163.

Der Herzog Johann Albrecht beruhigt seine Mutter, die verwittwete Herzogin Anna, des Kurfürsten Joachim von Brandenburg Tochter, über das Wohlsein seines als Geissel nach Frankreich geschickten Bruders Herzogs Christoph.

D. d. Neustadt. 1552. Sept. 21.

Hochgeborne furstin, freundtliche, hertzliebe fraw mutter. Es langet mich ahn, als solten meine nisz-

gonner e. g. ferner zu betruben furbringen, das mein bruder hertzog Christoff solte mitt todt abgangen sein. Vff soliche vnuerschampte lügen, die nirgendts anders vmb erdacht, als das sie e. g. vber mich zu zornen reytzen wolten, kan ich e. g. nitt vorhalten, das vorgestern meiner diener ein bei mir ist ankomen, welicher von meinem brudern geleich herkumpt, der borichtet, das ehr Gott lob frisch vndt gesundt ist, auch yener orter niemals schwach gewesen. Damitt e. g. auch sehen mugen, das ehs meines brudern erledigung halber kein nott hatt, so schicke ich e. g. des Bischofs von Baiona, auch her Jochims Moltzan schriben zu, freundtlich bittende, e. g. wolten mir disse originalia nach verlesung bei kegenwertigem widerumb vbersenden. So uill die vnsicherheitt anlanget, will ich e. g., so uer sie ehs leiden konnen, mein bodencken mundtlich anzeigen, zuuersichtigk, s. l. sollen woll vnbefhardt durchkomen. Da sich e. g. bruder M. G. nitt anders hette willen in disser gemeinen sachen erzeygen, hette ehr e. g. vnd mich woll mugen vnbetrubet lassen. Bogern ehs e. g., so will ich zu derselbigen komen, oder gefeldt e. g. ein ordt, dahin ich sie bescheiden soll, so will ichs auch thun, vnd mich alsdan des punctes, auch meiner schwester halber vnd noch einer sache wegen mit e. g. boreden. Wolte das die lossen vnd falschen leutte, die gerne vneinigkeit vnter vns sehen, ein gutts iar hetten. Bitt e. g. wolten allen geystern nitt gelauben zustellen. Behut mich Gott, das ich geleuben solte, als ich boricht entfangen, worin e. g. mir in meinem absein zuwidern gewesen. E. g. sollen sich hinfurt aller trew vnd gehorsams zu mir versehen; daiegen will ich mich aller gnade vnd gutts getrosten. Da e. g. gelich in vill wege wider mich sein wollen, so will ich doch in allewege mitt e. g. sein. Was in dissen dingen von mir geschehen, ist von mir der wahren religion, vnsers vatterlandts vnd freyheitt trewlich gemeinet, wiewoll mir daiegen von

vnbillichen leutten bosser danck vnd lon widerfhert. Aber es sey Gott beuolen, der e. g. auch in aller wolfardt schutzen vnd fur allem vbel bewaren wolte. Datum illich Neustadt ahm 21. Septembris Ao. 52.

Von gotts gnaden J. A. h. z. M.
Manu propria sst.

Nach dem von des Herzogs Johann Albrecht I. eigener Hand ganz geschriebenen Concept im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

164.

Auszug aus einem Schreiben des Herzogs Johann Albrecht von Meklenburg an den Freiherrn von Heideck.

D. d. Wismar. 1553. Jan. 13.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Wolt got, man hette vnserm einfeltigem getreuen Rathe gevolget, es solte iczo gewiszlich besser ihm Reiche stehen vnnd vnser fr. l. vetter (churf. zcu Sachsen) vnd wir ihn weniger sorge vnd gefhar stehen. Vnszer junger bruder solte auch derselben iczo frey sein. Dan ob wir wol her Jochim Molczan ihn Franckreich vnsernn bruder herauszer zcu bringen abgefertiget, so hat er doch ime selbst eine bestallung vom kunige erlangt vnnd vnsers bruders sich nicht hart angenummen. Doch wollen wir es vnsers brudern halben an keinem vleysse hinfurder mangeln lassen. Das allerlei practicken vorhanden sein mugen, des vormuten wir vns aus allerhandt vmbstenden vnd ansuchen. Wir wollen aber vns wider vnser ware Religion vnd freiheit mit nichten abfhuren lasszen, son-

dern vnsers theils mit gottes hulf hinfurder bisz an vnser endt dabei vorharren.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Nach dem Concepte von des Canzlers Johann von Lucka Hand, im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin.

165.

Der Freiherr Joachim Maltzan befördert den Herzog Christoph aus Frankreich nach Schwerin zurück.

1553. Anfang Febr.

Der hertzog Christoffer ist von Jugent auff zu der reinen Lere des heiligen Catechismi gehalten vnd in allen Rittermessigen, Adelichen, Fürstlichen tugenden aufferzogen. Sein Praeceptor ist gewesen Wolffgang Leopoldus von Friberg, dessen trew vnd vleis der seliger Herr offte pflag zu rhümen. Es ist aber der Herr nicht lange bey dem studirende gelassen, denn er ist bald darnach, benebens Herrn Philipp Landgraffen von Hessen als ein Obses oder Geisler gen Parys in Franckreich von Hertzog Johans Albrecht zu dem König Henrico II. verschicket worden, dadurch ist der Herr an seinem studirende verhindert worden, wie er denn solches offtmahls Jochim Kleinowen, ihrer F. G. Hoffmeister, Henneke von der Osten, so mit dem Herrn in Franckreich gewesen, vnd mir selbst, hernach geklaget hat. In Franckreich sint ihr F. G. ein Jahrlang auffgehalten: darnach ist der Herr widerum Anno 53 von dannen heraus geholet durch Herrn Jochim Moltzan Freiherrn zu Wartenberg.

Aus „Christliche — — Leich vnd Klagpredigt über den — — „Abscheid des — — durchleuchtigen — — Herrn Christof-

„feren, Administratoren des Stifftes Ratzeburgk, Hertzogen „zu Meckelnburgk, — — in diesem 1592 Jahr — — in der „Schloszkirchen zu Schwerin auff dem Hause den 25 Aprilis „gehalten durch M. Conradum Schlusselburgium, verordenten „General Inspectoren vnd Superintendenten des Stiffts Ra„tzeburgk".

Der Herzog Johann Albrecht hatte seinen Bruder Christoph im December 1551 mit zum Kurfürsten nach Dresden genommen und dort gelassen; ihm wurden mitgegeben des Herzogs „Kammerdiener (d. i. Kammerherr) Joachim von „Klenow, ein Praeceptor (Wolfgang Leupoldt, der nach„malige erste Rector der Domschule zu Güstrow), ein knecht „und ein Junge mit vier Pferden". Am 26. Febr. 1552 reiste er von Dresden ab und kam am 6. März in Crailsheim, am 12. März in Basel und am 23. April 1552 in Paris an. Im Anfang Februar 1553 war er von Paris in Schwerin wieder angekommen; dies geht sowohl aus mehrern Briefen hervor, als auch aus den Renterei-Rechnungen, in denen es heisst:

„1553. Jochim Kleinowen fur dem franckreichischen „Zugk, so ehr mit Hertzogkh Cristoffer gethann, laut Qui„tung den 8. Februarii inn 100 thaler Muntz 129 fl. 4 s.
„Wolf. Leipolth Magister m. g. h. Hertzog „Cristoffers zu gantzer abfertigung 35 Th. . 45 - 5 -
Vgl. Jahrb. XVIII, S. 26 flgd.

Uebrigens begleitete Joachim Maltzan den Herzog Christoph nicht persönlich von Paris nach Deutschland, sondern bewirkte nur seine Freilassung und Zurücksendung; Maltzan blieb noch länger in Paris: vgl. Brief vom 12. Jan. 1554 und dazu vom 12. Nov. 1553 und 10. April 1554.

166.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet an den Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg über die Rückkehr von seiner Gesandtschaftsreise nach Frankreich.

D. d. Erfurt. 1553. Nov. 12.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd herr. Meyne vnderthenige, gehorsame, gantzwillige dienste

seyn eweren f. g. zcuvoran bereith. Gnediger her. Ich wil e. f. g. aussz dienstlicher, guter wolmeinunge nicht vurhalten, das ich meinen negsten wegk ausz Franckreich auff Nanszy durch Lutringen auff Strasszburck, Heidelberck, Franckfort, Cassel vnd zcu Gotta zcugezcogen. Habe zcu Heidelberck bey dem curfursten vile fursten gefunden; das vnangesehen hat mir s. cf. g. personlich gantz gnedig audiencie geben, vile male mit mir vntereth, auch alleczeit, szo lange ich da gewest, zcum morgen vnd abentmal mit sich zcu tische genumen, sampt den anderen fursten mir gutschire gemacht, mir nur zcu vile erhe vnd ausszrichtunge gethan vnd erzceigt. Des gelichen der lantgraff zcu Cassel, der alter vnd junger, vnd folgends hertzoge Hanssz Friderich geborner curf. ꝛc. zcu Gotta auch gethan ꝛc. ꝛc.

Ich bin heut datum mit guter gesunth her kummen, werde, wils got, hertzoge Augustum curfursten ꝛc. vnd den curfursten von Brandenburck auch besuchen vnd von Berlinn bey e. f. g. erscheinnen vnd Jacoff orgalisten mit mir, vile pesser vnd kunstreich, den er zcu vorhe gewest, widder zcu e. f. g. brengen, vnd alzdanne e. f. g. etzliche wichtige hendele in guter geheim anzceigen, dar ab e. f. g., meynes erachtens, gutes gefallen tragen werden.

Ich achte es dar fur, e. f. g. haben nun lengst vurnummen, wie der kunninck von Franckreich dem keyser etzliche vile wuchen, szo gewaltich starck im land Burgundie, Artoys vnd Heniohowen gelegen, grossze scheden gethan, dreimal eyne freye slacht angeboten, aber die keyserischen vnd burgundyschen haben alzceit die slacht vursagt, bisz der kunninck von F. seyn krigsfolck ins winterlager geordnet vnd X tausent sweitzer widder geurlobt.

Sunst ist nyt sunderlich newes vurhanden, dan das zcwischen keyser vnd kunninge von F. fleissich durch den pabst vmb eyn anstant gehandelt vnd etwas wei-

ters 2c., wie ich e. f. g., ab got wil, personlich nach der lenge gruntlich werde anzeigen neben anderem 2c.

Szo mit thu ich e. f. g. sampt allen, die e. f. g. lieb seyn, got dem almechtigen mit langer geluckzeliger gesuntheit vnd mich e. f. g. gehorsamlich beuelen. Datum zcu Erffurt, freitage zcu abends nach Martini, per manum propriam, anno domini 1553.

E. f. g.

vndertheniger gehorsamer diener
Joachim Moltzan,
freyher zcu Wartenberck vnd Pentzelin 2c.

Dem durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd hern heren Hanssz Alb[rechten her]tzogen [zcu Mecklenburck] 2c.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. **Joachims** Hand ist in diesem Briefe schon etwas zitternd.

Ueber den Organisten Jacob vgl. 5. Jan. 1554.

Joachim Maltzan war noch einige Zeit in Paris geblieben, nachdem er die Zurücksendung des Herzogs Christoph bewirkt hatte; vgl. den Brief vom 12. Jan. 1554 und zum Febr. 1553.

167.

Der Freiherr Joachim Maltzan berichtet an den Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg über die Verzögerung seiner Ankunft in Meklenburg.

D. d. Wittenberg. 1554. Jan. 5.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd gnediger her. Meyne vnderthenige, gehorsame, gantz willige dienst sein e. f. g. zcu ider zceit bereith, Gnediger

her. • Die weile sich meyne ankunfft zcu e. f. g. lenger vurzchiehen mochte, habe ich den Jacoff organisten nicht lenger auffhalten wellen, da mit er zcu e. f. g. reissze, vnd ist meyne vndertbenige bitt, e. f. g. geruchen, inen in gnedigen beuelch zcu haben vnd im an seiner anstendigen besoldunge nist abbrechen, die weil erhe mit mir alzceit in e. f. g. dinste gewest ist. Vnd wuhe e. f. g. meynen iungen, den ich zcu e. f. g. gefertigt, noch von e. f. g. nicht abgefertigt were, ist meyne fleissige gehorsame bitt, e. f. g. wellen in eilend wedder her fertigen. Vnd szo e. f. g. mir vff die II termin das gelt nicht gar gefertigt, e. f. g. geruchen, mir die helffte alz vff eynen termin zcuzcufertigen, da ich bin von Andres Sawren vnd sunst zcu zcalen bedrengt; ich werde es trewlich vurdienen. Mein g. h. hertzoge Vlrich ist von Dresden hir zcu kumen: in summa, ich werde e. f. g. in deme handel fast wol dienen ꝛc. Prudenti pauca ꝛc. Eilend zcu Wittenberck, am abent Epifanie 1554.

E. f. g.

vndertheniger, gehorsamer diener
Joachim Moltzan,
freiher zcu Wartenberck vnd Pentzelin.

Deme durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd heren heren Hansz Albrechten, hertzogen zcu Meckelburg, fursten zcu Wenden, graffen zcu Swerin ꝛc., meynem gnedigen heren.

Eylend Iren f. g. zcu handen. Cito.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Joachim Maltzan's Hand ist in diesem Briefe schon zitternd. Wahrscheinlich war er zu Wittenberg krank oder schwach geworden. Am 31. Mai 1554 machte er zu Wittenberg sein Testament; vgl. Nr. MLX.

Ueber den Organisten Jacob vgl. 12. Nov. 1553.

168.

Der Freiherr Joachim Maltzan schreibt an den Herzog Johann Albrecht I. wegen seines ihm schuldigen Jahrgeldes seit dem Anfange des oberländischen Krieges im J. 1552.

D. d. Wittenberg. 1554. Jan. 12.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd her. Meyne vnderthenige, gehorsame dienste seyn E. f. g. zcw vor an bereith. Gnediger her. Ich habe e. f. g. antwortschrifíte entfangen vnd vernummen, vnther anderem was meyn iarhegelt anlangt, vnd welcher antwort ich mich kenes weges zcw e. f. g. vursehen, habe auch vmb e. f. g. eyn anders vnd pesszers vurdient. Dan fur Franckforth haben mir e. f. g. nur eynen termin bezcalt vnd zcw Auspurck auch einen; sunst habe ich nist auff meyn iarhegelt entfangen. Szo haben e. f. g. mir pei Franckfort III^C gulden zcur zcerunge gegeben vnd begert, das ich mit e. f. g. bruder hertzogen Cristoff wedder zcu e. f. g. queme. Wie solte mich danne e. f. g. vmb das gantze iargelt zcwfrieden gestalt haben, die weil es e. f. g. mir durch eynen hantslack auff VIII iare zcwgesagt, aber der vurschreibunge nach mochte es nach krigsbrauch auff meyn leben lanck vorstanden werden. Szo hat mir Andres Sawre von e. f. g. weghen kehen iargelt mit deme minsten worte nicht auffkundigt, dan wen es ime e. f. g. gleich angemutet, hette ers doch nicht angenummen, solchs an mich zcw werken; auch haben mirs e. f. g. mit kenem fuge solch iargelt auffzcwschreiben, in ansehunge das ich der sidder ich von e. f. g. abgescheden, in kenes anderen heren dienste gewest bin, auch ken dienstgelt gehabt vnd noch nicht habe, dan von e. f. g. Das ich aber so lange in Franckreich gewest, das habe ich nicht kunnen vmbgehen, sunst

hette ich e. f. g. bruder nicht kunnen her ausszer furderen, wen ich nicht werhe pey dem kuninge von F. lenger geblieben vnd fur die tauszent kronen gehafft hette; doch hette ich mit des kunings wille nicht kunnen her ausz kummen, wen ich meinen sun nicht hette in des kunings hoffe gelasszen. Szo bin auch sunst allermeist e. f. g. zcum besten ester lenge dar plieben, dar mit ich e. f. g. die pension, wie e. f. g. mit mir zcw Franckfort vorblieben, ausszrichten hette mugen, vnd hette es schon abgehandelt, das e. f. g. sechs tauszent kronen ierlich die zeit e. f. g. lebens vnd ich II tausent kronen bekummen hette, wen es der bischoff von Beane nicht gehindert vnd gestorth hette, der dem margraffen Albrecht seine sache auch vurderbt hat, dem e. f. g. doch szo vile vurtrewt haben ꝛc.

Die weil ich nun von kenem hern iargelt habe, dan von e. f. g., szo geschege mir gar vngutlich, auch in ansehunge wie obgemelt, das mir e. f. g. meyn iargelt vur fergangen zwene termine vnd zcukumfftich nicht bezcalen wolten, die weil ich den dienst bey deme curfursten von Brandenburg ꝛc. vmb e. f. g. dienst willen auffgekundt. Von deswegen ist noch mals meine fleissige vnd gehorsame bit, e. f. g. geruchen, mir der zcweier vurschienener termin, nemlich V^C r. gulden, in masszen wie ich e. f. g. hie vorhe geschriben, zcwczwfertigen durch e. f. g. vurtrewten diener eynen neben disszem meynem knaben, denselben wil ich mit zcerunge zcwrucke zcw reiten vursehen vnd e. f. g. zcwschreiben, was geheime ferliche practiken widder e. f. g. vurhanden, oder vileichte personlich zcw e. f. g. erscheinen. Kan es aber ie nicht seyn, das mir e. f. g. auff peide termin schicken, szo bitt ich doch e. f. g. geruchen mir itzunt auff eynen termin zcwzcwfertigen, nemlich IIᶜ fl., nach wirden an golde oder taleren, dan ane das konte

ich von hinnen szo balt nicht abschieden. Es hat sich auch nicht wellen thun lasszen, deme h. Licenciaten die geheime menunge anzcwzcegen, die weil er mir gesagt, er wurde in etzlichen wuchen nicht zcw e. f. g. kummen, auch aussz anderen vrsachen ꝛc. E. f. wellen nicht alzo geringe wegen vmb des kleinen gelds willen, solchs wirt e. f. g. zcum besten gereichen. Datum eilend zcw Wittenburck, per manum propriam, am freitage post epifanie 1554.

E. f. g.

vnderteniger gehorsammer diener

Joachim Moltzan,

freyher zcw Wartenberck vnd Pentzelein ꝛc.

Deme durchleuchtigenn, hochgebornen fursten vnd hernn hernn Hanssz Albrechten hertzogen zcw Mechelburck, fursten zcw Wenden ꝛc. meynem gnedigen hernn.

Eylennd in s. f. g. selbst hant.

(L. S.)

Nach dem eigenhändigen Original im grossherzogl. meklenburg. Geb. und H. Archive zu Schwerin. Der Ort der Ausstellung ist versehentlich Wittenburg statt Wittenberg geschrieben. Die Hand ist noch zitternd.

169.

D. d. Pardubitz. 1554. Febr. 25.

Ferdinand von G. G. Röm., Hung. vnd Böh. Khünig. Hochwürdiger Fürst, lieber getrewer. Du waist dich zu erindern, welchergestaldt dir vielmahls durch vnsere Befelch fürmkomben, dasz sich der Wolgebohrn vnser lieber getrewer **Bernhard Maltzan,** *Freyherr zu Warttemberg in Schlesien vnd Pentzelin, auf vieler vnser vnterthan vnd fürnehmlich der Fraw Lewin*

anlangen zu bezahlung seiner Schulden vngehorsamlich verhalten: So wir dann mehrmalen vnser Commissarien verordnet, die er auch in den Wind geschlagen, vnd wir ausz sein des Maltzans *bericht nicht anders befinden haben mögen, denn dasz er zu Nachteil seiner Creditores die Sache in die lenge zeucht vnd niemands von Rechts- vnd billigkeit wegen bezahlen wil, noch vermeint, ist an dich vnser endlicher Beuelch, dasz du gedachten* Maltzan *(dem Landesgebrauch nach) einziehen lassest, darmit die, so rechtmessige anforderungen gegen ihme haben, des Rechtens desto besser vnd fürderlicher bei ihme bekommen mögen. Daran verbringst du* ꝛc. *Pardowitz, 1554, den 25. Febr.*

An

den Obristen Hauptman Bischoff Balthasarn.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

170.

Peter Leclerc schreibt an den Herzog Christoph von Meklenburg, namentlich über seinen Aufenthalt bei dem Freiherrn Joachim Maltzan.

D. d. Poissy. 1554. April 10.

Monseigneur. Jacoit ce que je n'eusse aucun argument pour Vous escripre; toutesfoys ayant trouué ce present porteur allant depardela, je nay voulu laisser passer loccasion de Vous escripre la presente, qui seruira pour me recommander treshumblement à Vostre bonne grace, Vous aduertissant, que depuys Vostre partement j'ay tousiours demeuré auec monseigneur le baron de Moltzan, tant parce que j'auoys entendu, que noble seigneur monseigneur Vostre frere estoit pourueu d'un secretaire

par le moien de monsieur Sturmius, que aussi pour plusieurs belles promesses, que me faisoit le dict seigneur baron, desquelles il mauoit tellement endormy, qu'il ne m'eust este possible de l'abandonner. Monseigneur, je presume tant de Vostre noble seigneurie, que ayant donné à entendre au tres illustre prince monseigneur Johan Albret Vostre frere les raisons telles que je Vous escrips, quil me tiendra pour excusé, encore que naye tenu la promesse par moy faicte a monseigneur le comte (R)ingraue, qui de sa grace en auoit porté la parolle pour moy. Monseigneur, je ne Vous escrips rien de nouveau, parce que le present porteur monsr. Saur vous dira de bouche toutes nouuelles qui sont depardeca. J'enuoye auec le pacquet de organiste toutes les oeuures de Cicero, qui sont en vnze volumes dorez sur la trenche, au tres illustre prince monseigneur Vostre frere, lesquels supplie sa S. vouloir prendre en gré. Quant à Vous, Monseigneur, je suys bien marry, que nay trouué chose, qui fust digne de Vous enuoyer, mais dieu aydant ce sera par le premier qui ira pardela. Ce pendant, Monseigneur, je prieray le createur, Vous donner en sante bonne vie et longue et accomplissement de Vos bons desirs. De Poicy, le 10 jour Apuril 1554. Si Monsr. Joachin Eleman et Vostre pedagogue voyent la presente, entendront, que je me recommande a leurs bonnes graces.

Vostre treshumble et tresobeissant seruitteur
Pierre Le Clerc.

A noble et illustre prince
— — — — — Christofle duc
— — — — prince en Wenden
— — — rin Rostoc et — — ꝛc.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

171.

Der Feiherr Joachim Maltzan wird Mitglied der Universität Wittenberg und lässt seinen zweiten Sohn Johann Joachim bei derselben immatriculiren.

Wittenberg. 1554. April — Junii.

1554. April 29. **Joachimus Maltzan**, nobilis dominus et baro in Vuartenberg et Pentzelin 12 gr.

1554. Junii 14. Illustris et generosus do. **Joannes Joachim Maltzan** baro in Warttenburgke et Wentzlin.

Aus dem Album acad. Viteberg. ed. Foerstemann, p. 291 a. und 293 b. Die Inscriptionen sind von verschiedenen Semestern und Händen, daher die Verschiedenheit der Orthographie und der Titel. Der Freiherr **Joachim Maltzan** ist ohne Zweifel der berühmte Feldherr und Staatsmann, der Vater des **Johann Joachim**; hiefür mag auch sprechen, dass er „edler Herr“ zu Wartenberg und Pentzlin genannt wird. **Joachim Maltzan** hielt sich auf seiner Rückreise von Frankreich längere Zeit in Wittenberg auf, sicher Jan. bis Mai 1554, und machte hier am 31. Mai sein Testament; wahrscheinlich war er hier krank geworden. Die Universität konnte den verdienten Mann nicht höher ehren, als wenn sie ihm die — Matrikel gab, nach damaliger Weise. **Joachim Maltzan** stand mit den Gelehrten zu Wittenberg in vertrauten Verhältnissen, wie es bei den gewaltigen Religionskämpfen, die er selbst mit geleitet hatte, nicht anders sein konnte. Als er z. B. sein Testament machte, waren der Rector der Universität, Dr. Johann Bugenhagen und Dr. Georg Major als Zeugen gegenwärtig. — **Dietrich Maltzan** auf Grubenhagen war Philipp Melanthon befreundet.

Am Ende des J. 1554 kamen noch 3 junge **Maltzan** aus Pommern auf die Universität Wittenberg.

par le moien de monsieur Sturmius, que aussi pour plusieurs belles promesses, que me faisoit le dict seigneur baron, desquelles il mauoit tellement endormy, qu'il ne m'eust este possible de l'abandonner. Monseigneur, je presume tant de Vostre noble seigneurie, que ayant donné à entendre au tres illustre prince monseigneur Johan Albret Vostre frere les raisons telles que je Vous escrips, quil me tiendra pour excusé, encore que naye tenu la promesse par moy faicte a monseigneur le comte (R)ingraue, qui de sa grace en auoit porté la parolle pour moy. Monseigneur, je ne Vous escrips rien de nouveau, parce que le present porteur monsr. Saur vous dira de bouche toutes nouuelles qui sont depardeca. J'enuoye auec le pacquet de organiste toutes les oeuures de Cicero, qui sont en vnze volumes dorez sur la trenche, au tres illustre prince monseigneur Vostre frere, lesquels supplie sa S. vouloir prendre en gré. Quant à Vous, Monseigneur, je suys bien marry, que nay trouué chose, qui fust digne de Vous enuoyer, mais dieu aydant ce sera par le premier qui ira pardela. Ce pendant, Monseigneur, je prieray le createur, Vous donner en sante bonne vie et longue et accomplissement de Vos bons desirs. De Poicy, le 10 jour Apuril 1554. Si Monsr. Joachin Eleman et Vostre pedagogue voyent la presente, entendront, que je me recommande a leurs bonnes graces.

Vostre treshumble et tresobeissant seruitteur
Pierre Le Clerc.

A noble et illustre prince
— — — — — Christofle duc
— — — — prince en Wenden
— — — rin Rostoc et — — ꝛc.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

171.

Der Feiherr Joachim Maltzan wird Mitglied der Universität Wittenberg und lässt seinen zweiten Sohn Johann Joachim bei derselben immatriculiren.

Wittenberg. 1554. April — Junii.

1554. April 29. Joachimus Maltzan, nobilis dominus et baro in Vuartenberg et Pentzelin 12 gr.

1554. Junii 14. Illustris et generosus do. Joannes Joachim Maltzan baro in Warttenburgke et Wentzlin.

Aus dem Album acad. Viteberg. ed. Foerstemann, p. 291 a. und 293 b. Die Inscriptionen sind von verschiedenen Semestern und Händen, daher die Verschiedenheit der Orthographie und der Titel. Der Freiherr Joachim Maltzan ist ohne Zweifel der berühmte Feldherr und Staatsmann, der Vater des Johann Joachim; hiefür mag auch sprechen, dass er „edler Herr" zu Wartenberg und Pentzlin genannt wird. Joachim Maltzan hielt sich auf seiner Rückreise von Frankreich längere Zeit in Wittenberg auf, sicher Jan. bis Mai 1554, und machte hier am 31. Mai sein Testament; wahrscheinlich war er hier krank geworden. Die Universität konnte den verdienten Mann nicht höher ehren, als wenn sie ihm die — Matrikel gab, nach damaliger Weise. Joachim Maltzan stand mit den Gelehrten zu Wittenberg in vertrauten Verhältnissen, wie es bei den gewaltigen Religionskämpfen, die er selbst mit geleitet hatte, nicht anders sein konnte. Als er z. B. sein Testament machte, waren der Rector der Universität, Dr. Johann Bugenhagen und Dr. Georg Major als Zeugen gegenwärtig. — Dietrich Maltzan auf Grubenhagen war Philipp Melanthon befreundet.

Am Ende des J. 1554 kamen noch 3 junge Maltzan aus Pommern auf die Universität Wittenberg.

172.

Des Freiherrn Joachim Maltzan zu Wartenberg und Penzlin Testament.

D. d. Wittenberg. 1554. Mai 31.

Im namen der heyligen vnd vntzertrenlichen Dreyfaltigkeit Amen. Weill Ich **Jochim Moltzann** Freiher zu Wartenberg vnnd Pentzlin ꝛc. zu gemut gefuret, das Ich gleichmessig allenn andern mentschen von dieser welt scheiden mus, vnnd das nichts gewissers dann der todt, vnnd nichts vngewissers dann desselben stunde, Vnnd damit Ich von diesem Jamerthall vnnd falschenn betrubtenn Welt nit ohn einen bestendigen letztenn willenn vnnd testament abschiede, darinnen Ich, wie es mit allenn meinen Lehen vnd Erbgutern, auch was Ich aus gotlicher vorleyhung mit meinen trawen dienstenn, auch Kuniglichen, Chur- vnnd fürstlichen begnadungenn vnnd sonst durch das gluck erworbenn, erlangt vnnd vberkommen habe, nach meinem todtlichen abgange gehaltenn werdenn soll, Vnnd kein Zwichtracht derhalbenn [sein] mochte, ein ordnung machte: So hab Ich auf heute donnerstag, welcher ist der letzte May, vmb acht vhr, zu Wittenberg in der Christanissin goltschmidin behausung, im funfftzehenhundert vnnd vier vnnd funfftzigstenn iar diesen meinen volgenden letzten willen vnnd Testament in scriptis gemacht, beschlossen vnnd mit meiner eigen handt vnderschrieben, Welch Testament Ich auch dergestalt hiemit ordne, aufrichte vnnd mache, in der aller bestenn form, masz vnnd gestalt, wie solchs zu recht am aller crefftigstenn vnnd bestendigsten geschehenn soll, kann oder mag.

Vnnd anfengklichen so beuehele ich meine Seele nach meinem todtlichen abgange inn die hende vnsers hernn vnnd ewigen heilants Jhesu Christi, der sie,

ohnn allenn meinen vordienst vnnd zuthun, durch sein leidenn, sterbenn vnnd bluthergiessenn von ewigem todt, teuffell vnnd hell aus lautern gnadenn vnnd barmhertzigkeit erloset, vnnd meinen Corper der erden, wie er dann auch vonn der erdenn herkommt, nach gewonlicher christlicher ordnung.

Vnnd anfengliche setze vnnd instituire ich zu meinen rechtenn erbenn meine Sohnn vnnd Tochtere, mit namen **Jhan Bernhart, Jhan Jochim, Jhan Franciscum,** Fraw **Magdalena,** frewlein **Bernhardina** vnnd frewlein **Mariana,** vnnd will, das sie sich nach diesem meinem letztenn willenn als meine erbenn freuntlich vortragenn vnnd teilen sollenn, alles wie es volgender gestalt selbst vnter ihnenn geordnett.

Weiter, nachdem die Herschafft Wartenberg, die ich als ein Erbeigne freye Herschafft erblich in mein geschlecht gebracht habe, vber zwey vnnd siebentzig tausent vngerische guldenn von denen dartzu verordentenn Commissarien ist gewirdiget vnnd geschetzt worden vnnd inn dieselbe herschafft wieder mich durch der fraw Lewinne vormeinte Rechtfertigung ein thetliche vnnd beschwerliche Execution beschehen, Auch des Hans Wachtels Rechtfertigung halbenn, vnnd das ich in Röm. Kun. Maj. vielerley Veltzugenn, Legationenn vnnd andernn wichtigenn gescheffttenn, die ich den mehrer theill aus hohem vertrawenn bey eigner Zerung vnnd Vncostenn geendet, inn weitere schulde gefallen, welche schult alle sich vngeuerlich bisz inn zwantzig tausent vngerische guldenn erstreckt, Damit nů ich vnnd meine erbenn der obgemeltenn schulde vnnd schadenn halbenn nitt zu weiterm vorderb gedeien vnnd zuletzt vmb dieselbe herschafft hetten kommen mugenn, Aus der vnd keiner andernn Vrsache habe ich meinen willenn dartzu gegebenn, das mein elter Sohnn (doch den andernn

19

meinen Sohnen mit zum bestenn) als ein erblicher Innehaber die herschafft zu uorpfendenn oder eine dapfere Summa darauff zu uorschreiben, oder sonst Contract zu machenn, wie ehr im Rath befindenn wurde, das ihme vnnd andern meinenn Erben vnnd nachmals seinenn Erbenn am zutregligstenn sein muge, macht habe, Darauff er dann die Erbschafft der benanntenn herschafft Wartenberg also angenommenn vnnd wie wissentlich mit her Ottenn von Zettlitz zu Parchwitz auff eine Summa geldes zu leihenn vnnd bemeltem meinem Sohne diese benante Summa, nemblich zwantzig tausent vngerische goltguldenn, vnnd ierlich herauszugeben beschlossen; Aber es soll hiemit nitt abgeschnittenn sein, das meiner Gemahel ihr vormacht vnnd auffgericht Leibgedinge vnnd meinenn Dochternn Ihr verordent ehegelt nit solte betzalet, vnnd die noch nicht ausgestattet, mit gepurlicher ausstattung nit solten versehen werden. Damit aber hernachmals, insonderheit wann mich der ewige Gott vonn diesem Jamerthall zu sich fordernn wirtt, keine Irrung vnnd misuorstandt möge vorfallen, auch zů uorhutung zukunfftiger Zwispalt, also habe ich diese volgende meynung inn diesem Testament vnd letztenn willen auffrichten vnnd crefftiglich, wie obgemelt, verordnenn wollenn.

Anfenglich so mein elter Sun, denn andernn meinen ehlichen vnnd leiblichen Sunenn mit zum bestenn, die herschafft Wartenberg widder aus dem Pfandtschilling entfreien vnnd erblich behaltenn kann, soll er sampt seinenn obgemeltenn Brudernn altzeit (wie billich) die nechsten dartzu sein, zu deme ihme Got gnade vorleihen wolte; Wo aber dieselbenn meine Sohne solchs nitt endern kontenn, so soll mein geliebder Edem herr Wilhelm Kurtzbach Freiher &c. der nechst dartzu sein, die herschafft erblich ann sich zu bringen, Soll auch macht haben, zu dem der Ewige gott seine gnade vorleihe, so balt eine oder

beide der andern meine Töchter ausgestattet, das er derselbenn Männer zu dem Erbkauff moge zu sich ziehenn vnnd zu hulff nemenn; wo aber der obgemelten beider vorschlege keiner geschehenn konte (das got gnediglich vorhuten wolle), als dann musste mann mit derselbenn herschafft machenn, wie es die notturft erfordernn wurde. Aber es nehme die herschafft inn deme kauff an, wer da wolle, oder wie mans damit wirt machenn, so ist fur allen Dingen mein Will vnnd bestendige meinung, Das mein liebstes gemahl mein Leibgedinge, welchs ihr nach meinem Willenn fur vielenn iarenn ordentlich vormacht ist, wie auch der Kuniglicher brieff besaget, der inn Kuniglicher Cantzlei registrirt ist, auch die Wartenbergische Ritterschafft vnnd Stadt fur sich vnnd ihre erbenn solchs angelobet, nemblich achthalbtausent thaler auf die herschafft Wartenberg, behaltenn soll, so lang bisz sie solcher summa bar bezalt oder vorgnuget vnnd contentirt ist. Mit solcher Summa sol sie auch macht habenn, zu thun vnnd zu lassenn, so sie sich nach meinem todtlichen abgang nitt verandert, dann ich bin der trostlichen Zuuorsicht, hab auch das vortrawenn zu ihr, das sie solchs meinenn Erbenn nit entwendenn wirt; wo sie sich aber nach meinem todt vorandert, als dann soll die obgemelte Summa nach ihrem tode widder auf meine Erbenn, nemblich zwei theill auff meine Sohne vnnd das dritte theill an meine Tochter fallenn. Neben dem sollenn iglicher vonn meinenn Tochternn drey tausent thaler Ehegelt vonn derselbenn herschafft (wie herr Wilhelm vonn Kurtzbach, freihernn ꝛc. auf seinem beilager zu Wartenberg zugesagt vnnd vorschriebenn wordenn) betzalt werden, vnnd denn iungstenn beiden Dochtern austattung, wie denn eltesten auch geschehenn.

Es sollenn auch die iungstenn zwo Dochter, die noch nicht ausgestattet, inn meiner Gemahl beuelich vnnd vorwaltung bleibenn, bisz sie ausgestattet, vnnd

ohne ihrenn Rath vnnd mittbewilligung vonn ihnenn keine vorlubdet oder vorheirath werdenn. Die vbermasz ann der herschafft soll meinen ehelichen vnnd leiblichen Sohnenn erblichen zukommenn vnnd bleibenn, ausgenommen das Dorff die Schleuse soll mein gemahl halten, inmassen wie ich ihr solchs vor etzlichenn Jarenn mit eigner handt vorschriebenn, bisz ihr die tausent vngerische Goltguldenn betzalt werdenn, mit denn Tausentenn sie macht hat zu thun vnnd zu lassenn. Wann ihr aber solche Summa betzalt, soll solch Dorff meinen obgemelten Sohnenn, oder wer die herschafft keufenn wirt, erblich bleibenn.

Wass aber alles mein silbern geschir betriefft, soll mein Gemahl solch sielbern geschir nach meinem todtlichen abgang die Zeit ihres lebens inn ihrer macht vnnd gewalt haben vnnd gebrauchenn, doch nichts dauon entwendenn; aber nach meinem vnnd ihrem todtlichen abgange soll meinem elternn Sohne der beste kopff oder becher vnnd [deckel] zukommen zuuor, darnach meinen leiblichen Dochtern itzlicher vonn denn bestenn Bechernn ein Becher vnnd Deckell zukommen; das vbrige Silbernn geschier vonn Bechernn, Schusselnn, Dellern, Leffeln vnnd andernn klein vnnd grosz, soll meinen Sohnen erblich zusampt zukommenn vnnd bleibenn.

Was allerley Viehezucht, varende habe betriefft, soll es gegenn meiner gemahl vnnd sonst gehaltenn werdenn nach gemeinem Schlesischem gebrauch; was aber meiner Gemahln Cleinoder belangt vnnd ihr sunst zustendig, das hier innenn nit benant ist, betriefft, mit deme wirt sich mein Gemahl kegenn vnsernn Erbenn woll wissen mutterlich zu erzeigenn, so sie meinen todt erlebet.

Was aber harnisch, Rustung, geschutz, pulner vnnd anders zu Wartenberg vorhandenn, was hir innen nit benant ist, das soll alles meinenn offtgemeltenn leiblichenn Sohnen semptlich vnnd erblichenn zukommenn vnnd pleibenn.

Nachdem auch die stadt Pentzlin sampt allem einkommen, diensten vnnd nutzungenn erblich meinem Bruder vnnd mir semptlich zugehoret, vnnd mein Bruder dieselbe stadt mit einkommungen, nutzungen vnnd diensten vber funff vnnd zwantzig iar alleine gebraucht, also sollen vnnd mogen (wie billich) ich vnnd meine leibs lehens Erbenn nu dieselbe Stadt, inmassen mein Bruder gethann, auch so uiell Jar alleine inhaltenn vnnd gebrauchen, darnach mit der stadt ein andere ordnunge machen, es were dann, das sich mein Bruder vmb solchs mit mir oder meinenn Leibs Lehenserbenn gutlich vortragenn wurde, Vnnd was also vonn deme erhalten vnnd erlangt wirt, soll denselbenn meinen Sohnen samptlich zukommenn vnnd erblich bleibenn.

Was aber alle andere Summa goldes vnd geldes betriefft, die mir mein Bruder, auch Rom. Kun. Maj. vnnd Churfurstliche gnaden zu Brandenburg, hertzog vonn Braunschwig, Meckelnburg vnnd vonn Stettin Pommernn ꝛc. zu thunn schuldig sein, nach inhalt eines Registers mit meiner eigenn handt geschriebenn vnnd meinem Pitzschier vor[siegelt]: Solche summa, was ich bei meinem leben nit werde einnemen konnenn vnnd nach meinem tode vonn ihnenn mag eingemanet werden, sollen drey theill meinen Sohnen vnnd der vierdte theill meinen Dochtern zukommen vnnd erblich pleibenn; Vnnd sollenn meine Sohn vnnd Dochter solche theilung vnnd guter, wie ich es vnter ihnenn gesetzt vnnd geordnet, als die erbenn vnd also titulo honorario habenn vnnd behaltenn, auch sich widder solche meine ordnung vnnd trewliche vetterliche meynung nit setzenn.

Ich will auch die mir getrewlich gedienet, nit vorgessenn habenn vnnd hiemit krefftiglich ordnenn, legirenn vnnd bescheidenn, das mein elter Shun **Jhann Bernhart**, oder wer von andern meinen Shunen vorhandenn sein wirt, oder ihre erbenn, von

den gewissesstenn Summen, so vorhandenn oder gefallenn werdenn, ohne vertzug daruber sollen bezalenn: dem Hansz Poser zweihundert thaler vnnd ein Rosz fur zwantzig thaler, dem Jacob Mors vonn Antorff einhundert thaler, dem Hieronimo Path, der disz Testament geschrieben, ein hundert thaler zum Studio, dweill er mir zugesagt, nachmals mir, meiner gemahl vnnd meinen erbenn nach vormogen gern zu dienenn, vnnd dem Henszlein Michel, so er mir oder nach meinem tode meinem Sohne einem noch zwey Jar vollen ausdienen wurde, ein hundert thaler vnnd ein Lundisch Kleidt.

Vnnd wo dieser mein letzter wille aus mangel vnnd gebrechen einiger solemniteten oder herlichkeit nit solte als ein solemne vnnd herlig testament bestendig sein, so will ich doch, das derselbe krafft vnnd macht habe eines Codicilles oder sonst eines bestendigen letztenn willens, Ita quod valeat omni meliori modo, quo de iure valere potest.

Vnnd habe also diesenn letzten willenn inn Kegenwertigkeit der hirunden geschriebenn Zeugenn, die ich dartzu sonderlich erfordert vnnd gebettenn habe, auff Zeitt vnnd stette, wie obenn im anfange vorleibt, beschlossen vnnd ihnenn vermeldet, das inn diesem Pergamenn mein letzter wille vnnd testament begriffenn sey, vnnd sie vleissiglichen derwegen gebettenn, solchs meins Testaments Zeugen zu sein, vnnd sich derhalbenn alszbalt hirunter auff das spatium mit ihrenn eigen handenn neben mir zu vnderschreibenn vnnd ihre Insigell hirunter hengen zu lasszen vnnd damit solchs zu betzeugen.

Ich Jochim Maltzann Freiher ꝛc. Bekenne mit dieser meiner handtschrifft, das disz alles obgeschrieben vf disz Pergamen mein letzter wille vnnd volkommen testament sey, dartzu ich denn die nachgeschriebene Zeugen sonderlich ersucht vnnd erfordert. Actum Wittenberg vltima Maji im funfftzehenhundert vnnd vier vnnd funfftzigk.

Ich Sebastianus Dittrich, artium liberalium Magister vnnd itziger Zeit Rector der Vniuersitet zu Wittenberg, Bekenne, das ich von dem wolgebornen vnnd edlen hernn Jochim Moltzann zu diesem seinem testament erfordert bin, vnnd das S. g. solchs Testament fur seinem letztenn willen in dieser obgesatztenn schrifft vor mir vnnd diesenn andern hiebei geschriebenn Zeugenn vormeldet vnnd angebenn. Vrkunthlich hab ich hienebenn dieser meiner handtschrifft mein angeborn Pitzschafft angehangen. Actum Wittenberg vltima May Anno ꝛc. 54.

Ich Bastiann vonn Walwitz Bekenne, das ich vonn dem wolgebornen vnnd edlenn hernn Jochim Moltzan zu diesem seinem testament erfordert bin vnnd das sein solch testament fur seinen letzten willen inn dieser obgesatztem schrifft fur mir vnnd diesen hiebei geschriebenen andern Zeugen vormeldet vnnd angebenn. Vrkuntlich habe ich beneben dieser meiner handtschrift mein angeborn Pitschir angehangen. Actum den letzten May Anno ꝛc. LIIII.

Ich Johannes Bugenhagen Pomer. D. Bekenne, das ich vonn dem wolgebornen vnnd edlen hernn Jochim Moltzann zu diesem seinem testament erfordert bin vnnd das seine gnade solch testament fur seinen letztenn willen in dieser obgesatzten schrifft vor mir vnnd diesen andern hiebeigeschriebenenn Zeugen vormeldet vnnd angeben. Vrkunthlich hab ich beneben dieser meiner Handtschrifft mein gewonliches Siegel angehangen. Actum vltima May. M.D.LIIII.

Ich Caspar vonn Bokertz Bekenn, das ich, gleich den andernn Zeugenn, zu diesem hern Jochim Moltzann Testament erfordert vnnd das diss sein letzter Wille. Vrkunthlich hab ich neben dieser meiner handtschrifft mein angeborn Pitz-

schafft auffgedruckt. Actum denn letztenn May Anno ɀc. 1554.

Ich Georgius Maior der heiligenn schrifft Doctor Bekenn, das ich gleichermass zum Zeugen des hernn Jochim Moltzans Testament erfordert, vnnd das das S. g. letzter wille. Vrkuntlich habe ich neben dieser meiner handtschrifft mein gewonlich pitzschafft hierunten auffgedruckt. Actum denn letzten May 1554.

Ich Laurentius Lindeman Doctor Bekenne, das ich nebenn diesenn hiebeigeschriebenen Zeugen zu diesem herrn Jochim Moltzann testament erfordertt bin, vnnd das disz S. g. letzter wille sey. Zu vrkunth hab ich nebenn dieser meiner handtschrifft mein angeborn pitzschafft auffgedruckt. Actum vltimo May 1554.

Ich Matthis Maior, Rathmann zu Wittenbergk, Bekenne, das ich neben diesenn andern Zeugen zu diesem herr Jochim Moltzann testament erfordert bin, vnnd das disz S. g. letzter wille sey. Zu vrkunth hab ich neben diesser meiner handtschrifft mein gewonlich Pitzschir angehangen. Actum denn letztenn May Anno domini 1554.

Vnnd Ich Johannes Ziegler M., ausz Kaiserlicher gewalt Creirter vnnd itziger Zeit des Churfürstlichen hoffgerichts zu Wittenberg Notarius, Bekenne, das ich vonn dem Edlen, wolgebornen herrn Jochim Moltzann freihern auff denn ein vnnd dreissigsten May Anno ɀc. LIIII zu Wittenberg in der Christin Goltschmidin Behausung, in der Obern Stubenn, als ein Notarius erfordert, da dann S. g. ausgesagt inn meyner vnnd der andern getzeugen beisein, das inn diessem Pergament, so Sein g. ihn ihren henden gehapt, ihr letzter wille begriffen vnnd geschlossenn sey, vnnd mich gebeten, Solchs S. g. Testament zu subscribiren,

Derhalbenn ich dan gemelt Testament zu mehrer sicherheit vnnd glauben mit meinem namen vnnd zunamen vnderschriebenn. Actum vt supra.

Nach einer gleichzeitigen, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Abschrift auf Papier, welches durch Nässe stark angegriffen ist, jedoch nirgends in der Schrift. Auf der Rückseite steht von des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklenburg eigener Hand geschrieben:
„Hn. Jochim Moltzans Testamentes Copey".

173.

D. d. 1554. Aug. 6.

1554 Montags nach Petri Kettenfeier hat herr **Johann Bernhardt Maltzan** *Freyherr zu Wartteberg seine Duplica contra Otten von Zedlitz zu Parchwitz wegen der verpfändeten Herschafft Warttenberg zur Bischöfl. Canzley eingeleget.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

174.

D. d. Görlitz. 1554. Oct. 29.

Ertzherzog Ferdinandus schreibt an Bischoff Balthasarn, Obristen Hauptman in Schlesien, dasz es wegen gefänglicher einziehung **Hansen Bernhardt Maltzans** *bey der Röm. Königl. Maytt. Befelch sein verbleiben hette vnd also solchem nachzusezen sein würde, damit die Glaubiger an ihme das Recht bekommen möchten. D. d. Görlitz, 1554, den 29. Octobr.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

175.

Der Freiherr Georg Maltzan verkauft, mit Bewilligung seines Bruders Joachim und seines ältesten Sohnes Georg, dem Andreas von Bülow zu Gartow das Schloss und Städtchen Schnakenburg mit dem Elbzoll etc.

D. d. Penzlin. 1555.

Ich Jürgen Moltzan Freyherr auf Wartenbergk und Pentzelin bekenne hiemit öffentlich für mich und meine Erben, dass ich mit welbedachtem Muthe, vorgehabten Rathe vnd mit Vorwiszen und Bewilligung meines lieben Brudern Herrn Joachim Moltzans und meines ältesten Sohns Jürgen Moltzans, sambt meinen negsten Vettern, meiner sonderlichen Beszerung und Wohlfahrt halben, dem Erenvesten und Gestrengen Andresen von Bülow, Christoffer von Bülow zu Gartow Seel. Sohne, seinen Erben und Erbnehmen das Haus und Stedichen Schnackenburg für fünf Tausend Gulden Müntz erblich und eigentbümblich, mit aller Herrlichkeit, Gericht und Gerechtigkeit, daran ich mir und meinen Erben ganz und gar nichts vorbehalten, verkauft, und solche Fünf Tausend Gülden Müntz bahr über, ehe dieser Brief gemacht ist worden, empfangen und in meinen und meiner Erben kentlichen Nutzen gekehret und angewandt habe, sage derwegen gemeldten Andresen von Bülow und seine Erben solcher 5000 Gülden Kaufgeldes quidt, leedig und loosz, verkauffe demnach Andresen von Bülow und seinen Erben das obgemeldete mein Haus und Stedigen Schnackenburg ganz quidt und frey für aller Ansprache, immaszen mein Vater hiebevor und folgendes ich daszelbige lange Jahr inne gehabt, genoszen und gebrauchet haben, mit aller Nützung an Ackerwerken, Wiesen, harten und weichen Höltzungen, Waszern, in

und auszlaszen, Weiden, Garten und Jagdten, Obersten und Niedersten Gerichten, in und auszerhalb des Hauses und Städleins: Desgleichen auch den Zoll auf dem Elbstrohme und Ahlande, sambt aller Fischerey, soweit sich die Schnakenburger Gerechtigkeit erstrecket, auf der Elbe und Ahland herunter alle Schiff und Wind-Mühlen, zu dem auch die Zinse und Brauwerk, auch alle Teichschauungen, alle Geistlichen und weltlichen Lehne und in Summa alle Gerechtigkeit und Nützung, wie die Namen haben und Andresen von Bülow oder seinen Erben und Erbnehmen sich derselbigen brauchen kann und mag, Ich gerede auch für mich und meine Erben, Andresen von Bülow und seinen Erben und Erbnehmen solches alles quidt, frey, unverpfändet und unbeschwehrt zu gewehren und Ihnen und seinen Erben wieder Männiglich, der für Recht kommen, Recht geben und nehmen will, ohne alle Andresen von Bülow unkosten zu vertreten und zu noththeidigen. Zudeme gerede, gelobe ich obgemeldter Herr Jürgen Moltzan auch Andresen von Bülow und seinen Erben alszbaldt auf mein eigen Unkosten von meinen Gnädigsten Fürsten und Herrn dem Hertzoge von Lüneburg ꝛc. die Bewilligung und Consens über solchen Kauff auszurichten und zu verschaffen. Alles treulich und ungeferlich. Uhrkundet mit unserm Herrn Jürgen und Joachim, Jürgen Moltzans des Jüngeren und Vettern angebohrnen anhangenden Pittschaften versiegelt. Geschehen zu Pentzelin, nach Christi vnsers Herrn Geburth im Tausend fünf Hunderten und fünf und funffzigsten Jahre.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Ueber das in dieser vereinzelten Urkunde berührte Verhältniss zu dem Orte Schnakenburg ist sonst nichts weiter bekannt und nichts zu erforschen gewesen. Wahrscheinlich, da nach den Worten der Urkunde der Besitz von dem Vater des Freiherrn stammte, hatte der Ritter Bernd den Ort zugleich mit oder bald nach der Erlangung des Schlosses Neuburg

(oder Neuhaus) bei Wittenberge erworben, da dieses mit Schnakenburg öfter zusammen vorkommt, z. B. schon 1322; vgl. Riedel Cod. diplom. Brandenb. I, 2, S. 208. Uebrigens vgl. man über den Erwerb und die Veräusserung von Neuburg die Urk. vom 4. Dec. 1491, 2. April 1535 und 22. April 1537.

176.

Glieder der Familie Maltzan bei der Vermählung des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklenburg mit der Herzogin Anna Sophia von Preussen

Wismar, 1555, Febr. 24.

Belanget hertzogk Johans Albrechten heyrath mit dem frewlein aus Preussen Anna Sophia vnd was gegen derselben eheliches beylager fur anordnung geschehen.

Vorzeichnus der vom Adel nach dem Alphabet wilche anher vorschriben sein.

— — — — — — — — — — —

Crisostomus Moltzan.

— — — — — — — — — — —

Dittrich Moltzan.

— — — — — — — — — — —

her Jurgen Moltzan.

— — — — — — — — — — —

her Joachim Moltzan.

— — — — — — — — — — —

Vlrich Moltzan.

— — — — — — — — — — —

Wedige Moltzann zum Rothenmoor.
Wedige Moltzan.

— — — — — — — — — — —

Wigaldt Moltzann.

Kein Moltzan that auf dieser Vermählungsfeier Hofdienste; nur:

„Die greisswart sollen sein zum tornier:
Jurgen Moltzan.
Achim Linstow.
Curdt Pentze.
Johan Plesse.
Jurgen Dreybergk.
Haus Qwitzow.

Aus den Acten des grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archivs zu Schwerin.

177.

Der Herzog Albrecht von Preussen vermittelt zwischen den Herzogen von Meklenburg einen Gemeinschafts- und eventuellen Landestheilungs-Vertrag.

D. d. Wismar. 1555. März 11.

Nachdem sich kurtz verruckter zeit zugetragen, das die durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd herrn herr Johans Albrecht, an einem, vnd herr Vlrich, am andern teil, gebrüdere, hertzogen zu Meckelburgk, fursten zu Wenden, graffen zu Schwerin, Rostock vnd Stargarden der lande herrn, inn sachen die teylung vnd regirung der lande Meckelburgk, auch andere nebenartickel vnd derselbigen misverstand belangende freuntlich vertragen, vereynigen vnd entscheiden lassen, nach laut vnd inhalt der auffgerichten Boytzenburgischen vnd Rapinischen recessen, vnd aber inn bemelten vertregen noch allerley weitleufftickeit vnd schwerheit gespüret vnd vermerckt, dadurch man zu fruchtbarlicher abteylung vnd nutzlicher ruhlicher regirung der lande Me-

ckelburgk zu gelangen verhindert, desgleichen der beiden jungen vnmundigen herrn hertzogen Christoffs vnd hertzogen Carles, auch sonsten anderer notwendigen punct vnd artickel halben nicht gnugsame verwartung geschehen, haben hochgemelte beide fursten hertzog Johans Albrecht vnd hertzog Vlrich dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd herrn herrn Albrechten dem eltern, marggrafen zu Brandenburgk vnd inn Preussen ꝛc. hertzogen, vff s. f. g. freuntliche bieth vnd wolgemeintes erbieten in obberurten sachen gutliche handlung freunt- vnd gutwillig eingereumbt vnd vorstattet, worauff s. f. g. mit rathe der hierunten verzeichenten vornembsten rethe der lande Meckelburgk die auffgerichten obgemelten vertrege vnd was darinne noch vnentscheiden vnd vff ferner handlung gestellet, auch daneben weiter abzuhandlen fur notwendig befunden warden, fur die hand genomen vnd nach vleissiger nottufftiger erkundigung, handlung, beratschlagung vnd befindung der billickeit, mit hochgemelter beyder fursten guttem wissen vnd entlicher freier bewilligung, die obberurte gebrechen vnd vorstehende weitleufftickeit in gütte entscheiden, beygelegt vnd zu grunde vertragen. — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

Des zu warem bekentnus vnnd fester haltung ist dieser brüderliche vertrag gleichs lauts gezwifacht vnd jedem fursten einer vbergeben vnd zugestellt, auch vonn beiden fursten, als den parten, vnd von hochgedachtem hertzogen zu Preussen, als dem hern vnterhendler, vnd denen hierzu gebrauchten landrethen herr Joachim Moltzan, Curt Rhor heuptman zur Prignitz, Dittrichen von Moltzan zum Grubenhagen, Curten von der Luhe, Christoffer Linstowen marschalch vnd Christoff Hanen zu Basedow verhandzeichnet vnd besigelt worden. Alles treulich vnd ohne geferde. Actum zur Wismar, montags nach Reminiscere im jar nach

Christi vnsers seligmachers geburt tausent funffhundert vnd im funff vnd funfftzigsten.

H. A. h. z. M. manu propria ssct.	Vlrich h. z. Meckhelburg ꝛc. manu propria ssct.	Alb. qui supra: manu propria ssct.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Joachim freiher manu propria.	Cort Rar.	Dithrich Maltzan.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Kordt van der Lüe.	Cristoff Linstow.	Crystoffer Hann.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Nach den beiden Originalen im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Auf der Rückseite des einen Exemplars steht von des Herzogs Johann Albrecht eigener Hand geschrieben:

Bruderlicher vertragk durch den hertzogen zu Preussen vfgerichtet actum Wismar am 11. Martii.

Beide Exemplare sind auf Papier geschrieben, mit gewöhnlichem, grauen Bindfaden zusammengenähet und die Siegel in drei Reihen auf drei Papierstreifen aufgedrückt. Die Siegel der drei Fürsten und des Freiherrn Joachim Maltzan sind auf rothes Wachs, die Siegel der übrigen Edelleute auf grünes Wachs gedrückt; alle Siegel sind Ringpitschiere. Das Siegel des Joachim Maltzan hat Schild und Helm und zu beiden Seiten des Helmes die Buchstaben I M F H; man findet sein Siegel selten so gut ausgedrückt, als hier. Das eine Exemplar hat er mit: „Joach. freiher m. propria“, das andere nur mit dem einen Vornamen: „Joachim ꝛc.“; es ist die unverkennbare Hand des berühmten Freiherrn.

Vollständig, jedoch ohne die Unterschriften, gedruckt ist der vorstehende Vertrag in (Rudloff) Ausführliche Betrachtungen ꝛc., Beilage Nr. 22.

Zu den Landräthen im engern und heutigen Sinne des Wortes gehörte Joachim Maltzan nicht; er ist der erste der „vornehmsten Räthe der Lande Meklenburg“, wie es im Texte heisst und wie auch (nach Rudloff a. a. O. Beil. Nr. 25) die Herzoge auf dem Landtage von 1555 erklärten, dass „etliche vornehmste von der Landschaft verordnet „werden, die, neben den Land-Räthen, den Vertrag

„versiegeln" sollten. — Curt Rohr, Hauptmann der Prignitz und des Landes Ruppin, war im J. 1554 neben Magnus Herrn zu Putlitz gesandter Rath des in dem Streite der Herzoge vermittelnden Kurfürsten Joachim von Brandenburg; übrigens waren die Rohr auch meklenburgische Vasallen. — Als Landräthe werden in dieser Zeit die übrigen Unterzeichner genannt, zu denen jedoch noch Georg Maltzan auf Penzlin als der erste und Werner Hahn auf Basedow als der letzte kommen.

Zu bemerken ist übrigens, dass die Brüder Joachim und Georg Maltzan gewöhnlich den Ehrentitel herr erhalten, den von der Mitte des 16. Jahrh. an kein anderer meklenburgischer Edelmann führt, nachdem alle Ritter weggestorben waren. Joachim Maltzan war der letzte meklenburgische Ritter.

178.

Des Freiherrn Joachim Maltzan Schreiben an den Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg vorzüglich wegen der Religions-Angelegenheiten und der Herrschaft Wartenberg.

D. d. Cölln a. d. S. 1555. März 26 — 28.

Durchleuchtiger, hochgeborner furst vnd her. Meine vnderthenige, gehorsame dienste sein e. f. g. alzceit zu vorhan bereith. Gnediger her. Ich wil e. f. g. nicht vurhalten, das mir e. f. g. alhie personlich angezceyt, das zcur Nawenburck die erbliche vurbruderunge gantz vnd gar auffs newe gluckzelich fulzogen, sein daselsten gewest die II kurfursten, XIIII fursten vnd 30 graffen, haben sich auch der religion halben vurglichen, das sie wollen in einerlei religion vnd fur einen man sthehen, nemlich auff die meinunge wie die auspurgische confession mit brengt; es haben ire curf. vnd f. g. solchs alles der keyser^chen vnd ro. ko^chen my^ten schrifftlich zcw wisszen gethan: die ro. ko^che my^t haben auch das scharffe mandat, szo der religion halben in

Behemen auszgangen, widder auffgehoben. Man wil auch die turken hulffe nicht willigen, es seyhe dan das ro. key^{sche} vnd ro. ko^{che} my^{ten} den ewangelischen der religion halben einen ewigen fride vursichern. Margraff Albrecht wirt vom k. zcw Franckreich gantz wol vnd erlich gehalten; wil der selbe kuningk s. f. g. disszen schirstkunfftigen sumer II tausent geruste pferde vnd XX fenlein knechte in s. my^{ten} soldunge halden. Szu hat auch e. f. g. alhie folmacht von margraff Albrechtes wegen die feintschafft zcwischen s. f. g. vnd deme hertzogen Heinrichen von Braunswick auffzcuheben vnd sie zcw vurtragen: mugen e. f. g. merken vber weme es ausszgehen wirt. Ire c. f. g. sein auch erfrewth, das die zcwispalt der gestalt mit e. f. g. heren bruderen meinen g. h. hertzogen Vlrichen alzo vurtragen vnd das e. f. g. peide in alzo guter bruderlicher eintracht sthehen. Ich habe auch pei iren c. f. g. vnd margraffen Hans Gorgen alle botschafft getrewlich auszgericht. Szolchs alles, wie obsteth, hat mir ire c. f. g. selbst gesagt vnd ich bit e. f. g. gehorsamlich, e. f. g. wellen solchs m. g. h. hertzogen Vlrichen auch wisszen lasszen. Hie mit thu ich e. f. g. deme ewigen goth vnd mich e. f. g. gehorsamlich beuelende. Datum Coln an der Sprewe, am 26. Mercii, 1555, per propriam manum.

E. f. g.

vndertheniger, gehorsamer diener

Joachim Moltzan,

freiher zcu Wartenberck vnd Pentzlin ꝛc.

Postscripta.

Ich wil e. f. g. auch nicht vurhalten, das ich itzundt botschafft aussz der Slesie gehabt vnd wurde nun die wartenbergische herschafft erblich widder bekummen vnd meinen elteren [sunen] mit weszen da sein lasszen; allene es mangelt mir noch nicht vmb eine grossze summe, vnd ich bitt e. f. g.

liebste gemahel lange geluckzelige gesuntheith. Ilico ex Berlino, per propriam manum, 6. Aprilis 1555.

E. f. g.

vndertheniger gehorsamer diener

Joachim Maltzan,

Freiher zcw Wartenberck vnd Pentzeleinn ꝛc.

Dem durchluchtigenn hochgebornen Fursten vnnd hern hern Hannsz Albrecht hertzogk zu Megkelburgk ꝛc. meinem gennedigen hernn.

Eilendt. S. f. g. selbst zu handen. Cito. Cito.

(L. S.)

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

180.

Der Freiherr Joachim Maltzan schreibt an den Herzog Johann Albrecht von Meklenburg über die derzeitigen europäischen Staatsangelegenheiten und über seine eigene Stellung.

D. d. Cölln an der Spree. 1555. April 12.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd herr. Meine vnderthenige, gehorsame dienste sein E. f. g. alzceit zcuuoran bereicht. Gnediger her. E. f. g. antworttschriffte habe ich heut datum vmb 2 vrhe entfangen sampt L stuck gulden, XXV ducaten vnd XXV pustoleth, die vile weniger geldten den ducaten. Das ich fur solche klene summe e. f. g. die dienstbestellunge solte zcwfertigen, haben e. f. g. ausz hohen vurstanth wol zcw erachten, das solchs mein groszer schade were, aber wen mir e. f. g. die summe, wie ich zcur Wismar bewilgt vnd e. f. g. jungst geschriben, hetten geschickt, szo wolte ich e. f. g. die bestellunge gerne widder zcwgefertigt haben.

Aber ich wil e. f. g. in dienstliche wolmenunge vnd in guther geheim nicht vurhalten, das Curf. g. gruntlich mit mir von handel gereth, was s. C. f. g. eweren f. g. bey deme Ro. keyser ausszgericht vnd wie e. f. g. bei iren Mayten widder zcw gnaden kummen ꝛc., wie wol solchs s. C. f. g. dem Joachim Krusze alz e. f. g. gesanten angezcegt, auch vilerleye schrifffte lasszen vberantwurten, szo ist es dennoch von noten, das sich e. f. g. wol vorsehen, das e. f. g. nicht von deme zcustehende gelucke szo gare abtreten vnd deme zcukumfftigen vngelucke alzo sleunich zcufallen: presertim in hoc discriminato et inoportuno tempore, dum jam papa et supremus cardinalis nouiter sicuti et antea elector Moguntinus et quidam alii ꝛc. vltimum mortalium egerunt et Ro. Caesar haut longe a marte et Galliarum rex in Italia et aliis in locis in dies magis atque magis victoriosus, vt etiam prefatus elector eadem fere noua nouiter habuit ꝛc.

Szo wil ich e. f. g. auch weiter nicht vurhalten, das mein gnster her der hertzoge von Preusszen mir bei s. f. g. egenen botten gantz gnediglich geschriben, vnd merke ausz s. f. g. schreiben, das s. f. g. hertzlich gerne gesehen hette, das ich pey s. f. g. zcu Stettin erschienen were, vnd s. f. g. meldet alzo mannichfeltige wichtige vrsachen, das ich gantz gesunnen bin, s. f. g. in Preuszen zcw besuchen; aber die weile auch andere grossze vrsachen merhe dan eine vurhanden, szo bin ich bedacht, nach den feirtagen auffs erste muglich zcw vorhe mit e. f. g. personliche vnterredung zcw haben, wil auch alzdanne die bestellunge mit brengen, mich mit e. f. g. wilz got wol nach gefallen mit e. f. g. dienstlich vurtragen. Ich hab e. f. g. gesanten dem Joachim Krusen was zcw der zceit vurhanden angezceigt, zcweifel nicht, er wirts e. f. g. vurmeldt haben. Was aber betrifft das e. f. g. in calce litterarum per propriam manum geschriben hath, das cur vnd fursten zcu Leiptzcick solten zcwsamen

kummen, wie wol ich von deme nist gehort, ich habe disszen abent in der kirchen mit c. f. g. dar von geroth, sagt ire c. f. g., ich mochte es e. f. g. fur gewissze schreiben, das nist dar an ist; aber das ist warhe, das c. f. g. zcu Sachszen mit hertzogen Heinrichen von Braunswick in einem kleinen fleck nicht weith von Torgaw sein bei einander gewest, kunnen nicht vile fruchtbars gehandelt haben, de wil sie in II stunden widder von eynander geschieden. Vnd der selbe Curf. von Sachszen lest knechte auffnemen, werden ken Pelzick vnd andere fleck nicht ferne von danne beschedèn, auff weiteren bescheidt da selbst zcw warten; man menth, es geschehe deme kuninge zcw Dennemarck zcw gutke etc.

Hie mit thuhe ich e. f. g. sampt e. f. g. gemahel m. g. frawen deme ewigen got in gluckzeliger gesuntheit vnd mich e. f. g. gehorsamlich beuelend. Datum zcu Coln an der Sprewe, die parasceuessz vel 12. Aprilis, 1555.

E. f. g.

vnderthenigег gehorsamer diener
Joachim Moltzan,
freiher zcu Wartenberck
vnd Pentzelin ꝛc.

Postscripta.

Auch, gnediger her, die weil der pabst thot ist, nemen Ro. Ko. Myt. itzunt wol an des pabstthumb, welchs s. Myt. fur acht iaren auffm reichtage vurachtt vnd refutiert hat, da mit s. Myten elter sun ro. koningk mochte werden; aber der groste teil der cardinele zcw Rome sein francosisch, das s. Myten itzunt nummer dar zcw kummen mugen: man wirt gewisslich (welhen) eynen pabst welen, der gut frantzosech seyhe ꝛc. ꝛc.

Ich mochte itzunt pey Keischer Myten vnd in sunderheith pei der kuningine Maria vnd des keysers sun wol zcw grosszen gnaden kummen, auch herliche pension bekummen, aber ich habs

ein bedencken, wie ich e. f. g. solchs vnd anders, wilz goth, werde anzcegen.

E. f. g. wellen mir bei zcufelliger botschafft schreiben, wuhe ich e. f. g. vngeferlich vber II oder III wuchen muge antreffen, damit ich nicht vurgeblich reisze, dan in mitler zceit auch zcw vorhe wirt mangerlei von gewisszen vnd grosszen zceitungen kummen. Das in Westfalen vnd bei den sehestetten vnd an anderen orten werden reuter vnd knechte angenummen, werden e. f. g. basz wissen, dan ich e. f. g. schreiben kan ꝛc.

Ilich in vigilia pascatis, hora octaua.

Idem Joachim ꝛc.

Dem durchleuchtigenn, hochgebornenn fursten vnd hern hern Hansz Albrecht hertzogk zu Megkelburg ꝛc., meinem genedigen hern.

Eilend in s. f. g. s. h.

(L. S.)

Nach dem, mit Ausnahme der Adresse, eigenhändig geschriebenen Originale im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Die Handschrift ist schon wieder fester und sicherer, als in den Briefen seit dem Ende des Jahres 1553.

181.

Gäste auf der Hochzeit des Burchard von Cramm

Schwerin, 1555, Julii 7.

Auszug des kuchenregisters,
was von dem sontag nach Visitationis Marie
bis auf den freitag die funf tage vber
in Burgkarts von Kram hochzeit zu Schwerin
aufgegangen ist anno 1555.

Nachbeschrieben seint die frembden vom adel so auf der hochzeit des Breutigams vnd der braut zu Schwerin gewesen sein:

Meins gnedigen hern des herzogen in Preussen marschalg vnd
Andreas Packmun, haubtman.

Des Breutigam Burgkarts von Kram freuntschafft:
Burgkart von Kram der breutigam.
Frantz von Kram des breutigams bruder.
Johan von Kalenberg.
Wedekint von Falckenberge.

Von den Lantreten vnd lantsassen seint vorschrieben gekommen:
her **Joachim Moltzan**, freiher zu Wartenberg ꝛc.
Diterich Moltzan.
Werner Haen.
Joachim Kruse.
Cristoffer Han.
Achim Halberstat.
Christoffer Rabe.
Otto Hane.
Kune Hane.
Joachim Ror.
Weygant Moltzan.
Cristoffer von Pentze.
junge **Dittrich Moltzan.**
Die hoffjungkern: ꝛc.

— — — — — — —

Aus den Acten des grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archivs zu Schwerin.

182.

D. d. Wartenberg. 1555. Dec. 15.

Otto von Zedlitz, Ritter, von Parchwitz, wil von Hrn. **Joh. Bernhard Moltzanen** *die Pfand-*

gelder gegen einräumung der Herschafft Warttenberg zu Breslaw oder Newmarckt empfahn. Warttenberg, 1555, den 15. Decbr.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

183.

D. d. Wartenberg. 1556. Jan. 25.

Durchl. hochgeb. Furst ꝛc. E. f. g. kan ich nitt pergenn, dasz sich vnlengst, wie ich von meinem Hernn Schwagern hernn **Johan Bernhardt Maltzanen** ꝛc. die herschafft Wartenbergk pfanndsz weisse habe annemen sollenn, tzugetragen, dasz vnndter solcher handlunnge sich etwann tzwischenn gedachten hernn **Maltzanen** vnnd her Ottenn vonn Zedlitz ritter auff Parchwitz ꝛc. wegen solcher ablosungk halbenn etzliche stritt erhaldenn hatten ꝛc. — — — — — — Geben auff Wartenpergk, Sonnabend am tage [Pauli] Bekerung, im LVI. jar ꝛc.

Wilhelm kurtzbach Freiher
auff Trachennbergk vnnd Militsch.

Aus dem schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

184.

Trostschreiben des Herzogs Johann Albrecht I. von Meklenburg an die Wittwe des Geheimen Raths Joachim Maltzan, Freiherrn zu Wartenberg und Penzlin.

D. d. Schwerin. 1556. April 13.

Von gottes gnaden Hans Albrecht hertzogk
zu Mecklenburch.

Meinen gunstigen grus vnd geneigten willen zuuor. Edele vnd Wolgeborne, liebe besondere. Ich trage,

weis ehs Gott, mitt euch von wegen des abganges ewers seligen Hern ein hertzliches mittleyden, dan ehr ist mein gar gelipter vnd getrewer Ratt gewesen, der mir von gantzem seinem hertzen, gemütte vnd willen zugethan, desgleichen ich itzo nitt hab, noch vberkomen werde. Hab sider des vilmal an den gutten man gedacht ꝛc. Weil ehs aber Gott dem Almechtigen also gefallen, das ehr in hatt von disser argen vnd bossen weldt hinwegk genomen, so sollen wir vns auch zufriden geben vnd vns seinem hilligen willen vnterwerffen, dahin gedenken, das wir menschen sein, darumb geboren, das wir sterben müssen. Wir wissen aber für den Heyden, das wir wider werden vfferstehen am jüngesten tag vnd mit vnserm Herrn Christo ewig leben vnd durch dissen zeitlichen todt, der mehr ein schlaff zu rechnen ist, in das rechte leben eingehen, da wir alsdan in der rechten frewde ein ander wider sehen werden, dafür ichs gentzlich halte, wiewoll Gott alleine die Zeitt vnd stunde weis, das ehs nitt lange weren wirdt. Des habt ihr euch zu trosten, darnach auch das ehr als ein wahrer Christ gestorben, hat auch kurtz für seynem ende das hochwirdige Sacrament des leibes vnd blutes Christi empfangen. So hatt ehr je dennigest (?) kindes kind gesehen, vnd ob euch woll der gedanke mocht infallen, das ehr ewern kindern noch hette vill nutzen konnen, wie auch das ehr mich hulfflich vnd rettigk hett sein mogen, welches noch mehr ist, das ehr vff eynen tag der gantzen Christenheitt widder den erbfeindt den Türcken mitt dinstlich sein konnen, so sollen wir doch wissen, das vnser aller gros vatter im Himel noch lebt, der die witwen vnd weysen, ja vns all, die wir im trawen, nitt verlassen kann, noch will. Weil wir dan mit vbermessigen gramen vnd bekummernissen ob denen dingen, die mitt keinem ratt oder durch keine menschen mogen geendert werden, allein vnsern got verzurnen, vnsere leibe kranken vnd beschweren, so bitt vnd ver-

man ich euch, ihr wollet mas halten in ewerem gremen; ewer seliger man ist bey der Zall der auszerwelten, dahin und zu welichen vns allen auch billich verlangen soll: ehr als ein Christ schleffet nuhmer, ehr wirdt bald wider vfwachen vnd wirdt sich vnsere widerzusamenkunfft im rechten vatterland nit lange verweillen. Mitler weill haltet euch zur hiligen bibeln; darin werdet ihr reichen trost finden. Will also hiemitt euch vnd die euren dem hohesten troster in aller nott, weliches ist Gott der heylige geyst, benehlen. Worin ich auch euch vnd ewern kindern kan günstigen gefallen vnd fürderung erzeygen, dazu will ich mich erbotten haben. Datum illich Swerin, am 13. Aprilis, Ao. 1556.

J. A. H. z. M.
mit eygener handt.

Nachdem dan ewer selige man den Hertzogk zu Preussen vnd mich hieuor hat zugesaget, ehr wolte vns einen Ratschlagk wider den Turken, der von villen Obersten im Vngerland vor etzlichen jaren gemachet, zustellen, vnd auch andere ordeninge vnd beschribene krigeshendel zum handen schaffen, aber ehs sich bis itzo noch seinem abgang verzogen, weil ihr dan ohn zweiffel woll zu den dingen kommen könnet, so gesin ich an euch gantz vleissig, ihr wollet mir soliches mitt dem allerersten bey gegenwertigem zuschicken. Ich wils lassen abschreiben vnd euch wider zufertigen. Ihr wollet euch hierin vnbeschwerdt erzeigen. Mich auch mittheilen, wie alle sachen des Turcken halben vnd sonsten bey euch stehen, wohin der Ro. könig seine sachen richtet.

Ewer son in franckreich ist noch frisch vnd gesundt, dan ich hab in wenig tagen botschaft heräusser gehapt, die ihn gesehen vnd angeredet haben.

Es ist mitt dem keyser vnd Franzosen gewis ein anstandt vff fünff jar lang gemachet worden.

Copia meines handschreibens an Her Jochim Moltzans seligen nachgelassene witbe Anna von Wallenstein.

Nach dem eigenhändigen Concepte des Herzogs Johann Albrecht im grossherzogl. meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Das ursprüngliche Datum dieses Briefes, vom 29. März, ist ausgestrichen und 13. April übergeschrieben; wahrscheinlich ward der Brief erst 14 Tage nach dem Entwurfe abgesandt. Daher ist der Tod Joachim Maltzan's wohl in den März 1556 zu setzen.

185.

D. d. Neisse. 1558. März 31.

Confirmirter Vertrag wegen der Herrschaft Warttenberg zwischen denen Maltzanen. D. d. Neuss, 1558, Donnerstags nach Judica.

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

186.

Der Freiherr Hans Bernhard Maltzan zu Wartenberg quittirt, für sich und seinen Bruder Franz, seinen Vetter den Freiherrn Georg Maltzan zu Penzlin über 20,000 Goldgulden, Kaufgeld für den Antheil der Herrschaft Wartenberg.

D. d. Wartenberg. 1558. April 10.

Ich Hans Bernhart Maltzan freiherr zw Wartenbergk vnd Pentzlin ꝛc. bekenne hiemit offentlich fur

mich vnd meine erben, auch volmechtiglich an statt vnd von wegin meines brudern hern **Francisco Maltzans**, das ich von dem edlen vnd wolgebornen herrn herrn **Georgen Maltzan** freiherrn zw Wartenberg vnd Pentzelin ꝛc. meinem freuntlichen lieben herrn vnd vettern kauffgeldes fur den anteil der herrschafft Wartenberg vermuge vnd inhalts des vffgerichten vorsigelten vortrags heut dato entpfangen habe zwanzcigk tausendt vngrisch goltgulden, sage derwegen wolgemelten herrn **Georgen Maltzan**, des herrn geerben vnd erbnehmen oder wem sonsten ditzfals quitirung nott ist, sulcher zwanzcig tausent vngrischer goltgulden hiemit fur mich vnd an statt obgemelts mein brudern quit, frey, leddig vnd los, in craft vnd macht ditz meins briefs, vnder welchen ich dan zur vrkundt vnd sicherheit mein angeborn ingesigel wissentlich aufdrucken lassen vnd mein eigen hantschrift gezceichent. Actum Wartenberg, am heiligen Ostertag, anno der weniger zcal im acht vnd funffzcigsten.

Hans Bernhardt Maltzan ꝛc.
manu propria.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

187.

D. d. 1559. Oct. 20.

1559 Freitag nach Ursula d. i. den 20. Octobris tritt **Georg Maltzan** *seinen Vettern* **Hans Bernhard** *und* **Franz**, *Brüdern, die Hälfte von Wartenberg wieder ab.*

Im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

188.

D. d. Wartenberg. 1560. Oct. 27.

Hanß Bernhard *vnd* **Frantz Malzan** *Gebrüdere Freyherrn zu Warttenberg vnd Pentzelin bitten vmb Frist zur einlegung der dem OberRechts Abschied nach befohlenen Satzschrifft wegen Ihres Aduocaten zeitherigen Leibsschwachkheit, welche Satzschrifft wider Herrn Otten von Zedlitz sie in sächsischer Friest einbringen hetten sollen. D. d. Warttenberg, den 27. Oct. 1560.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

189.

D. d. Wartenberg. 1560. Nov. 18.

Hanß Bernhard Malzan *Frh. berichtet, sein Advocat Tylman wehre noch von seiner Kranckheit nit genesen: seine Fraw Mutter wehre in die jenige Kranckheit, die sie vor 9 Jahren gehabt, wiederumben gefallen, der Bruder hette auch solche Kranckheit vberkommen, dadurch er sehr bekümmert worden vnd kegen Breszlau nit raisen können, bittet die Sache mit Herrn Otten von Zedlitz zu verschieben bisz zu erreichter gesundheit. Warttenberg, 1560, den 18. November.*

Aus einem alten Inhaltsverzeichnisse k. k. Rescripte im schlesischen Provinzial-Archive zu Breslau.

190.

Der Kurfürst August von Sachsen mahnt den Freiherrn Hans Bernhard Maltzan auf Wartenberg um die Wiedererstattung der ihm im J. 1558 geliehenen 6000 Gulden.

D. d. Torgau. 1561. Oct. 4.

Unsern grus zuuor. Edler, lieber Besonder. Welcher gestalt wir euch vff euer emsigs anhalten, bitten vnd erbieten vorschins 58 Jars sechs tausent fl. aus vnser Cammer vorstrecken lassen, dessen wisset Ir euch, sampt deme was Ir euch der widererleginge halben bei Euren ehren vnd guten glauben verpflicht, zu erinnern, vnd hetten vns anders nichts dan ... zu euch versehen, Ir würdet solher euer hohen verpflichtunge nach vorlengst erwente furgestrackte Suma oder so viel vngerisch golts, darauf den solh euer erbiten gericht gewest, in vnsere Rent-Cammer erleget vnd Euer brif vnd sigel gelost haben, Weil aber solches bisz anhero, vngeachtet auch dessen, das Ir euch selbst etzliche fristen zur bezahlunge gesatzt vnd bestimpt, verbliben, Als hapt Ir zu erachten, zu was gefallen vns solches von Euch gereicht vnd was wir bisz dahero kegen euch furzunehmen billich befuget gewest weren. Nachdeme wir den Vnsern Cammermeister vnd lieben getrewen Hanssen Jenitzen befehlich gethan, seine Cammer-Rechnunge zu schlissen vnd vns dieselb in einer darzw bestimpten Zeit volstendigk vorzuwenden vnd er vns vndertheniglich bericht, das ehr vor einbringunge der aussen stehenden Reste (dar in den die erwenten euch furgestrackten 6000 fl. mit stecken) dar zu fuglich nicht kommen konte, Als ist vnser begern, Ir wollet solhe 6000 fl. zum allerlengsten zwischen hier vnd schirst komenden tage Martini in vnser Rent Cammer kegen widerempfaunge euer vorpflichtunge gewislich one fernern behelff

vberantworten vnd in bedenkunge der gehapten geduldunge domit lenger nicht vorzihen. Do aber solches binnen der Zeit abermals von euch verbleiben vnd vnsere gutwillige ertzeigunge bey euch nicht angesehen vnd euer briff vnd sigel in weiter vergessen gestellet werden wolten, So gebet Ir vns vrsache, euch nicht alleine bey der Ro. Kay. Mat. zu uerclagen, sondern auch dise wege an die handt zu nehmen vnd zu volnstrecken, die wir one dem lieber vnderlassen vnd vberick sein wolten. Mochten wir euch der notturft auch nicht verhalten vnd seindt euch sonsten mit genaden wol geneigt, vnd begeren dessen bey disem boten eine richtige beschribene Antwort, vns darnach habendt zu richten. Datum Torgaw, den 4. Octobris 1561.

Dem
Edlen vnserem lieben Besondern hern **Hanß Bernhart Malzan** freyher auf Wartenbergk vnd Pentzelin.

Nach dem Concept im königl. sächsischen Haupt-Staats-Archive zu Dresden. Am 4. Nov. 1561 ward noch einmal eine Aufforderung ähnlicher Art erlassen, da die Schuld nicht getilgt war. **Hans Bernhard Maltzan** hatte diese Summe ohne Zweifel zum Antritt der Herrschaft Wartenberg nach seines Vaters Tode aufgenommen.

191.

Des wail. Freiherrn Joachim Maltzan auf Wartenberg Wittwe Bernhardine geb. von Wallenstein sendet einen Gesandten an den Kaiser und berichtet über ihre im kaiserlichen Interesse in Polen ausgerichteten Geschäfte.

D. d. Wartenberg. 1575. März 1.

Allerdurchleuchtigistèr, Grosmechtigister, Allergnedigister keyser vnd her her. Nach embsiger, vnder-

theniger seufftzunge zu Got dem Almechtigen, wegenst E. Kay. Myt. hogkwolvormugender leybes gesuntheit vnd frydlicher glückseliger regierunge soll ich E. Key. Myt. ꝛc. ausz vnderthenigem gemudt nicht vorhaltenn, demnach ich Altersz vnd schwacheit halben mich bey E. K. Myt. ꝛc. zu förderunge meiner von meiner sehligen Fraw Mutter vnd Schwester anheimgefallenen gerechtigkeit nicht selbest persönlichen gestellen können, das ich den herren Sandomirschen woywoden, meynen freundtlichen, geliebten hern vnd Brudern, bitlichen dohin vormocht, das er mir zeiger dieses, seinen diener den Edlen vnd Ehreuestenn Faustinum Willt von Ottorawa auf eine Zeit lang vorurlaubett, welcher weil er sich nicht allein wegenst meiner seinen lieben vettern bezeigten wolthatten gutwilligklich eingestellet vnd meine sache mit allem vleisz zu fördern angenomen, Sondern auch in anderen hohen wichtigen vnd E. Kay. Myt. ꝛc. angelegenen sachen geburliche vnterthenigkeit bezeigen kan, wie ich dan auch, wasz auf der jüngst gehaltenen zu Kalisch zusammenkunfft, dahin ich zu beförderunge E. Kay. Myt. ꝛc. sachen, sintemal ich daselbest bey vornehmen hern befreundet, vorreyszet, von mir zu E. Kay. Myt. ꝛc. bestens auszgerichtet, niemandes fuglicher alsz gedachtem Faustino Willt vortrawen können, Alsz habe ich denselbigen beide E. Kay. Myt. ꝛc. eigenen, also auch meiner sachen halben an E. Kay. Myt. in aller vndertennigkeit zu uorschreyben nicht vmbgehen können, gantz vndertennigklichen bittende, E. Kay. Myt. geruehen, denselben in allen gnaden vor sich zu gestatten vnd volgendes in meynen sachen die gnedigste vorordnung thun, damit mir die heylige gerechtigkeit widerfahren möge vnd ich meines befugten Erbfalles ohne ferner aufhaltunge möge habhafftig werden ꝛc. Wasz sonsten von gedachtem Faustino Wildt E. Kay. Myt. ꝛc. zum besten kan vordtgestellet werden, wirdt er sich nach gestatungk allergnedigstem gehör

aller gebürlichen vnterthenigkeitt, daran E. Kay. Myt. allergnedigstes gefallen tragen werden, zu uorhalten wiszen, Stelle solche meine vnderthenige wolmeynunge vnd beförderunge meiner sachen in E. Kay. Mt. allergnedigstenn willen vnd wil E. Kay. Mt. ꝛc. in meynem teglichen innerlichen gebette zu Gott midt embsigen trewen vleisz eingedenck sein, dieselbige ich in des allerhöchsten langkwirigen schutz trewlichen empfele. Datum Wartembergk, den 1. Marty, Ao. 75 ꝛc.

E. Kay. Myt.

getrewe vnterthane
Bernhardina Maltzanin
geborne von wallenstein
fraw auff wartembergk vnd Bentzlin ꝛc.
mein handt.

(L. S.)

Das Siegel ist ein kleines Ringsiegel, vierfach getheilt, wie es scheint mit 4 Löwen; darunter die Buchstaben B. G. V. W. Die Aufschrift ist abgerissen.

Nach dem Originale im k. k. Haus- u. Hof-Archive zu Wien.

192.

15(7)5. Dec. 29.

Bernhardine, *geb. v. Waldstein, Gemahlin des Freiherrn Ritters* **Joachim Maltzan** *auf Wartenberg, starb am 29. December 1535.*

Mittheilung des Herrn Rectors Kurts zu Wartenberg nach dessen Aufzeichnung aus den vernichteten alten Acten der Standesherrschaft Wartenberg. Dies ist ohne Zweifel unrichtig gelesen, da Bernhardine von Wallenstein sicher am 1. März 1575 hoch bejahrt noch lebte. Es ist also ohne Zweifel 1575 statt 1535 zu lesen.

Nachtrag.

193.

Der Ritter Ulrich von Hutten berichtet, im Auftrage des Kurfürsten und Erzbischofes Albrecht von Mainz, dem Ritter Joachim Maltzan, dass da alle übrigen Stimmen gegen die Erwählung des Königs Franz I. von Frankreich zum deutschen Könige seien, der Erzbischof nicht dafür stimmen könne, und bittet, sowohl dieses dem Könige von Frankreich und dessen Kanzler mitzutheilen, als auch die gegenseitige Auslieferung der gewechselten Schriften zu beantragen.

D. d. Augsburg. 1518. Aug. 13.

Saluus sis, Joachime amicissime. Cum sit his diebus conuentus hic omnium per Germaniam principum frequens valde ac multa agantur seria et magna, iussit reuerendissimus atque illustrissimus archiepiscopus ac princeps Albertus, dominus meus clementissimus, ad te scribam de electione regis Romanorum, quae sic habet. Omnium electorum animi omniumque vota in eo conuenerunt, ut alius a cristianissimo Galliorum rege eligatur. Cui rei omnium animi cum assensi iam sint, sola reuerendissima sua paternitas contraire nec potuit, nec debuit. Teque ignorare non tulit, ut habeat

negocium, et iubet, confestim haec cancellario atque inde regi manifestes, quo ne spem forte conceptam diutius alat inaniter. Proinde ardenter cupit reuererendissima sua paternitas, illud adiutaris, ut litere, quae sunt istic, restituantur, quandoquidem ab nulla ab his vtilitas est; tunc et quae hic sunt reddentur. Id, quod non dubitamus, assequuturum te, si velis. Nosti enim, quae aliquando tibi mihique coram constitutis pollicitus est idem cancellarius, ea Gallos esse magnanimitate, ut quoquo velit tempore princeps, recepturus sit signa ac literas. Ad quod tamen promissum reuerendissima sua paternitas non respicit; sed quia fieri non potuit, vt nunc iuuaretur regis conatus, ab se aliud petendum non putat. De stipendio vero in regis voluntate situm esse debere, velit quotannis aureorum IX milia pendere, an non, vbi itidem studium tuum spectare vult princeps. Quod vbi perspexerit, tum repositam tibi apud se omnem gratiam ac gratitudinem dicit. Vale et amicitiam nostram cole. Augustae Vindelycorum, idib. Augusti, raptim, anno domini M. et D. XVIII.

Vlrichus de Hutten, Eques.

Clarissimo Equiti Domino
Joachimo de Moltzhan,
viro literis ac re militari perito et exercito,
amico fauorabili.

Nach dem Originale im herzoglich-braunschweigischen Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel mitgetheilt von dem Herrn Archivrath Dr. Schmidt zu Wolfenbüttel. Dieser Brief gehört zu den dem Secretair des Ritters Joachim Maltzan im J. 1519 durch den Herzog Erich von Braunschweig in Verbindung mit dem Herzoge Heinrich d. j. abgenommenen Briefschaften, welche in den folgenden Nr. mitgetheilt sind; vgl. den folgenden Brief vom 9. Febr. 1519. — Ulrich von Hutten begleitete den Kurfürsten Albert von Mainz, in dessen Diensten er damals stand, auf den bekannten Reichstag. Ulrich von Hutten wird den Ritter Joachim Maltzan schon in den italienischen Kriegen, welche beide mitmachten, kennen gelernt haben.

Der Herr Archivrath Dr. Schmidt bemerkt hiezu: „Dieser „Brief ist während des im Juli 1518 begonnenen glänzenden „Reichstags zu Augsburg von Ulrich von Hutten geschrieben, „zu eben der Zeit, in welcher er seine so berühmt gewor„dene, die päpstliche Curie mit Skorpionen züchtigende „„Oratio dissuasoria““ (Freher T. II, p. 701 — 704) in die „christliche Welt schleuderte, und handelt von der Wahl „des römischen Königs. Um seinem Enkel, Carl von Spa„nien, die Nachfolge in der Kaiserwürde zu sichern, hatte „der Kaiser Maximilian schon vorher mit den Kurfürsten im „Geheimen darüber unterhandelt, dass jener noch während „seiner Lebenszeit zum römischen Könige erwählt werde „(Spalatin's Leben Friederichs d. W., in der Sammlung „vermischter Nachrichten zur sächsischen Geschichte, Th. V, „S. 24, 39, 40). Von dem Papste und dem Könige Franz I. „von Frankreich waren dagegen mit den Kurfürsten eben„falls geheime Unterhandlungen zu dem Zwecke gepflogen, „dass nicht allein des Kaisers Absicht vereitelt werde (Ray„nald ad a. 1518. n. 158, 160—163; und Heuterus Rer. „Austriac. L. VII, c. 17, p. 178 und L. VIII, c. 2, p. 183), „sondern auch, wie aus dem vorstehenden Briefe hervor„geht, dass Franz durch seine Wahl zum römischen Könige „dereinst zur Nachfolge im Kaiserthume gelange. Der Kaiser „trat nun auf dem Reichstage mit seinem Antrage öffentlich „und förmlich hervor und brachte — wohl mit Hülfe der „200,000 Ducaten, die Carl zu diesem Behufe nach Deutsch„land geschickt hatte (Guicciardini Historia d'Italia, Vene„zia, 1583, L. XIII, p. 391 a.) — die Kurfürsten von Mainz, „Cöln, Pfalz und Brandenburg dahin, dass diese die, wie „unser Brief zeigt, am 13. August bereits verabredete „Convention vom 1. Sept. 1518 schlossen, wornach sie Carl „zum römischen Könige erwählen und darüber ein Wahl„decret ausstellen wollten (Gudenus Cod. dipl. Mogunt. T. „IV, Nr. 286, p. 599 sq.; Nr. 291, 292, p. 609 sq). Dass, „wie Hutten behauptet, alle Kurfürsten mit dieser Conven„tion einverstanden gewesen seien, ist, wenn auch nicht „hinsichtlich des Kurfürsten Friederich d. W., dessen Bei„stimmung aus den oben citirten „„Nachrichten zur Sächs. „Gesch.““ Th. V, S. 40, erhellt, doch jedenfalls in Beziehung „auf Kur-Trier ganz neu, durch welches in Verbindung mit „dem Papste, wie bekannt, vornämlich die Wahl Carls „gänzlich vereitelt ward. Dass indessen auch, nach dem „Eingange unsers Briefes, die mit dem grössten Eifer weiter „ausgesponnenen Intriguen des französischen Hofes dieses

„Resultat wesentlich mit erwirkt haben werden, dürfte wohl „mit Sicherheit anzunehmen sein".

Der Ritter Joachim Maltzan war im J. 1518 nach diesem Briefe ohne Zweifel der Geschäftsträger des Königs Franz I. bei der Verhandlung über die römische Königswahl, wie er im J. 1519 der Hauptagent desselben bei der Kaiserwahl war.

194.

Der König Franz I. von Frankreich ermahnt den Ritter Joachim Maltzan zur Fortsetzung seiner eifrig und glücklich eingeleiteten Bemühungen.

D. d. Paris. (1519.) Febr.

Fideli et caro nobili nostro Joachimo de Moltzan salutem. Ex litteris tuis plane intelleximus, quantum studii, laboris opereque nauaveris, vt res nostras pro commodo, vtilitate et gloria nostra ad letum exitum felicemque perducere, pro qua re multum gratie nostre te promeritum esse confirmamus, hortamurque enixe, vt quam rem magna dexteritate et industria cepisti agere, in eandem incumbere ne cesses, quoad perfecta fuerit. Cum autem ad nos te receperis, intelliges, in eum principem te operam studiumque impendisse, qui et suopte ingenio de se benemerentes liberaliter remunerare et vult et potest. Quod superest pro responsione ad tuas literas, scies ex nostris oratoribus tuis. Interim bene vale. Parisiis, Februarii die.

Francoys.

Robertet.

Fideli et caro nobili nostro
Joachimo de Moltzan.

Nach dem Originale im herzoglich braunschweigischen Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel mitgetheilt von dem Herrn

Archivrath Dr. Schmidt zu Wolfenbüttel. Dieser Brief und die folgenden Briefe sind die dem Diener des Ritters Joachim Maltzan im J. 1519 durch den Herzog Erich von Braunschweig in Verbindung mit dem Herzoge Heinrich d. j. abgenommenen Briefschaften. Vgl. oben Nr. DCCCDLXIII, S. 173 flgd., und Nr. DCCCCLXIV, S. 178 flgd., so wie unten zum 4. Junii 1522, zum 3. Oct. 1522 und zum 15. April 1526. Sie beziehen sich, wenn auch bei den meisten das Jahr nicht angegeben ist, ohne Zweifel auf die Erwählung des Königs Franz I. von Frankreich zum deutschen Kaiser, da z. B. nach dem Briefe vom 27. März 1519 der Kaiser Maximilian schon gestorben war und die folgenden Briefe alle im Zusammenhange stehen. Der Ritter Joachim Maltzan war die Hauptriebfeder zur freilich vereitelten Wahl des Königs Franz zum Kaiser von Deutschland im J. 1519.

195.

Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler Duprat versichert dem Ritter Joachim Maltzan die Zufriedenheit des Königs mit seinen Bemühungen.

D. d. Paris. (1519.) Febr. 9.

Carissime et dilectissime amice noster. Accepimus litteras tuas, quarum tenorem et praeterea ipsarum, quas ad christianissimum Regem dedisti, penitus declarauimus eidem christianissimo Regi, illustrissime matri eius et magno magistro, prout postulabus, vix credere posses, quantam tibi gratiam apud eosdem conciliaverint, vti clarius, cum ad nos redieris, coram intelliges. Incumbe rogo in eam rem, quam cepisti, diligenter et qua solitus es industria ad totum exitum perducere cura. Nunquam (crede mihi) melius opus agendum habuisti et vnde tantum mercedis et premii

comparare deberes. Interea, carissime amice noster, feliciter vale. Parisiis, die nona Februarii.

Tanquam frater et amicus inthimus
R. Deprato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

196.

Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler Duprat benachrichtigt den Ritter Joachim Maltzan über die Zufriedenheit des Königs mit seinen Bemühungen.

D. d. Paris. (1519.) März 5.

Carissime ac dilectissime Joachime. Accepi litteras tuas intellexique omnia, que in causam christianissimi regis diligenter et magna cum dexteritate procurasti: atque pro desiderio tuo laboraui, vt ipse christianissimus rex diligentiam studiumque tuum plane intelligeret, qui nimirum fidem, probitatem industriamque tuam enixe laudauit eorumque factorum tuorum memoriam sibi in tempore futuram pronunciauit. Quoniam vero ad omnia ex ordine idem christianissimus tibi respondet, longior tecum non ero. Non cessabo tamen interea te monere, vt totis viribus in eam rem incumbas, quam tuo ductu consilioque feliciterque auspiciati sumus. Bene vale. Parisiis, die quinta mensis Martii.

Frater et inthimus amicus
R. Deprato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

197.

Bonnivet, Admiral von Frankreich, meldet dem Ritter Joachim Maltzan, dass er und der Herr von Bazoche, welcher in wenig Tagen zu ihm kommen werde, von dem Könige Franz I. von Frankreich vollständige Vollmacht zur Verhandlung und Abschliessung haben, und warnt ihn vor den Gegnern des Königs.

D. d. Luneville. (1519.) März 8.

Generose vir. Presenti hora reddite sunt mihi literae *cristianissimi regis* vna cum finali conclusione in omnibus articulis per vos missis, quemadmodum latius *in aduentu domini Bazoges intelligetis*, cui vna vobiscum *rex* amplissimam ac omnimodam tractandi, firmandi et concludendi potestatem suis auctenticis literis dedit, qui biduo aut triduo ad summum post aduentum huius nuncii presto aderit. Nauabitis operam, ne interim instigatione aut suasu eorum, *qui contraria nituntur*, aliqua superueniat *mutacio*. Curabitis eciam, quam celerrime fieri poterit, ut ab ꟷ mitatur *mandatum speciale*, si factum non est, ◁ vice ac nomine ipsius *tractandi, concludendi,* aut saltem mitat *nuncios ad hoc specialem potestatem habentes*. Deus optimus maximus vota vestra ad felices et optatos successus dirigat. Datum in *Luneuilla*, die octauo Marcii.

Le tout votre amy
Bounyvet
amyral de France.

Generoso viro
domino Joachimo de Moltzan militi
amico carissimo.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII. Die *cursiv* gesetzten Stellen sind in Chiffern geschrieben. Die nicht aufgelöseten Zeichen haben nicht gedeutet werden können.

198.

Der König Franz I. von Frankreich versichert dem Ritter Joachim Maltzan seine Zufriedenheit mit der Betreibung seiner Angelegenheiten.

D. d. Saint-Germain. (1519.) März 27.

Carissime Joachime. Redditae sunt nobis literae tuae, ex quibus clare perspeximus, quantum laboris, operae studiique impenderis, vt causa nostra bene haberet et felicem exitum assequeretur. Vnde tibi non parum debemus at multo plus adhuc debere fatebimur, cum id, quod molimur, pro voto successerit, quod si eveniat, intelliges quam bene collocaveris operam studiumque tuum. Interim bene vale et rem nostram, vti cepisti, omnibus neruis procura. Carissime Joachime, Deus optimus maximus te ac res tuas omnes in suam tutelam velit assumere. Datum apud Sanctum Germanum in Laya, die vicesima septima mensis Martii.

Francoys.

Robertet.

Carissimo nostro
Joachimo de Moltzan.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

199.

Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler Duprat bittet den Ritter Joachim Maltzan um kräftige Betreibung der glücklich angefangenen Angelegenheit des Königs.

D. d. Saint-Germain. (1519.) März 27.

Generose vir Joachime. Incredibilem michi leticiam gaudiumque attulerunt litterae tuae, ex quibus,

quantum studium diligentiamque pro causa christianissimi regis promouenda libenter impenderis, dare perspeximus. Hortamur autem et monemus te vehementer, vt ei rei, quam simul diis bene fauentibus incepimus, tam diligentem operam adhibeas, vt curas studiaque tua non remittas, quoad rem totam ad laetum exitum perduxeris, ita enim iustissimam mercedem fidei et laborum tuorum plenissime consequeris: quam idem christianissimus rex tibi vberrimam exsoluere confirmauit. Generose vir Joachime, Deum optimum maximum precor, velit te resque tuas omnes in suam tutelam assumere. Ex Sancto Germano in Laya, die vicesimo septimo mensis Martii.

Inthimus frater et amicus
R. Deprato.

Joachime, unum est, quod tibi reticendum minime censeo. Ex Hispania nuncium habuimus, quod hi quatuor, qui apud Augustam in catholicum consensum prebuerant, deinde post imperatoris mortem litteras confirmatorias praefati consensus tradiderant, quibus tamen non obstantibus, mentem nostram explorare, litteris et pollicitationibus nos decipere proposuerant, cui nuncio christianissimus fidem minime adhibere voluit, nec arbitratus est tales viros, tam inphanda excogitasse, quibus et deum optimum maximum offenderent, honorem suum et famam grauiter macularent, Regem maximum magnanimum hominibus et diuitiis habundantem iniuriose lederent, a quo graues inimicitias ac vindictam exportare deberent et nullum alium ex suis versutiis fructum assequi posse sperarent.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII. Ein zweites Exemplar dieses Briefes von demselben Datum weicht nur in einigen unwesentlichen Ausdrücken von dem vorstehenden Briefe ab und hat auch nicht die Nachschrift desselben.

200.

Des Königs Franz I. von Frankreich Räthe fordern den Ritter Joachim Maltzan auf, die Angelegenheiten des Königs Franz I. von Frankreich zu Ende zu bringen.

D. d. Luneville. (1519.) März 28.

Charissime noster, salue.

Redditae sunt nobis litterae uestrae cum litteris, quas ad christianissimum Regem scribitis: ad quem vtrasque et reliqua omnia, quam citissimo atque diligentissime fieri potuit, transmisimus: qui ipse eo modo nobis respondit, quemadmodum ad vos scribimus [per] dominum de Bazoges, scutiferum franciscum, et de la Poussiniere. Et ut rem vobis omnino patefaciamus, idem dominus vehementer obstupuit summopereque miratus est varias et molestas petitiones parum in se habentes constantiae: iam nempe tertio id factum est. Vt vero sententias nostras ac iudicia in ea re declaremus, satis esse hactenus debet videri, nec posthac tot molestas petitiones venire inculcandas: instare tempus conclusionis atque omnimodae resolutionis in eiusmodi negocio satis diu (ut sentimus) prolongato. Proinde rogamus vos enixissime, vt ex parte vestra eiusmodi negocio invigiletis, rex nempe multum spei atque fiduciae in vobis circa hanc rem defixit atque collocauit: Rogamus etiam, vt quam primum nos (de eo quod conclusum erit) reddatis certiores. Nos habemus copiam vestrae chiffrae, quam dominus cancellarius ad nos destinauit, iccirco poteritis nos tuto ac secure de omnibus efficere certiores. Vale feliciter. Apud Lunaevillam, XXVIII Martii.

Tui studiosissimi atque amantissimi
Dembrit. Bounyvet. Coiullart.

Carissimo amico, carissimo domino
Joachimo de Moltzan.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

201.

Der König Franz I. von Frankreich fordert den Ritter Joachim Maltzan auf, seine Angelegenheiten bei dem Kurfürsten von Brandenburg zum erwünschten Ende zu bringen.

D. d. Saint-Germain. (1519.) April 1.

Trescher et bien ame. Nous auons veu et entendu ce qui a este faict, conclud et arreste auecques notre trescher et tresame cousin le marquis de Brandenbourg, dequoy auons este et sommes tres contens. Comme vous aures sil ceste heure peu sauoir par Tanard, que auons incontinant depesche et renuoye pardella auecques les lettres et secretes telles quon les demande a ceste cause, vous prions, tant que faire pouuons, ayder et tenir main de votre part a ce que les matieres preignent fin et yssue telle, que la desirons, le tout a lhonneur, prouffit et vtilite du dit marquis et de sa maison, et au demourant ne partez, ne bogez dauecques luy, que toutes choses ne soient entierement accordees et accomplies. Et vous nous fere seruice tres agreable et tel quil sera enuers vous et les votres recogneu de sorte que vous aurez cause destre tres content. Trescher et bien ame, notre seigneur vous ait en sa garde. Escript a Sainct Germain, le premier jour dauril.

Francoys.

Robertet.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

202.

Bonnivet, Admiral von Frankreich, ermahnt den Ritter Joachim Maltzan, die Angelegenheiten des Königs Franz I. von Frankreich mit Kraft zu betreiben.

D. d. Nanci. (1519.) April 7.

Egregie ac generose vir. Perlegi et vestras ad me et dominum de Bazoges ad Regem litteras, quibus plane aperteque didici, quonam pacto regia sese negocia habeant cum domino marchione Brandenburgensi. Cognovi insuper, quantam curam, sollicitudinem atque diligentiam huiusmodi rebus atque negociis assidue impendatis. Petitionibus vestris amplissime copiosissimeque satisfactum esse reor et per Lartigue nuper ad vos transmissum et per Tanardum iussu regis ac scitu nostro ad vos profectum. Arbitror vos omnia recepisse, quemadmodum tam vos, quam socios uestros litteris nostris commonefecimus. Prouide remis velisque contendite enixeque conemini, huiusmodi negocium ad vmbilicum expectatumque finem perducere, et ita illud sedulo ac diligenter absoluere atque concludere, vt non sit posthac opus, quicquam in ea re tentare, neu aliquid toties moliri et ad inicium per tot flexus atque ambitus molestos redire. Valete sospes. Ex Nanccio, VII Aprilis.

Votre bon amy
Bounyvet,
amyral de France.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

203.

Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler Duprat bezeugt dem Ritter Joachim Maltzan des Königs Wohlgefallen an dem von ihm entworfenen Heirathsproject und den mit dem Kurfürsten von Brandenburg gepflogenen Verhandlungen.

D. d. Paris. (1519.) April 13.

Gratissime christianissimo Regi fuerunt litterae tuae, mi Joachime, quibus et fidelitatem et ingenium, nec non animi tui sinceritatem latissime cognouit, quibus visis michi prouinciam tibi respondendi iniunxit. Et inprimis immensas refert gratias illustrissimo Brandiburgi, consanguineo suo carissimo, de illo beniuolo, quem erga se habet, animo, et quam plurimum optat, vt si rei oportunitas se obtulerit, experiri valebit. Matrimonium vero tractandum, de quo michi scribis, illi mirum in modum placuit; verum illa illustrissima domina promissa est catholico regi, in euentum, quo regis nostri filie (quod deus optimus maximus auertat) deficerent. Attamen cum duas incolumes habeat filias, nullatenus sperandum est, vt illius promissionis euentus accidere possit. Res igitur eo modo tractari poterit, vt ex nunc fiant conuentiones juxta contrahentium voluntatem, et cum illa illustrissima domina, de qua est sermo, ad annos peruenerit nubiles, traducatur in domum futuri sponsi, dumtamen medio tempore et ante tempus pubertatis locus iam dicte conuentionis cum rege catholico facte non euenerit. De pensione vero, ne alii principes germani eiusdem status, cuius est prefatus illustrissimus marchio, quibus christianissimus Rex pensiones annuatim largitur, egre et moleste ferant, si illis innotuerit, se apud regem nostrum esse deterioris conditionis, quam dictus illustrissimus marchio, christia-

nissimus rex quotannis pensionem similem illi, quem dictis principibus germanis donat, que est octo milium librorum Turonensium, elargietur. Contracto vero matrimonio ob illius causam maiorem elargiendi obcasionem honestam habet. Quoad vero negocium principaliter tibi iniunctum, cum a nobis discederes, placuit responsum iam dicti illustrissimi marchionis quam plurimum regi nostro, sed videas, quid fidei et securitatis hoc in negocio habebimus. Idcirco super omnibus predictis, si iam dicto illustrissimo marchioni placuerit, et in primeuo perseuerauerit proposito, fac vt vnus ex suis vna tecum cum bonis memorialibus et proprietate sufficienti ad curiam nostram destinetur, et annuente Christo spem certissimam habeo, quod super prefatis et aliis vtilitatem vtriusque principis concernentibus nonnulla tractabuntur et concludentur, que in honorem et non modicam exaltacionem eorum cedent. Vale, et me vt soles ama. Parisiis, die XIII[a] mensis Aprilis.

Tuus tanquam frater et inthimus amicus
R. Deprato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Februar 1519, Nr. MLXXXII. Der Plan betraf wahrscheinlich die Verlobung der Prinzessin Renate mit einem brandenburgischen Prinzen. Vgl. unten Urk. vom 24. Julii 1519, Nr. MXCVIII, und vom 21. Sept. 1519, Nr. MXCIX.

204.

Der König Franz I. von Frankreich bezeugt dem Ritter Joachim Maltzan sein Wohlgefallen an dessen Verhandlungen mit dem Kurfürsten von Brandenburg.

D. d. Vincennes. (1519.) April 26.

Trescher et bien ame. Nous auons entendu ce que fait traicte et conclud a este auecques notre trescher et tres ame cousin le marquis de Brandebourg, vous

et autres nos ambassadeurs, tant pour luy, pour son fils, que pour monsr. de Mayence son frere, enquoy votre painé dexterite et bonne dilligence ont este employes si bien et de sorte, que les choses ont prens lyssue et fin telle que la desirions, de quoy nous vous mercyons, tant que faire pouons, et vous prions continuellement demeurer et resider de par nous auecques icelluy marquis, et tousiours mettez paine non seullement de lentretenir en la bonne amour et volonte, en laquelle il est enuers nous, mais en icelle le confirmer et asseurer, que ce qui a este de notre part promis, traicte et accorde, lui sera entierement entretenu garde et observe, et ne sy trouuera aucune faulte, comme par effect se trouuera. Et quant a vous et a vos seruices et merites, ils seront recongneus par facon, que vous aurez cause de vous contenter. Trescher et bien ame, notre seigneur vous ayt en sa sainte garde. Escript au Boys de Vincennes, le XXVI iour d'Auril.

Francoys.

Robertet.

A Notre trescher et bien ame
Joaquyn de Molzan.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

205.

Die Räthe des Königs Franz I. von Frankreich bezeugen dem Ritter Joachim Maltzan des Königs grosses Wohlgefallen an seinen Verhandlungen mit dem Kurfürsten von Brandenburg und ermuntern ihn zur Fortsetzung seiner Bemühungen.

D. d. Luneville. (1519.) April 29.

Magnifice ac generose vir. Accepimus literas vestras scriptas vicesima prima huius mensis Aprilis, quarum

discursum atque tenorem per singula intelleximus, quibus plenissime a nobis responsum est, quemadmodum poteritis amplissime cognoscere per eas, quas nuper ad vos literas dedimus, quod nunc repetere et tediosum esse ducimus et supervacaneum. Porro in hoc vno summopere annitendum elaborandumque est, vt quoad celerrime fieri potest, congrediantur ex composito et secreto mutua colloquia ineant Marchio et Coloniensis, inuigiletque idem Marchio, habere ab eo securitatem; quicquid autem per vtrumque vestrum ipsi Coloniensi et fratri Marchionis promissum fuerit, id integerrime et velut ad amussim obseruabitur. Quodsi contigerit, huiusmodi negotium ad optatum finem perduci, nunquam a vobis quidpiam actum est, quod gratiam fauoremque regis tantopere sibi conciliauerit ac promeruerit, qui sic liquido manifesteque intellegit, quantum operae, laboris ac studii negocio ipsius impendatis, vt quacunque pecuniaria largitione illud longe preclarius existimet nulloque ducat precio comparandum, sibique plus honoris atque commoditatis, quam cuiquam credibile videri possit, afferre. Idem christianissimus rex plerunque de vobis loquitur commemoratque sepius incredibilem prudentiam, consilium, sapienciam, quam negociis ipsius impendere consueuistis, ita vt operae vestrae soli splendorem suae futurae dignitatis atque gloriae acceptum ferat. Quamobrem die noctuque connitimini et, vt vulgo dicitur, velis ac remis contendite, dum secundi aspirant venti, dum mare nauigabile, dum iter commeabile, vt opera studio diligentiaque vestra votis ac desyderiis suis cumulatissime potiatur: nec paruam ludicramve rem vos moliri ac tentare existimetis, nobisque vt fideiussoribus certissimis credite. Nauate insuper operam, vt isti duces ac principes Germaniae constantes ac firmi in obsequiis regiis persistant in iisdemque perseuerent stantibus his legibus, modis atque conditionibus, de quibus ad vos

collegasque vestros nonnunquam scripsimus. Valete ac viuite feliciter. Ex Luneuilla, die 29. Aprilis.

Vestri honoris amantissimi
Bounyvet. Couillart.

Magnifico ac generoso viro
Joachimo de Moltzan, militi aurato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

206.

Der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein antwortet dem Ritter Joachim Maltzan, dass er verhindert sei, persönlich dem Könige Franz I. von Frankreich mit einer Anzahl Reiter zu dienen, dass er aber, wenn der König zum deutschen Kaiser erwählt sein werde, seinen Sohn, den Herzog Christiern, mit einer Anzahl Reiter in des Königs Dienst schicken wolle.

D. d. 1519. Mai 11.

Vonn gotts gnaden Friderich, Erbneme zu Norwegen, Hertzog zu Sleszwig, Holstein, Stormarn vnd der Dethmarschen ꝛc.

Vnseren besonderen, gunstigen willen zuuor. Gestrenger lieber besonder. Ausz euwerm mannichfeltigem schreiben vnd anregen, wir vnns mitt antzal etzlicher reuter vmme die ankommende pfingesten bey vnnserm genedigen lieben Heren konigliche Wirde zu Franckreich im Dienst erfogen mochten ꝛc., vormerken wir gantzlich, yr vns mitt allen willen gutwillig vnnser ere vnnd nutz vleisigen forderen, des wir euch genediglich bedancken, wir auch in gantzer vbunge vnns zu solichem dienste rustende. Aber so königliche Wirde zu Dennemarkenn ytzundes mitt yrenn vngehor-

samenn Sweden in kreigischer Handelunge vnd vns die Reiche vnd dieser Furstenthume lande vnd leuthe sonderlich beuohlenn, daran vns erblich, auch sunst merklich gelegenn, vnd bey solchen zeytenn vnns ausz vnsernn Furstenthumen nicht ergeben mugen, auffror zu uormeyden, wodurch wir solchs diensts personlich disess mahls vorhindertt. Wan nhu durch schickunge des almechtigen, als wir hoffenn, vnser genediger Her zu Romischen Koning erwelt wurde vnd wir geborlich darvmme gefordertt, vnd es auch geratenn dochte, weren wir wol mitt willen geneigtt, dem hoichgebornen fursten vnser freuntlichen liebenn Sonen Hertzog Cristiernn mitt einer antzall reuter K. W. vnnserm g. h. ann dienst zu schickende, in massen wie sich ander teutsche fursten Romisches reichs inn dienst ergeben werden. Das yr solches weiter vleissig bedenckenn vnd zu vnnserm besten an geborlichenn orternn forderen werdett, habenn wir gantz gutt vortrauwen vnnd wellens mitt vleiss gantz genedigen gern kegen euch vorschuldenn, antwortt bogerende. Datum am XI tage May, Anno XIX.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

207.

Gödel Maltzan, des Ritters Joachim Maltzan Mutter, bittet ihren Sohn, dass die gesandten zehn Gulden bei einem Stifte angelegt werden.

D. d. 1519. Mai 13.

Fruntlike leue szonn. Ick bidde, dath gy jo willen dar vort weszen, dath die X gulden, de ick juwen broder **Jurgen** geschicket hebbe, dath sze an dath gesticht lecht werden, vnnd allenn wat jw juwe vader gescreuen hedt, dath begyfft syck szo allenthaluen in

de warheyth. Godt help vns wedder szunth by eyn-ander. Datum ilenth am frigdage na misericordia dni., anno XIX.

Godell Ern Berndt Moltzans husfruwe.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

208.

Eines Ungenannten Schreiben an den Ritter Joachim Maltzan.

D. d. 1519. Mai 13.

Vruntlike trwe to vôrût. Vruntliker her. Ik hebbe jw scriuent vormarket. Der allemechtige geue sîn godlike gnâde. Ik hebbe vmme den stelbereff mercklick suâr vnd grôt bedencken, vnd isz mîn truwe rât, wo id mit fôghen jummer sîn mach, so îlt nicht damidde vnd dencket, dat gy jw hôden vor den ketzelr, wente wo jw ein fal nastân schal, wert dâr hêrkâmen doch den X man totofôghet. Dârvme hôt jw, hôt jw vnd hôt jw nerghen so sêr alze dâr, vnd jo gy dat hôgher bâren jo id jw wert suârer wert vp dat hôuet fallen ꝛc.

Item de van Vlem hebben I graueschop, dâr sint se so by kâmen, wol mögen ankâmen. Item de Fucker hebben I graueschop genômet de graueschop Kerbergh vnd hebben dem keiser seligen by den XXX dûsen gulden vngefêrlick dâr vp gelêgen. By de II graueschop wêr wol to kâmen vnd dâr wert mennich mit dem ersten nastân ꝛc. Schlât de îseren de wîle dat id hêt sy. Dârmit beuele ik jw deme allemechtigen, de geue sîn gnâde. Datum frîgdach na Miserikurd XIX. Mîn nâme jw jw bekant. Screuen mit êgener hant.

Nach dem Originale im herzogl. braunschweig. Landes-Haupt-archive zu Wolfenbüttel.

Der erste Theil des Briefes bezieht sich wohl auf die hildesheimische Stiftsfehde.

Der zweite Theil von den zwei Grafschaften ist ohne Zweifel ein guter Rath für Joachim Maltzan, welcher wohl schon damals mit dem Gedanken umging, ansehnliche Güter in Deutschland zu kaufen.

Dieser Brief gehört auch zu den dem Ritter Joachim Maltzan weggenommenen Briefen; vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

209.

Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler Duprat giebt dem Ritter Joachim Maltzan des Königs Zufriedenheit mit dessen Bemühungen zu erkennen.

D. d. Augers. (1519.) Julii 6.

Reddite mihi fuerunt per presentium latorem littere tue, carissime frater, quorum tenorem christianissimo regi nostro nunciaui, qui et ingenium tuum et fidem ac legalitatem, quam erga eum geris, mirum in modum laudauerit et que fecisti in negocio, super quo vertitur questio, grata maiorem in modum habuit. Arbitror deo optimo maximo iuuante, quod opus per te inceptum felicibus auspiciis finem optatum assequetur. Caeterum non mireris, si vt adeluseramus nuncium aurelianis cum litteris in memoriali tuo descriptis non miserim; nam mutatio clausulae in ratificatione, quoad sexaginta quinque milia ꝛc., impedimento fuit eo quod ista extra consilium non expediuntur et magni magistri infirmitate obstante consilium non habuimus. Ista alio tempore, vt optas, expediri poterunt. Celeritas aut morositas nichil vtilitatis aut detrimenti afferre possunt. Verum mitto tibi duplum illius promissionis, qua hec

va tantorum inseruntur loco, quorum sunt hec uerba ponenda tot. De duce vero de Brunsuic, de quo michi scribis, non minus charus est, quam frater meus episcopus Claremontensis, vt ex effectu perpendere valebit in rebus, in quibus morem illi gerere potero. Ipse in crastinum per mare sub bona regis venia petiturus est limina Jacobi Compostellani, cito annuente altissimo ad nos reuersurus. Vale Andegauis, die sexta Julii.

Frater carissimus
R. Deprato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

210.

Der König Franz I. von Frankreich dankt durch den Ritter Joachim Maltzan für die ihm durch diesen übersandten Geschenke des kurfürstlich-brandenburgischen Hofes für ihn und die Prinzessin Renate und lobt denselben wegen der für ihn bei den ihm befreundeten Kurfürsten Deutschlands ausgeführten Aufträge.

D. d. Fismes. (1519.) Julii 24.

Carissime ac dilectissime. Dator praesentium reddidit nobis literas vestras vna cum reticulis et camisia a carissima ac dillectissima consanguinea nostra marchionissa Brandiburgensi ad nos destinatis, ac preterea diamante et literis, quas filius eius misit ad carissimam et dillectissimam sororem nostram Renatam Francie, necnon literis, quas marchio et eius filius ad nos scribunt, et etiam illis, quas marchio et marchionissa ad vos miserunt. Scribimus plenissime ad oratorem nostrum, qui est apud Imperatorem, ut dicto marchioni respondere possit de his, que ad vos scripsit, eique quam maximas gratias agat de sincera et benevola

mente, quam erga nos habet, horteturque illum, vt in eo proposito ipse et frater eius permanere velint et amicis suis persuadere, vt firmiter partes nostras tueantur, ne vane sint et frustratorie eorum promissiones. Fatemur sane, nos multum debere dicto marchioni ob ea precipue, que ad vos scripsit, cognoscimusque reuera, ipsum esse virum magnanimum et de sua fide honoreque sollicitum. Cum eiusmodi viris jucunda est et conflanda amicitia. Ipse quidem non minus sibi polliceri potest de nobis. Preterea nomine nostro salutabitis iam dictam carissimam et dillectissimam consanguineam nostram marchionissam illique agetis gratias de pulcherrimis et ornatissimis reticulis et camisia, que munera nobis fuerint gratissima. Illa sane induemus in illius gratiam et amorem, eo praesertim quod in eis conficiendis ornandisque singularem industriam artemque exhibuisse videtur. Misimus ad dillectissimam et carissimam sororem nostram diamantam et literas, quas filius jam dicte consanguinee nostre ad eam destinat, quod donum illi gratissimum acceptissimumque fore cognoscimus.

Carissimi ac dillectissimi. Prima illa vestra expeditio ad ellectores, amicos nostros, qui in dieta imperiali personaliter comparituri sunt, quam dillectus et fidelis cancelarius noster superioribus diebus juxta tenorem literarum vestrarum nobis plenissime exposuit, visa est commodissima, et non minus illa alia, de qua per jam dictas literas vestras nos certiorem redditis. Insuper maiorem in modum optamus, ut hos labores pro nobis equo et libenti animo deferatis, neque illorum mole grauemini, sicut neque grauabimur in futurum nostram in vos liberalitatem, munificentiamque exercendo, prout reipsa cognoscetis. Ex oppido Fisse, die XXIIII[a] Julii.

Francoys. Robertet.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Februar 1519, Nr. MLXXXII. Vgl. daselbst zum 13. April 1519, Nr. MXCI.

211.

Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler Duprat giebt dem Ritter Joachim Maltzan sein Bedauern über seine misslungene, wenn auch geschickt ausgeführte Gesandtschaft nach Deutschland zu erkennen.

D. d. Ancenis. (1519.) Sept. 21.

Carissime frater. Accepi literas vestras, magno quidem dolore affectus, quod negocium principale tam male cecidit. Rex non est hic, vnde litteras tuas ei communicare non potui. Retuli illustrissimae dominae matri totum illarum tenorem. Ipsa sane cognoscit diligentiam, fidem probitatemque tuam et te in ea re functum esse partibus boni et fidelis seruitoris, iussit quoque, vt mitterem ad regem id totum, quod misisti, idque ita feci, quaeque ad te scriberem, vigilanter studeres pro viribus ingenioque tuo rem totam miscere turbareque. Rex christianissimus prius fuerat certior factus per te et oratorem suum de omnibus, preterquam quod ◁ mutasset animum, quem ipse sibi pre ceteris fidelissimum constituerat. Facta est in eam rem bona et commoda expeditio, que hinc de vigilia virginis Marie Septembris magna diligentia profecta est, et puto eam illuc peruenissse circiter XVI aut XVII diem huius mensis. Faciat deus, vt nobis bene cedat commodumque aliquod inde sentiamus. ◁ oratori nostro dixerat, quod si ⊢△ darentur XXX milia aureorum, mutaret sententiam. P non seruabit pacta. Vnde valde miratus sum, quomodo tanti viri (quos sane prudentissimos existimabam) ad eam rem diligentius non aduerterunt. 4 inrauerat paulo ante, iam amplius nulla de honore, fide iureiurandoque questio aut reuerentia. At deus e caelo omnia hec intuetur, cui nihil occultum secretumue esse potest. ♃ et ∫⌒≈ exhibue-

runt se principes fidei honorisque sui studiosissimos et obseruantissimos. Videbis quod processu temporis deus optimus maximus eorum integritate prouocatus honores illis facultatesque vberrime ampliabit. Matrimonium, quod litteris tuis contractum per verba de presenti significas, ex parte filiae ita contrahi nequiuit, que vndecim tantum annos nata est. Videbis certe postea, quod eam alteri collocabit, de quo est iam habitus sermo. Statim quam ᑭ opera 000 abunde vsus fuerit remque suam expediuerit, promissorum immemor videbit eos et cachinnis prosequetur; quare si prudentes sint, priusquam aliquid decernatur, satis fieri sibi cauebunt. Commodissima fuerit causa scribendi ad ◁, quod filia non attigit eam aetatem, que sit necessaria ad contrahendas nuptias, per verba de presenti, vnde poterit ipsa (si velit) discedere a pactis nuptiis aliasque denuo contrahere, et sic se inter duas sellas vtraque exclusum comperiet. Nichil ipse decernat, nisi filiam in manibus teneat. Sic certe res differetur neque in obsidibus ipse confidat, quandoquidem ᑭ eos recuperabit, si volet, neque ◁ ausus erit aliquid in eos attentare cogeturque eos statim reddere. Loquor tecum pluribus, cum ad nos redieris. Exposui matri tenorem litterarum tuarum, vbi agis, de votis et de accessu ad vrbem Romam. Eas non misi ad regem, vt, cum venisses, de iis rebus cum rege colloqui possis. Ceteras alias misi preter finem litterarum ◁, quam non probe intellexi, vti cum presens eris, tecum agam; poteris autem id ipsum per te dicere regi. Deus optimus maximus te vbicunque fueris in suam tutelam te assumat. Ex Ancenis, die XXI Septembris.

Amicus ac frater inthimus
R. Deprato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Februar 1519, Nr. MLXXXII. Vgl. oben Urk. vom 13. April 1519, Nr. MXCI.

212.

Des Königs Franz I. von Frankreich Kanzler Duprat fordert den Ritter Joachim Maltzan zur Rückkehr nach Frankreich auf.

D. d. Vendome. (1519.) Oct. 30.

Hoc mane Tumbes presentium lator tuus michi reddidit litteras, quibus consilium petis, si ad regem mandatis eius obsequendo cum primum omni mora postposita reuerti debeas, et si que tibi denuo committenda sunt, celeritate egeant. Bazoges a curia imperatoris reuersus est, et relatione eorum, que egerat, regi facta, ordinauit rex, te fore accersendum. Arbitror, eum aliqua a prefato Bazoges accepisse, quibus, vt te accerseret, motus extitit. Scis, quam odiose sint principibus cunctationes, qui, cum in rebus suis aliqua mente conceperunt, actute euomere cupiunt. Idcirco visis presentibus litteris vt te itineri accingas rogo; alia die etiam non solenni deuotiones tuas facere poteris. Deus optimus maximus gressus tuos secundare dignetur. Vindocini, vltima Octobris.

Frater et inthimus amicus
R. Deprato.

Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXI.

213.

Der Ritter Bernd Maltzan bittet den Herzog Erich von Braunschweig-Lüneburg, dass seinem Sohne, dem Ritter Joachim Maltzan, das, was diesem von des Herzogs Amtleuten vor einiger Zeit abgenommen sei, wieder herausgegeben und ersetzt werde.

D. d. Winsen an der Lühe. 1522. Junii 4.

Durchluchtige, Hochgeborne forste. Myne gantzwillige denste seyn I. f. g. touorn. Gnedige Herr. Nachdeme mynem sone her Joachim in vorschêner tidt von I. f. g. amptludenn ein schade wedderfaren, vnd ick des haluen mit I. f. g. nicht with von Giffhorn tho reden quam, do suluest sick mynes bedunckens I. f. g. nicht vngnedichlich iegen my mercken laten, Nu sêge ich gerne, wolde I. f. g. flitich vnd deinstlich dor vor gebeden hebben, wes des sulfften enthwanten gudes, szo mynem szone tostendich, noch vorhanden, des suluen mynem sohne mochte wedder tho handen komen, wes ôck nicht vorhanden vnd nicht her wedder to bringen, dat eme deshaluen gnedige wedderstadunge vnd affdracht bringen mochte, dar mede de szake gantz vnd gar verdragen vnd beygelecht mochte werden, Vnd wo I. f. g. des gnedichlick gesinnet weren, wolde ick an gelegen ende, dar ick nach noitdurfft verseckert, âne ferligheit hen komen konde, by I. f. g. erschînen, deshaluen wider vnd noittrofflich mit I. f. g. vnnderedenn. Wes I. f. g. des dôn will, muste balde geschên, denne ith were my, erkennet godt, von herten lêth, dath idt wes wyderunge twisken I. f. g. vnd gemelten mynem sohne erwassen scholde. I. f. g. to dênende byn ick gantz willig. Bidde des byn iegenwerdigen touorsich-

tige antworth. Datum Winszen vp der Lhw, am Middeweken na Exaudi, Anno XXII.

Bernt Moltzan Ritter.

Nach dem Originale im herzoglich braunschweigischen Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel mitgetheilt von dem Herrn Archivrath Dr. Schmidt zu Wolfenbüttel. Vgl. oben Nachtrag zum 9. Febr. 1519, Nr. MLXXXII.

214.

Schreiben des Herzogs Heinrich d. j. von Braunschweig-Wolfenbüttel an den Landgrafen Philipp von Hessen.

D. d. 1522. Oct. 3.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Vnde geben e. l. zu erkennende, das vnser oheme der churfurste van Brandenburg, der vns sonderlich gerne gefordert, sithêr in seinem furstenthumb verstadet, vorschubet vnde fordernisse thut, das **Joachim Moltzan** ritter eine antzal reisigen im furstenthumb Brandenburg versammelt vnde der meynunge gewest, das genanter **Moltzan** der vrsachen halben, das sein dienere mit den brieffen, was dem Franzosen zu gute gehandelt vnde vns zu nachtheile practicirt, nedder gelegen, vnde dem bischoffe von Hildesheim zu gute den hochgepornen fursten vnsern lieben vettern hertzog Erichen vnd vns zu vberziehende, vnde als vns angelangt, so sollen vergangen sontage achtehundert pferde zu Tangermunde in der

futterunge gewesen sein vnde nun wedder von einander sollen, vnde der bischof von Hildesheim ist in deme, als wir Moltzans dis orths na der marg zu Brandenburg gewartet, mit funftehalbhundert pferden allerley gesamede habe vorgangen montag zu Hildesheim ingekommen, vnde darumbe so haben vnser lieber vetter vnde wir noch vber thausent pferde bieinander vnde mit alle vnserm lantfoligke vnde vnsern steden Brunschweig vnde den andern in bereitschafft. — — Frietag na Michaelis, anno 1522.

Nach dem Concept im herzoglich-braunschweigischen Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel: Acta publ. Henrici jun. 343.
In diesem Fascikel finden sich noch:
5 Briefe vom Könige Franz von Frankreich;
12 Briefe von dessen Ministern;
1 Brief von Joachim Maltzan's Mutter;
1 Brief von Herzog Friederich von Schleswig-Holstein;
2 anonyme Briefe.
Dies sind die dem Diener des Ritters Joachim Maltzan durch Herzog Erich in Verbindung mit dem Herzog Heinrich d. j. abgenommenen Briefe, welche in dem vorstehenden Nachtrage mitgetheilt sind.

215.

Recess durch den König von Dänemark in den Irrungen zwischen dem Kurfürsten von Brandenburg und den Herzogen Erich und Heinrich d. j. von Braunschweig errichtet.

D. d. Cölln am Rhein. 1523. Aug. 2.

— — — — — — — — — — — — —

Zum andernn sol vnser lieber oheim hertzog Erich von Braunschweig fur sich selbs itz zusagen vnd be-

willigen, als er vns auch hiemit gethan hatt, das demselben vnserm lieben oheim vnd schwager marggraff Joachim die brief mit seiner lieb hand geschriben, so bey Joachim Moltzan irem diener nidergeworffen ist gefunden sein, widderumb zu seiner lieb handen herausgegeben vnd vberantwort werden sollen, in der gestalt das darauf sein lieb allen moglichen vleis ankeren wolle, das vnser ohaim hertzog Heinrich von Braunschweig das auch bewillige ꝛc.

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Aus dem herzoglich-braunschweigischen Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel: Copialbuch vom Herzog Heinrich d. j. vom J. 1514 (II. 10.) fol. 107.

216.

Schreiben des Herzogs Heinrich d. j. von Braunschweig-Wolfenbüttel an den Kurfürsten Joachim von Brandenburg.

D. d. Wolfenbüttel. 1526. April 15.

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — Nachdem Ew. Lieb ob mir vnd sonst zu mehrmalen die Moltzanischen briefe Ew. Lieb betreffend ihnen wiederum zu handen stellen lassen begehrt, darauf vbersende ich Ew. dieselben briefe hiebei gegenwärtig, so viele ich in bemeldtes Moltzans niederlage bekommen ꝛc. — — —
— — — — — — — — — — — — —

Wolfenbuttel auf sonntag Misericordia domini 1526.

Aus dem herzoglich-braunschweigischen Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel: (Gleichzeitige) „Copeyen des Schriftwech-

„sels zwischen Herzog Heinrich d. j. zu Wolfenbüttel und „Herzog Heinrich zu Lüneburg ꝛc. 1518. 19. (XXVI. 1.)".

In diesem Fascikel finden sich noch:

zwei Schreiben des Herzogs Heinrich zu Lüneburg an Joachim Moltzan aus dem J. 1519;

zwei Schreiben des Königs Franz I. von Frankreich an denselben (Originale);

ein Schreiben Ulrich's von Hutten an denselben, d. d. Augustae Vind. Idib. Augusti 1518, vgl. oben Nr. MLXXXI.





